

W WER,
WENN
N NICHT
WIR



Greiner AG Nachhaltigkeitsbericht 2020

DIE ZEIT FÜR VERÄNDERUNG...



1.170

Gigatonnen CO₂

24

Jahre

WIRD KNAPP.

Mit dem Pariser Klimaabkommen haben sich 195 Länder das Ziel gesetzt, die globale Erwärmung auf maximal 2 Grad Celsius zu begrenzen. Um dies zu erreichen, dürfen noch maximal 1.170 Gigatonnen CO₂ in die Atmosphäre emittiert werden. Wenn wir den Emissionsausstoß auf dem heutigen Niveau fortsetzen, ist das für 2 Grad Celsius verfügbare Emissionsbudget bereits in 24 Jahren vollständig erschöpft. Die Folgen wären ein steigender Meeresspiegel, häufigere extreme Hitze- und Kältewellen und ein weitgehend unbewohnbarer Planet.

Quelle: Pariser Klimaabkommen; Mercator Research Institute on Global Commons & Climate Change

Bild: Industriegebiet in Deutschland

DIE VERMÜLLUNG DER UMWELT...





8.000.000

Tonnen Kunststoff gelangen jedes Jahr
in die Meere.

1

LKW-Ladung alle 60 Sekunden.

MUSS GESTOPPT WERDEN.

Die Menschheit erzeugt jährlich mehr als 2 Milliarden Tonnen feste Siedlungsabfälle. Gleichzeitig haben schätzungsweise 3 Milliarden Menschen auf der Welt keinen Zugang zu funktionierender Abfallentsorgung. Infolgedessen gelangen jedes Jahr etwa 8 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Ozeane. Das entspricht dem Inhalt eines LKWs alle 60 Sekunden.

Quelle: Weltbank; Ellen MacArthur Foundation

Bild: Müllberg in Indien

UNSERE LEBENS-GRUNDLAGE...



5

Arten sterben jede Stunde aus.

1.000.000

Tiere und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht.

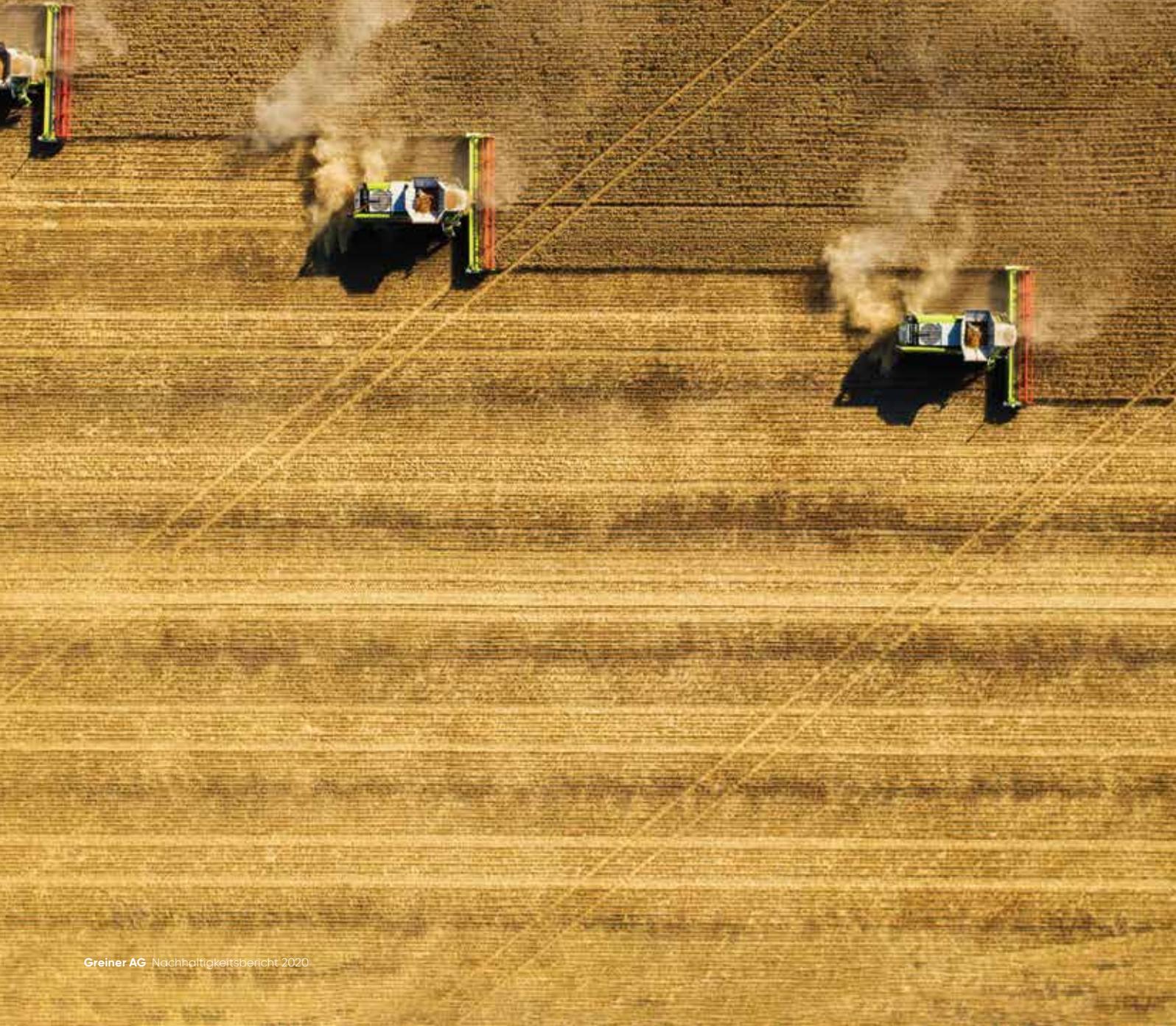
STEHT AUF DEM SPIEL.

Die biologische Vielfalt auf der Erde nimmt ab. Durch rücksichtsloses Handeln und Raubbau an der Natur wird der Zustand der Ökosysteme immer weiter und immer schneller verschlechtert. Die Artenvielfalt auf unserem Planeten schwindet daher. Jedes Jahr sterben etwa 50.000 Arten aus. Das sind mehr als 5 Arten pro Stunde. Weitere 1 Million Tier- und Pflanzenarten sind zudem vom Aussterben bedroht – mehr als je zuvor in der Geschichte der Menschheit.

Quelle: Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity & Ecosystem Services

Bild: Erzmine in Österreich

UND WIR ERNTEN, ...



10.000.000.000

Menschen

50%

Reduzierung von Lebensmittelabfällen kann zu einer Netto-Emissionsreduktion von 20–30 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen führen.

WAS WIR SÄEN.

Die Weltbevölkerung wird in den kommenden Jahrzehnten auf annähernd 10 Milliarden Menschen wachsen. Damit wird auch der Bedarf an Nahrungsmitteln steigen. Durch die Nahrungsmittelproduktion entstehen große Mengen an Treibhausgasen. Gleichzeitig haben Lebensmittelverschwendung und -verluste seit Anfang der 1960er Jahre um 44 Prozent zugenommen. Eine Reduzierung der Lebensmittelverschwendung um 50 Prozent würde eine Netto-Reduzierung der gesamten Treibhausgasemissionen im Bereich von 20–30 Prozent bewirken.

Quelle: Intergovernmental Panel on Climate Change

Bild: Mähdrescher bei der Ernte

DIE ZEIT IST REIF...





FÜR GERECHTIGKEIT.

1%

der reichsten Menschen besitzen 44 Prozent des Weltvermögens.

\$1,9

stehen über 700 Millionen Menschen auf der Welt pro Tag nur zur Verfügung. Sie leben damit in extremer Armut.

Die Erde ist ein Ort mit außerordentlichen sozialen Ungleichheiten. Mehr als 700 Millionen Menschen, etwa 10 Prozent der Weltbevölkerung, leben heute noch immer in extremer Armut und haben weniger als 1,9 US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Grundbedürfnisse wie der Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung und Bildung sind damit nicht ausreichend gedeckt. Gleichzeitig besitzt das reichste 1 Prozent der Weltbevölkerung 44 Prozent des weltweiten Reichtums.

Quelle: Vereinte Nationen; Credit Suisse

Bild: Township in Südafrika

„Es liegt in unserer Hand.“



Liebe Leser*innen,

Die Aufgabe, vor der wir stehen, könnte nicht herausfordernder sein. Wir brauchen eine ökologische Modernisierung unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Und: Die Zeit drängt. Denn das aktuelle Jahrzehnt wird entscheidend sein. Es bleibt daher keine Wahl: Wir müssen die kommenden Jahre zu den Goldenen 20er-Jahren der Nachhaltigkeit und Transformation machen.

Lassen Sie uns auch offen und ehrlich sein, wenn es um die Größe der Aufgabe geht. Wer einen systematischen Wandel zum Ziel hat, und dieser wird notwendig sein, wird mit kosmetischen Veränderungen nicht weiterkommen. Es braucht tiefgreifende, in Teilen sogar radikale Veränderungen. Die Kraft, die dafür entfaltet werden muss, können aus unserer Sicht nicht einige wenige erzeugen. Wir sind vielmehr überzeugt: Wir werden die Ideen und die Motivation all unserer weltweit 11.494 Mitarbeiter*innen aktivieren müssen, um Nachhaltigkeit bei Greiner konsequent voranzutreiben und unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. Kurzum: Es wird jede Einzelne und jeden Einzelnen brauchen, um die Dinge neu zu denken.

Da ist es auch nur logisch, unsere Mitarbeiter*innen in den Mittelpunkt des Greiner Nachhaltigkeitsberichts 2020 zu stellen. Dieser Bericht steht übrigens ganz bewusst unter der Überschrift „Wer, wenn nicht wir!“. Denn für uns ist klar: Niemand kann uns diese Aufgabe abnehmen. Nur wir selbst können unserer Verantwortung gerecht werden. Dieser Bericht zeigt auf, was wir bereits auf die Beine gestellt haben – ohne auszuklammern, wo uns Dinge noch nicht so gelingen, wie wir es uns vorgenommen haben. In „Wer, wenn nicht wir!“ steckt übrigens auch die Ambition, als Vorreiter in unserer Industrie voranzugehen. Leading by example!

Diesen Worten müssen Taten folgen. Und so stellten wir, obwohl uns die Pandemie alles abverlangte, im Jahr 2020 unsere Nachhaltigkeitsmaßnahmen auf den Prüfstand. Herausgekommen ist eine vollkommen überarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie, die den Namen Blue Plan trägt. Blue Plan stellt drei große Themen in den Mittelpunkt: den Klimaschutz, den Umbau zur Kreislaufwirtschaft und – wie sollte es anders sein – unsere Mitarbeiter*innen. Alle drei Themenbereiche haben wir mit ambitionierten Zielen verbunden.

Das Jahr 2020 war ein stürmisches Jahr, das in Erinnerung bleiben wird. Die Pandemie hat unser aller Leben auf den Kopf gestellt. Es hat uns an unsere Grenzen gebracht und gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Verwerfungen ausgelöst, die natürlich auch an unserem Unternehmen nicht spurlos vorbeigegangen sind. Wir haben in Polen, Mexiko und Tschechien vier Kolleg*innen durch Corona-Infektionen verloren. Ein Verlust, der nur schwer in Worte zu fassen ist. Unser Mitgefühl und aufrichtiges Beileid gehört den Familien und Angehörigen der verstorbenen Kolleg*innen.



Axel Kühner
CEO Greiner AG



Hannes Moser
CFO Greiner AG

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Globale Herausforderungen	1-9
Vorwort	10-11
Inhaltsverzeichnis	12-13
2020: globale Krise	14-15
Highlights	16-19

Unsere Strategie

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie	20-23
Säule Klimaschutz	24-25
Säule Kreislaufwirtschaft	26-27
Säule Menschen	28-29
Wesentliche Themen	30-31
Wie wir arbeiten	32-45

Unser Impact

Wer wir sind & was wir tun	46-55
Materialien & Einkauf	56-71
Logistik	72-79
Produktion & Betrieb	80-139
Nutzungsphase & End-of-Life	140-159

Zahlen & Fakten

Performance Übersicht	160-168
GRI Index	169-175
Stakeholder Engagement	176-177
Mitgliedschaften & Initiativen	178
Über den Bericht	179-181
Glossar	182-184

„Wir müssen heute handeln, um eine lebenswerte Zukunft zu garantieren.“

Christina Pammer (Greiner Bio-One)
Lehrling Kunststofftechnik

Alle Fotos in diesem Bericht zeigen unsere Mitarbeiter*innen. Sie wurden an verschiedenen Standorten in aller Welt aufgenommen. Lokale Covid-19-Sicherheitsrichtlinien wurden bei der Aufnahme dieser Bilder beachtet.



2020 – die Welt steht Kopf

Das Jahr 2020 war kein einfaches, sondern eines, das die Welt für immer verändert hat. Covid-19 hat uns alle an unsere Grenzen gebracht und gesellschaftliche und wirtschaftliche Verwerfungen ausgelöst, die uns dauerhaft und nachhaltig prägen. Die Corona-Pandemie hat förmlich alles umgekrempelt: unser Zusammenleben, unser Arbeitsleben, die Rolle der Politik und auch unsere Wirtschaft. Was vorher war, gilt nicht mehr. Was als nächstes kommt, ist ungewiss.

Eine Pandemie nimmt ihren Lauf

Corona führte allein bis Ende 2020 zu weltweit über 2,5 Millionen Toten und über 110 Millionen Erkrankten – eine traurige und erschreckende Bilanz. Die Pandemie hat uns gezeigt, wie verletzlich wir als Weltgesellschaft sind. Gleichzeitig hat uns diese Ausnahmesituation aber auch vor Augen geführt, mit welcher Innovationskraft und Vermögen zu Resilienz wir ausgestattet sind. Ein übereinstimmender Grundton dominiert zudem die vielstimmigen und oft widersprechenden Analysen zu dieser Krise: Corona war zumeist nicht der Auslöser vieler Entwicklungen, sondern hat bereits bestehende Trends verstärkt und tut dies weiterhin. Sehr deutlich sehen wir das in den Bereichen Digitalisierung oder Nachhaltigkeit, um nur zwei Transformationsprozesse zu nennen, die durch Covid-19 an Tempo und Wucht gewonnen haben.

Grenzen ohne Rolle

Corona schafft, so paradox es angesichts der Reisebeschränkungen und Grenzsperrungen im ersten Moment scheinen mag, einen Globalisierungsschub: Das erste Mal in der jüngeren Geschichte sind alle Staaten und alle Gesellschaften dieser Erde mit ein und derselben Herausforderung konfrontiert. Egal, wie unterschiedlich unsere Länder, Kulturen, Bräuche oder Religionen auch sein mögen – Corona hat den abstrakten Begriff Menschheit anschaulich gemacht. Die Pandemie kennt keine nationalen oder regionalen Grenzen, betrifft alle Länder zugleich und zeigt, wie schnell sich ein Virus in der globalisierten Welt verbreiten kann, wie verwundbar und abhängig wir sind. Vielerorts wirkt Covid-19 wie ein Brandbeschleuniger humanitärer Krisen. So wie nie zuvor führt uns das weltumspannende Virus vor Augen, dass kein Land Krisen dieser Dimension allein lösen kann. Daher sind auch wir gefragt, unseren Beitrag zu leisten und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten – eine Erkenntnis, die auch für viele andere Krisen im 21. Jahrhundert gilt.

Wirtschaft in der Krise

Die globale Gesundheitskrise hat auch eine gesellschaftliche Reflexion über die Beziehung des Menschen zur Umwelt, aber auch über unser Tun in Wirtschaft und Gesellschaft ausgelöst. Es wird immer deutlicher, dass die Pandemie ihren Ursprung teilweise in einem nicht zukunftsfähigen Wirtschaftsmodell hatte. In der Art und Weise unseres globalen Wirtschaftens liegt aber auch die Ursache für die dramatische Klimakrise. Nicht umsonst wird die weltweite Pandemiebekämpfung deswegen als nachahmenswerte Blaupause für den Kampf gegen den Klimawandel vorgeschlagen. Wenn wir aus der Pandemie die richtigen Schlüsse ziehen, kann Corona zum Katalysator für Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit im globalen Maßstab werden. Die Krise als Chance begreifen ist daher bei vielen Expert*innen der Tenor – für Unternehmen eine wichtige Erkenntnis, denn nachhaltige Unternehmen kommen nachweislich besser durch Krisen. Etwas, das mit Blick in die Zukunft wichtig ist, oder besser noch, wichtiger wird.

Dass wir keine Zeit zu verlieren haben, hat uns das Vorjahr aufs Neue gezeigt: 2020 war eines der drei wärmsten Jahre seit Beginn der Klimaaufzeichnungen. Die Lehre und der Auftrag daraus kann nur lauten: Jenes bei der Entwicklung von Impfstoffen gegen Corona gezeigte Tempo muss in anderen zukunfts- und weltrelevanten Bereichen übernommen werden: im Bereich der erneuerbaren Energien, im Umwelt- und Artenschutz, bei der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens und bei den UN-Nachhaltigkeitszielen. Es braucht radikale Veränderungen und Transformation in einem Tempo, wie wir es bisher nicht gesehen haben. Kraft, Entschlossenheit und vor allem Mut werden darüber entschieden, ob uns die Zukunft gelingt.

Gegen den Klimawandel wird es keine Impfung geben. Es werden auf ganz unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Bereichen Veränderung vonnöten sein. Was getan werden muss, liegt auf der Hand und ist kein Geheimnis mehr. Die Maßnahmen und Rahmenbedingungen, die gegen die Erderwärmung und andere,

den globalen Lebensraum zerstörende Umwelt-Pandemien eingesetzt werden müssen, sind bekannt. Die Weltgemeinschaft hat die Pflicht, diese anzuzuwenden und weiterzuentwickeln. Wenn es noch eines realpolitischen Beweises dafür gebraucht hätte, dass dieses Verantwortungsgefühl in der obersten Liga der Weltpolitik angekommen ist: Der Wiedereintritt in das Pariser Klimaabkommen als eine der ersten Amtshandlungen des neuen US-Präsidenten Joe Biden hat diesen erbracht. Die Rückkehr der Vereinigten Staaten ins Pariser Klimaabkommen ist der Erkenntnis geschuldet, dass die Klimakrise eine Schicksalsfrage für die gesamte Menschheit ist. Die Entscheidung der immer noch größten Volkswirtschaft der Welt ist die dringend benötigte gute Nachricht, die nach einer Fortsetzung verlangt und nun mit konkreten Maßnahmen untermauert werden muss. Die an den Präsidentenwechsel in den USA geknüpften Erwartungen einer Wiederbelebung der internationalen Zusammenarbeit zur Bewältigung globaler Herausforderungen gehören erfüllt. Dies wird jedoch nicht ausreichen. Es braucht einen globalen Kraftakt. Optimistisch kann uns daher

stimmen, dass China, das Land mit dem weltweit größten Treibhausgas-Ausstoß, ebenfalls auf Klimakurs eingeschwenkt hat. Obwohl die Volksrepublik jährlich mehr Kapazitäten bei erneuerbaren Energien hinzufügt als jede andere Nation, ist das Land insgesamt noch immer zu sehr von klimaschädlichen Energiequellen abhängig. Die Ankündigung der Volksrepublik, vor 2060 die Klimaneutralität zu schaffen, ist daher ein weiteres gutes und richtiges Signal. Ambitioniert zeigt sich nicht zuletzt auch die Europäische Union: Bis 2050 soll Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent werden, der so viele CO₂-Emissionen beseitigt, wie er produziert. Im Dezember 2020 einigten sich die EU-Mitgliedsstaaten, ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 netto um mindestens 55 Prozent im Vergleich zu 1990 zu reduzieren – ein Durchbruch, der bis vor Kurzem noch nicht möglich erschien. Auch hier hat sich die Einsicht durchgesetzt: Globale Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Niemand ist in Sicherheit, solange nicht alle in Sicherheit sind. In der Klimakrise genauso wie bei der Pandemiebekämpfung.

Die Krise als Chance nutzen

Turbulente Zeiten und Phasen des Umbruchs sind immer auch interessante, herausfordernde wie lohnende Abschnitte. Für Wissenschaft und Wirtschaft eröffnen Umbruchszeiten großartige Gelegenheiten, um Neues und Besseres auf den Weg zu bringen, alte Pfade zu verlassen und neue, bessere Ziele anzusteuern. Krise als Chance darf dabei kein leeres Gerede bleiben. Krise als Chance gilt es zu nützen. Dass Greiner als weltweit tätiges Unternehmen von den mit Corona einhergehenden Schockwellen ebenfalls auf vielfältige Weise betroffen ist, versteht sich dabei von selbst. Aufgrund unserer Vielfalt, der Diversifikation unserer Produkte und Märkte sowie unserer Entwicklungsfreude und Innovationskraft besitzen wir jedoch mehrere starke Unternehmensstandbeine, die uns auch in schwierigen Zeiten ausreichend Halt geben. Dieser Halt ermöglicht es uns, mit all unserer Kraft an der weltweit notwendigen Transformation in Richtung eines nachhaltigen Wirtschaftens mitzuarbeiten.



„Globale Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam bewältigen.“

Stefanie Painsith
(Greiner Technology & Innovation)
Corporate Engineering

Unsere Highlights



1

Grüner Strom

Wir nutzen seit 2020 100 Prozent erneuerbaren Strom in unserem Heimatmarkt in Österreich.

Lesen Sie mehr auf Seite 124



3

Science Based Targets

Wir haben uns verpflichtet, bis spätestens 2023 Science Based Targets einzuführen, und intensivieren damit unseren Klimaschutz.

Lesen Sie mehr auf Seite 128

2

Klimareporting

Wir haben unser CDP Klimareporting 2020 weiter verbessern können und ein B-Score erreicht.

Lesen Sie mehr auf Seite 129

4

Emissionsreduktion

Wir haben unsere spezifischen Emissionen seit 2018 um 24 Prozent senken können.

Lesen Sie mehr auf Seite 127



5

Recyclingfähigkeit

Wir haben *Design-Guidelines* etabliert, die sicherstellen sollen, dass unsere Verpackungen recyclingfähig werden.

Lesen Sie mehr auf Seite 153



6

Digitale Innovationen

Wir haben gemeinsam mit Partner*innen an der Weiterentwicklung von digitalen Wasserzeichen für Kunststoffverpackungen gearbeitet.

Lesen Sie mehr auf Seite 154



7

Produktentwicklungen

Wir haben eine Reihe von innovativen, wiederbefüllbaren und wiederverwertbaren Verpackungslösungen auf den Markt gebracht.

Lesen Sie mehr auf Seite 146 & 147



9

Soziales Engagement

Wir haben eine Partnerschaft mit der NGO *Viva con Agua* etabliert, um das Leben der Menschen im südlichen Afrika zu verbessern.

Lesen Sie mehr auf Seite 113

8

Gleichstellung

Wir haben 2020 die *UN Women's Empowerment Principles* unterzeichnet und wollen damit ein Zeichen setzen.

Lesen Sie mehr auf Seite 100

10

Neue Partnerschaften

Wir sind der *Alliance to End Plastic Waste* beigetreten und bringen uns im Kampf gegen Plastik in der Umwelt noch stärker ein.

Lesen Sie mehr auf Seite 158

Unsere Nachhaltigkeits- strategie

Mit Blue Plan legten wir mitten in der Corona-Krise 2020 eine Nachhaltigkeitsstrategie vor, die für alle sichtbar aufzeigt, wo wir bis Ende des Jahrzehnts hinwollen. Mit den drei zentralen Themen Klima, Kreislaufwirtschaft und Menschen hat die Strategie einen klaren Fokus und ambitionierte Ziele bis 2030. Blue Plan definiert dabei für alle Unternehmensbereiche bei Greiner den strategischen Rahmen. In der Nachhaltigkeitsstrategie steckt die tiefe Überzeugung, dass nur nachhaltige Unternehmen zukunftsfähige Unternehmen sein werden.

**„Es ist ganz
einfach:
Wer, wenn
nicht wir!“**

Marina Kunaeva (Greiner AG)
Nachhaltigkeitsmanagerin



Eine Strategie für eine bessere Zukunft

Weitermachen wie bisher hat in der Vergangenheit noch keine Krise gelöst. „Business as usual“ wird auch die gegenwärtige Covid-19-Krise nicht lösen und schon gar nicht große Herausforderungen der Zukunft wie die Klimakrise bewältigen.

Die Klimakrise ist vor allem eine Krise unseres Wirtschaftsmodells, weil das aktuelle Modell zu Lasten der Umwelt, insbesondere des Klimas, und letztendlich zu Lasten der Menschen geht. Um dies zu verändern, braucht es eine globale Kraftanstrengung über mehrere Jahrzehnte hinweg. Dabei ist es in keinem Bereich, den wir verändern werden müssen, mit kosmetischen Veränderungen getan. Was es braucht, sind radikale Veränderungen, um unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt und den nachfolgenden Generationen gerecht zu werden.

Wer, wenn nicht wir

Wir haben bei Greiner die Corona-Krise auch immer als Nachhaltigkeitskrise verstanden. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass die Zukunft nachhaltigen Unternehmen gehört. „Wer, wenn nicht wir!“ – gerade hier muss sich unser Motto bewähren, gerade hier wollen wir unserer Überzeugung konkrete Taten folgen lassen. Deswegen machten wir uns Anfang 2020 – während der Pandemie – daran, unsere Nachhaltigkeitsstrategie zu überarbeiten, um den Weg für das neue Jahrzehnt zu skizzieren.

Für uns bei Greiner bedeutet nachhaltiges Wirtschaften, dass wir die Umwelt, unsere Mitarbeiter*innen und die Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, mit Respekt behandeln. Es bedeutet außerdem, dass wir innerhalb der Grenzen unseres Planeten wirtschaften. Und nicht zuletzt haben wir uns auf diesen Nachhaltigkeitsweg begeben, weil Folgendes unsere Überzeugung ist: Nur nachhaltiges Wirtschaften wird erfolgreiches Wirtschaften sein.

Blue Plan – unsere Strategie für eine andere Zukunft

Im August 2020 präsentierten wir nach einem langen und umfassenden Strategiefindungsprozess mit externen und internen Stakeholdern (Lieferant*innen, Kund*innen, Vertreter*innen aus Wirtschaft, Politik, Umwelt und zahlreicher NGOs sowie Mitarbeiter*innen aller Greiner Sparten) unsere neue Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan. Dass der Start von Blue Plan mitten in die Corona-Krise fiel, ist ein Zufall. Das Virus hätte genauso gut ein Jahr vorher oder später ausbrechen können. Gleichzeitig zeigt dieses zeitliche Zusammentreffen, dass die Zeit zu handeln nicht gestern war, nicht morgen oder irgendwann sein wird, sondern immer jetzt ist.



Die Entscheidung, warum wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie den Namen Blue Plan gaben, ist rasch erklärt. Blau ist sowohl unsere Greiner Farbe als auch die Farbe unseres Planeten. Zudem wird unter *Blue Economy* ein Wirtschaftskonzept verstanden, das die Ökosysteme der Erde schützen und gleichzeitig Arbeitsplätze schaffen will.

Sehr bewusst haben wir unseren strategischen Rahmen auch noch mit dem Zusatz „sustainable from within“ versehen. Damit betonen wir, dass wir diesen Nachhaltigkeitspfad aus uns heraus, also intrinsisch motiviert, beschreiten. Nachhaltigkeit ist nicht Teil der Greiner DNA, weil es unsere Kund*innen oder die Gesellschaft fordern, sondern weil wir selbst überzeugt sind, dass es ethisch richtig und wirtschaftlich wichtig ist, nachhaltig zu operieren. Und niemand bei Greiner wird Verantwortung nicht auch mit Veränderung verbinden. Um die im Blue Plan festgelegten Ziele zu erreichen, müssen wir den Mut haben, seit langem bestehende Anschauungen zu hinterfragen. Dazu braucht es für unsere Mitarbeiter*innen Rahmenbedingungen, die Innovation ermöglichen. Zudem müssen wir unsere bestehenden Geschäftsmodelle hinterfragen, in Forschung und Entwicklung investieren und tiefgreifende Entscheidungen bezüglich der Integration von Nachhaltigkeit in unser unternehmerisches Handeln treffen. Viele weitere Herausforderungen werden wir nur gemeinsam mit externen Partner*innen lösen können.

Klima, Kreislaufwirtschaft & Menschen

Blue Plan ist die übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie von Greiner, die den strategischen Rahmen für alle Sparten bildet. Die Gruppenstrategie Blue Plan und die Einzelstrategien der Sparten sind komplementär, d.h. sie ergänzen einander. Dabei sind wir so ehrlich zu sagen: Wir haben noch nicht auf alle Fragen eine Antwort gefunden. Aber wir arbeiten ständig daran, immer bessere Antworten geben und umsetzen zu können. Deswegen umfasst Blue Plan alle unsere Unternehmensbereiche weltweit und setzt drei Handlungsfelder in den Mittelpunkt, die wir als zentrale Zukunftsthemen bei Greiner identifiziert haben: Klimawandel, Kreislaufwirtschaft und Menschen. Diese drei Bereiche sind miteinander verwoben und bedingen einander. Ohne Kreislaufwirtschaft gibt es keine Klimaneutralität und ohne motivierte und ausreichend geschulte Mitarbeiter*innen wird kein Unternehmen die notwendige Transformation schaffen.



„Was es braucht, sind radikale Veränderungen, um unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt und den nachfolgenden Generationen gerecht zu werden.“

Alex Highdale (Greiner Bio-One)
Logistikmitarbeiter



Unsere Herausforderung: Klimaschutz

Die Klimakrise betrifft uns alle. Die Folgen des Klimawandels werden die Welt, wie wir sie bisher kannten, völlig umkrempeln und eine Vielzahl von sozialen, ökologischen und ökonomischen Veränderungen unseres Lebensumfeldes mit sich bringen. Mit dem Blue Plan nehmen wir unsere Verantwortung wahr und setzen wichtige Maßnahmen, um zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens beizutragen. Dazu liegt unser Fokus auf der stärkeren Nutzung erneuerbarer Energiequellen sowie dem Ausbau selbstproduzierter Energie über Photovoltaik. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Erhöhung unserer Energieeffizienz sowie die Reduktion unserer Emissionen in unserer Lieferkette. Im Jahr 2020 erweiterten wir zudem die Grenzen unseres Kohlenstoffinventars um neue CO₂-Emissionskategorien. Daher überwachen wir nun nicht nur alle Treibhausgasemissionen in unserem eigenen Betrieb (Scope 1 und 2), sondern berechnen und berichten auch die relevanten Emissionen in unserer Wertschöpfungskette (alle wesentlichen Scope-3-Kategorien).

Unser Ziel

Bis 2030 wollen wir ein klimaneutrales Unternehmen sein.*

Unsere Vorgaben

90%

Unser Strom soll bis 2030 zu 90 Prozent aus erneuerbaren Quellen kommen.

-53%

Reduktion unserer spezifischen CO₂-Emissionen um 53 Prozent bis 2030

-20%

Verbesserung der Energieeffizienz um 20 Prozent bis 2030

Unsere Performance

26%

Der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Quellen liegt 2020 bei 26 Prozent.

-24%

Reduktion unserer spezifischen CO₂-Emissionen um 24 Prozent seit 2018

-18%

Verbesserung unserer Energieeffizienz um 18 Prozent seit 2018

* beschränkt auf Scope-1- und Scope-2-Emissionen (Basisjahr 2018)

A man with short dark hair, wearing a black hoodie with a white logo on the chest and a white t-shirt underneath, stands with his arms crossed in front of a glass wall. The background is slightly blurred, showing an indoor setting with greenery.

**„Es gibt keine
Zeit zu verlieren.
Wir haben
daher losgelegt.“**

Henning Frings (NEVEON)
Director Corporate Development

Unsere Herausforderung: Kreislaufwirtschaft

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu etablieren, ist die große Herausforderung der kommenden Jahre. In einem zirkulären System werden Materialien und Produkte so lange wie möglich wiederverwendet, aufgearbeitet, repariert und recycelt. Dadurch kann man die Lebensdauer von Produkten verlängern und Abfälle auf ein Minimum reduzieren. In einem zirkulären Wirtschaftsmodell werden Ressourcen nicht immer wieder aufs Neue aus der Natur entnommen, sondern im Kreislauf geführt. Damit wird der Raubbau an der Natur und den verfügbaren Ressourcen gebremst und unsere Umwelt geschützt. Besonders im Fokus stehen dabei unsere Kunststoffverpackungen, aber auch unser Schaumstoff-Produktportfolio. Zu häufig werden beide Produktgruppen noch thermisch verwertet oder in Teilen gar deponiert. In einem zirkulären System wird genau dies vermieden und die Materialien werden im Kreislauf gehalten.

Unser Ziel

Bis 2030 wollen wir ein umfassend zirkuläres Unternehmen sein.

Unsere Vorgaben

100%

Unsere Kunststoffverpackungen sollen bis 2025 zu 100 Prozent wiederverwendbar, recycelbar oder kompostierbar sein.

Mehr sekundär
als primär

Anteil an rezyklierten Sekundärmaterialien erhöhen

0t

Keine Abfälle mehr deponieren, in Europa bis 2025 und weltweit bis 2030

Unsere Performance

34%

Mehr als ein Drittel unserer Kunststoffverpackungen sind recyclingfähig.

6,6%

Der Anteil an rezyklierten Sekundärmaterialien, die wir 2020 verwendeten, betrug 6,6 Prozent.

2.212t

2.212 Tonnen unseres gesamten Abfallaufkommens (gefährlicher & ungefährlicher Abfall) wurden im Jahr 2020 deponiert.

„Zukünftige Generationen werden fragen: ‚Was habt ihr getan?‘“

Alisa Schröder (Greiner Packaging)
Projektmanagerin Kreislaufwirtschaft



Unsere Herausforderung: zukunftsfitte Mitarbeiter*innen

Das Wissen und die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter*innen sind der Schlüssel für eine nachhaltige Zukunft. Ihre Einbindung und Partizipation ist notwendig, um die ambitionierten Ziele des Blue Plan zu erreichen. Sie sind Expert*innen auf ihrem Tätigkeitsgebiet und sie wissen am besten, was besser und nachhaltiger gemacht werden kann. Oft führen gerade einfache Gedanken und simple Beobachtungen zu bedeutenden Veränderungen. Auf die kommenden Veränderungen wollen wir unsere Mitarbeiter*innen frühzeitig und bestmöglich vorbereiten. Wir werden daher mehr denn je in die Aus- und Weiterbildung investieren, den Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz forcieren und im Bereich Diversität unsere Anstrengungen verstärken.

Unser Ziel

Bis 2030 sollen alle Mitarbeiter*innen fit für die Herausforderungen der Zukunft sein.

Unsere Vorgaben

16h

Durchschnittlich 16 Aus- und Weiterbildungsstunden pro Jahr und Mitarbeiter*in bis 2025

35%

Frauenanteil unter Führungskräften bis 2025 auf 35 Prozent steigern

-50%

Reduktion der Häufigkeit schwerer Arbeitsunfälle um 50 Prozent bis 2025 im Vergleich zu 2018

Unsere Performance

8h

Durchschnittlich 8 Aus- und Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter*in in 2020

27%

Frauenanteil unter Führungskräften bei 27 Prozent in 2020

-9%

Reduktion der Häufigkeit schwerer Arbeitsunfälle um 9 Prozent seit 2018



**„Was vor uns
liegt, werden
wir nur als Team
bewerkstelligen
können.“**

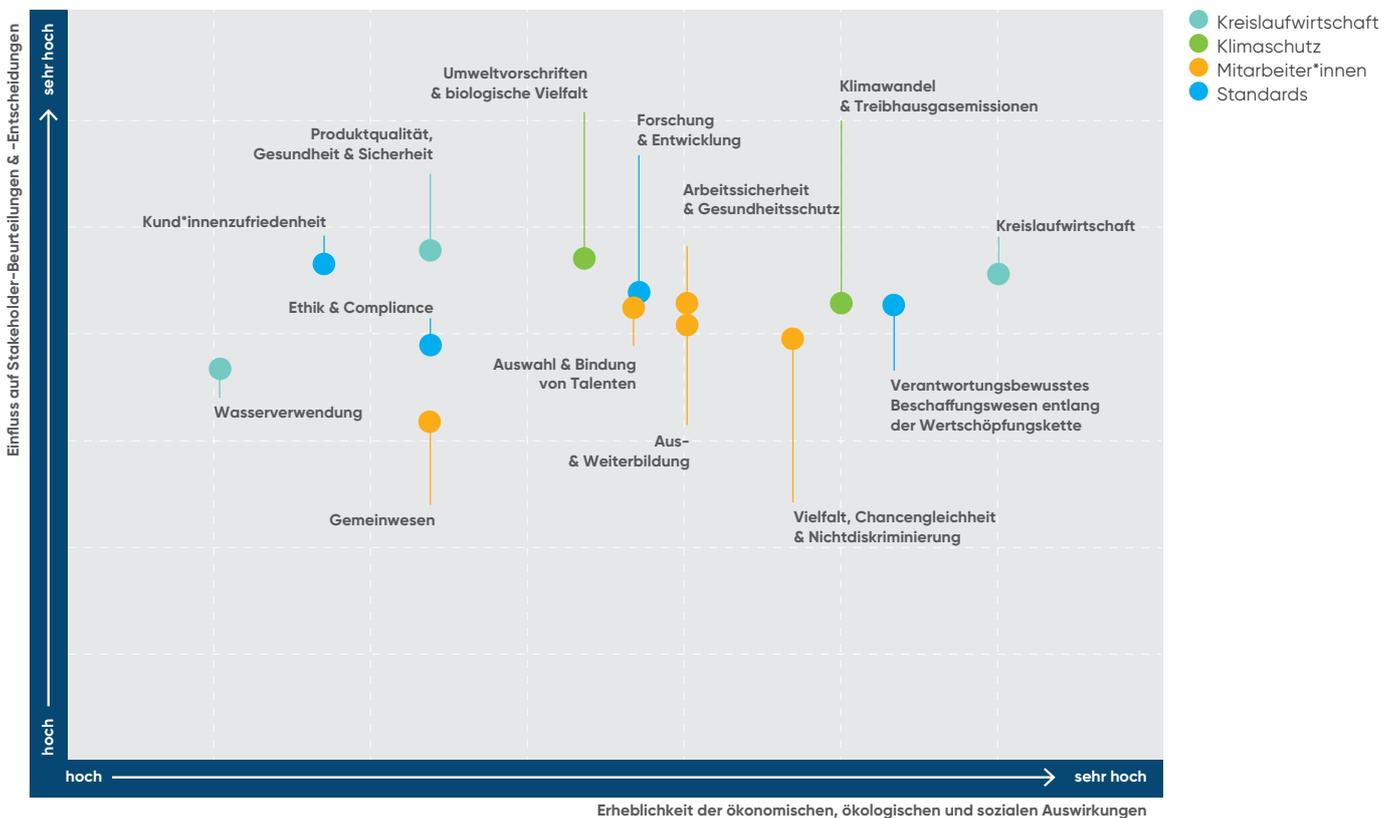
Astrid Heuzonter (Greiner Bio-One)
Director of Global HR

Unsere zentralen Themen im Blick

2020 führten wir ein Review unserer Wesentlichkeitsanalyse aus dem Jahr 2015 durch. Auch zukünftig sollen unsere wesentlichen Themen regelmäßig geprüft und angepasst werden. Um eine treffsichere und umfassende Liste der für uns und unsere Stakeholder relevantesten Nachhaltigkeitsbereiche zu ermitteln, begannen wir mit einem 360°-Blick auf das weite Feld der Nachhaltigkeitsziele. Neben den wesentlichen Themen, die wir bereits im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse im Jahr 2015 identifiziert hatten, analysierten wir aktuelle globale Trends, branchenspezifische Anforderungen und übergeordnete internationale Nachhaltigkeitsziele. Zudem führten wir Benchmark-Analysen durch. Als Ergebnis dieses ersten Schrittes identifizierten wir 150 mögliche Handlungsbereiche. Anschließend brachen wir diese breite Themenpalette in mehreren Evaluierungsschritten herunter. Im Rahmen der Verkürzung der Liste der Themen wurden folgende Kriterien geprüft:

Relevanz für Greiner, Hinweise darauf, dass relevante Stakeholder das Thema als wesentlich einstufen, sowie Sicherstellung eines Gleichgewichts zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereichen.

Mit Hilfe interner und externer Expertise durch Umfragen, Interviews und Workshops siebten wir infolgedessen immer feiner aus. Greiner Mitarbeiter*innen und das Management waren dabei genauso involviert wie Kund*innen, Lieferant*innen, Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien sowie im Nachhaltigkeitsbereich tätige NGOs. Als Ergebnis dieses intensiven Prozesses definierten wir 14 Handlungsbereiche. Jeder dieser 14 Handlungsbereiche ist entweder einer strategischen Säule zugeordnet oder als Standard definiert. Unter Standards werden jene Themen geführt, die keiner der drei Säulen zugeordnet werden können.



Strategische Säule	Wesentliches Thema	GRI	SDG	UNGC
Kreislaufwirtschaft	1 Kreislaufwirtschaft Wir müssen weg von der linearen Wegwerfwirtschaft hin zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Ziel dieses Wirtschaftens ist ein System, in dem Ressourcen nicht weggeworfen, sondern so lange wie möglich in Gebrauch gehalten werden. Damit dies gelingt, setzen wir auf nachhaltiges Produktdesign, auf die Nutzung von Sekundärmaterialien und die Rezyklierbarkeit unserer Produkte.	301, 306	3, 6, 8, 12, 14, 15	7, 8, 9
	2 Wasserverwendung Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen umfasst auch die sparsame Verwendung von Wasser. Dazu entwickeln wir eine Wasser-Rahmenrichtlinie und erhöhen die Zahl der wasserbezogenen Risikobewertungen an unseren Standorten. Den Fokus legen wir dabei auch im Sinne des SDG 6 auf unsere Standorte in Wasser-Risikogebieten, die wir besonders auf ihre Potenziale für Wassereinsparungen überprüfen.	303	3, 6, 14	7, 8, 9
	3 Produktqualität, Gesundheit & Sicherheit Der Name Greiner steht als Synonym für Qualität. Unsere Produkte erfüllen seit mehr als 150 Jahren höchste Sicherheits- und Qualitätsstandards und gewährleisten unseren unternehmerischen Erfolg. Gerade als Familienbetrieb fühlen wir uns verpflichtet, diese Tradition aufrechtzuerhalten und unser Nachhaltigkeitsengagement gerade auch mit unserer Produktpalette zu beweisen.	416		
Klimaschutz	4 Klimawandel & Treibhausgasemissionen Klimaschutz ist eine der drei Säulen unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan. Um unser Ziel zu erreichen, bis 2030 ein klimaneutrales Unternehmen zu sein, streben wir nach mehr Energieeffizienz und Verwendung erneuerbarer Energie an den eigenen Standorten. Zudem setzen wir auf CO ₂ -Einsparungen in unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfung, also sowohl bei unseren Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen als auch in unserer gesamten Logistik.	201, 302, 305	3, 7, 8, 12, 13, 14, 15	7, 8, 9
	5 Umweltvorschriften & biologische Vielfalt Im Greiner Verhaltenskodex haben wir uns und unsere Lieferant*innen sowie Geschäftspartner*innen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt verpflichtet. Dazu gehört, dass die jeweils geltenden Umweltgesetze und -standards ohne Abstriche eingehalten werden. Um unsere Umweltauswirkungen kontinuierlich zu verbessern, wollen wir diese kontinuierlich messen und negative Auswirkungen reduzieren.	307	16	
Mitarbeiter*innen	6 Auswahl & Bindung von Talenten Mit einem attraktiven Arbeitsumfeld werben wir um talentierte und motivierte Mitarbeiter*innen. Dabei setzen wir auf eine Vielzahl an Kooperationsprogrammen mit Universitäten, Hochschulen und anderen Ausbildungszentren. Als globales Unternehmen mit vier verschiedenen Sparten bieten wir eine große Zahl an internen Karrieremöglichkeiten.	401	5, 8, 10	3
	7 Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz Einen sicheren und nicht krankmachenden Arbeitsplatz verstehen wir auch besonders im Sinne des SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ als Grundrecht unserer Mitarbeiter*innen. Wir wollen potenzielle Unfall- und Gesundheitsrisiken an unseren Arbeitsplätzen frühzeitig erkennen und Maßnahmen zur Unfallverhütung und Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen sowohl in physischer als auch psychischer Sicht etablieren.	403	3, 8, 16	1
	8 Aus- & Weiterbildung Um auch in Zukunft innovativ zu bleiben, investieren wir auf allen Ebenen und mit konkreten Zielvorgaben in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen. Wir fördern konsequentes Wissensmanagement und schaffen ein Arbeitsumfeld, das Raum zur bestmöglichen Umsetzung von Talenten und Fähigkeiten bietet.	404	4, 5, 8, 10	
	9 Vielfalt, Chancengleichheit & Nichtdiskriminierung Mit unserem „Diversitätsleitbild“ bauen wir an einer Organisationskultur, in der individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt wertgeschätzt wird. Den kompetenten Umgang mit Verschiedenheit versteht Greiner als Bereicherung. Daher setzen wir uns offensiv für Diversität, Perspektivenvielfalt, Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit ein.	405, 406	5, 8	6
	10 Gemeinwesen „Global denken, lokal handeln“ gilt auch als Motto für unser gesellschaftliches Engagement. Greiner unterstützt an seinen Standorten weltweit verschiedene Organisationen, die sich sozialen, kulturellen oder sportlichen Aufgaben widmen. Auch die Förderung von regionalen Bildungs- und Umweltschutzinitiativen steht im Fokus des Greiner Engagements.	eigene Vorgabe		1
Standards	11 Verantwortungsbewusstes Beschaffungswesen entlang der Wertschöpfungskette Im Gefolge der zentralen UN-Prinzipien sind die Einhaltung der Menschenrechte, die internationalen Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz-Vorgaben sowie eine transparente und mit den einschlägigen Gesetzen einhergehende korruptionsfreie Geschäftsgebarung die zentralen Kriterien für den gesamten Ablauf unserer Wertschöpfungskette.	308, 408, 414	5, 8, 16	all
	12 Ethik & Compliance Bei allen internen und externen Geschäftsaktivitäten haben wir uns zur Einhaltung sozialer, ökologischer und ethischer Grundsätze verpflichtet, die in unserem Verhaltenskodex für Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen festgeschrieben sind. Zur Überprüfung der Einhaltung unserer Ethik- und Compliance-Vorgaben nutzen wir u.a. unabhängige Bewertungsplattformen.	205, 206, 419	16	10
	13 Forschung & Entwicklung Wissen ist die wichtigste Ressource für ein Unternehmen. Um dieses Wissen bei Greiner ständig neu zu generieren, setzen wir auf interne Innovationsnetzwerke sowie externe Forschungsk Kooperationen mit Hochschulen und Technik-Clustern. Mit verschiedenen Awards bieten wir unseren Mitarbeiter*innen zudem regelmäßig die Möglichkeit, ihre Entwicklungsideen einzubringen.	eigene Vorgabe		
	14 Kund*innenzufriedenheit So vielfältig die Greiner Kund*innen sind, allen gemeinsam ist ein hoher Anspruch an die Qualität unserer Produkte. Befragungen zeigen darüber hinaus, dass unseren Kund*innen Nachhaltigkeitsthemen ebenfalls sehr wichtig sind. Deswegen sichern wir die Zufriedenheit unserer Kund*innen neben der Erfüllung hoher Qualitätsstandards auch mit unserem Engagement für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft.	eigene Vorgabe		

Wie wir arbeiten

Die Herausforderungen und Themen, mit denen wir uns beschäftigen, sind enorm. Der Kampf gegen den Klimawandel, Armut, Ressourcennutzung, ethische Fragestellungen, Vermüllung der Umwelt oder Talent Management sind nur die Spitze des Eisbergs. Als Unternehmen werden wir auf diese Herausforderungen nur dann eine zukunftsfähige Antwort finden, wenn Nachhaltigkeit integraler Bestandteil unseres Managements wird. Kurzum: Wir müssen Nachhaltigkeit als Querschnittsthema immer und überall denken. Damit dies möglich wird, haben wir Nachhaltigkeit fest in unsere übergeordnete Unternehmensstrategie verankert.



„Die weitere Integration von Nachhaltigkeit in unsere Prozesse, Strukturen und unser Denken wird entscheidend sein.“

Stefan Grafenhorst (Greiner AG)
Head of Sustainability

Nachhaltigkeit in unseren Alltag integrieren

11.494 Menschen sorgen bei Greiner Tag für Tag dafür, dass wir als Unternehmen in Zukunft nachhaltiger agieren. Wir gehen davon aus, dass niemand allein die notwendige Transformation und den Wandel bewerkstelligen wird können.

Wir sind ebenfalls überzeugt, dass Nachhaltigkeit nicht top-down, d.h. hierarchisch von oben, vorgeschrieben oder verordnet werden kann. Aus diesem Grund bauten wir vor mehr als fünf Jahren eine Nachhaltigkeits-Governance auf, die alle Ebenen (Greiner Headquarters, Sparten Headquarters, lokale Standorte), alle Disziplinen und alle geographischen Regionen einbezieht. Die Governance-Struktur stellt sicher, dass die Integration des Themas Nachhaltigkeit gelingt und Nachhaltigkeit als Querschnittsthema immer dort mitgedacht wird, wo es notwendig ist. Die Greiner spezifische Nachhaltigkeits-Governance hilft, unsere Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan im gesamten Unternehmen umzusetzen, Zielsetzungs- und Berichtsprozesse zu steuern, allgemeine Verantwortlichkeiten sicherzustellen und die

Beziehungen zu externen Stakeholdern zu stärken. Im Rahmen der Entwicklung unserer Governance vor einigen Jahren waren uns drei Dinge wichtig:

- Nachhaltigkeit in die Geschäftsprozesse und Managemententscheidungen zu integrieren (Nachhaltigkeit muss ein integraler Bestandteil des strategischen Managements und der Geschäftsplanung werden)
- Nachhaltigkeit in das Mess- und Leistungsmanagement zu integrieren (quantifizieren der Auswirkungen nachhaltiger Aktivitäten auf die finanzielle Performance und deren Einfluss auf das Wachstum)
- Kennzahlen zur Unternehmensleistung zu identifizieren (Identifikation von sozialen, ökologischen und ökonomischen Indikatoren, die den Erfolg des Unternehmens beeinflussen)

„Wer Ziele erreichen will, muss sich organisieren. Wir haben daher eine Governance-Struktur aufgebaut, die hilft, unsere Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen.“

Alexander Schalko (Greiner AG)
Nachhaltigkeitsmanager



Wie wir zusammenarbeiten



Nachhaltigkeitsrat gibt Richtung vor

Unser Nachhaltigkeitsengagement beginnt an der Spitze. Aus diesem Grund ist der Vorstandsvorsitzende von Greiner auch Vorsitzender des Greiner Nachhaltigkeitsrates. Dieser ist das zentrale und höchste Entscheidungsgremium in allen Fragen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Der Rat legt den strategischen Rahmen sowie Ziele fest und sorgt dafür, dass Prozesse und Strukturen etabliert werden, die das Fundament für die Nachhaltigkeitsinitiativen unserer 11.494 Mitarbeiter*innen darstellen. Neben dem Vorstandsvorsitzenden von Greiner sitzen in diesem Gremium Senior Executives aus den vier operativen Sparten, Fachexperten zu allen wesentlichen Themen der Greiner Gruppe sowie die Vertreter*innen der Nachhaltigkeitsabteilung der Greiner Konzernzentrale. Die Frauenquote in diesem Gremium lag im Dezember 2020 bei 30 Prozent. Das Gremium verantwortet zudem die Freigabe der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die Vertreter*innen aus den Sparten werden berufen, während die thematischen Fachexpert*innen von den Greiner Sparten nominiert werden. Die Fachexpert*innen stellen sicher, dass dem Senior Management im Nachhaltigkeitsrat notwendige Informationen zu den Auswirkungen von Managemententscheidungen sowie technische Details vorliegen, um entsprechende Entscheidungen treffen zu können. Das Gremium tagt jährlich drei- bis viermal und nimmt eine zentrale Rolle für die Performance der Gruppe ein.

Arbeitsgruppen sorgen für Umsetzung

Auf operativer Ebene arbeiten die vier Sparten in fünf Arbeitsgruppen miteinander. Fachexpert*innen aus den fünf wesentlichen Themen vertreten dabei ihre Sparte und geben Input zu relevanten Themenbereichen wie

Produktentwicklung, Materialeinkauf, Umwelt & Ressourcen und/oder Lieferkettenherausforderungen. Mit der Einbindung spartenübergreifender und interdisziplinärer Kolleg*innen wird sichergestellt, dass die Nachhaltigkeitsagenden über alle Geschäftseinheiten und Regionen hinweg vorangebracht werden. Die entsprechenden Fachexpert*innen leiten zudem die konkrete Umsetzung aller Maßnahmen in den Sparten. Damit werden die Nachhaltigkeitsbestrebungen auf das jeweilige Geschäftsmodell und die jeweiligen Organisationsstrukturen angepasst und abgestimmt. Die fünf Arbeitsgruppen sind wie folgt thematisch abgegrenzt: Arbeitsgruppe Produkte, Arbeitsgruppe Umwelt & Ressourcen, Arbeitsgruppe Lieferkette, Arbeitsgruppe Mitarbeiter und Arbeitsgruppe Kommunikation & CSR.

Nachhaltigkeitsteams steuern und koordinieren

Bereits seit 2017 gibt es zudem in der Greiner Konzernzentrale eine eigene Corporate Business Function, die das Thema Nachhaltigkeit aus der Konzernzentrale steuert und koordiniert. Die Abteilung berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden von Greiner. Das Team in der Konzernzentrale ist in den vergangenen Jahren sukzessive ausgebaut worden und hat neben dem Aufbau von Kompetenzen vor allem auch immer neue Aufgaben übernommen. Es unterstützt die Nachhaltigkeitsverantwortlichen in allen Sparten bei der Umsetzung von strategischen Initiativen, berät das Management der Sparten und sorgt für die strategische Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsagenda. Zudem werden aus der Konzernzentrale auch das Kennzahlenreporting und die Impact-Analyse gesteuert. In den vier Sparten arbeiten parallel Nachhaltigkeitsteams an der operativen Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Die Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen macht unseren Erfolg aus.

Unser Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung

Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen zeigt sich in vielerlei Hinsicht. Ob ein Unternehmen als „guter Bürger“ sein lokales Umfeld durch Spenden unterstützt, sich den Beziehungen zu den Mitarbeiter*innen widmet oder die Arbeitsbedingungen entlang seiner Zuliefererkette kontrolliert, hängt sehr von der Branche und Größe, aber auch von den Werten eines Unternehmens ab.

Bei Greiner sind wir uns seit mehr als 150 Jahren unserer Verantwortung bewusst. Das bedeutet, dass wir durch transparentes und ethisches Verhalten zur nachhaltigen Entwicklung beitragen und damit den Anforderungen eines zukunftsgerichteten, nachhaltigen Unternehmens gerecht werden wollen. Unser Bekenntnis zu ethisch und moralisch einwandfreiem Wirtschaften und sozialer wie auch ökologischer Nachhaltigkeit soll kein Lippenbekenntnis sein.

Um unseren selbstgesteckten Ansprüchen gerecht zu werden, traten wir 2020 dem *UN Global Compact* bei, die weltweit größte und wichtigste Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Vision des *UN Global Compact* ist eine inklusive und nachhaltige Weltwirtschaft auf Grundlage universeller Prinzipien.

Die Prinzipien des *UN Global Compact* leiten sich von der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte*, der *Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation* über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit, der *Erklärung von Rio* über Umwelt und Entwicklung sowie der *Konvention der Vereinten Nationen gegen Korruption* ab. Das Ziel der weltumspannenden Bewegung aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft: die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten.

Das zentrale Element des *UN Global Compact* sind die zehn universellen Prinzipien und die Unterstützung der 17 Ziele Nachhaltiger Entwicklung (*Sustainable Development Goals*). Wozu wir uns im Rahmen des *UN Global Compact* konkret verpflichtet haben:

Menschenrechte

- Prinzip 1:** Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte innerhalb ihres Einflussbereichs unterstützen bzw. achten und
- Prinzip 2:** sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.

Arbeitsnormen

- Prinzip 3:** Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren sowie ferner für
- Prinzip 4:** die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit,
- Prinzip 5:** die Abschaffung der Kinderarbeit und
- Prinzip 6:** die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung eintreten.

Umweltschutz

- Prinzip 7:** Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz unterstützen,
- Prinzip 8:** Initiativen ergreifen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu erzeugen, und
- Prinzip 9:** die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern.

Korruptionsbekämpfung

- Prinzip 10:** Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.



Yolanda Yu (Greiner Bio-One)
Operating Manager

Fokus auf das große Ganze

Der UN *Global Compact* mit seinen Prinzipien ist ein Schwerpunkt unserer Selbstverpflichtung. Als weltweit tätiges Unternehmen haben wir uns darüber hinaus dazu verpflichtet, zur Erreichung der von der UN beschlossenen *Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung* beizutragen. Kernstück dieser *Agenda 2030* sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals – kurz SDGs*). Sie definieren die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung und sollen bis 2030 von allen UN-Mitgliedstaaten erreicht werden.

Alle staatlichen und nichtstaatlichen Akteur*innen sind gefordert, ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Ohne Engagement seitens privater Unternehmen können diese Ziele weder international und national noch auf anderen regionalen und lokalen Handlungsebenen umgesetzt werden. Dem Privatsektor wird hierbei eine große Verantwortung übertragen, um die drängenden Herausforderungen der Welt gemeinsam zu lösen.

Wir von Greiner sind uns dieser Verantwortung bewusst und bereit, unseren Teil an Lösungskapazitäten dafür bereitzustellen. Nach Prüfung der Greiner Wertschöpfungskette und unter Einbeziehung unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir vier Nachhaltigkeitsziele in den Fokus unseres Engagements gestellt, bei denen wir die größte Hebelwirkung zur Umsetzung der SDGs leisten können. Diese vier Nachhaltigkeitsziele und unser konkreter Beitrag dazu werden auf den nächsten Seiten vorgestellt.





SDG 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Worum es geht:

Das Wohlstands- und Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahrzehnte sind auf Kosten natürlicher Ressourcen erfolgt. Ökologisch gesehen leben und konsumieren wir mit wenigen Ausnahmen weit über unsere Verhältnisse. Um unseren Ressourcenverbrauch zu decken, wären mehrere Erden notwendig. Der Umstieg auf eine nachhaltigere Wirtschaft und die Einhaltung der planetarischen Grenzen sind unerlässlich. Ziel 8 der SDGs fordert deswegen die weltweite Verbesserung der Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion und strebt die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung an.

Was wir beitragen:

Als Unternehmen haben wir uns nachhaltiges Wachstum zum Ziel gesetzt. Unser unternehmerisches Wachstum soll und darf nicht zulasten der Umwelt geschehen. Nur wenn wir als Unternehmen im Wachstumsprozess Rücksicht auf die Umwelt nehmen, kann dieser auch nachhaltig sein. Als Arbeitgeber haben wir uns zudem zum Ziel gesetzt, Arbeitsplätze zu schaffen, die menschenwürdig sind und Chancen bieten. Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft für Kunst- und Schaumstoffe kann für ein Ende des Raubbaus an der Natur sorgen.



SDG 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen

Worum es geht:

Eine kontinuierlich wachsende Weltbevölkerung konsumiert immer mehr Ressourcen, als die Ökosysteme bereitstellen können. Damit die soziale und wirtschaftliche Entwicklung im Rahmen der Tragfähigkeit der Ökosysteme stattfinden kann, muss die Art und Weise, wie unsere Gesellschaft Güter produziert und konsumiert, grundlegend verändert werden. SDG 12 fordert nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen sowie die Verringerung des Müllaufkommens durch Wiederverwertung.

Was wir beitragen:

Die globale Wirtschaft ist gefangen in einer linearen Ökonomie, die im Kern nicht nachhaltig ist. Eine nachhaltige Konsum- und Produktionsweise strebt die Nutzung von Produkten und Rohstoffen an. Praktisch heißt das, Abfälle durch Wiederverwendung und Reparatur bestehender Produkte zu vermeiden. Ist das nicht möglich, werden sie wieder in ihre Ausgangsstoffe, also Rohstoffe, zerlegt und diese wiederverwertet. Abfallvermeidung und Wiederverwendung stehen dabei immer vor dem Recycling. Vor allem Kunst- und Schaumstoffe werden weiterhin linear produziert und konsumiert. Unsere Produkte in den Kreislauf zu überführen, wird daher die zentrale Aufgabe, um SDG 12 zu unterstützen.





SDG 13: Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen

Worum es geht:

Der Klimawandel stellt eine zentrale Herausforderung für nachhaltige Entwicklung dar. Die Erderwärmung löst Veränderungen im globalen Klimasystem aus. Diese gefährden in wenig entwickelten Weltregionen die Lebensgrundlagen großer Bevölkerungsteile; in entwickelten Gegenden sind vor allem geographisch exponierte Regionen sowie einzelne Wirtschaftszweige wie die Landwirtschaft den Risiken des Klimawandels ausgesetzt. SDG 13 fordert dazu auf, Klimaschutzmaßnahmen auf allen Ebenen einzubeziehen und die Widerstandsfähigkeit gegenüber klimabedingten Naturkatastrophen zu stärken.

Was wir beitragen:

Die Herstellung der Materialien, die wir verbrauchen, der Produktionsprozess selbst und auch die Logistik rund um unsere Produkte führen zu Emissionen, die den Klimawandel verursachen. Wir werden daher einen Übergang zu einem emissionsneutralen Unternehmen vorantreiben. Neben dem verstärkten Einkauf von erneuerbarer Energie werden wir vor allem auch unseren Materialeinsatz neu denken. Denn wer Materialien im Kreislauf führt und/oder diese nachhaltig herstellt, schützt das Klima. Daneben werden wir auch die Logistik sowie unsere Produktion auf neue Beine stellen, um die Emissionen massiv zu reduzieren und somit die Erderwärmung nicht weiter anzufeuern.



SDG 14: Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen

Worum es geht:

Verschmutzung, Versauerung und Übernutzung der Ozeane führen zu einer akuten Gefährdung der Meere und ihrer pflanzlichen und tierischen Ressourcen sowie der Artenvielfalt generell. Zusätzlich zur industriellen Fischerei und der industriellen Nutzung von Meeresressourcen setzt der Klimawandel dieses sensible Ökosystem immer mehr unter Druck. Hinzu kommt, dass eine wachsende Weltbevölkerung in Zukunft noch verstärkt auf Ressourcen aus den Meeren angewiesen sein wird. SDG 14 fordert, dass bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, erheblich verringert und die Versauerung der Ozeane auf ein Mindestmaß reduziert wird.

Was wir beitragen:

Mehr als 3 Milliarden Menschen – zumeist in Entwicklungs- und Transformationsländern – haben keinen Zugang zu funktionierenden Abfallwirtschaftssystemen. Vor allem in den großen Städten dieser Welt entstehen dadurch große Probleme. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung, der raschen Urbanisierung und der wirtschaftlichen Entwicklung ist der Umgang mit Müll zu einem der drängendsten Probleme unseres Planeten geworden. Die fehlende Entsorgung betrifft auch Greiner Produkte. Wir haben daher Initiativen eingeleitet, um eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu fördern, in der Müll erst gar nicht entsteht und so nicht zum Problem werden kann. Ob für Kunststoffverpackungen oder Schaumstoffe: Eine Kreislaufwirtschaft schützt Ozeane und Meere und ist der große Hebel zur ökologischen Nachhaltigkeit der Meere.

Klare Werte & Prinzipien

Unsere Werte

Wir sind ein von klaren Wertvorstellungen getriebenes Unternehmen. Aus unseren Werten und Normen entstehen unsere Denkmuster, Glaubenssätze und Handlungsmuster. Sie beschreiben vor allem unseren zwischenmenschlichen Umgang miteinander. Als global operierendes Unternehmen ist uns bewusst, dass unsere Werte eine starke Wirkung nach innen wie auch nach außen haben. Wir tragen daher Verantwortung dafür, dass diese Werte moralisch und ethisch höchsten Ansprüchen genügen. Dabei ist uns wichtig, dass diese Werte gelebt werden und keine theoretischen Gebilde bleiben. Wir meinen sogar, dass wir mit unseren Werten und dem daraus resultierenden Verhalten eine Vorbildfunktion haben, die wir gerne einnehmen.

Unsere Werte zeichnen uns als Unternehmen aus. Sie geben uns ein festes Fundament und definieren unsere

Zusammenarbeit. Zudem prägen sie unsere Unternehmenskultur und identifizieren, wer wir als Unternehmen sind.

In einem umfassenden Wertefindungsprozess definierten wir im Jahr 2017 gemeinsam mit unseren Mitarbeiter*innen, wofür wir als Unternehmen stehen wollen. Nach intensiven Diskussionen einigten wir uns auf vier Werte für unser Handeln: Offenheit, Wertschätzung, Zuverlässigkeit und des Streben nach Exzellenz. Sie machen uns als Unternehmen für unsere Mitarbeiter*innen, aber auch für unser Umfeld berechenbar und bekräftigen die gemeinsame Identität der Unternehmensgruppe:

- Offenheit
- Wertschätzung
- Zuverlässigkeit
- Streben nach Exzellenz

Unsere Prinzipien

Welche Prinzipien stehen hinter diesen Werten? Auch hier definierten wir im Rahmen des Konsultationsprozesses mit unseren Mitarbeiter*innen gemeinsam einen Rahmen, der uns besonders auszeichnen soll.



Offenheit

- Wir bringen eigene Ideen ein, in unseren und in anderen Bereichen.
- Wir unterstützen Maßnahmen, auch wenn sie für den Konzern vorteilhafter sind als für unseren eigenen Bereich.
- Wir geben auch kritisches Feedback, wenn etwas schief läuft.
- Wir geben unseren Mitarbeiter*innen Feedback. So wissen sie, wo sie stehen und wie sie wahrgenommen werden.
- Wir probieren neue Ansätze aus.
- Wir sagen nicht: „Das haben wir schon immer so gemacht.“
- Wir gehen nicht davon aus, dass das, was gestern funktioniert hat, auch morgen noch funktioniert.
- Wir schätzen die Vorschläge der anderen, auch wenn sie unseren Bereich betreffen.



Wertschätzung

- Wir hören anderen zu und lassen einander ausreden.
- Wir halten die Meinung der anderen für gleichberechtigt
- Wir fragen aktiv nach Meinungen.
- Wir versuchen, das Beste aus verschiedenen Kulturen zu verbinden.
- Wir sehen das Miteinander von Jung und Alt als Chance.
- Wir sehen kulturelle Unterschiede als Lernchance.
- Wir betrachten alle Mitarbeiter*innen als gleichberechtigt.
- Wir stellen uns nicht über Kolleg*innen oder Mitarbeiter*innen.
- Wir sind höflich im Umgang miteinander.
- Wir tolerieren andere Meinungen.

Grundsätze für Führung & Zusammenarbeit

Nachdem wir Ende 2017 die Greiner Werte entwickelt und umgesetzt hatten, beschäftigten wir uns weiter mit der Frage, wie wir zusammenarbeiten wollen. Herausgekommen sind dabei die *Greiner Leadership & Collaboration Principles*, die von Kolleg*innen entwickelt wurden, die das Unternehmen in Zukunft führen werden.

Von 2018 bis 2020 setzten sich knapp 15 Teilnehmer*innen des *Greiner General Management Program (GMP)* mit der Frage auseinander, wie Führung und Zusammenarbeit bei Greiner aussehen soll. Das GMP ist ein

Trainings- und Entwicklungsprogramm für aktuelle und vor allem zukünftige Führungskräfte bei Greiner. Teilnehmer*innen sind erfahrene Führungskräfte, die sich auf eine Senior- oder General-Management-Rolle vorbereiten oder kürzlich eine solche Rolle übernommen haben, sowie Mitarbeiter*innen, die für eine potenzielle obere Führungsposition identifiziert wurden. Nach fast zwei Jahren wurden dem Vorstand und den Spartenleitungen Anfang des Jahres 2020 die Prinzipien unterbreitet, die nicht nur angenommen, sondern auch weltweit in allen Sparten eingeführt wurden. Die Prinzipien fokussieren sich auf insgesamt acht Themenfelder. Sie definieren Führungsprinzipien und sind damit der Leitgedanke für unsere Zusammenarbeit.



Wir kommunizieren offen, klar und proaktiv.



Wir respektieren und vertrauen uns gegenseitig.



Wir lernen laufend, Greiner in die Zukunft zu führen.



Wir treffen Entscheidungen und stehen hinter ihnen.



Wir sind Vorbilder und schaffen ein wertschätzendes Arbeitsumfeld.



Wir sind mutig und verantwortungsbewusst, um unsere Ziele zu erreichen.



Wir richten unser Handeln auf unsere Kunden*innen.



Wir fördern Menschen und die Teamarbeit über Abteilungen und Kulturen hinweg.



Zuverlässigkeit

- Wir halten unsere Versprechen.
- Wenn wir ein Versprechen nicht einhalten können, kommunizieren wir dies.
- Wir treffen konsistente Entscheidungen in ähnlichen Situationen.
- Wir überprüfen regelmäßig unsere Leistung.
- Wir bleiben unserem Unternehmen gegenüber loyal.
- Wir repräsentieren das Unternehmen im öffentlichen Leben.
- Wir berücksichtigen soziale, ökologische und ökonomische Faktoren gleichwertig in der Unternehmensführung.



Streben nach Exzellenz

- Wir setzen uns hohe Ziele, die nicht einfach zu erreichen sind.
- Wir versuchen, die Wünsche der externen/internen Kund*innen so gut wie möglich zu erfüllen.
- Wir analysieren Fehler, die wir gemacht haben, und versuchen, daraus zu lernen.
- Wir feiern Ziele, die wir erreichen.
- Wir wissen, wie man Erfolge feiert.
- Wir stehen für profitables Wachstum.
- Wir kämpfen um jede*n Kund*in.
- Wir setzen uns Maßstäbe und arbeiten daran, diese zu übertreffen.
- Wir messen uns nicht nur an den Erfolgen von gestern, sondern auch an denen der Konkurrenz.

Mit Vorsorgeprinzip Risiken managen

Als Unternehmen in der Kunststoff- und Schaumstoffindustrie mit Produktions- und Vertriebsstätten in mehr als 30 Ländern weltweit ist rechtskonformes Verhalten unser Ziel und Anspruch. Verstöße gegen gesetzliche und auch unternehmensinterne Regelungen vorzubeugen steht daher im Fokus unserer Arbeit.

Um dies zu gewährleisten, existiert als Vorsorgeprinzip ein gruppenweit einheitliches Risikomanagement, das in regelmäßigen Abständen und vor allem systematisch Risiken erfasst und bewertet. Auf dieser Grundlage ist ein Management der Risiken möglich. Entsprechende Führungs- und Aufsichtsgremien werden über die aktuelle Risikolage des Unternehmens regelmäßig und vor allem umfassend unterrichtet. Unser Vorsorgeansatz zielt darauf ab, trotz fehlender Gewissheit bezüglich Art, Ausmaß oder Eintrittswahrscheinlichkeit mögliche Belastungen und Schäden von vornherein zu vermeiden.

Dies gilt selbstverständlich sowohl für ökonomische Schäden als auch für Umweltschäden bzw. Risiken für den Menschen. Aus diesem Grund haben wir ganz unterschiedliche Managementsysteme in den Bereichen Qualität, Umwelt, Energie und Arbeitssicherheit etabliert. Die Anwendung des Vorsorgeprinzips hilft uns dabei, negative Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren oder zu vermeiden. Ein Ausbau dieser Managementsysteme an unseren weltweiten Standorten ist eines der übergeordneten Unternehmensziele. Im Rahmen der Vorsorge überwachen wir die zentralen Umweltkennzahlen regelmäßig, um Umwelteinflüsse messbar zu machen und entsprechend reduzieren zu können. Die Abfrage von Umweltkennzahlen erfolgt für alle Produktionsstandorte und soll in naher Zukunft auch auf die Vertriebsstätten ausgebaut werden.

Grundwerte im Geschäftsalltag leben

Compliance ist ein zentrales Thema bei Greiner. Bei allen Compliance-Maßnahmen, die wir setzen, geht es nicht nur um die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und interner Richtlinien, sondern auch darum, das Bewusstsein für die eigenen Grundwerte zu fördern und diese im Alltag zu leben. Um unseren Anspruch zu untermauern, ließen wir bereits im Jahr 2016 alle österreichischen Greiner Gesellschaften nach ISO 19600 zertifizieren. Diese Zertifizierung wurde im Jahr 2020 auf alle Greiner Gesellschaften weltweit erweitert. Die ISO 19600 ist eine internationale Norm und beinhaltet Richtlinien für den

Einsatz von Compliance-Managementsystemen. Derartige Systeme helfen, die Risiken regelwidrigen Verhaltens zu erkennen, zu verstehen sowie richtig und schnell darauf reagieren zu können.

Regelkonformes Verhalten auf Basis von festgelegten Werten ist das Ziel unseres Verhaltenskodex. Der Greiner Verhaltenskodex soll die langfristige Integrität unseres Verhaltens sicherstellen und damit die Unternehmenswerte sichern und schützen. Er legt die Grundprinzipien für unsere Arbeit fest und gibt Leitlinien für korrektes Verhalten vor. Unser Ziel ist es, unsere Werte aufrechtzuerhalten und uns innerhalb rechtlicher und ethischer Grenzen zu bewegen. Im Jahr 2017 wurde darüber hinaus eine Whistleblowing-Plattform eingeführt. So bieten wir auf der Webseite [tell-greiner.com](https://www.tell-greiner.com) unseren Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Geschäftspartner*innen die Möglichkeit, etwaige Verstöße gegen unseren Verhaltenskodex zu melden.

Wir haben damit unterstrichen, dass wir über Verstöße von Greiner Mitarbeiter*innen gegen den Verhaltenskodex informiert werden möchten, um diese aufklären und abstellen zu können. Daher ermutigen wir unsere Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Geschäftspartner*innen, uns Hinweise auf solche Verstöße oder entsprechende Verdachtsfälle auch unter Verwendung des Hinweisgebersystems mitzuteilen. Dies kann auch anonym geschehen. Die Bewerbung dieser Plattform ist eine zentrale Aufgabe, die jährlich durch neue Werbematerialien vorgenommen wird.

Ein umfassendes Compliance-Handbuch beschreibt zudem die Verantwortlichkeiten, die internen Prozesse sowie die regelmäßige Überprüfung der Risikoanalyse. Die erstmals 2016 vorgenommene Compliance-Risikoanalyse wird beispielsweise regelmäßig überprüft, gegebenenfalls überarbeitet und entsprechend an die Compliance-Organisation kommuniziert. Allfällige Veränderungen in der Risikopriorisierung werden in der Ausrichtung des Compliance-Managementsystems entsprechend berücksichtigt.

Für jede Greiner Gesellschaft wurde ein *Local Compliance Officer*, für jede Sparte ein *Division Compliance Officer* und für das ganze Unternehmen ein *Group Compliance Officer* ernannt. Unsere Mitarbeiter*innen nehmen zudem regelmäßige an Schulungen im Bereich Compliance teil. Eine Compliance-Einführung ist zudem integraler Bestandteil im Rahmen des Onboardings neuer Kolleg*innen.

Korruptionsrisiken minimieren

Anfang 2018 wurde Greiner-weit eine Anti-Korruptionsrichtlinie ausgerollt. Ziel dieser Richtlinie ist es, die Bestimmungen des Anti-Korruptionsrechts zu erläutern, Korruption präventiv zu bekämpfen und aufgeteilt auf Themenfelder konkrete Handlungsanweisungen und Beispiele zu geben. Die Inhalte sind grundsätzlich weltweit anwendbar. Da in den Ländern, in denen Greiner tätig ist, unterschiedliche Gesetze gelten, können länderspezifische Ergänzungen oder Anpassungen erforderlich sein, welche jedoch vorab mit dem *Group Compliance Officer* abzuklären sind und für ihre Verbindlichkeit jedenfalls der Zustimmung des *Group Compliance Officers* bedürfen. Gleiches gilt für Ausnahmen von den Inhalten bzw. Vorgaben im Einzelfall. Seit 2015 sind mehr als 80 Standorte, d.h. über 60 Prozent der Greiner Unternehmen auf Korruptionsrisiken geprüft worden (Stand Ende 2020). Alle Standorte werden regelmäßig, d.h. mindestens alle vier Jahre geprüft. Korruptionsrisiken umfassen vielfältige Themenfelder wie Untreue, d.h. beispielsweise der Einkauf von Waren zu überhöhten Preisen. Auch die Bezahlung fingierter Rechnungen (um Geld aus dem Unternehmen zu bringen) sowie die Gestaltung von Ausschreibungen bzw. Spezifikationen, damit bestimmte Lieferant*innen zum Zug kommen (um für sich selbst einen Vorteil zu erlangen) sind mögliche Fälle von Korruption. Auch die falsche Klassifizierung, Kontierung oder Buchung von Kosten für Events, Sponsoring, Beratung oder Spesen, um Freiga-

beprozesse zu umgehen oder die Grundlage für Zahlungen zu verschleiern und Spielraum für unrechtmäßige Verwendung zu schaffen, sind weitere Beispiele.

Korruption betrifft auch andere Bereiche: zum Beispiel wenn Kund*innen die Beauftragung bestimmter Partner*innen fordern, um einen Auftrag zu erhalten, oder Amtsträger*innen eine gesetzlich nicht festgelegte Gebühr für die positive Erledigung eines Antrages verlangen. Auch Geschenke oder Einladungen können, sofern sie zur Beeinflussung der Entscheidung zugunsten der Vorteilsgeber*innen oder zur „Klimapflege“ eingesetzt werden, als Bestechung gewertet werden. Daneben gibt es weitere Compliance-Risiken wie beispielsweise nicht ausreichend spezifizierte oder den Mitarbeiter*innen nicht bekannte Richtlinien und Abläufe. Fehlende Sensibilisierung von Mitarbeiter*innen und insbesondere Führungskräften für Korruptionsrisiken (z.B. Erkennen von auffälligen Verhaltensweisen, Thematisierung in Arbeitsbesprechungen) wollen wir entgegenwirken. Um zudem all diese Fälle zu vermeiden und wirksam zu bekämpfen, machten wir unsere Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruption zu zentralen Säulen der Korruptionsbekämpfung bei Greiner. Das Greiner Compliance-Schulungssystem besteht seit 2016 auch aus Online-Trainings. Mit 31. Dezember 2020 sind 21 Prozent der Angestellten bzw. 98 Prozent der Compliance-relevanten Mitarbeiter*innen, also 2.400 Angestellte, geschult worden.

Im Rahmen eines regelmäßigen Berichtswesens erhalten die Aufsichtsratsmitglieder vom *Group Compliance Officer* Informationen über das Compliance-Managementsystem. Innerhalb der Berichtsperiode wurden keine Verstöße gemeldet. Zudem sind keine Bußgelder oder nichtmonetäre Sanktionen aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen und/oder Vorschriften verhängt worden.



Philipp Burkowski (Greiner AG)
Internal Audit & Risk Manager

„Wenn es um konformes Verhalten geht, überlassen wir nichts dem Zufall. Der Greiner Verhaltenskodex steht daher im Mittelpunkt unserer Kommunikation mit unseren Mitarbeiter*innen.“

Elisabeth Egger (Greiner Bio-One)
Legal Counsel



Die *Security Awareness*-Initiative fasst mehrere Maßnahmen zusammen, die verhindern sollen, dass Mitarbeiter*innen und damit auch das Unternehmen sowie Partnerunternehmen Opfer verschiedener Cyberangriffe werden. Schließlich bildet der zuverlässige, effiziente und sichere Einsatz von Informationstechnologie im Unternehmen die Grundlage für den Schutz unserer Daten und Informationen und der von Dritten. Bei Greiner dürfen alle aktuellen, zukünftigen und ehemaligen Mitarbeiter*innen, Geschäftspartner*innen, Lieferanten*innen sowie sonstige Vertragspartner*innen und Betroffene darauf vertrauen, dass ihre Persönlichkeitsrechte sowie Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse gewahrt werden.

Gleichzeitig spielt jede*r Mitarbeiter*in eine wichtige Rolle in der Sicherheitsstrategie von Greiner. Daher gilt für unsere Mitarbeiter*innen seit 2017 eine konzernweite Richtlinie für den Umgang mit Informationstechnologien und seit 2020 auch eine konzernweite Richtlinie für Datenschutz. Geregelt wird in diesen Richtlinien insbesondere der zuverlässige, effiziente und sichere Einsatz von Informationstechnologien in den Unternehmen, Social-Media- und Kommunikationsgrundsätze, das Verhalten bei Datenpannen und IT-Sicherheitsereignissen sowie die private Nutzung von Internetgeräten. Ebenfalls definiert wird der korrekte Umgang mit (insbesondere personenbezogenen) Daten, in jedem Aspekt des Datenlebenszyklus – von der Erstellung und Speicherung über die Übertragung und gemeinsame Nutzung bis hin zur Aufbewahrung und Löschung oder Entsorgung der Daten. Die Richtlinien sollen dazu beitragen, die unternehmerische Nutzung von Informationen und Daten zu optimieren, und gleichzeitig sicherstellen, dass wir unsere gesetzlichen und vertraglichen Verpflichtungen erfüllen. Besondere Beachtung findet die Einhaltung der geltenden Gesetze zum Datenschutz, zum Urheberrecht, zum Strafrecht, wie beispielsweise das Verbot jeder Art von Gewaltverherrlichung, Diskriminierung, Sexismus, politischem Radikalismus, Mobbing, Pornographie oder Glücksspiel.

Nachhaltigkeit in der Lieferkette ist ein wichtiger Bestandteil unserer unternehmerischen Verantwortung. Nachhaltigkeit erstreckt sich für uns auf den gesamten Beschaffungsprozess von Materialien, Produkten und Dienstleistungen. Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes werden Nachhaltigkeitskriterien wie Umweltschutz, Arbeitsschutz und Einhaltung der Menschenrechte auch bei der Auswahl, Bewertung und Entwicklung unserer Lieferant*innen einbezogen. Vor diesem Hintergrund haben wir diesen Verhaltenskodex entwickelt.

Im Rahmen unseres Verhaltenskodex für Lieferant*innen bekennen wir uns des Weiteren zur Einhaltung des Übereinkommens der *International Labour Organization* (ILO) zum Mindestalter der Mitarbeiter*innen. Betriebsstätten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit haben wir nicht. Verstöße gegen Gesetze und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und/oder Verstöße in Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit sowie eine Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen sind im Berichterstattungszeitraum nicht bekannt geworden.

Priorität für Datensicherheit & Schutz der Privatsphäre

Unter dem Begriff *Privacy & Security Awareness* bündelt Greiner verschiedene ergänzende Initiativen, um alle Mitarbeiter*innen zur Vorsicht im Netz, in den Unternehmen und im Umgang mit (personenbezogenen) Daten zu schulen. Denn der Schutz und die Sicherheit von eigenen und auch fremden (personenbezogenen) Informationen ist für Greiner sehr wichtig und komplettiert alle Unternehmensbereiche.

Das Hauptziel unserer *Privacy & Security Awareness*-Initiativen ist eine sicherere Umgebung – sicher durch Wahl, nicht durch Zufall. Das Ergebnis sind Mitarbeiter*innen, die weniger leicht Opfer von verschiedenen Formen von Cyberangriffen und Social-Engineering-Attacken werden und aktiv Datenschutz betreiben.

Durch eine strukturierte Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken bleibt Greiner weiterhin zukunftsfähig. Das Management wird hierbei unterstützt von einer Risikomanagerin bzw. einem Risikomanager, die bzw. der konzernweite Richtlinien definiert, sowie von vier Risiko-Beauftragten der operativen Sparten. Um eine effiziente Identifikation und Beurteilung von Risiken zu erreichen, folgt Greiner dem international anerkannten Vier-Phasen-Risikomanagementkreislauf.

Risikoidentifikation: In einem periodischen Austausch zwischen dem Management und Expert*innen werden Risiken aus dem Greiner *Risk Universe* identifiziert. Dieses besteht aus neun übergeordneten Risikokategorien sowie 38 detaillierten Risikofeldern aus den Bereichen Strategie, Marktentwicklung, Operative Tätigkeiten, Mitarbeiter*innenbeziehungen und Nachhaltigkeit. Durch diesen holistischen Ansatz wird sichergestellt, dass eine integrierte Beurteilung möglicher Schäden aus den Bereichen Umwelt, Naturkatastrophen und Reputation erfolgt.

Risikobewertung: In einem zweiten Schritt werden identifizierte Risiken bezüglich ihrer möglichen Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und in die Greiner Risikomatrix aufgenommen. Diese Beurteilung erfolgt nach konzernweit einheitlichen Kriterien, welche neben finanziellen Kennzahlen auch mögliche nicht-monetäre Schäden berücksichtigen.

Risikosteuerung: Die Greiner Risikomatrix definiert, in welchen Situationen Maßnahmen zur Risikominimierung erforderlich sind. In Zusammenarbeit mit dem*der Risikomanager*in und Expert*innen werden diese Maßnahmen sowie Implementierungszeitpläne und Verantwortlichkeiten definiert und in der Risikomanagement-Software *Avedos* dokumentiert.

Risiko-Monitoring: Basierend auf der Identifikation und Bewertung von Risiken sowie der Definition von Maßnahmen erfolgt das Greiner Risikoreporting. In einem jährlichen Zyklus werden Top-Risiken zusammen mit dem Management definiert. Durch einen kontinuierlichen Prozess sind ein stetiges Hinterfragen möglicher Risiken sowie eine regelmäßige Überprüfung der Risikominimierung sichergestellt.

Die Effektivität des Greiner Risikomanagements wird durch eine enge Kooperation zwischen dem Management, fachlichen Expert*innen, dem*der Greiner Risikomanager*in sowie den Aufsichtsorganen des Unternehmens sichergestellt. Zumindest jährlich wird der Aufsichtsrat sowie der Greiner Prüfungsausschuss vollumfänglich über den Status des Risikomanagements informiert.

Unsere Top-3-Nachhaltigkeitsrisiken (nach Sparte)

Sparte	Risiken
	<ul style="list-style-type: none"> • Risiko durch das Pariser Klimaabkommen ausgelöste Regulierung und Gesetze, die Unternehmen zur Emissionsreduzierung verpflichtet • Risiko, die Folgen der globalen Lieferketten von Medizinprodukten nicht zu berücksichtigen • Risiko der Verzögerung des Übergangs von einem linearen zu einem zirkulären Geschäftsmodell
	<ul style="list-style-type: none"> • Risiko der Verzögerung des Übergangs von einem linearen zu einem zirkulären Geschäftsmodell • Verlust der Integrität, der dadurch entsteht, dass die Herausforderungen am Ende des Lebenszyklus von Kunststoffverpackungen nicht richtig angegangen werden • Risiko durch das Pariser Klimaabkommen ausgelöste Regulierung und Gesetze, die Unternehmen zur Emissionsreduzierung verpflichtet
	<ul style="list-style-type: none"> • Risiko durch das Pariser Klimaabkommen ausgelöste Regulierung und Gesetze, die Unternehmen zur Emissionsreduzierung verpflichtet • Verzögerung des Übergangs von einem linearen zu einem zirkulären Geschäftsmodell • Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften
	<ul style="list-style-type: none"> • Risiko durch das Pariser Klimaabkommen ausgelöste Regulierung und Gesetze, die Unternehmen zur Emissionsreduzierung verpflichtet • Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften • Risiko schlechter Arbeitspraktiken bei Tätigkeiten in Ländern, in denen die Arbeitsbedingungen tendenziell riskant sind

Wer wir sind & was wir tun

Bei Greiner dreht sich alles um Kunst- und Schaumstoffe. International erfolgreich und zugleich regional verwurzelt hat das Unternehmen den Anspruch, seinen Kund*innen und Lieferant*innen weltweit ein zuverlässiger Partner zu sein. Nach wie vor im Familienbesitz befindlich, vertritt heute der Familiengesellschafterrat die Interessen der Familie im Unternehmen. Operativ geleitet wird die nicht börsennotierte Greiner Aktiengesellschaft seit über einem Jahrzehnt von der Führungsdoppelspitze Axel Kühner als Vorstandsvorsitzenden und Hannes Moser als Finanzvorstand.



„Dieses Unternehmen ist anders. Vertrauen, Verantwortung und Respekt sind bei Greiner der Maßstab für alles.“

Tina Mutschler (Greiner AG)
Teamleiterin Ausbildungszentrum

Ein weltweit führender Anbieter von Kunststoff- & Schaumstofflösungen



Florinel Zamfir (NEVEON)
Anlagenbediener

Greiner ist ein weltweit führender Anbieter von Kunststoff- und Schaumstofflösungen mit Sitz in Kremsmünster (Österreich). Unter dem Dach der Greiner AG sind die vier operativen Sparten Greiner Bio-One, Greiner Packaging, NEVEON (ehemals Greiner Foam) und Greiner Extrusion in unterschiedlichsten Branchen tätig. Innovative Lösungen für die Verpackungs-, Möbel-, Sport- und Automobilindustrie zählen genauso zum Produktportfolio wie Hightechprodukte für die Medizintechnik und den Pharmabereich oder Extrusionslinien, Werkzeuge und Komplettanlagen für die Profilextrusion. Ge-gründet wurde das Unternehmen bereits 1868. In diesem Jahr eröffneten Carl Albert Greiner und seine Frau Emilie Greiner im baden-württembergischen Nürtingen (Deutschland) eine Gemischtwarenhandlung. Der Rest ist Geschichte. Aus einem kleinen Geschäft wurde ein Global Player. Die Firmengeschichte ist somit auch eine Familiengeschichte. Heute arbeiten weltweit 11.494 Mitarbeiter*innen an der Entwicklung von innovativen, nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen.



Greiner in Zahlen (Geschäftsjahr 2020)

Umsatz in Euro (konsolidiert) in 2020

1.930 Mio.

1.675 Mio. in 2019

Wachstum in 2020

+15,2%

+3% in 2019

Mitarbeiter*innen in 2020

11.494

10.745 in 2019

Produktions- & Vertriebsstätten in 2020

139

140 in 2019



Greiner Bio-One ist ein führender Produzent von Qualitätsprodukten für Kliniken, Labors und Arztpraxen. Die Produktpalette für die Bereiche Medizintechnik und Life Science bietet unter anderem innovative Lösungen zur sicheren und einfachen Entnahme von Humanproben (Blut, Urin, Speichel) oder für die Sterilisation von medizinischen Produkten und die Entkeimung von Lebensmittelverpackungen. Das Portfolio wird in mehr als 100 Ländern weltweit vertrieben und unterstützt vielfältige Akteur*innen des Gesundheitssektors. Greiner Bio-One ist eine der vier operativen Sparten der Greiner AG, das Headquarters befindet sich in Kremsmünster (Österreich).



Umsatz in Euro (konsolidiert) in 2020

693 Mio.

509 Mio. in 2019

Wachstum in 2020

+36,2%

+8% in 2019

Mitarbeiter*innen in 2020

2.375

2.320 in 2019

Produktions- & Vertriebsstätten in 2020

28

28 in 2019

Länder mit Produktions- & Vertriebsstätten



▮ GRI 102-2, GRI 102-3, GRI 102-4, GRI 102-6, GRI 201-1



Greiner Packaging zählt zu den erfolgreichsten und innovativsten Verpackungsherstellern der Welt und ist ein wichtiger Partner für große Marken im Food- und Non-Food-Bereich. Zum Artikelsortiment gehören Becher, Deckel, Dosen, Eimer, Kapseln, Wannen, Container, Trays und Flaschen für Lebensmittel und Getränke genauso wie für Pflegeartikel und chemische Produkte aller Art. Greiner Packaging hat Produktionsstandorte in Europa, Nordamerika und Asien. Weltweit arbeiten Menschen mit Hochdruck daran, nachhaltige Kunststoffprodukte zu entwickeln. Greiner Packaging ist eine der vier operativen Sparten der Greiner AG, das Headquaters befindet sich in Sattledt (Österreich).



Umsatz in Euro (konsolidiert) in 2020

692 Mio.

690 Mio. in 2019

Mitarbeiter*innen in 2020

4.897

5.001 in 2019

Wachstum in 2020

+0,4%

+2% in 2019

Produktions- & Vertriebsstätten in 2020

32

32 in 2019

Länder mit Produktions- & Vertriebsstätten



▮ GRI 102-2, GRI 102-3, GRI 102-4, GRI 102-6, GRI 201-1

NEVEON

The Future of Foam

NEVEON ist das Schaumstoff-Kompetenzzentrum im Konzern und weltweit einer der erfolgreichsten Hersteller von Spezialschaumstoffen. NEVEON entstand Anfang 2021 durch die Bündelung der sechs Greiner Foam Gesellschaften in einer starken Dachmarke. Mit NEVEON ist ein integrierter Schaumstoffkonzern entstanden. Die breite Produktpalette wird in den verschiedensten Lebensbereichen genutzt: angefangen bei Matratzen und Polstermöbel über die Automobilindustrie und Akustik/Lärmschutz bis hin zu Verpackungen und vielen Anwendungsbereichen im Bau-, Sport- und Freizeitbereich. NEVEON ist eine der vier operativen Sparten der Greiner AG, das Headquarters befindet sich in Wien (Österreich). Während des Berichterstattungszeitraums hat es in dieser Sparte eine wesentliche Änderung gegeben. Das vorherige Joint Venture Eurofoam, an dem Greiner 50 Prozent besaß, wurde komplett übernommen und ist nunmehr in vollem Umfang Teil von NEVEON und damit von Greiner.



Umsatz in Euro (konsolidiert) in 2020

479 Mio.

401 Mio. in 2019

Wachstum in 2020

+19,5%

-2% in 2019

Mitarbeiter*innen in 2020

3.405

2.553 in 2019

Produktions- & Vertriebsstätten in 2020

62

62 in 2019

Länder mit Produktions- & Vertriebsstätten




GRI 102-2, GRI 102-3, GRI 102-4, GRI 102-6, GRI 102-10, GRI 201-1



Greiner Extrusion ist der weltweit führende Anbieter von Extrusionslinien, sprich von Werkzeugen und Anlagen zur Herstellung von Profilen. Typische Anwendungsbereiche sind die Fenster- und Türenfertigung, die Bauindustrie sowie technische Profilanwendungen. Kernkompetenz dieser Greiner Sparte ist die Entwicklung, Konstruktion, Fertigung und verfahrenstechnische Optimierung von Werkzeugen und Extrusionslinien. Die Zusammenarbeit von weltweit mehr als 700 Mitarbeiter*innen schafft die Grundlage, um Kund*innen in aller Welt zu bedienen. Greiner Extrusion ist eine der vier operativen Sparten der Greiner AG, das Headquarters befindet sich in Nußbach (Österreich).



Umsatz in Euro (konsolidiert) in 2020

68 Mio.
78 Mio. in 2019

Wachstum in 2020

-12%
-2% in 2019

Mitarbeiter*innen in 2020

664
733 in 2019

Produktions- & Vertriebsstätten in 2020

13
13 in 2019

Länder mit Produktions- & Vertriebsstätten



GRI 102-2, GRI 102-3, GRI 102-4, GRI 102-6, GRI 201-1

Unsere Wertschöpfungskette im Detail



Greiner Bio-One ist ein globales Medizintechnikunternehmen. Die Kund*innen sind Labore, Krankenhäuser, Arztpraxen, Blutbanken, Universitäten sowie im Gesundheitswesen tätige Unternehmen. Wichtigster Rohstoff für die im Spritzguss-Verfahren hergestellten Produkte wie Blutröhrchen, Petrischalen, Pipetten, Paletten und Flaschen sind Kunststoffgranulate. Zu diesen Ausgangsprodukten gehört beispielsweise der thermische Kunststoff Polyethylenterephthalat, allgemein bekannt unter dem Kürzel PET. Daneben werden andere Kunststoffe wie beispielsweise Polystyrol für die Produktion genutzt. Mit Produktionsstandorten in den USA, Brasilien, Thailand, Österreich, Deutschland und Ungarn werden Kunststoffgranulate weltweit von petrochemischen Unternehmen bezogen. Transportmittel für die Anlieferung der Granulate aus Asien sind Containerschiffe; der Transport über Land bzw. im EU-Raum erfolgt mit LKW. Die Auslieferungslastkraftwagen zu den Kund*innen der Greiner Bio-One erfolgt ebenfalls mithilfe dieser Transportmittel. Nach ihrem Gebrauch werden die Produkte aufgrund ihrer Anwendungsbereiche in Medizin und Forschung im überwiegenden Fall thermisch verwertet.



Die Produktpalette von NEVEON ist so vielfältig wie die einzelnen Rohstoffe, die zur Herstellung von passgenauen Schaumstofflösungen notwendig sind. Produziert werden Matratzen, Polster, Flugzeugsitze, Verkleidungsteile für die Autoindustrie oder Schaumstoffe, die als Wärme- oder Akustikdämmstoffe genutzt werden. Schaumstoffe werden aus Polyurethanen hergestellt, die im allgemeinen Sprachgebrauch als PU-Schaumstoffe bekannt sind. Um optimale Produkteigenschaften in den jeweiligen Verwendungsbereichen zu erreichen, braucht es darüber hinaus noch eine Vielzahl an Zusatzstoffen: angefangen von Pflanzenöl, Aktivatoren und Katalysatoren über Füll- und Klebstoffe, Farben, Flammschutzmittel und antibakterielle Wirkstoffe bis hin zu für den Schäumungsvorgang notwendiges kunststoffbeschichtetes Papier. Stahl für Federkerne, verschiedene Textilien, Vliese, Dekore und viele weitere notwendige Bauteile werden auch verwendet. Die Eingangs- und Ausgangslogistik findet über den Güterverkehr auf Schiene und Straße statt. Überseeexport wird per Containerschiffen abgewickelt. Am Ende ihres aufgrund der hohen Qualität langen Lebenszyklus werden die Produkte entweder thermisch verwertet oder deponiert – in geringem Ausmaß auch recycelt. Auch hier hängt die Entsorgungsmethode vor allem von der marktspezifischen Entsorgungsinfrastruktur ab.



Greiner Packaging stellt Kunststoffverpackungen für Lebensmittel und andere Bereiche her. Bekannte Produkte sind Joghurtbecher oder Trinkflaschen. Aber auch technische Kunststoffteile, die in Haushaltgeräten oder Gartengeräten Verwendung finden, werden produziert. Ausgangsprodukte dieses Produktportfolios sind Granulate. Bekannte Kunststoffgranulate sind Polypropylen oder Polyethylen. Die Granulate werden fast ausschließlich per LKW von den großen Petrochemie-Unternehmen angeliefert. Im Rahmen der Wertschöpfung der Greiner Packaging werden aus den Rohstoffen hochwertige Verpackungslösungen und technische Bauteile aus Kunststoff hergestellt. Hergestellt werden die verschiedenen Verpackungen im Tiefzieh- oder Spritzguss-Verfahren. Die Ausgangslogistik ähnelt der Eingangslogistik, die ebenfalls mit wenige Ausnahmen per LKW stattfindet. Nach ihrer Befüllung, beispielsweise in Molkereien, und dem Vertrieb durch Groß- und Einzelhandel an die Endkund*innen werden die Verpackungen entweder thermisch verwertet, in Teilen der Welt deponiert oder über Recycling neuerlich in den Produktionskreislauf zurückgeführt. Dies hängt stark von der Entsorgungsinfrastruktur im jeweiligen Markt ab.



Die von Greiner Extrusion verwendeten Rohmaterialien sind Stahl und in kleineren Mengen Aluminium. Daraus erzeugt werden Extrusionslinien, das sind Werkzeuge und Maschinen für die Produktion von Kunststoffprofilen. Mit diesen formgebenden Gerätschaften können beispielsweise Kunststofffenster, Kabelkanäle oder Kunststoffverkleidungen für die Bauindustrie hergestellt werden. Der zur Maschinenerzeugung verwendete Stahl ist zumeist „Made in Europe“ (Deutschland, Österreich, Kroatien) und wird von den Händler*innen in den geforderten Maßen per LKW angeliefert. Der Vertrieb der Werkzeuge und Maschinen erfolgt ebenfalls mit LKWs bzw. am Seeweg mit Containerschiffen. Aufgrund des qualitativ hochwertigen Stahls und schützender Beschichtungen liegt die Nutzungsdauer der Werkzeuge bei zehn Jahren und länger; die Extrusionslinien sind sogar bis zu 30 Jahre in Betrieb. Um energietechnisch am neuesten Stand zu bleiben, werden Nachrüstungen zur Energieeinsparung angeboten. Am Ende ihrer Nutzungsphase werden die Maschinen zerlegt und wieder recycelt.

Auswirkungen unseres Geschäfts

Die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Umwelt und Gesellschaft variieren von Unternehmensbereich zu Unternehmensbereich. Dabei sind diese aber vor allem stark von gesetzlichen Regelungen und auch von den Infrastrukturen, in denen unsere Produkte auf den Markt kommen, abhängig. Weltweit regulieren beispielsweise transnationale und nationale Gesetze die Entsorgung von Medizinprodukten. So ist die thermische Verwertung in vielen Ländern zwingend vorgegeben. Auch die bestehende Infrastruktur für die Entsorgung von Kunststoffverpackungen ist unterschiedlich ausgeprägt. Während in einigen Ländern Verpackungen getrennt gesammelt und sortiert werden und damit überhaupt erst ein Recycling möglich ist, werden in einigen Ländern der Welt Abfälle deponiert und damit ein weiterer Lebenszyklus unmöglich gemacht. Grundsätzlich haben wir uns vorgenommen, die Anzahl der Standorte mit einem Umwelt-, Energie- oder Arbeitssicherheitsmanagementsystem weiter auszubauen. Eine Übersicht zu unseren Managementsystemen ist in den entsprechenden Kapiteln im Teil Unser Impact entlang der Wertschöpfungskette zu finden.

Als Unternehmen haben wir uns zum Ziel gesetzt, unsere Umweltauswirkungen kontinuierlich zu messen. Dort, wo negative Auswirkungen entstehen, sind wir fest entschlossen, diese zu reduzieren. Bereiche, in denen wir positive Auswirkungen beobachten, möchten wir weiter beschleunigen und ausbauen. Umwelt- wie auch soziale Auswirkungen können nicht nur positiv oder negativ sein, sie können auch kurz- oder langfristig auftreten, irreversibel oder reversibel sein oder sich gegenseitig beeinflussen. Als Mischkonzern finden wir sogar Unternehmensbereiche, in denen sich widersprechende Auswirkungen auftreten. Im Rahmen dieses Berichtes geht es vor allem darum, die negativen Umweltauswirkungen transparent und offen zu präsentieren und aufzuzeigen, wie wir diese reduzieren. Für die Lösung ist relevant, ob wir in der jeweiligen Sparte direkten oder indirekten Einfluss haben und ob die Umweltauswirkung hoch, mittel oder niedrig ist. Im Folgenden stellen wir unser Impact Assessment dar, wobei sich die Umweltauswirkungen auf die Themen Emissionen, Wasser und Abfälle fokussieren. Gesellschaftliche Auswirkungen umfassen vor allem die Bereiche Wissen und Kompetenzen, Gesundheit und Wohlbefinden, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung, Privatsphäre, Sicherheit und Schutz und soziale Eingliederung oder Ausgrenzung.

Impact / Sparte	Greiner Bio-One	Greiner Packaging	NEVEON	Greiner Extrusion
Materialien & Einkauf				
Umweltauswirkung	Hoch (Direkt)	Hoch (Direkt)	Hoch (Direkt)	Mittel (Indirekt)
Gesellschaftliche Auswirkung	Mittel (Indirekt)	Mittel (Indirekt)	Mittel (Indirekt)	Niedrig (Indirekt)
Eingangs- & Ausgangslogistik				
Umweltauswirkung	Niedrig (Indirekt)	Niedrig (Indirekt)	Mittel (Indirekt)	Niedrig (Indirekt)
Gesellschaftliche Auswirkung	Niedrig (Direkt & indirekt)	Niedrig (Direkt & indirekt)	Niedrig (Direkt & indirekt)	Niedrig (Indirekt)
Produktion & Betrieb				
Umweltauswirkung	Mittel (Direkt)	Hoch (Direkt)	Niedrig (Direkt)	Niedrig (Direkt)
Gesellschaftliche Auswirkung	Mittel (Direkt)	Mittel (Direkt)	Mittel (Direkt)	Mittel (Direkt)
Nutzungsphase & End-of Life				
Umweltauswirkung	Hoch (Indirekt)	Hoch (Indirekt)	Mittel (Indirekt)	Niedrig (Indirekt)
Gesellschaftliche Auswirkung	Mittel (Indirekt)	Hoch (Indirekt)	Mittel (Indirekt)	Mittel (Indirekt)



Materialien & Einkauf

Ein beträchtlicher Teil der Umweltauswirkungen entsteht in vorgelagerten Stufen unserer Wertschöpfung. Hier ist vor allem die Herstellung unserer Materialien hervorzuheben, deren Produktion einen Großteil unserer gesamten Emissionen ausmacht. Wollen wir unsere Umweltauswirkungen dementsprechend verringern, müssen wir im Kern zwei Dinge tun: erstens gemeinsam mit unseren Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen neue Materialien entwickeln, die emissionsärmer sind, und zweitens die Primärrohstoffe substituieren und noch stärker auf Sekundärmaterialien umsteigen. Damit beides gelingt, arbeiten wir seit Jahren intensiv mit unseren Lieferant*innen zusammen und machen auch durch die gezielte Auswahl dieser unsere Erwartungen im Bereich Nachhaltigkeit immer deutlicher.



„Wir wollen einen substantziellen Beitrag zur Reduzierung unserer Umweltauswirkungen leisten. Um das zu erreichen, brauchen wir unsere Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen.“

Danielle Blankenship (Greiner Bio-One)
Import-Spezialistin

Materialien & Einkauf

Beschaffung



„Unsere Lieferant*innen brauchen Transparenz. Nur wenn sie genau wissen, was wir von ihnen in puncto Nachhaltigkeit erwarten, können sie unsere Anforderungen auch erfüllen.“

Rita Shaw (Greiner Bio-One)
Produktionsmitarbeiterin



Erschöpfte Welt

Der Welterschöpfungstag war im Jahr 2020 bereits am 22. August. Das ist jener Tag, an dem die Menschheit alle Ressourcen verbraucht hat, welche die Erde in einem Jahr reproduzieren kann. Ab diesem Tag im Jahr leben wir das restliche Jahr auf Kosten zukünftiger Generationen. Der Bedarf der Menschheit an natürlichen Ressourcen stieg von 1970 um 240 Prozent auf 92 Milliarden Tonnen (Stand 2017) an. Je höher der Verbrauch an Biomasse, Mineralien, fossilen Brennstoffen und Metallen ist, desto höher sind auch die daraus entstehenden Abfallmengen und Emissionen. Die Nutzung von Materialien und die Aktivitäten im Umgang mit Materialien sind zudem weltweit für mehr als die Hälfte der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Es wird prognostiziert, dass sich der Konsum an Rohmaterialien bis 2060 aufgrund von steigenden Bevölkerungszahlen und höheren Lebensstandards beinahe verdoppeln wird. Der Druck auf unsere Umwelt steigt also weiter und die Folgen sind unvorhersehbar.

Unser Ziel

Wir wollen bis 2030 ein umfassend zirkuläres Unternehmen sein.

Unsere Vorgaben

80%

80 Prozent unseres gesamten Einkaufsvolumens bis 2020 kommt von Lieferant*innen, die den Greiner oder einen gleichwertigen Verhaltenskodex unterzeichnet haben.

Scope 3

Aufnahme der Emissionen aus unserem Einkauf (Scope-3-Emissionen) in das Emissionsreporting bis 2021

100%

Bewertung der strategischen Lieferant*innen der Greiner Packaging durch *EcoVadis* bis 2020; externe Bewertung der strategischen Lieferant*innen aller Geschäftsbereiche bis 2023

Unsere Performance

65%

65 Prozent unseres gesamten Einkaufsvolumens kamen 2020 von Lieferant*innen, die den Greiner Verhaltenskodex oder einen gleichwertigen Kodex unterzeichnet haben.

Scope 3

Die für die Beschaffung relevanten Scope-3-Emissionen wurden in das Emissionsreporting 2020 aufgenommen.

54%

54 Prozent aller strategischen Lieferant*innen der Greiner Packaging wurden bis Ende 2020 bewertet.

Mindeststandards ohne Wenn und Aber

Bei Greiner stehen wir seit über 150 Jahren für nachhaltiges und langfristiges Wirtschaften. Als weltweit tätiges Unternehmen tragen wir Verantwortung für unsere Mitarbeiter*innen, die Gesellschaft und die Umwelt. Damit sich diese Verantwortung auch in unserer täglichen Unternehmenspraxis widerspiegelt, haben wir uns bei allen Geschäftsaktivitäten zur Einhaltung ethischer und nachhaltiger Praktiken verpflichtet. Dies gilt gleichermaßen intern als auch extern gegenüber unseren Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen. Unsere Prinzipien für eine Zusammenarbeit haben wir in unserem Verhaltenskodex für Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen festgeschrieben. Dabei verstehen wir unseren Verhaltenskodex als nicht verhandelbare Mindeststandards für die Beziehungsgrundlage zu unseren Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen. Alle neuen Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen müssen den Verhaltenskodex unterzeichnen. So stellen wir unsere Verantwortung für Mensch und Umwelt auf eine solide Basis, damit unser Tun und Handeln sowie das unserer Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen ethisch korrekt, ökologisch nachhaltig und sozialverträglich ist. Nachhaltigkeit erstreckt sich für uns auf den gesamten Beschaffungsprozess von Materialien, Produkten und Dienstleistungen.

Unser Verhaltenskodex basiert auf:

- sozialen,
- ökologischen und
- ethischen Grundsätzen und Prinzipien.

Im Sinne dieses ganzheitlichen Ansatzes sind die Einhaltung der Menschenrechte, die internationalen Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz-Vorgaben sowie eine transparente und mit den einschlägigen Gesetzen einhergehende Geschäftsgebarung zentrale Kriterien bei der Auswahl und Bewertung unserer Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen. Sofern diese im Rahmen der Geschäftsbeziehungen Dritte beauftragen, erwarten wir, dass diese Subunternehmer*innen oder Vertreter*innen ebenfalls nach den in diesem Verhaltenskodex festgelegten Grundprinzipien arbeiten. Wir behalten uns das Recht vor, im Einzelfall die Einhaltung der definierten Anforderungen vor Ort zu überprüfen und bei Verletzungen der Bestimmungen die jeweilige Geschäftsbeziehung zu beenden.

Als Unternehmen haben wir den Anspruch, unsere Werte zu leben und uns rechtlich und ethisch einwandfrei zu verhalten. Um eine niederschwellige Meldestelle bei Verstößen gegen diesen Verhaltenskodex zu schaffen, richteten wir die Plattform [tell-greiner.com](https://www.tell-greiner.com) ein. Damit bieten wir unseren Mitarbeiter*innen, Geschäftspartner*innen und Kund*innen eine zusätzliche Möglichkeit, etwaige Verletzungen unseres Kodex anonym melden zu können. In den Jahren 2019 und 2020 gab es keine gemeldeten Fälle von Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen, die gegen unseren Verhaltenskodex verstoßen haben.

Im Jahr 2018 setzten wir uns zum Ziel, dass jene Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen, die 80 Prozent unseres gesamten Einkaufsvolumens ausmachen, entweder den Greiner Verhaltenskodex oder gleichwertige Richtlinien unterzeichnen. Im Jahr 2020 hatten die Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen für 65 Prozent unseres Einkaufsvolumens den Greiner oder einen gleichwertigen Verhaltenskodex unterzeichnet. Unser Ziel von 80 Prozent konnten wir bis Ende 2020 nicht erreichen. Dies liegt u.a. daran, dass die gänzliche Übernahme der Eurofoam – ein 50:50 Joint Venture zwischen Greiner und dem belgischen



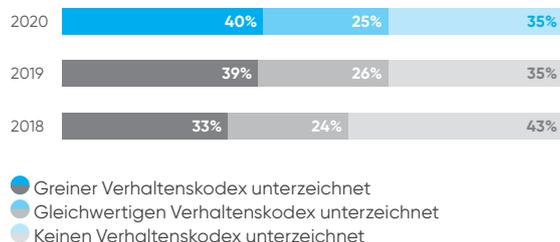
„In den Jahren 2019 und 2020 gab es keine gemeldeten Fälle von Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen, die gegen unseren Verhaltenskodex verstoßen haben.“

Flavius Rohan (NEVEON)
Export-Manager

Unternehmen Recticel – einen erheblichen Einfluss auf das Einkaufsvolumen und damit auch auf die Unterzeichnung unseres Verhaltenskodex hatte. Seit November 2020 bündeln Eurofoam, aerospace, Perfoam, PURtec, MULTifoam, Unifoam und Gukotech die Ressourcen in unserer integrierten Schaumstoffgruppe NEVEON. Um die aus dieser Neuaufstellung aktuell entstandene Lücke bei der Kommunikation, Etablierung und Ratifizierung unseres Verhaltenskodex so schnell als möglich zu schließen, wird die NEVEON eng mit all ihren Lieferant*innen zusammenarbeiten.

Die Lieferant*innen von Greiner sind so international und vielfältig wie unser Unternehmen. Mit unserem Engagement im Bereich der nachhaltigen Beschaffung wollen wir sicherstellen, dass jene Werte, die den Kern unseres Unternehmens ausmachen, auch in unserer Lieferkette eingehalten werden. Die meisten Auswirkungen auf die Umwelt und Gesellschaft treten in unserer Lieferkette auf. Unser Einkauf bietet daher einen starken Hebel, um positive Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft anzustoßen. Mit einer eigenständigen nachhaltigen Einkaufspolitik haben wir einen Rahmen für die nachhaltige Beschaffung definiert. Bezogen auf unseren Einkauf bedeutet dies, dass Prozesse, Produkte und Dienstleistungen so zu beschaffen sind, dass sie von der Herstellung bis zur Entsorgung eine Vielzahl von sozialen, ökologischen und ökonomischen Faktoren berücksichtigen. Sollte ein*e Lieferant*in oder ein*e Geschäftspartner*in unsere Anforderungen in irgendeiner Weise nicht einhalten können und/oder wollen, setzen wir uns zusammen und diskutieren im Rahmen eines Aktionsplans, welche Maßnahmen zur Behebung

Anteil von Lieferant*innen & Geschäftspartner*innen mit Verhaltenskodex (bezogen auf das Einkaufsvolumen)

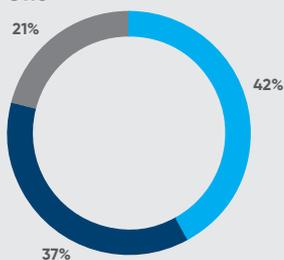


des Mangels ergriffen werden. Erweist sich der*die Lieferant*in oder Geschäftspartner*in als dauerhaft nicht kooperationswillig oder scheitern die gesetzten Maßnahmen, kann Ultima Ratio nur die Geschäftsbeziehung zur Disposition stehen.

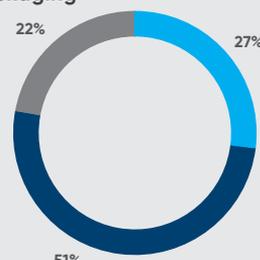
Eine verantwortungsbewusste Beschaffung hat positive Effekte auf die globalen Herausforderungen und sämtliche Akteur*innen entlang der Wertschöpfungskette. In unserem ganzheitlichen Ansatz werden Nachhaltigkeitskriterien wie Umweltschutz und Arbeitssicherheit sowie die Einhaltung der Menschenrechte in die Auswahl und Bewertung aller Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen einbezogen. Mit den meisten Lieferant*innen haben wir langfristige Geschäftsbeziehungen und unsere hohen Anforderungen sind seit langem bekannt. Bei neuen Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen legen wir Wert auf eine unmissverständliche Kommunikation unserer Erwartungen.

Anteil von Lieferant*innen & Geschäftspartner*innen mit Verhaltenskodex pro Sparte (bezogen auf das Einkaufsvolumen im Jahr 2020)

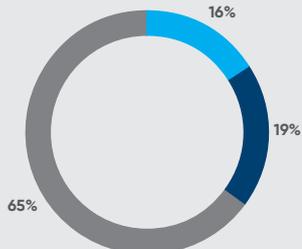
Greiner Bio-One



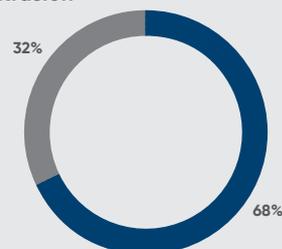
Greiner Packaging



NEVEON



Greiner Extrusion



● Greiner Verhaltenskodex unterzeichnet ● Gleichwertigen Verhaltenskodex unterzeichnet
 ● Keinen Verhaltenskodex unterzeichnet

Beschaffung

Einen Großteil unseres gesamten Einkaufsvolumens machen Materialien wie Granulate, Fasern, Chemikalien und Metalle aus. Bei der Beschaffung dieser Materialien sowie anderer Leistungen achten wir bei Greiner verstärkt auf Geschäftsbeziehungen mit lokalen Unternehmen. Unseren Einkauf aus sogenannten Risikoländern (nach Klassifizierung der *Business Social Compliance Initiative*), die u.a. durch hohe Korruption bzw. politische Instabilität gekennzeichnet sind, unterziehen wir einer kritischen Evaluierung. Damit minimieren wir die Risiken in unserer Lieferkette. Neben Lieferant*innenbewertungen durch Dritte nutzen wir Nachhaltigkeitsratings und Audits, um die Einhaltung unserer Grundsätze zu überprüfen. Auf diese Weise nehmen wir als Einkäufer*in Einfluss auf unsere Lieferant*innen, sodass diese Arbeitsbedingungen verbessern und den Schutz der Umwelt stärken. Für 2021 haben wir uns vorgenommen, unsere nachhaltige Einkaufspolitik stärker im Unternehmen zu verankern und unsere im Einkauf tätigen Kolleg*innen weiter zu sensibilisieren. Damit dies gelingt, werden wir vor allem unsere Trainings zu nachhaltiger Beschaffung intensivieren. Bis 2023 wollen wir alle einkaufsrelevanten Mitarbeiter*innen zum Thema nachhaltiger Einkauf geschult haben. Unsere Einkäufer*innen haben wir in diesem Rahmen zu einem Training alle zwei Jahre verpflichtet.

Neben der Verpflichtung auf unseren Verhaltenskodex sowie den Selbstauskünften unserer Lieferant*innen nutzen wir zur Bewertung von Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen externe Ratings, um durch unabhängige Bewertungsplattformen eine objektive Evaluierung zu erhalten. Bei der Bewertung unserer Lieferant*innen vertrauen wir insbesondere auf die Evaluierungsplattform *EcoVadis*. Diese Plattform ermöglicht es uns, Risiken im Bereich der Nachhaltigkeit zu reduzieren und unseren ökologischen und sozialen Fußabdruck zu verbessern. Die *EcoVadis*-Methodik basiert auf internationalen Nachhaltigkeitsstandards. Teilnehmende Unternehmen erhalten eine Nachhaltig-

keits-Scorecard, die die Leistung der evaluierten Unternehmen anhand von 21 Indikatoren in den vier Themenbereichen Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung veranschaulicht. 2019 haben wir mit dieser Bewertung von Lieferant*innen in der Greiner Packaging begonnen.

Unser Ziel, alle strategischen Materiallieferant*innen von Greiner Packaging bis Ende 2020 von *EcoVadis* bewerten zu lassen, konnten wir erreichen. Mehr als 50 Prozent der strategischen Materiallieferant*innen wurden bisher auf ihre Nachhaltigkeitsperformance bewertet. Als nächstes Etappenziel peilen wir an, bis 2023 Bewertungsplattformen in all unseren Sparten zu etablieren. Da die Lieferant*innenbewertung durch *EcoVadis* erst vor Kurzem begonnen hat und bislang nur eine Sparte (Greiner Packaging) abdeckt, unterscheiden wir bei der sozialen und ökologischen Überprüfung von Lieferant*innen noch nicht zwischen neuen und bestehenden Lieferant*innen. Sobald der Bewertungsansatz vollständig implementiert ist, werden wir jedoch in der Lage sein, auch diese Unterscheidung in unserer Nachhaltigkeitsberichtserstattung vorzunehmen.

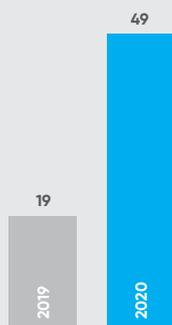
Im Berichtszeitraum 2019 und 2020 kontaktierte Greiner Packaging insgesamt 123 strategische Lieferant*innen. 68 dieser Lieferant*innen stimmten zu, sich von *EcoVadis* bewerten zu lassen und ihre Scorecard mit uns zu teilen. Jene Lieferant*innen, die unserer Einladung nicht gefolgt sind, erklärten das damit, dass sie aufgrund der Corona-Pandemie 2020 nicht die Ressourcen hatten, um diese Bewertung durchzuführen. Bei der Auswahl unserer Lieferant*innen 2020 fokussierten wir auf jene, die in Risikoländern tätig sind. 36 aller bewerteten Lieferant*innen arbeiten in Risikoländern. Dennoch lag die Gesamtpunktzahl von *EcoVadis* im Durchschnitt bei 55 von 100 möglichen Punkten. Die Bewertung der Lieferant*innen zeigte auch, dass 70 Prozent aller von Greiner bewerteten Lieferant*innen ihren Score über die vergangenen Jahre hinweg verbessern konnten.

Mehr Sekundärmaterialien statt Primärrohstoffe Zusammenarbeit mit *cirplus*: Standards schaffen

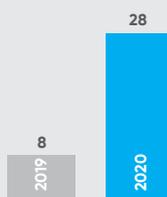
Um einen Markt für Sekundärmaterialien aufzubauen, braucht es einen Standard. Damit dies gelingt, arbeiten wir mit einem jungen Unternehmen zusammen, das genau in diesem Bereich tätig ist. *cirplus* ist ein digitaler Marktplatz, der Unternehmen an der Schnittstelle der Kunststoff- und Recyclingwirtschaft verbindet. Die Plattform vereinfacht komplexe Transaktionen, die in der Vergangenheit zumeist offline getätigt wurden. Durch die Verknüpfung fragmentierter und intransparenter Märkte ist *cirplus* das entscheidende digitale Bindeglied, um Kunststoffabfälle wieder in eine wertvolle Ressource zu verwandeln. Eine wesentliche Grundvoraussetzung für den Handel und industriellen Einsatz von Rezyklat ist eine standardisierte Beschreibung der Anforderungen an das Material, nach der sich alle Stakeholder der Kreislaufwirtschaft richten können. Aus diesem Grund arbeiten wir mit *cirplus* an der Entwicklung von DIN SPEC – das sind Standards für den (internetbasierten) Handel mit Kunststoffabfällen und Rezyklaten sowie deren Verarbeitung. Das Ziel ist die Bewertung und Einstufung von Mindestqualitäten von Rezyklaten sowie möglicher Abweichungen in Form von Qualitätsbändern und die Erstellung von Leitlinien für die Kennzeichnung dieser in Regranulaten und Compounds.

Lieferant*innenbewertung bei Greiner Packaging

Anzahl bewerteter Lieferant*innen



Bewertete Lieferant*innen aus Risikoländern



Durchschnittliche EcoVadis-Gesamtnote



	2019	2020
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen negativen Umweltauswirkungen	n/a	1
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen negativen sozialen Auswirkungen	n/a	1
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen negativen Auswirkungen im Bereich Ethik	n/a	1
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen Auswirkungen im Bereich nachhaltige Beschaffung	n/a	3

Mehr Sekundärmaterialien statt Primärrohstoffe

Gemeinsam mit anderen: Forum Rezyklat in Deutschland

Um zu mehr Rezyklat zu kommen, braucht es vor allem Vertrauen und einen Dialog zwischen den einzelnen Stakeholdern. Denn technisch ist außerhalb des Lebensmittelsektors bereits vieles möglich. Um den Austausch zu fördern, ist Greiner Packaging seit 2020 Mitglied des *Forum Rezyklat* in Deutschland. Das *Forum Rezyklat* wurde 2018 von *dm-drogerie markt* initiiert. Mehr als 30 Mitglieder arbeiten heute wertschöpfungsübergreifend am Einsatz von mehr Rezyklaten. Die Mitglieder bilden die gesamte Wertschöpfungskette entlang der Kreislaufwirtschaft ab. Gemeinsam arbeitet die Initiative daran, das Bewusstsein der Verbraucher*innen für Kreislaufwirtschaft zu fördern, um eine sortenreine Trennung der Wertstoffe zu erreichen. Dadurch soll langfristig die Recyclingquote sowie der Recyclinganteil in Produkten und Verpackungen erhöht werden. Des Weiteren strebt das *Forum* an, Verpackungen zu reduzieren und schon im Entstehungsprozess neuer Verpackungen darauf zu achten, dass diese recyclingfähig sind, damit sie als Ressource dem Kreislauf erhalten bleiben.

Beschaffung

Bei der *EcoVadis*-Lieferant*innenbewertung der Greiner Packaging wurde festgestellt, dass ein Lieferant potenziell negative Umwelt- und Sozialauswirkungen hat. Dieses Unternehmen, das im Chemikalien-Großhandel tätig ist, befindet sich in den USA und hat einen niedrigen *EcoVadis*-Score. Dies ist u.a. auf fehlende Managementsysteme zurückzuführen. Neben Umwelt- und Sozialaspekten ist für uns auch die Geschäftsethik sehr wichtig. Ein anderes Unternehmen aus unserer Lieferant*innen-Liste hat bei diesem Thema schlecht abgeschnitten. Das in der Papierindustrie tätige Zulieferunternehmen befindet sich in Russland. Nicht zuletzt erwarten wir von unseren Lieferant*innen, dass sie die gleichen Erwartungen wie Greiner an ihre Zulieferer*innen stellen. Drei unserer Lieferant*innen haben beim Thema nachhaltige Beschaffung schlecht abgeschnitten. Zwei dieser Lieferant*innen befinden sich in Russland, ein Unternehmen in Deutschland. Ihre niedrige Punktzahl ist auf das Fehlen von Richtlinien und Schlüsselkennzahlen zum Thema Beschaffung zurückzuführen. 2021 werden wir gemeinsam mit den Lieferant*innen an einem Aktionsplan arbeiten, um Verbesserungen in den oben genannten Bereichen zu erzielen.

Wir nehmen nicht nur unsere Lieferant*innen genau unter die Lupe, sondern gehen auch selbst mit gutem Beispiel voran. Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, unsere Nachhaltigkeitsbewertung durch *EcoVadis* weiter zu verbessern. Dies entspricht sowohl den Erwartungen unserer Kund*innen als auch unseren eigenen. Vor allem in der Sparte Greiner Packaging sehen wir eine kontinuierliche Nachfrage nach Informationen über unsere Geschäfts- und Produktionsabläufe. Das ist mit ein Grund, warum wir uns in der Greiner Packaging bereits seit 2014 von *EcoVadis* bewerten lassen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich unsere *EcoVadis*-Performance in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert hat. Grund dafür ist, dass wir diese Bewertungen sehr ernst nehmen. Zahlreiche Kolleg*innen sind involviert und jedes Ergebnis wird intern kommuniziert, Verbesserungsbereiche besprochen, anschließend ein Aktionsplan und notwendige Maßnahmen festgelegt. Jede Bewertung ist für uns ein neues Lernen. Komplettiert werden unsere Maßnahmen durch Audits – sowohl durch Greiner als auch durch Dritte, wenn es sich um neue Lieferant*innen handelt oder wenn es Qualitätsprobleme bei bestehenden Lieferant*innen gibt. Dass Greiner Packaging 2020 die *EcoVadis*-Goldauszeichnung erreichen konnten, sehen wir als großen Erfolg all dieser Anstrengungen. In der Branche der Herstellung von Kunststoffwaren gehört Greiner Packaging somit zu den oberen drei Prozent der von *EcoVadis* beurteilten Unternehmen.

Greiner Packaging *EcoVadis*-Scores

2020	67/100	Gold
2019	63/100	Gold
2018	55/100	Silver



Mehr Sekundärmaterialien statt Primärrohstoffe Ocean Plastic – Plastikmüll aus dem Meer als Wertstoff nützen

Ein weiteres Projekt in unserer Entwicklungspipeline beschäftigt sich mit sogenanntem Ocean Plastic. Es ist kein Geheimnis, dass der Zustrom von lediglich einem Dutzend Flüssen auf der Erde die Ursache für rund 90 Prozent des gesamten Plastikmülls im Meer ist. Wir beschlossen daher im Jahr 2019, das Sozialunternehmen *Plastic Bank* zu unterstützen. Das Ziel von *Plastic Bank* lautet, Kunststoff zum Wertstoff zu machen. *Plastic Bank* kauft Kunststoffabfälle von Sammler*innen. Diese erhalten von *Plastic Bank* eine Prämie für das gesammelte Plastik und erzielen damit ein Einkommen – Plastik wird damit de facto zu einer wertvollen Währung. Um diesem Konzept zu einem tragfähigen und nachhaltigen Erfolg zu verhelfen, haben wir als Unternehmen den gesammelten Kunststoff – Ocean Plastic genannt – im Rahmen unserer Entwicklungstests genauer unter die Lupe genommen. Wir sind überzeugt, dass wir das dabei gewonnene Material wieder für reguläre Produkte verwenden können. Erst dann ist der Kreislauf geschlossen und der Wert des Materials bewiesen. Dazu muss das Ocean Plastic jedoch qualitativ höchsten Ansprüchen genügen. Wir testen daher auch in Zukunft weiter und schauen gemeinsam mit unseren Kund*innen nach Einsatzmöglichkeiten für diese Rezyklate, die ohne unser gemeinsames Engagement zur weiteren Vermüllung der Meere beitragen würden.

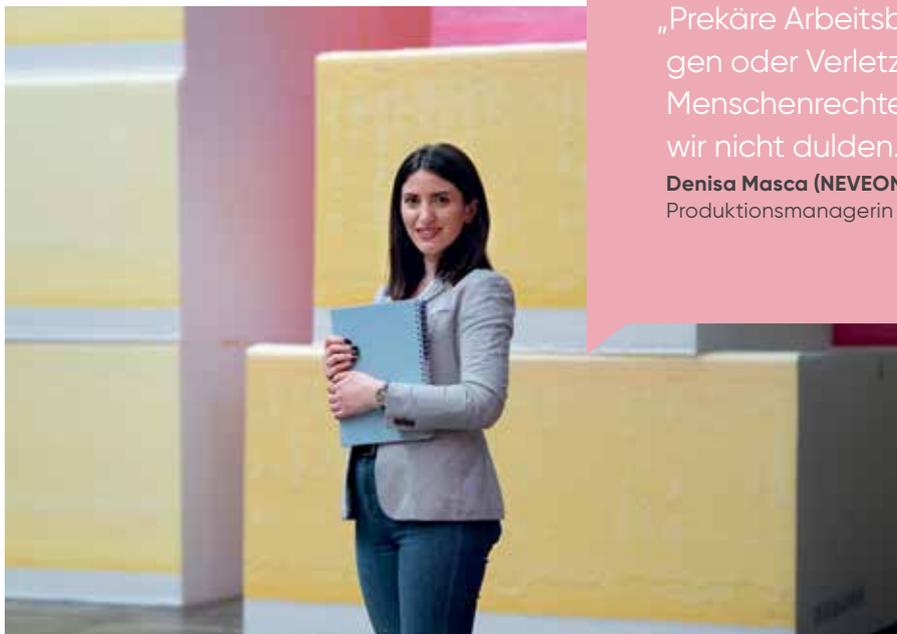
Bei Greiner arbeiten wir ständig daran, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem unsere Mitarbeiter*innen nicht nur innovativ arbeiten und hervorragende Leistungen erbringen können, sondern sich auch optimal entwickeln. Ein fairer und respektvoller Umgang mit allen Mitarbeiter*innen ist Grundvoraussetzung dafür und elementarer Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Als logische Konsequenz daraus bekennen wir uns uneingeschränkt zu den Grundsätzen der UN-Initiative *Global Compact*, deren zentrale Werte sich auch in unserem Verhaltenskodex widerspiegeln. Darin haben wir auch explizit festgelegt, dass unsere Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen die weltweit geltenden Vorschriften zum Schutz der Menschenrechte als fundamentale und allgemeingültige Vorgaben befolgen müssen. Dazu zählt insbesondere, dass sie weder Zwangsarbeit noch Kinderarbeit einsetzen und zumindest die Konvention 138 (Mindestalter), Konvention 182 (Schlimmste Formen der Kinderarbeit) und Konvention 105 (Abschaffung der Zwangsarbeit) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten.

Als Unternehmen betreiben wir fast 140 Standorte (einschließlich Vertriebsbüros) in mehr als 30 Ländern. Einige davon werden hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit der Beschäftigung von Arbeitnehmer*innen in moderner Sklaverei als Hochrisiko-Länder eingestuft. Darüber hinaus beziehen wir Waren, Komponenten, Rohstoffe und Dienstleistungen von einer großen Anzahl von Lieferant*innen, die in einer Vielzahl von Ländern ansässig sind. Auch einige dieser Länder werden als Hochrisikoländer in Bezug auf moderne Sklaverei eingestuft. Dazu gehören Indien, China, Pakistan, Bangladesch, Russland, Indonesien, Ägypten, Myanmar, Iran, Türkei oder Thailand. Wir haben zudem Vertreter*innen, Distributor*innen und Joint Ventures, von denen einige in diesen Hochrisikoländern tätig sind. Viele dieser Lieferant*innen und die von ihnen

gelieferten Waren und/oder Dienstleistungen sind für unseren Geschäftsbetrieb entscheidend. Um die potenziell negativen Auswirkungen von geschäftskritischen Lieferant*innen, die in moderne Sklaverei verwickelt sind, abzuschwächen, arbeiten wir bei der Beschaffung wichtiger Rohstoffe mit mehreren Lieferant*innen zusammen. Das macht uns flexibler, bei festgestellten Verstößen gegen unsere Unternehmenswerte, die Geschäftsbeziehungen mit den davon betroffenen Lieferant*innen zu beenden. Um die mit dem Themenbereich Menschenrechte zusammenhängenden Risiken weiter zu minimieren, werden wir Audits durchführen, um sicherzustellen, dass unsere Lieferant*innen auch in diesem Bereich alle definierten Standards einhalten. Mit dieser strategischen Entscheidung, aktiv gegen Sklaverei und andere Menschenrechtsverletzungen in unseren Lieferketten vorzugehen, geht die Verpflichtung einher, die Bedeutung des Themas nach innen und außen klar zu kommunizieren.

Dazu gehören:

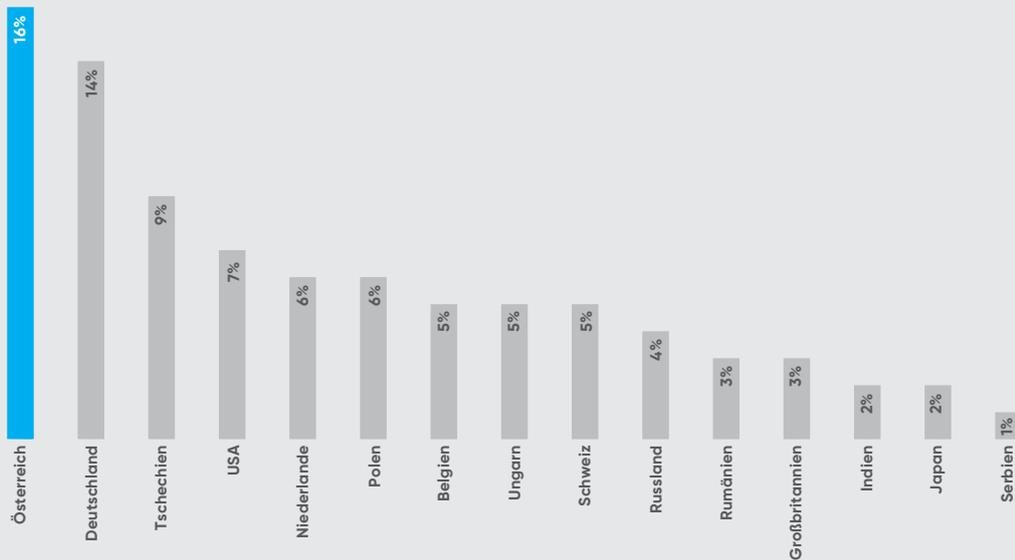
- Fortbildungsmaßnahmen zum Thema Sklaverei und Menschenhandel für unsere Mitarbeiter*innen besonders im Einkauf,
- die Identifizierung risikogener Teile des Unternehmens und der Geschäftsprozesse,
- Due-Diligence-Prozesse über die Einhaltung unserer Sorgfaltspflichten in Bezug auf Menschenrechte im Unternehmen und den Wertschöpfungsketten sowie
- eine regelmäßige Überprüfung zur Effektivität dieser Maßnahmen anhand geeigneter Kennzahlen und Kriterien.



„Prekäre Arbeitsbedingungen oder Verletzungen von Menschenrechten werden wir nicht dulden.“

Denisa Masca (NEVEON)
Produktionsmanagerin

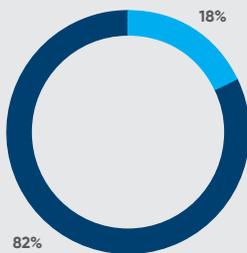
Gesamteinkaufsvolumen nach Länder - TOP 15 (2020)



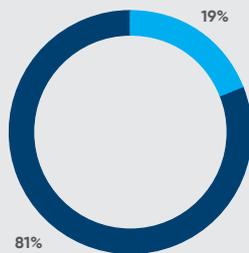
Gesamteinkaufsvolumen nach Risikoländer & Nicht-Risikoländer

● Risikoländer ● Nicht-Risikoländer

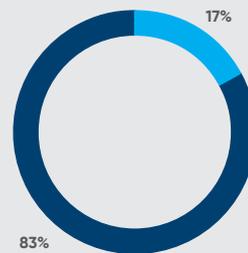
2018



2019



2020



Wir beziehen Rohmaterialien aus folgenden Risikoländern:

- Ägypten
- Bosnien und Herzegowina
- Brasilien
- China
- Indien
- Mexiko
- Rumänien
- Russland
- Serbien
- Südafrika
- Syrien
- Thailand
- Türkei

Die Risikoklassifizierung von Ländern basiert auf der Countries' Risk Classification von *amfori BSCI*. Das Risiko von Ländern wird darin auf einer Skala von 0 bis 100 bewertet, wobei 0 das höchste und 100 das niedrigste Risiko darstellt.

Für die Zwecke der *amfori BSCI* werden die Länder in zwei verschiedene Kategorien eingeteilt:

- Risikoländer: Länder mit einem WGI-Durchschnittsrating zwischen 0-60 oder drei oder mehr Einzeldimensionen mit einem Rating unter 60
- Niedrig-Risiko-Länder: Länder mit einem WGI-Durchschnittsrating über 60 und nicht mehr als zwei Einzeldimensionen mit einem Rating unter 60

Die Zukunft: Sekundärmaterialien



Ressourcen sind endlich – eine alte Wahrheit, die immer drängender in unser Bewusstsein rückt. Auch im 21. Jahrhundert sind die meisten natürlichen Ressourcen, die wir nutzen, Primärrohstoffe. Die Nachfrage nach Rohstoffen wird durch das weltweite Bevölkerungswachstum weiter zunehmen. Daher werden wir uns fragen müssen, wie wir entweder ressourceneffizienter werden oder stärker Sekundärrohstoffe nutzen. Sekundärrohstoffe stammen nicht von natürlichen Quellen – zumindest nicht unmittelbar. Sie werden durch Wiederaufbereitung der Primärrohstoffe gewonnen. Das heißt: Durch Recycling erhalten wir Sekundärrohstoffe und je mehr und besser wir recyceln, desto mehr Sekundärrohstoffe gewinnen wir.

Sekundärrohstoffe sind vor allem die bessere Option, weil ihre Umweltauswirkungen geringer sind. Sprechen wir von Sekundärrohstoffen, steht der Verpackungssektor besonders im Blickpunkt. Hier kommen vor allem im Lebensmittelbereich fast ausschließlich Primärrohstoffe zum Einsatz. Die EU-Kommission gibt vor, dass alle Kunststoffverpackungen bis 2030 wiederverwendbar oder recyclingfähig sein sollen. Denn nur wenn Verpackungen recyclingfähig sind, kann das Material wieder zu Sekundärmaterialien umgewandelt werden. Greiner Packaging hat sich noch ehrgeizigere Ziele gesetzt: 100 Prozent der Kunststoffverpackungen sollen bis 2025 wiederverwendbar, wiederverwertbar oder kompostierbar sein. Daneben haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass 10 Prozent unseres Materialeinsatzes aus Rezyklaten stammen.

Mehr Sekundärmaterialien statt Primärrohstoffe *Hospicycle* – Krankenhausabfälle zu wertvollen Rezyklaten machen

Unsere Produktion von Kunststoffverpackungen ist besonders von der Entwicklung hin zu mehr Rezyklaten betroffen. Die Kolleg*innen in der Greiner Packaging entwickeln, testen und forschen deswegen intensiv an Alternativen für die derzeitigen verwendeten Ausgangsrohstoffe, um einen höheren Anteil an Recyclingmaterial bei der Produktion einsetzen zu können. Ein konkretes Beispiel für die Suche nach neuen Lösungen ist unser Projekt *Hospicycle*. Verpackungen von Verbrauchsmaterialien (z.B. Salzlösungen, flüssige Nahrungsmittel) oder Laborbedarf in Krankenhäusern weisen nur eine geringe Variation bei den verwendeten Materialien auf (meist PP/PE oder PET). Diese Produkte sind selten oder nie eingefärbt, sondern immer weiß/transparent und minimal dekoriert. Außerdem sind diese Materialien immer lebensmittelkonform. In Bezug auf ihre Eigenschaften wären sie somit perfekt geeignet für lebensmittelzugelassene Rezyklate aus einem mechanischen Recycling. Problematisch ist hier jedoch vor allem die Sammlung im medizinischen Umfeld.

Im Rahmen von *Hospicycle* sollen deswegen die Mengen der Verpackungsabfälle und die Orte, wo diese anfallen, erhoben werden. Neben der Bewertung der Rezyklierbarkeit möchte *Hospicycle* auch ein Logistikkonzept erarbeiten. Die Ergebnisse sollen auf weitere Krankenhäuser umgelegt werden und bei einer erfolgreichen Evaluierung zu einer Anmeldung bei der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) führen. Die Partner*innen in diesem sehr ambitionierten Projekt sind neben Greiner u.a. der Kunststoffcluster Oberösterreich, die oberösterreichische Gesundheitsholding, Walter Kunststoffe und Altstoff Recycling Austria (ARA).

Beschaffung

Unser Einkauf von Materialien kann in fünf Materialgruppen eingeteilt werden und macht rund 40 Prozent des gesamten Einkaufsvolumens aus. Neben Rohstoffen kaufen wir auch Halbfertig- und Fertigprodukte ein. Derzeit arbeiten wir an der Verbesserung der Datenqualität und haben uns zum Ziel gesetzt, diese in den nächsten Berichtszyklus bis 2023 aufzunehmen.

Die Entwicklung unseres Gesamtmaterialverbrauches zeigt, dass dieser 2020 sprunghaft angestiegen ist. Dies liegt an der bereits weiter oben beschriebenen Übernahme der Eurofoam. Damit ist auch der starke Anstieg des Anteils von Chemikalien am Gesamtmaterialverbrauch zu begründen.

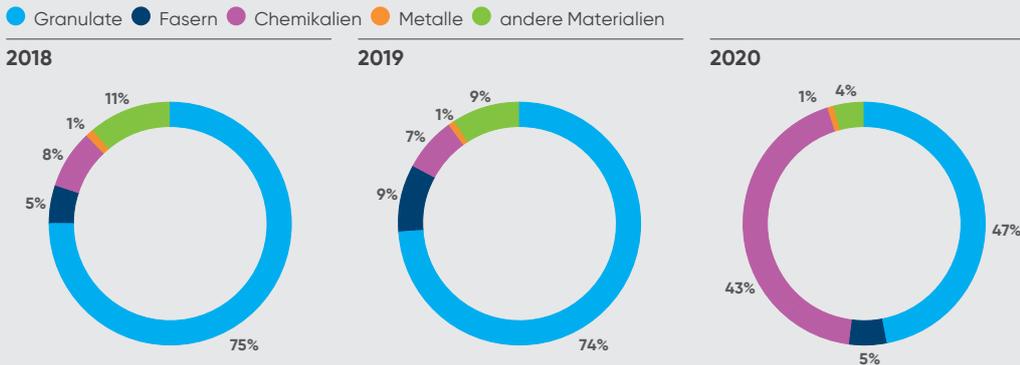
Einige unserer Produktionsprozesse erfordern den Einsatz von Chemikalien, die bei unsachgemäßer Verwendung negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben können. Die Verwendung solcher Chemikalien wird streng überwacht und durch entsprechende Vorschriften kontrolliert. Zudem wird in Österreich zur Sterilisation unserer Medizinprodukte ionisierte Strahlung

eingesetzt. Sie wird entweder durch Elektronenbeschleuniger oder für Produkte hoher Dichte durch radioaktiven Zerfall des Isotops Cobalt-60 erzeugt. Der Einsatz ionisierender Strahlung ist in Österreich durch das Strahlenschutzgesetz und die Strahlenschutzverordnung geregelt. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird durch die Behörden im Zuge jährlicher Kontrollen überprüft.

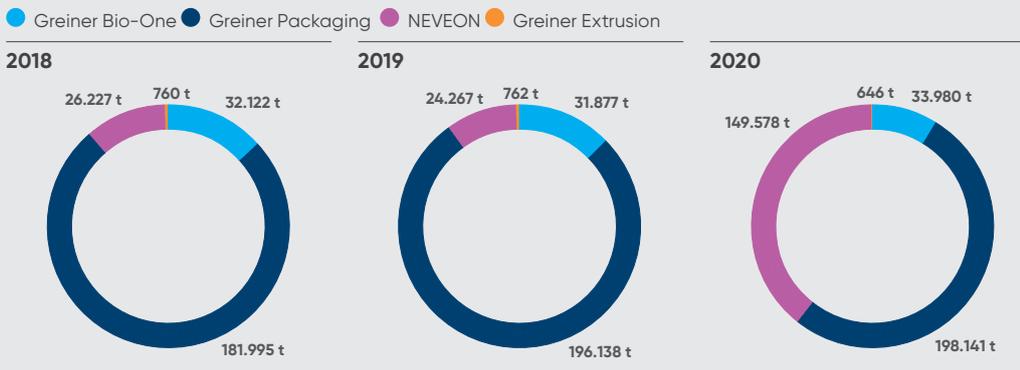
Anteil von Sekundärmaterialien am Gesamtmaterialverbrauch¹

	2018	2019	2020
Greiner	8%	9%	7%
Greiner Bio-One	1%	1%	0%
Greiner Packaging	7%	7%	7%
NEVEON	27%	38%	7%
Greiner Extrusion	0%	0%	0%

Einkaufsvolumen nach Materialgruppen



Gesamtmaterialverbrauch*



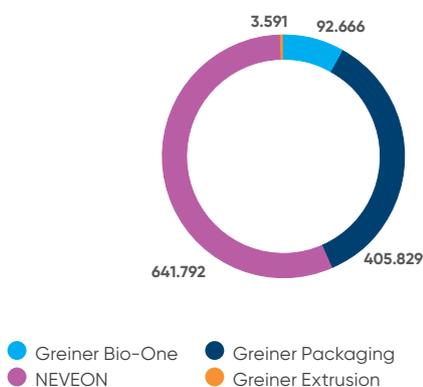
*Der Gesamtmaterialverbrauch umfasst alle eingekauften Roh- und Hilfsstoffe, die im Rahmen der Produktion direkt eingesetzt oder verbraucht werden.

1 Sekundärmaterialien (Recyclingmaterialien) werden durch Aufarbeitung von entsorgtem Material erzeugt und können im Rahmen eines Materialkreislaufes mehrfach genutzt werden. Sie dienen als Ausgangsstoffe für neue Produkte und unterscheiden sich dadurch von primären (aus der Natur gewonnenen) Rohstoffen.

Die Produktion von Schaumstoffen in der NEVEON basiert auf dem Einkauf von Primärrohstoffen. Die Einbeziehung der Eurofoam hat daher zu einer Reduktion des Anteils von Sekundärmaterialien geführt.

Unser Bericht 2020 enthält zum ersten Mal Emissionsdaten aus unserer Wertschöpfungskette. Die folgende Grafik zeigt die Gesamtemissionen von Greiner in Höhe von 1.114.837 t CO₂e, die durch die Beschaffung unserer Rohstoffe verursacht werden. Ein hoher Anteil der Emissionen in der Schaumstoffsparte NEVEON wird durch den umfangreichen Einsatz von Chemikalien verursacht.

Emissionen unserer Produktions- und Verbrauchsmaterialien 2020¹ (t CO₂e)

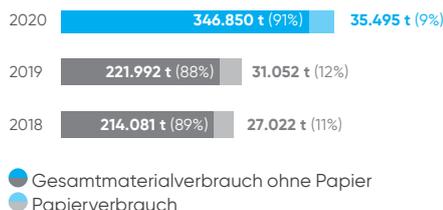


Folgende Ziele haben wir uns in diesem Bereich für die nächsten zwei Jahre gesetzt:

- bis 2023 eine Verbesserung der Datenqualität der bereits erfassten Kategorien von Scope-3-Emissionen in Zusammenarbeit mit unseren Lieferant*innen
- bis 2023 die Einbeziehung der Daten zum Verpackungsmaterialverbrauch und den damit verbundenen Emissionen
- bis 2023 die Einbeziehung der Daten aller forstwirtschaftlichen Rohstoffe, die wir bei Greiner verwenden: Holz, Palmöl, Gummi, Soja
- bis 2023 eine Ausweitung der Datenerhebung auf die zugekauften Fertig- und Halbfertigprodukte

Der Anteil von Papier an unserem Gesamtmaterialverbrauch ist zwar zuletzt leicht gesunken, dennoch liegt unser Papierbedarf weiterhin bei knapp 10 Prozent und macht daher einen substantziellen Anteil aus. Wir haben uns daher vorgenommen, bis 2025 Papier für Sekundär- und Tertiärpackmittel aus FSC oder forstwirtschaftlich gleichwertigen, zertifizierten Papier-Quellen zu kaufen.

Anteil Papierverbrauch am Gesamtmaterialverbrauch



**Mehr Sekundärmaterialien statt Primärrohstoffe
Pilotprojekt: Den Kreislauf bei Suppenverpackungen schließen**

Seit einiger Zeit testen wir bei Greiner Packaging unterschiedliche Recyclingmaterialien für die Herstellung unserer Karton-Kunststoff-Verpackungen. Zur Realisierung eines Testprojekts für *Unilever* verwenden wir beispielsweise ein zertifiziertes zirkuläres Polypropylen. Als Rohmaterial dienen vermischte Post-Consumer-Kunststoffe, die ansonsten verbrannt oder in Mülldeponien gelagert werden würden. Das zertifizierte zirkuläre Polypropylen aus dem TRUCIRCLE™-Sortiment von *SABIC* wird in seine molekularen Bestandteile zerlegt, um daraus neue Kunststoffe u.a. für recyclebare Wannen und Deckel zu gewinnen. Ziel des Projekts ist es, rund eine Million Knorr™ Trockenbouillon-Verpackungen aus 100 Prozent zirkulärem Polymer für *Unilever* herzustellen. Damit zeigen wir, welche Fortschritte mit Recyclingmaterialien im Lebensmittelbereich möglich sind.

Außerdem zeigen wir damit, dass wir die Entwicklung in Richtung Kreislaufwirtschaft auch in diesem Bereich konsequent vorantreiben. Das ISCC-Plus-zertifizierte Material stellt eine einfache Ersatzlösung für Kunststoffe auf fossiler Basis in der Verpackungsindustrie dar, ohne Produktreinheit und Lebensmittelsicherheit zu gefährden. Geeignet ist die Verpackungslösung für pulverförmige Lebensmittel, Cerealien, Tierfutter und diverse Non-food-Anwendungen. Nach dem Gebrauch können der Kartonwickel von den Konsument*innen einfach abgelöst und beide Verpackungsteile getrennt entsorgt werden. Die wiederverschließbare und spülmaschinenfeste Wanne ist aber auch nach Verbrauch des ursprünglichen Füllguts zur Aufbewahrung von Lebensmitteln verwendbar – eine sowohl in Privathaushalten als auch in der Gastronomie gerne gelebte, sehr nachhaltige Praxis. Damit nutzen wir nicht nur Sekundärmaterialien bei der Herstellung, sondern schaffen ein Produkt mit deutlich längerer Nutzungsdauer.

¹ Die Angaben enthalten die Emissionen der Produktion unserer Rohstoffe, nicht jedoch die Emissionen von fertigen oder halbfertigen Waren, die wir als Unternehmen zukaufen. Verpackungsmaterialien sind in dieser Berechnung ebenfalls nicht enthalten. Eine detaillierte Beschreibung zur Berechnung unserer CO₂-Emissionen ist am Ende des Berichts nachzulesen.

Nachwachsende Rohstoffe als Lösungsansatz

Die Suche nach neuen Materialien umfasst natürlich auch alternative Quellen. Hierzu gehören beispielsweise biobasierte Kunststoffe oder auch Schaumstoffe. Beide werden dann als biobasiert bezeichnet, wenn sie auf Basis nachwachsender Rohstoffe erzeugt werden. Klingt es vermeintlich verlockend, nachwachsende Rohstoffe zu nutzen, so gilt es, sich dies genau im Detail anzuschauen. Denn auch bei biobasierten Rohstoffen müssen die Umweltauswirkungen genau analysiert werden. Wie herausfordernd diese Umstellung auf tatsächlich nachhaltige Ausgangsmaterialien ist, zeigt nicht zuletzt die Debatte um die negativen Auswirkungen biobasierter Kunststoffe.

Das Umweltbundesamt in Deutschland zeichnet in puncto biobasierte Materialien ein kritisches Bild: „Aus vergleichenden Ökobilanzen einfacher Gegenstände und Verpackungen wissen wir, dass sich die Umweltauswirkungen nicht wesentlich verbessern, wenn die Rohstoffe bio- statt fossilbasiert sind. Die Auswirkungen verschieben sich eher: Während konventionelle fossilbasierte Kunststoffe mehr klimawirksames CO₂ freisetzen, äußert sich der ökologische Fußabdruck biobasierter Kunststoffe in einem höheren Versauerungs- und Eutrophierungspotenzial sowie einem gewissen Flächenbedarf. Grund ist die landwirtschaftliche Produktion der Rohstoffe. Es kann zu Konkurrenz

um Flächen mit der Lebensmittelproduktion kommen oder Ausgleichs- und Waldflächen können weniger werden.“ Nichtsdestotrotz lassen wir nichts unversucht. Die Kolleg*innen der NEVEON nutzen beispielsweise Rizinusöl als biobasiertes Ausgangsmaterial: Unsere Produkte der *EMC verde*-Serie bestehen zu rund 20 Prozent aus Rizinusöl, das direkt von der Pflanze kommend, ohne weitere Verarbeitungsschritte eingesetzt werden kann. Andere NOPs (Natural Oil Polyols) auf Soja-, Palmöl- oder Rapsöl-Basis müssen hingegen vor ihrem Einsatz aufwändig chemisch modifiziert werden, was den Nachhaltigkeitswert massiv einschränkt. Dass Rizinusöl kein Nahrungsmittel ist, macht es auch in Hinblick auf die Nahrungsmittelsicherheit zu einem ethisch einwandfreien Rohstoff für nachhaltige industrielle Verwendungen.

„Die Kolleg*innen der NEVEON nutzen beispielsweise Rizinusöl als biobasiertes Ausgangsmaterial: Unsere Produkte der *EMC verde*-Serie bestehen zu rund 20 Prozent aus einem nachwachsenden Rohstoff.“

Eduard Trache (NEVEON)
Elektromechaniker



„Mit unseren zahlreichen r-PET-Initiativen machen wir deutlich, dass die Zukunft bei Greiner Packaging im verstärkten Einsatz von Rezyklaten liegt.“

Peter Fessl (Greiner Packaging)
r-PET Business Manager



Mehr Sekundärmaterialien statt Primärrohstoffe Milchverpackungen: Recyclingmaterial im Hochtemperatur-Stresstest

Auch wenn es uns in Teilen gelingt, ist die Herstellung von Verpackungen aus Recyclingmaterial für die Lebensmittelindustrie eine Herausforderung. Mit ihren sehr hohen Anforderungen, was Qualität und Reinheit der Materialien und damit der Verpackungen betrifft, stellt dieser Industriebereich eine besondere Aufgabe für uns dar. Hier kommt der allgemein bekannte Kunststoff PET ins Spiel, da er sehr verbreitet und damit für Recycling gut verfügbar ist. Aufgrund seiner Materialeigenschaften war er jedoch bislang gerade für Molkereiverpackungen nur bedingt brauchbar. Hier gibt es spezielle Anforderungen aufgrund der notwendigen Hochtemperatursterilisation mit Temperaturen bis zu 120 Grad Celsius, denen das verwendete Material standhalten muss. Mit erfolgreichen Tests zum Einsatz von recyceltem PET (r-PET) bei Verpackungen für Molkereiprodukte konnte Greiner Packaging seine Materialkompetenz erneut unter Beweis stellen. r-PET ist derzeit das einzige lebensmittelzugelassene Recyclingmaterial, während sich weitere Recycling-Kunststoffe wie r-PS und r-PP noch in der Test- bzw. Zulassungsphase befinden. Ziel ist es, dass Molkereien keine Änderungen im Abfüllprozess vornehmen müssen, wenn sie Recyclingmaterial einsetzen.

Hier arbeiten wir bei Greiner Packaging gemeinsam mit Molkereien intensiv an einer Lösung und man darf auf weitere Testergebnisse gespannt sein. Zudem arbeiten wir gerade intensiv daran, eine Alternative zum PET-Flaschen-Strom zu sichern, d.h. anderes Recyclingmaterial aus verschiedenen Quellen zu beschaffen. Damit r-PET für Lebensmittelverpackungen zugelassen wird, muss das Material zu mehr als 95 Prozent aus einem Stoffstrom stammen, der bereits für Nahrungsmittelanwendungen verwendet wurde. Außerhalb des Lebensmittelbereichs ist auch der Einsatz von recycelten Polyolefinen erlaubt – das Material wird vor allem bei Kunststoffpaletten eingesetzt. Gemeinsam mit unserem Kunden und Markenhersteller *Henkel* haben wir eine Verpackung entwickelt, die 50 Prozent Post-Consumer-PP-Abfälle beinhaltet. Hier setzen wir nicht nur Kunststoff-Rezyklat ein, sondern auch 40 Prozent weniger Material im Vergleich zur vorherigen Verpackung. Die Jury der *World Packaging Organisation* hat diese Verpackungsinnovation mit dem *Worldstar Global Packaging Award 2021* ausgezeichnet.



Eingangs- & Ausgangs- logistik

Bis eine einzelne Jeans in Europa verkauft wird, hat sie im Durchschnitt 60.000 km zurückgelegt. Sie wurde also mehr als einmal um die ganze Welt transportiert, um als fertiges Produkt in einem Geschäft zum Verkauf angeboten zu werden. Im Jahr 2020 wurden weltweit Waren im Wert von 17,6 Billionen US-Dollar gehandelt. Die Globalisierung schreitet voran und weitere technologische Fortschritte werden erzielt. Das bleibt nicht ohne Folgen für die Umwelt: Die Treibhausgasemissionen des internationalen Transports haben sich seit 1970 mehr als verdoppelt, etwa 80 Prozent dieses Anstiegs sind auf Transporte aus dem weltweiten Straßennetz zurückzuführen.



„Wir sind in der Pflicht, unsere Logistik noch stärker als je zuvor auf Nachhaltigkeit zu trimmen. Denn eine nachhaltige Lieferkette ist zentral für den Klimaschutz.“

Prentis Blakeney (Greiner Bio-One)
Lagerfacharbeiter

Eingangs- & Ausgangs- logistik Transport



„Die Emissionen aus dem globalen Transport machen ein Viertel der weltweiten CO₂-Emissionen aus. Mehr braucht man nicht anführen, um zu wissen, dass wir handeln müssen.“

Pamela Strauß (NEVEON)
Teamleiterin



Transportlogistik nachhaltiger gestalten

Ohne Logistik und Transport wäre internationaler Handel nicht möglich. Als Schnittstelle zwischen Produzent*innen und Lieferant*innen, zwischen Einkäufer*innen und Endverbraucher*innen ist Logistik essenziell für globale Beschaffungs- und Vermarktungsvorgänge. Dabei ist es die Aufgabe der Beschaffungslogistik, alle Güter, die ein Unternehmen für seine Geschäfts- und Produktionsbereiche benötigt, in den richtigen Mengen, zur richtigen Zeit und in der notwendigen Qualität zur Verfügung zu stellen. Fokus und zentrale Aufgabe der Eingangslogistik ist die fortlaufende Materialversorgung des Unternehmens, also der Kauf und Transport von Waren zu den Produktionsstätten. Darüber hinaus übernimmt die Ausgangslogistik die Verteilung der fertigen Produkte an die Kund*innen.

Unser Ziel

Wir wollen bis 2030 ein klimaneutrales Unternehmen sein.

Unsere Vorgaben

Lieferant*innen

Wir müssen gemeinsam mit unseren Lieferant*innen und Kund*innen die Emissionen im Bereich Transport reduzieren.

Unsere Performance

Transport

Der Austausch mit Lieferant*innen und Kund*innen über den Transport hat vereinzelt bereits begonnen.

SBT bis 2023

Wir wollen *Science Based Targets* und Ziele für die Reduktion unserer Emissionen aus der Logistik definieren.

Datenqualität

Wir arbeiten weiterhin konsequent an der Verbesserung der Datenqualität im Bereich Eingangs- und Ausgangslogistik.

Smarte Logistik als Schlüssel im globalen Handel

So wie andere Unternehmen sind auch wir bei Greiner im globalisierten Markt gezwungen, uns mit grüneren und nachhaltigeren Lösungen im Rahmen unserer Eingangs- und Ausgangslogistik auseinanderzusetzen. Zuvorderst aus eigenem Antrieb und eigener Überzeugung heraus, da uns die Klimaschutz-Säule unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan dazu verpflichtet. Gleichzeitig nimmt die Bedeutung nachhaltiger Logistikkonzepte stetig zu, weil Politik und Öffentlichkeit sowie unsere Geschäftspartner*innen und Kund*innen immer mehr auf Entwicklungen in diesem Bereich und den damit einhergehenden Kennzahlen achten.

Das steigende Interesse am Thema nachhaltige Logistik hängt auch damit zusammen, dass zu einer nachhaltigen Unternehmensstrategie in der Logistikbranche neben den Umweltaspekten auch verschiedene soziale Komponenten gehören: Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zum Beispiel, genauso wie Mindestlohn und Einhaltung der Arbeitszeitregelungen, zu denen wir uns und unsere Geschäftspartner*innen und Kund*innen mit dem Greiner Verhaltenskodex verpflichtet haben. Nicht nur im Sinne gesellschaftlicher Verantwortung und Umweltbewusstsein ist der Einsatz für Nachhaltigkeit in Unternehmen lohnenswert. Wachsende Energiepreise machen effiziente Logistik zu einem wesentlichen Wettbewerbsfaktor. Die nachhaltige Ausrichtung von Betriebsabläufen, etwa durch Vermeidung von Transportwegen und durch Nutzung klimaneutraler Transport- und Versandarten, ist daher auch betriebswirtschaftlich von Bedeutung.

Auf nachhaltige Transporte drängen

Die Bedeutung der Energieeffizienz zeigt sich insbesondere bei der Wahl der im Transport- und Logistikwesen eingesetzten Verkehrsmittel und ihrem CO₂-Ausstoß. Die Emissionsentwicklung im Transport und Verkehr ist alarmierend. Doch gerade die Transport-Branche ist nach wie vor Großteils auf die Nutzung fossiler Brennstoffe mit den bekannten negativen Folgen für Klima und Umwelt angewiesen. Trotz vereinzelter Erfolge bei der Umrüstung in Richtung E-Mobilität sind die Alternativen zum klassischen Kraftverkehr noch zu wenige, als dass sie fossile Brennstoffe in großem Stil ersetzen könnten. Nichtsdestotrotz oder gerade deswegen drängt das Geschäftsumfeld im Logistikgewerbe zurecht immer mehr auf Veränderungen zugunsten der Nachhaltigkeit. Empfehlungen betreffen im Wesentlichen eine bessere Planung zur Effizienzsteigerung von Verkehrsströmen in der Lieferkette, die Nutzung von Bündelungseffekten und die Verlagerung von Transporten auf emissionsarme Verkehrsträger.

Auch wir sind in all diesen Bereichen noch nicht an den selbst gesteckten Zielen angelangt. Sowohl unsere Eingangs- als auch Ausgangslogistik wird größtenteils mit dem Güterverkehr per LKW auf der Straße durchgeführt. Im Material- und Warenaustausch mit Asien und Amerika nützen wir Containerschiffe und bei verschiedenen einzelnen Produkten auch Luftfrachten. Teilweise sind auch Schienen-Transporte in unserem Logistik-Portfolio enthalten. Wobei nicht zu vergessen ist, dass das Greiner Portfolio in Bezug auf Logistik in einer doppelten Rolle besteht: Neben unserem Engagement für mehr Nachhaltigkeit in der eigenen Unternehmenslogistik tragen wir mit der Entwicklung von leichteren und platzsparenden Produkten in all unseren Sparten auch zu mehr Nachhaltigkeit in der Logistik unserer Geschäftspartner*innen und Kund*innen bei. 2020 war das erste Jahr, in dem wir damit begannen, Daten zur Logistik zentral zu sammeln und auszuwerten. Da wir noch nicht systematisch an allen Greiner Standorten Daten zur Logistik – vor allem zur Ausgangslogistik – erheben, haben wir unsere Auswirkungen extrapoliert, d.h. mithilfe vorhandener Parameter hochgerechnet. An der Verbesserung der Datenqualität werden wir fortlaufend arbeiten, um in Folge unsere Ziele für die Logistik genauer festlegen und die Erreichung unserer Vorgaben genauer überprüfen zu können.



Dan Costea (NEVEON)
Anlagenbediener

Von Lieferant*innen zu uns

Bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen legen wir großen Wert auf kurze Wege und die Verwendung umweltschonender und ressourcensparender Transportmittel. In jenen Fällen, in denen eine lokale Beschaffung nicht möglich ist, suchen wir gezielt nach dem nachhaltigsten Verkehrsmittel, wobei wir bei dessen Auswahl auch auf die Dringlichkeit der Lieferung des jeweiligen Produkts achten. Unsere Eingangslogistik wird zum überwiegenden Teil von Transporten über Straßen- bzw. interkontinental

über Seewege dominiert. Was lernen wir daraus? 2020 wurden 214.993.385 Tonnenkilometer (Einheit für die Berechnung von Transportkosten im Güterverkehr je Tonne und Kilometer) der von uns gekauften Rohstoffe auf der Straße und 216.145.820 Tonnenkilometer (tkm) auf dem Seeweg transportiert. Um die Datenqualität zu verbessern, werden wir in Zukunft bei der Erhebung von Logistik-Daten noch intensiver mit unseren Lieferant*innen zusammenarbeiten.

Eingangslogistik (2020)

Greiner



Greiner Bio-One



Greiner Packaging



NEVEON



Greiner Extrusion

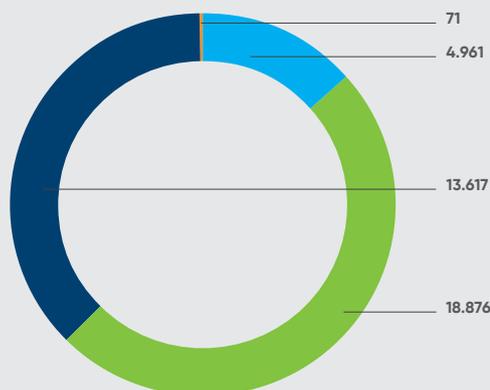


Durch Eingangslogistik verursachte Emissionen (t CO₂e)

Greiner Gesamt

37.525

- Greiner Bio-One
- Greiner Packaging
- NEVEON
- Greiner Extrusion



Von uns zu Kund*innen

Bei der Ausgangslogistik wurden sowohl der konzerninterne Transport als auch der Transport zu den Kund*innen berücksichtigt. Bei den Transportmitteln unterscheiden wir zwischen vier Arten: Straße, Bahn, Schiff und Luft. Für die Ausgangslogistik von Straße, Bahn, Schiff und Luft liegen keine umfassenden Daten vor. Daher wurden die erhobenen Daten hochgerechnet bzw. extrapoliert. Das ist auch der Grund, warum wir aktuell noch keine exakten Tonnenkilometer pro Transportmittel und Sparten ausweisen können. Deswegen wurde die Berechnung der Emissionen der Ausgangslogistik auf Schätzungen und Hochrechnungen aufgebaut. Wir arbeiten jedoch daran, die Datenqualität auch in

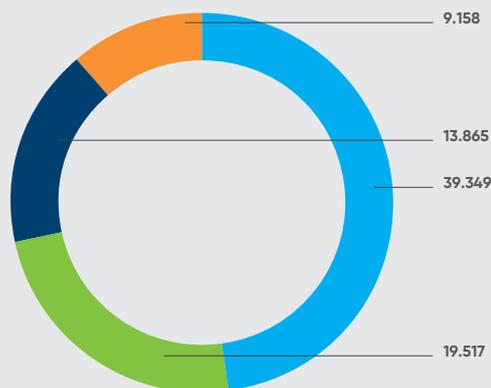
diesem Logistik-Bereich zu verbessern. Obwohl die Vertriebsstandorte nicht innerhalb der Systemgrenzen dieses Berichts liegen, haben wir diese bei der Berechnung der Ausgangslogistik der Greiner Bio-One mit aufgenommen. Dazu gehört der Transport vom Produktionsstandort zu den weltweiten Greiner Bio-One Handelsniederlassungen als auch weiter zu den Kund*innen. Der von der Greiner Bio-One getätigte Weiterverkauf von Waren aus fremder Produktion und die dafür nötige Logistik wurden nicht berücksichtigt, da die Herstellung dieser Waren außerhalb unserer Systemgrenzen liegt.

Durch Ausgangslogistik verursachte Emissionen (t CO₂e)

Greiner Gesamt

81.889

- Greiner Bio-One
- Greiner Packaging
- NEVEON
- Greiner Extrusion



Aufgrund der Corona-Krise 2020 war die Nachfrage unserer Kund*innen starken Schwankungen ausgesetzt: Einem starken Rückgang der weltweiten Nachfrage im ersten Halbjahr 2020 folgte ein starker Nachfrage-Anstieg ab Beginn des zweiten Halbjahrs 2020. Ein Grund für den Anstieg unserer Gesamtnachfrage weltweit liegt auch darin, dass wir bei der Greiner Bio-One eine ganze Reihe von wichtigen Medizinprodukten zur Bekämpfung bzw. Eindämmung der Covid-19-Pandemie anbieten – ein Beispiel sind unsere VACUETTE® Virus Stabilisierungsröhrchen (VST), die wir für Covid-PCR-Tests entwickelten. Das führte zu weltweiten Produktionssteigerungen bei Greiner Bio-One und in weiterer Folge zu einem Anstieg an konzerninternen Lieferungen zwischen den weltweiten Standorten. Hier haben wir es jedoch mit einer pandemiebedingten Ausnahme-

situation zu tun. Das Logistikdiagramm zeigt die Dringlichkeit der Lieferungen von Greiner Bio-One Produkten in verschiedenen Märkten. Das erklärt auch, warum unsere Luftfrachtversandrate im Jahr 2020 in ungewöhnlichem Maße gestiegen ist, was wiederum zu einer Erhöhung unseres CO₂-Ausstoßes führte. Auch in anderen Bereichen schauen wir genau hin, um unsere Umweltbelastungen zu reduzieren. Die Kolleg*innen bei der NEVEON arbeiten beispielsweise an der Komprimierung von Schaumstoffblöcken. Warum? Schaumstoffe sind voluminös. Sie zu komprimieren und damit mehr Produkte in einem LKW transportieren zu können, erhöht die Effizienz und ist gut für die Umwelt.

Innovative Lösungen finden

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis 2023 *Science Based Targets* zu verabschieden. Das bedeutet, dass bei der Festlegung von Klimazielen nicht nur die Emissionen aus dem eigenen Betrieb berücksichtigt werden müssen, sondern auch die Emissionen aus unserer gesamten Wertschöpfungskette. Unser Ziel ist es, die logistikbedingten Emissionen bei der Entwicklung von *Science Based Targets* innerhalb der nächsten 2 Jahre zu berücksichtigen. Bei Greiner haben wir keinen eigenen nennenswerten Fuhrpark, wir kaufen die Logistik von Dienstleister*innen. Um unsere zukünftigen Ziele erreichen zu können, müssen wir mit unseren Partner*innen zusammenarbeiten, um die durch den Transport unserer Produkte verursachten Auswirkungen zu verringern. Der Großteil des Transports

wird von unseren Kund*innen organisiert. Da unsere Kund*innen die gleichen Herausforderungen wie wir haben, wenn es darum geht, die Auswirkungen auf die Umwelt zu verringern, werden wir proaktiv mit unseren Kund*innen an innovativen Logistiklösungen arbeiten. Ziel muss es sein, mit unseren Partner*innen daran zu arbeiten, nachhaltigere Transportmittel oder einen nachhaltigeren Mix zu verwenden, wann immer dies möglich ist. Die Etablierung von *Science Based Targets* erfordert eine angemessene Messung des Transportwesens. Aus diesem Grund arbeiten wir weiterhin konsequent an der Verbesserung der Qualität unserer Logistikdaten. Zudem beabsichtigen wir, mittelfristig Kooperationsprojekte mit Logistikunternehmen zu starten.

„Unser Ziel ist es, die logistikbedingten Emissionen bei der Entwicklung von *Science Based Targets* innerhalb der nächsten 2 Jahre zu berücksichtigen.“

Alexandru Patrulescu
(Greiner Packaging)
Lagermitarbeiter





Produktion & Betrieb

Die Herstellung von Produkten erfordert eine ganze Reihe von Arbeitsschritten, die nicht selten über verschiedene Erdteile verteilt stattfinden. Die Produktion von Konsumgütern setzt aber vor allem eine Vielzahl von Abläufen, Aktionen und Prozesse in Gang. Ressourcen wie Rohstoffe, Wasser, Energie und Arbeitszeit sind erforderlich, um die ständig wachsende Nachfrage nach Gütern abdecken zu können. Die Folge: Die Industrie ist weltweit für 19 Prozent des Wasserverbrauchs und für 30 Prozent der globalen Treibhausgase verantwortlich. Einer der wichtigsten Faktoren in diesem System wird aber immer gleich bleiben: wir Menschen.



„Wir stehen vor allem da in der Pflicht, wo wir direkten Einfluss haben und Veränderung unmittelbar selbst gestalten können.“

Anca Vasilioiu (NEVEON)
Produktionsleiterin

Produktion & Betrieb

Mitarbeiter*innen



„Veränderung von innen
braucht jede*n von uns. Nur
gemeinsam können wir
unsere Ziele zu erreichen.“

Linda Fortune-Coltrane
(Greiner Bio-One)
Human Resources Managerin

Mitarbeiter*innen sind der Schlüssel unseres Erfolgs

11.238¹ Menschen in 34 Ländern – darin liegt unsere größte Stärke. Unsere Grundsätze: Wir respektieren und vertrauen einander. Wir ermutigen Menschen und fördern sparten- und kulturübergreifende Zusammenarbeit. Wir sind mutig und übernehmen Verantwortung, um unsere Ziele zu erreichen. Damit wir auch in Zukunft erfolgreich sind, werden wir weiter in unsere Mitarbeiter*innen investieren. Denn in unseren Mitarbeiter*innen liegt der Schlüssel für die Lösung der großen Nachhaltigkeits Herausforderungen, die vor uns liegen. Die notwendige Transformation wird nur dann gelingen, wenn unsere Mitarbeiter*innen ihr Potenzial ausschöpfen und wir alles dafür tun, ihnen einen Arbeitsplatz zu schaffen, der ihre Talente optimal fördert und ihr Feuer für eine nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens entfacht.

Unser Ziel

Bis 2030 sollen alle Mitarbeiter*innen fit für die Herausforderungen der Zukunft sein.

Unsere Vorgaben

80%

Bis 2023 sollen 80 Prozent aller Mitarbeiter*innen jährlich ein Performance Review erhalten.

Unsere Performance

64%

64 Prozent unserer Mitarbeiter*innen haben 2020 ein Performance Review erhalten.

Bis 2020

Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Zielvereinbarungen unserer Führungskräfte bis Ende 2020

Seit 2020

Seit Ende 2020 sind bestimmte Führungskräfte per Zielvereinbarung an die Erreichung spezifischer Nachhaltigkeitsziele gebunden.

¹ Mitarbeiter*innen von Joint Ventures sowie den weltweiten Vertriebsstandorten sind nicht Teil dieser Betrachtung. Weitere Informationen zu den Systemgrenzen dieses Berichts sind am Ende des Berichts zu finden.

Für eine Kultur des Miteinanders

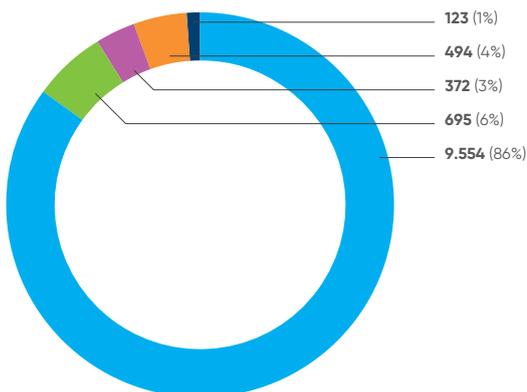
11.238 Mitarbeiter*innen rund um die Welt machen uns als Greiner zu dem, was wir sind. Es liegt an uns allen, die Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen und gemeinsam an der Transformation unseres Unternehmens mitzuwirken. Als Familienunternehmen sind wir seit unserer Gründung auf das Miteinander ausgelegt. Und als Familienunternehmen mit einer über 150 Jahre alten Firmentradition können wir mit Fug und Recht behaupten, dass dieser Weg des Miteinanders ein Erfolgsweg ist. Ohne unsere Zigtausenden Mitarbeiter*innen würden wir heute nicht dastehen, wo wir sind. Ohne unsere aktuellen 11.238 Mitarbeiter*innen werden wir unsere Ziele heute und in Zukunft nicht erreichen. Zur Greiner DNA gehört eine besondere Kultur des Vertrauens, der Anerkennung und der Wertschätzung gegenüber allen Mitarbeiter*innen.

In diesem Zusammenhang ist auch wichtig zu betonen, dass es 2020 an 36 unserer 64 Standorte (56 Prozent) allgemein gültige und/oder betriebliche Tarif- und Kollektivverträge gab. Unser Ziel ist es, diese Zahl noch kontinuierlich auszubauen, um auch in dieser Hinsicht dem *UN Global Compact* und dem darin enthaltenen Prinzip 3 über die Bedeutung von Tarifverhandlungen und Tarifvereinbarungen gerecht zu werden.

Mitarbeiter*innen je Kontinent¹

11.238

im Jahr 2020



Unsere gewachsene Unternehmenskultur möchten wir auch als weltweit tätiger Konzern aufrechterhalten. Dahinter steckt unsere Überzeugung, dass die Integration von Menschen mit unterschiedlichen Identitäten und Hintergründen Greiner insgesamt bereichert, innovativer und robuster macht, und wir, ausgestattet mit dieser Vielfalt, die kommenden Herausforderungen besser meistern können.

Aus dieser Überzeugung heraus haben wir sehr bewusst das Thema Menschen als eine der drei Säulen unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan gewählt und folgendes Ziel definiert: Bis 2030 sollen alle Mitarbeiter*innen fit für die Herausforderungen der Zukunft sein.

Arbeitswelt von morgen

Geprägt von der Erfahrung, dass wir dem Wissen und den Fähigkeiten unserer Mitarbeiter*innen unsere bisherigen Erfolge verdanken, sehen wir darin auch den Schlüssel für eine nachhaltige Greiner Zukunft. Um diesen Schlüssel zu nützen, wollen wir mehr denn je in die Aus- und Weiterbildung investieren, den Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz forcieren und im Bereich Diversität unsere Anstrengungen verstärken. Bis 2025 werden wir die durchschnittlichen Aus- und Weiterbildungsstunden nahezu verdoppeln. Gleichzeitig wollen wir die physische wie auch psychische Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen durch neue Angebote stärken und Arbeitssicherheitsmaßnahmen kontinuierlich verbessern. Und um den neuen von uns begrüßten Realitäten in einer vielfältiger werdenden Gesellschaft gerecht zu werden, sagen wir auch ein bewusstes Ja zu mehr Diversität und zur Förderung von Vielfalt bei Greiner.

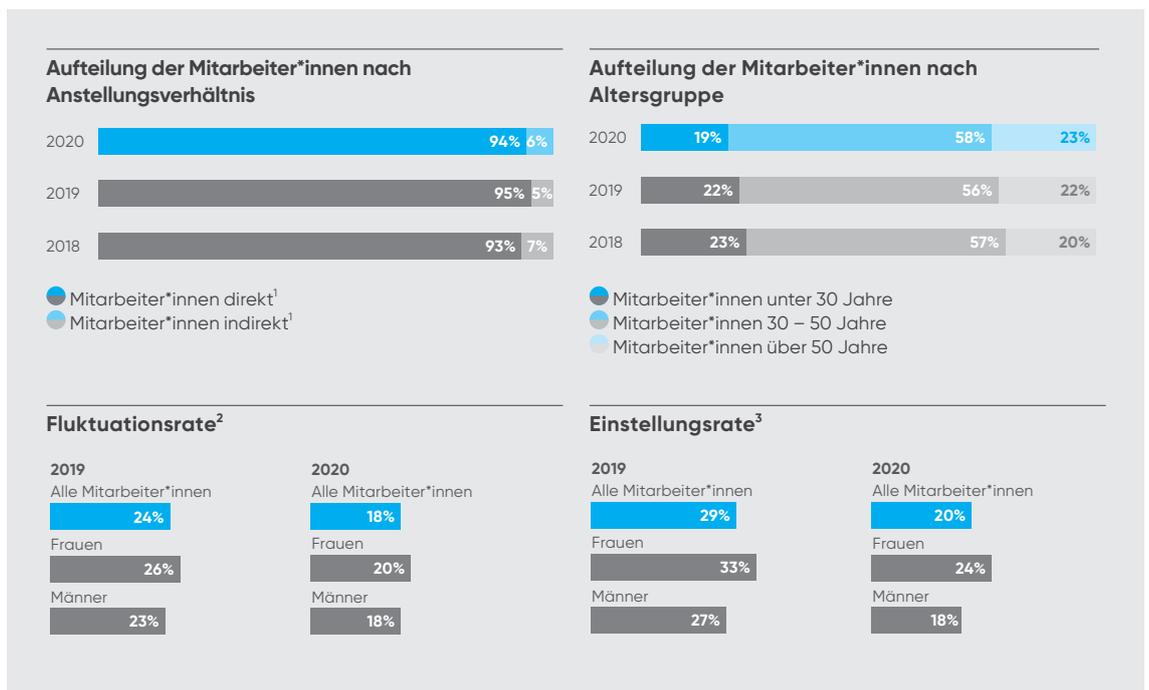
Um auf die mit der Arbeitswelt von morgen einhergehenden Veränderungen konstruktiv und erfolgreich reagieren zu können, müssen wir unsere Mitarbeiter*innen frühzeitig und bestmöglich vorbereiten. Um Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln, brauchen wir Innovationskraft, neues, mutiges sowie kreatives Denken. Grundvoraussetzung dafür ist die Schaffung eines modernen Arbeitsplatzes, der unseren Mitarbeiter*innen ein besonderes Maß an Eigenverantwortung bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiteinteilung einräumt und damit eine Flexibilisierung der Arbeitsorganisation begünstigt. Unsere Mobile Working Policy zur Unterstützung einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben hat durch die Homeoffice-Notwendigkeiten im Gefolge der Corona-Pandemie noch mehr als zuvor an Bedeutung gewonnen. Die Regelungen zum mobilen Arbeiten sind in unseren vier Sparten den jeweiligen Anforderungen entsprechend unterschiedlich festgelegt.

¹ Mitarbeiter*innen von Joint Ventures sowie den weltweiten Vertriebsstandorten sind nicht Teil dieser Betrachtung. Weitere Informationen zu den Systemgrenzen dieses Berichts sind am Ende des Berichts zu finden.

Die Herausforderungen, die der Übergang von einem linearen zu einem zirkulären Geschäftsmodell an unsere Innovations- und Wandlungsfähigkeit stellt, sind enorm. Um die Veränderung zu einem vollständig zirkulären Unternehmen zu meistern, müssen wir die Herzen und Köpfe all unserer Mitarbeiter*innen gewinnen. Dazu braucht es regen Austausch sowie eine ehrliche Feedback- und Fehlerkultur. Für eine erfolgreiche Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsagenda ist das „Greiner Wir“ gefordert, einen Nährboden für völlig neue Produktions- und Vertriebsansätze zu bieten. Damit uns das gelingt, stellen wir unsere Mitarbeiter*innen in den Fokus unserer Nachhaltigkeits-

strategie, getragen von der Überzeugung, die Basis für den Erfolg von Greiner liegt im Wir. Dazu haben wir uns in den unterschiedlichen Bereichen ambitionierte Ziele gesetzt. Einige werden wir schneller umsetzen können, andere werden wiederum Ausdauer erfordern.

Ein Ziel haben wir bereits erreicht: Ein Teil unseres Senior Managements wird seit 2020 an unserer Nachhaltigkeitsperformance gemessen. In die Zielvereinbarungen haben wir erstmals ganz konkrete Ziele zur Emissionsreduktion festgelegt. Damit rückt das Thema weiter ins Zentrum unserer Führungskräfte und entfaltet neue, messbare Kraft.



Michael Parker
(Greiner Bio-One)
Produktionsmanager

Employer of Choice-Award für Greiner Bio-One Nordamerika

Für die Schaffung eines respektvollen und innovativen Arbeitsumfelds wurde Greiner Bio-One Nordamerika im Dezember 2020 von der *Union County Chamber of Commerce* in Monroe (USA) mit dem *Employer of Choice-Award* ausgezeichnet. Besonders gewürdigt wurde von Seiten der regionalen Handelskammer das große Engagement der Greiner Bio-One für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter*innen während der Covid-19-Pandemie und dafür, dass Greiner Bio-One für das richtige Gleichgewicht zwischen dem Sicherheitsschutz der systemrelevanten Mitarbeiter*innen und der Herstellung erforderlicher Produkte für den Kampf gegen das Virus sorgte.

1 Als direkte Mitarbeiter*innen werden jene Mitarbeiter*innen erfasst, die vor Ort arbeiten und in einem direkten Arbeitsverhältnis mit Greiner stehen. Indirekte Mitarbeiter*innen arbeiten zwar für Greiner, haben ihr Dienstverhältnis jedoch mit einer externen Firma.
 2 Für die Berechnung der Fluktuationsrate wurden die Unternehmensaustritte von Männern und Frauen mit der Anzahl von Männern und Frauen in direktem Anstellungsverhältnis ins Verhältnis gesetzt.
 3 Für die Berechnung der Einstellungsrate wurden die Neuanstellungen von Männern und Frauen mit der Anzahl von Männern und Frauen in direktem Anstellungsverhältnis ins Verhältnis gesetzt.

Leadership für eine gemeinsame Vision

Für eine international tätige und wachsende Unternehmensgruppe wie Greiner ist Führung ein zentrales Thema und interkulturelle Führungskompetenz ein entscheidender Erfolgsfaktor. Leadership bedeutet für uns, eine Umgebung zu schaffen, in der unsere Mitarbeiter*innen inspiriert werden, die Herausforderungen an unser Unternehmen kreativ, innovativ und engagiert anzunehmen und Lösungswege zu finden. Leadership bei Greiner ist genau das. Wir möchten mit unseren Führungskräften eine gemeinsame Vision entwickeln, die unsere Mitarbeiter*innen mit Empathie und gelebter Verantwortung nachhaltig motiviert. Wir unterstützen und fördern unsere Führungskräfte, begleiten sie und wollen Entwicklungswege aufzeigen. Ein fester Bestandteil sind daher Schulungsprogramme für Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte, um Führung zu lernen, zu reflektieren und immer wieder auf den Prüfstand zu stellen.

Führungskräfte auf ihrem Weg begleiten

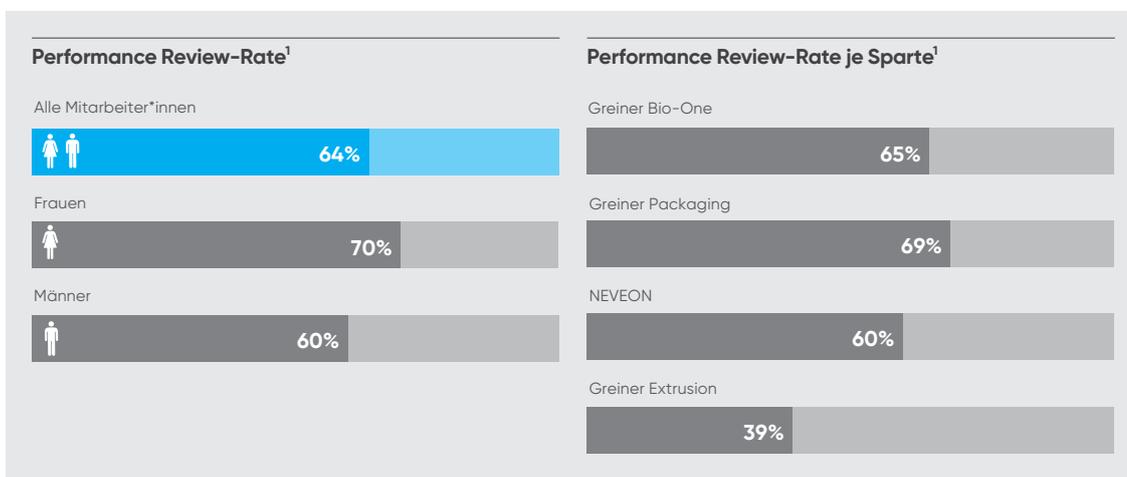
So vielfältig Führungspersönlichkeiten sind und sein sollen, so unterschiedlich sind die Wege, die Menschen in Führungspositionen bringen. Mit unseren Weiterbildungsangeboten LEAD und BRIDGE unterstützen und begleiten wir bei Greiner Packaging diese individuellen Prozesse: Im Rahmen von LEAD geben wir unseren Führungskräften beispielsweise die Möglichkeit, ihre Rollen und Aufgaben sowie ihre Verantwortung als Führungskräfte zu reflektieren. Dabei sollen historisch gewachsene Verhaltensweisen aus dem Arbeitsalltag reflektiert und mit unseren Werten und Prinzipien abgeglichen und wenn nötig verändert werden. Ziel ist es, Standards für innovatives und effizientes Führungshandeln herauszuarbeiten und diese im Alltag umzusetzen. BRIDGE richtet sich an Expert*innen, die durch ihre Fachkompetenz prädestiniert sind, zu Brückenbauer*innen zu werden und in dieser Rolle standort- und länderübergreifende Themen bzw. Projekte voranzutreiben und zu nachhaltigen Ergebnissen zu führen. Die Teilnehmer*innen lernen die Techniken des „lateralen Führens“, um Führungsaufgaben

ohne direkte Weisungsbefugnis zu übernehmen und damit Aufträge partnerschaftlich und lösungsorientiert bewerkstelligen zu können.

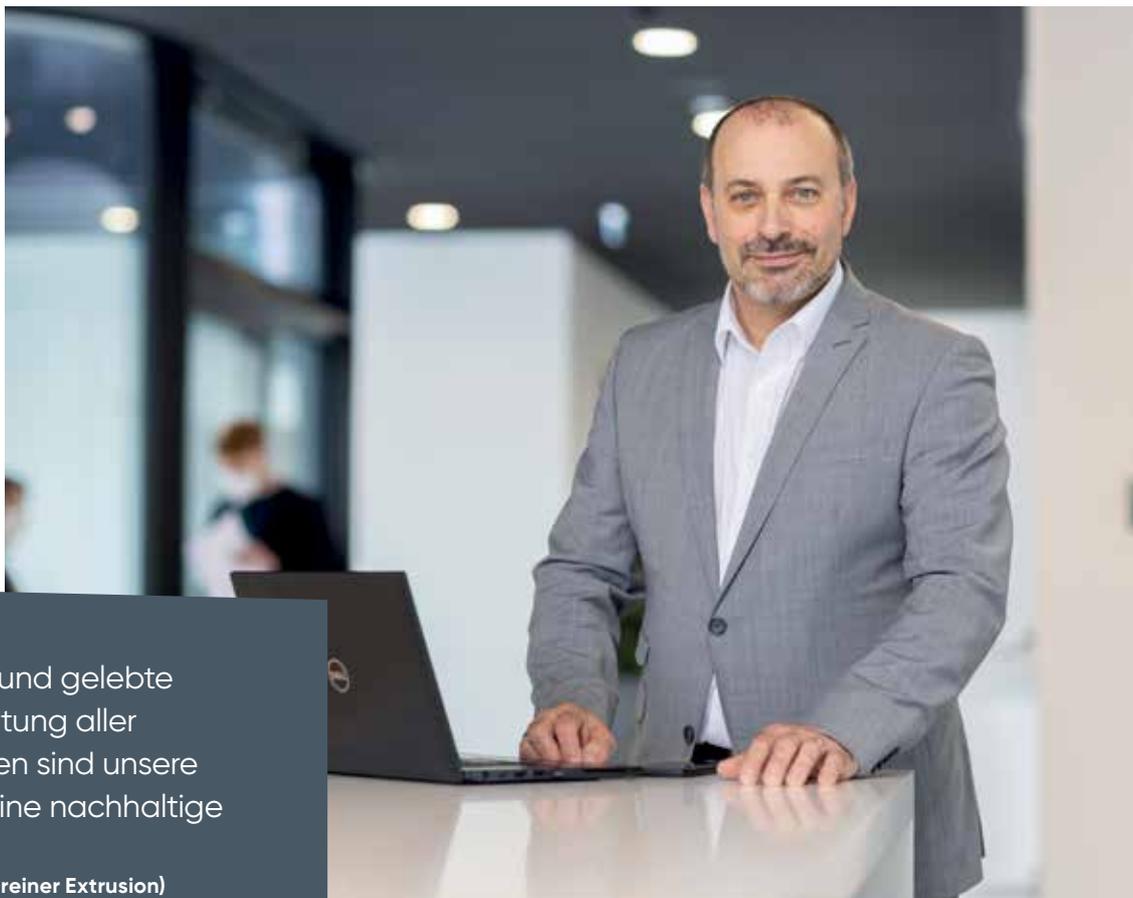
Dialog mit unseren Mitarbeiter*innen

Um die Entwicklung und damit die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter*innen zu fördern, haben wir in den vergangenen Jahren den Dialog und Austausch mit ihnen intensiviert. Dazu gehören regelmäßige Feedbackgespräche über die erbrachten Leistungen, die möglichen Potenziale und individuellen Entwicklungswünsche jeder*s Einzelnen. Trotz der Herausforderungen durch die Pandemie sind wir dank der Flexibilität und des Engagements unserer Mitarbeiter*innen bisher gut durch diese fordernde Zeit gekommen. Wir sind uns bewusst, dass diese Zeit für unsere Mitarbeiter*innen keine einfache war.

Wir haben daher ganz bewusst inmitten der Pandemie eine globale Mitarbeiter*innenbefragung durchgeführt, um besser zu verstehen, wie es unseren Mitarbeiter*innen geht, was sie bewegt und in welchen Bereichen wir uns als Unternehmen verbessern können. Diese Mitarbeiter*innenbefragung wollen wir von nun an jährlich wiederholen, weil ein kontinuierlicher und systematischer Austausch wichtig ist. Damit können wir noch genauer als bisher Entwicklungen in unserem Unternehmen feststellen, Verbesserungsmöglichkeiten identifizieren und die Wirksamkeit bereits gesetzter Maßnahmen evaluieren. Gerade auch im Hinblick auf die Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele ist es hilfreich, wenn alle Mitarbeiter*innen jährlich nach ihrer Meinung gefragt werden. So können wir rasch feststellen, ob wir auf dem richtigen Weg sind, beziehungsweise dort weiterarbeiten, wo es noch Potenzial für Verbesserungen gibt. Dass gleich beim ersten Mal bereits fast drei Viertel (72 Prozent) unserer Mitarbeiter*innen an der globalen Befragung teilgenommen haben, bestärkt uns jedenfalls in diesem Vorhaben. Wir werden die aus dieser Erhebung gewonnenen Daten sehr sorgfältig analysieren und die daraus ableitbaren Ergebnisse in unsere Unternehmenspolitik einbauen.



¹ Für die Berechnung der Performance Review-Rate wurden alle Formen der Beurteilungen und Evaluierungen mit der Anzahl von Mitarbeiter*innen in direktem Anstellungsverhältnis ins Verhältnis gesetzt (siehe Glossar).



„Empathie und gelebte Verantwortung aller Kolleg*innen sind unsere Basis für eine nachhaltige Zukunft.“

Haimo Bück (Greiner Extrusion)
Chief Production Officer

Potenziale nützen, Stärken fördern

Damit wir dem ständigen Wandel in der Arbeitswelt generell und vor allem auch dem Wunsch unserer Mitarbeiter*innen nach beruflicher Weiterentwicklung noch besser gerecht werden können, haben wir mehrere Förderungsprogramme etabliert. An erster Stelle ist hier das GEMs-Programm (*Greiner Expert & Management Succession*) zur nachhaltigen und qualitätsorientierten Besetzung von Fach- und Führungspositionen zu nennen. Im Rahmen von GEMs identifizieren wir Schlüsselpositionen im Unternehmen und prüfen, ob es Back-up- und Nachfolgeregelungen für diese Funktionen gibt. Das Programm ist zudem eine Initiative zur strukturierten Potenzialentwicklung unserer Mitarbeiter*innen. Dieses Ziel verfolgt auch unser *Orientation Center*, das Greiner Mitarbeiter*innen die Möglichkeit bietet, eigene Stärken und Entwicklungspotenziale zu entdecken und dabei internes wie externes Feedback zu bekommen. Das *Orientation Center* ist zudem Grundlage für die Planung von persönlichen Entwicklungsschritten in Richtung einer Führungs- oder Experten*innenlaufbahn sowie Voraussetzung für die Aufnahme in das *General Management Program* (GMP).

Mit dem 2020 von Greiner Packaging gestarteten Projekt *Organizational Clarity* verfolgen wir zudem das Ziel, durch eine unternehmensweit einheitliche Job-Grading-Struktur mehr Klarheit über Rollen, Schnittstellen und Verantwortlichkeiten im Unternehmen zu schaffen. Die für Greiner Packaging maßgeschneiderte Job-Grading-Struktur ermöglicht eine Vielzahl an Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen. Dazu gehören eine bedarfsgerechte und individuell abgestimmte Karriere- und Laufbahnplanung samt internen Beförderungsmöglichkeiten sowie passgenaue Leadership-, Performance- und Talentmanagement-Programme. Führungskräfte erhalten damit einen Rahmen für die Führung und Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter*innen und können diese entlang ihrer gesamten Unternehmenslaufbahn individuell begleiten und fördern.

Produktion & Betrieb

Gesundheit & Arbeitssicherheit



„Mentale und körperliche Gesundheit sind keine Selbstverständlichkeit – das hat uns das vergangene Jahr gelehrt. Wir tun daher alles, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen zu fördern.“

Maria Cordova (Greiner Bio-One)
Qualitätskontrolleurin





Sichere und gesunde Arbeitsplätze schaffen

Die Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts. So sagte es schon der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer vor knapp 200 Jahren. Nun hat sich die Gesundheitsversorgung in den meisten Ländern der Welt in den vergangenen Jahrzehnten massiv verbessert. Dennoch ist eine umfassende medizinische Versorgung weltweit immer noch keine Selbstverständlichkeit. Die Gewährleistung eines gesunden Lebens für alle Menschen ist eine große Herausforderung. Dabei spielen wir als Arbeitgeber eine wichtige Rolle. Durch Gesundheitsvorsorge und Sicherheit am Arbeitsplatz soll das allgemeine Wohlergehen gefördert werden. Wir setzen uns mit Leidenschaft dafür ein, die besten Voraussetzungen an unseren Arbeitsplätzen zu schaffen.

Unser Ziel

Bis 2030 sollen alle Mitarbeiter*innen fit für die Herausforderungen der Zukunft sein.

Unsere Vorgaben

-50%

Reduktion der Häufigkeit schwerer Arbeitsunfälle um 50 Prozent bis 2025 im Vergleich zu 2018

100%

Bis Ende 2021 werden alle Standorte mindestens zwei Gesundheitsmaßnahmen entwickeln und umsetzen.

Unsere Performance

-9%

Reduktion der Häufigkeit schwerer Arbeitsunfälle um 9 Prozent seit 2018

63%

40 von 64 Standorten haben 2020 mindestens eine Gesundheitsmaßnahme durchgeführt.

1 Als schwere Arbeitsunfälle zählen jene Unfälle, die zu einer Ausfallszeit von über acht Stunden führen.

Gemeinsam Covid-19 meistern

Die Corona-Pandemie, die uns seit Ende 2019 weltweit in Atem hält, hat uns alle kalt erwischt. Seither bestimmen Lockdown, Homeoffice und aktuelle Statistiken zu Inzidenzen und Impfungen unseren Alltag. Maskentragen gehört zur täglichen Routine, genauso wie Hände desinfizieren und Abstand halten. In Zeiten der globalen Corona-Pandemie waren und sind wir alle gefordert, uns ständig auf völlig neue Situationen rasch einzustellen. Mit den unterschiedlichen Folgen der Pandemie werden wir noch lange zu kämpfen haben, gesellschaftlich wie individuell. Doch bereits jetzt schon lässt sich mit Sicherheit sagen, dass das Thema Gesundheit durch Covid-19 auch und gerade in und für Unternehmen noch mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt – und das zu Recht. Die Pandemie hat uns nach Jahren der Verbesserung der weltweiten Gesundheitsversorgung – denken wir nur an die steigende Lebenserwartung und die neuen Möglichkeiten der Medizin – vor Augen geführt, dass nichts wichtiger ist als unsere und die Gesundheit unserer Mitmenschen. Selbstverständlich hat während der Pandemie der Schutz unserer Mitarbeiter*innen höchste Priorität. Wir haben alles unternommen, um Infektionen im betrieblichen Kontext so weit wie nur möglich zu vermeiden. Mit zahlreichen Sicherheits- und Hygienevorkehrungen sowie ausgeweiteten Homeoffice-Möglichkeiten ist uns das, wie wir meinen, auch recht gut gelungen.

Gleichzeitig wissen wir, dass mit dem offiziellen Ende der Pandemie deren vielfältige negative Folgen – psychische Dauerbelastung, Stress, Existenzängste u.a. – nicht von einem auf den anderen Tag aufhören. Hier werden wir auch in der hoffentlich bald eintretenden Post-Corona-Zeit sehr aufmerksam bleiben und versuchen, unserer Verantwortung für davon betroffene Greiner Mitarbeiter*innen bestmöglich gerecht zu werden.

Die Pandemie hat weltweit in Wellen und unterschiedlich hart zugeschlagen. Viele Maßnahmen, die wir unternommen haben, waren dementsprechend spezifisch lokale Maßnahmen, die die Situation vor Ort berücksichtigten. In Österreich sind wir mit fast 3.000 Mitarbeiter*innen zuhause. Hier schlägt als Unternehmen unser Herz. Hier sind fast ein Viertel unserer Mitarbeiter*innen beschäftigt. Zur Umsetzung einer regelmäßigen wie niederschweligen und kostenlosen Corona-Teststrategie haben wir daher ein Testcenter für Antigen-Schnelltests auf dem Unternehmensgelände in Kremsmünster eröffnet.

Um Covid-19 auch mittel- und langfristig so effektiv wie nur möglich zu bekämpfen, ist Greiner auch ein aktives Mitglied der Initiative *Österreich impft* geworden. Mit der Kampagne *#jederstichzählt* möchten wir den einzigen nachhaltigen Ausweg aus der Pandemie auch unseren Mitarbeiter*innen so schnell wie möglich eröffnen und die Möglichkeit einer Impfung im Unternehmen anbieten, sobald flächendeckend Impfstoff bereitsteht. Zur besseren Umsetzung dieses Vorhabens haben wir firmenintern einen eigenen Impfkoordinator und weiteres Personal bestellt und vor allem den Raum geschaffen, dass möglichst alle Mitarbeiter*innen in Österreich in unserer Konzernzentrale geimpft werden können. Bis für alle ausreichend Impfstoff zur Verfügung steht, heißt es, weiterhin achtsam zu sein und für Aufklärung zu sorgen. Webinare mit unseren Betriebsärzt*innen samt anschließender Fragerunde sorgen für eine qualitativ hochwertige Information zum Thema Impfung und den damit einhergehenden Unsicherheiten.



Stefan Schedlberger (Greiner AG)
Covid-19-Impfkoordinator

Gelebte Greiner Solidarität mit Mund-Nasen-Schutzmasken

Als zu Beginn der Corona-Pandemie der Mangel an Mund-Nasen-Schutzmasken akut war, zeigten Mitarbeiter*innen der NEVEON am Produktionsstandort Nýrsko (Tschechien) Initiative und stellten gemeinsam mit dem Führungsteam ihre Produktion rasch auf die Herstellung von Schutzmasken um. Das Material – eigentlich für Vorhänge bestimmt – und alle notwendigen Komponenten wie Gummibänder und Fäden wurde von einem langjährigen Lieferanten zugekauft. Innerhalb kürzester Zeit wurden von den Mitarbeiter*innen in der Näherei tausende Schutzmasken gefertigt und den Kolleg*innen täglich zur Verfügung gestellt. Mit dem Überschuss der Produktion konnten weitere Betriebe und andere Organisationen in der Umgebung beliefert werden, unter anderem zwei Krankenhäuser in der Region und die Stadtverwaltung von Nýrsko selbst. Dank der schnellen Reaktion wurde die Sicherheit der eigenen Mitarbeiter*innen sowie vieler anderer deutlich erhöht.



Martina Minichmair (Greiner AG)
Covid-19-Testerin

Die Auswirkungen der Pandemie bestärken uns darin, unseren bereits lange vor Corona eingeschlagenen Weg der präventiven Gesundheitsvorsorge und vorausschauenden Arbeitsplatzsicherheit konsequent fortzusetzen. Denn eines steht fest: Ambitionierte Unternehmensziele können nur mit bestens ausgebildeten, motivierten und vor allem auch gesunden und in einem sicheren Umfeld arbeitenden Mitarbeiter*innen erreicht werden.

Um die Bedeutung des physischen und psychischen Wohlbefindens der Greiner Belegschaft auch strukturell in unsere Nachhaltigkeitsstrategie zu integrieren, widmen wir die dritte Säule des Blue Plan dem Thema Menschen in seiner ganzen Bandbreite. Gesundheitsmaßnahmen sind dabei substanziell. Wir fühlen uns für unsere Mitarbeiter*innen verantwortlich und legen höchsten Wert darauf, dass die geltenden gesetzlichen Vorschriften sowie Arbeitsschutzbestimmungen eingehalten werden. Zum Greiner Selbstverständnis gehört es, in all unseren Sparten, an allen Standorten und egal in welchem Teil der Wertschöpfungskette sichere Betriebsstätten, Arbeitsmaschinen und Produktionsabläufe zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, Menschen ein optimales Arbeitsumfeld zur Verfügung zu stellen, wo sie bestmögliche Leistungen erbringen können, ohne dabei physisch und psychisch gefährdet zu sein oder während ihrer Arbeit gar zu Schaden zu kommen.

Mit Hilfe der speziell für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zuständigen Mitarbeiter*innen an unseren Standorten und der Analyse regelmäßig gesammelter Kennzahlen zur Arbeitssicherheit können wir potenzielle Unfall- und Gesundheitsrisiken an unseren Arbeitsplätzen frühzeitig erkennen und Maßnahmen zur Unfallverhütung und Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen setzen. Einen sicheren und nicht krankmachenden

Arbeitsplatz verstehen wir als Grundrecht unserer Mitarbeiter*innen. Bis Ende 2020 haben wir dieses Grundrecht an vier Standorten untermauert, indem wir ein zertifiziertes Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz einführen.

Mittelfristig wollen wir an allen Produktionsstandorten ein Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz einführen und dieses nach ISO 45001 zertifizieren lassen. Diese internationale Norm definiert den Kriterienkatalog für ein Arbeitsschutzmanagementsystem, mit dem Unternehmen Arbeitsunfälle, arbeitsbedingte Verletzungen und Erkrankungen in ihren Betrieben vermeiden sowie generell die Gesundheit der Beschäftigten am Arbeitsplatz bestmöglich schützen können.



Konzernstrategie für Gesundheit und Sicherheit

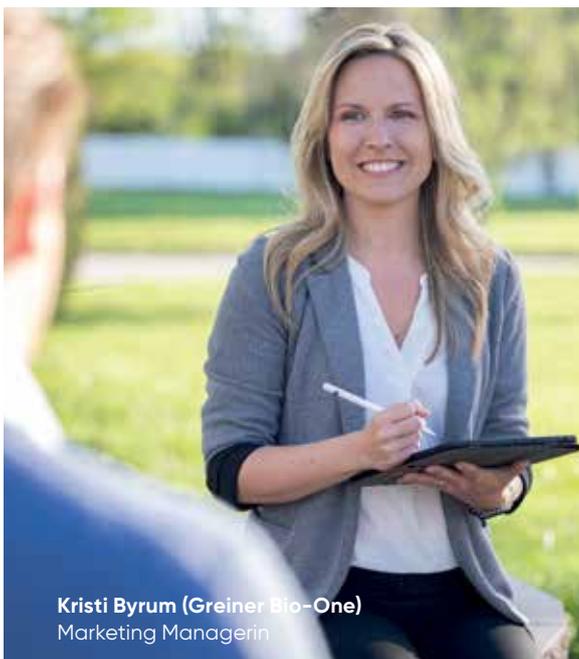
Mit der Ende 2020 in Kraft getretenen Richtlinie *Health & Safety Policy* haben wir uns eine umfassende Grundlage zur bestmöglichen Umsetzung der Anforderungen von sicheren und gesunden Arbeitsplätzen geschaffen. Die Richtlinie trägt zu einem verantwortungsvollen Führungsverhalten bei und erhöht den Stellenwert und die Wertschätzung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes auf allen Ebenen unseres Unternehmens. Diese Richtlinie soll zur Vermeidung hoher Unfall-, Krankenstands- und Fluktuationszahlen in den Betrieben beitragen.

Sie bietet für alle unsere Betriebe weltweit einen Mindeststandard. Weiterreichende länderspezifische Schutzbestimmungen müssen natürlich darüber hinaus in jedem Falle eingehalten werden. Der Geltungsbereich der *Policy* umfasst alle bei Greiner beschäftigten oder in einem beschäftigungsähnlichen Verhältnis stehenden Personen und, soweit anwendbar, auch für externe Partner*innen. Ein zentraler Punkte unserer *Health & Safety Policy* ist unter anderem die Bestellung von betriebsinternen Sicherheitsbeauftragten für jeden Greiner Betrieb (Health & Safety-Beauftragte) mit entsprechenden Befugnissen und Ressourcen, sprich Entscheidungs- und Anordnungs-kompetenzen sowie Budget für sicherheits- oder gesundheitsfördernde Anschaffungen. Die Richtlinie verlangt weiters die Schaffung, Erhaltung und Weiterentwicklung eines zertifizierungsfähigen Managementsystems mit Schwerpunkt Health & Safety, die Einführung eines Meldesystems für gefährliche oder unsichere Situationen bzw. unsicheres Verhalten sowie eine verpflichtende Ausbildung und Weiterbildung aller Führungskräfte im Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz.

Psychische Hilfestellung bei Greiner Packaging UK

Bei einem von vier Erwachsenen in Großbritannien wird im Laufe des Lebens eine psychische Erkrankung diagnostiziert. Um Kolleg*innen, die von einer psychischen Erkrankung betroffen sind, so schnell wie möglich helfen zu können, haben 14 Mitarbeiter*innen von Greiner Packaging am Standort Dungannon in Nordirland eine Ausbildung zum „Mental Health First Aider“ absolviert.

Dabei lernten sie unter anderem, wie sie feststellen können, ob eine Person Gefahr läuft, sich selbst Schaden zuzufügen, sie lernten, Betroffenen urteilsfrei zuzuhören, ihnen Rückhalt zu geben, sie zur Inanspruchnahme professioneller Hilfe zu ermutigen sowie Selbsthilfestrategien zu fördern. Darüber hinaus wurden die Kolleg*innen darin geschult, offen mit dem Thema psychische Gesundheit umzugehen, das nicht nur in der in der Öffentlichkeit von Großbritannien immer noch weitgehend als Tabuthema behandelt wird.



Kristi Byrum (Greiner Bio-One)
Marketing Managerin

Greiner Bio-One Ungarn unterstützt Fitness und Breitensport

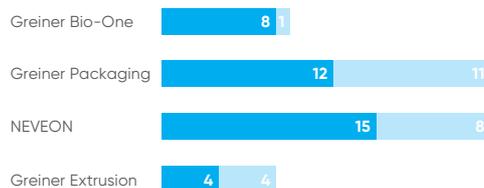
Mit der *Greiner Cross Challenge* unterstützt Greiner Bio-One Ungarn als Hauptsponsor den jährlichen Höhepunkt im ungarischen Geländelauf-Kalender. Hauptmotiv dieser und anderer von Greiner gesponserten Sportveranstaltungen ist es, Breitensport und damit gesundheitsfördernde Maßnahmen in der Bevölkerung und dabei vor allem auch bei der Jugend attraktiver zu machen. Insgesamt 80 Teams à vier Athlet*innen traten am 19. September 2020 in sieben verschiedenen Kategorien im Laufen und Hürdenlaufen sowie Kanufahren gegeneinander an. Der Titel des Sportevents, *Something wild* beschreibt die Streckenführung mit wilden Auf und Abs und zahlreichen schwierigen Hürden sowie anderen Hindernisse sehr treffend. Und wem die sportlichen Herausforderungen der *Greiner Cross Challenge* noch zu wenig waren, der konnte eine Woche später beim 4. Greiner Mountainbike-Rennen erneut seine Fitness unter Beweis stellen.

Vorsorge ist die beste Medizin

Die beste Gesundheitsfürsorge ist ein vorsorgendes System. Erkrankungen, die gar nicht erst entstehen, sind unser Anliegen. Unser Ziel daher: 100 Prozent aller Standorte führen Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge ein. Im ersten Schritt sollten im Jahr 2020 alle Standorte mindestens eine Maßnahme im Bereich Gesundheitsschutz durchführen. Bis Ende 2021 sollen alle Greiner Standorte mindestens zwei Gesundheitsmaßnahmen entwickeln und umsetzen. 2020 haben 40 Standorte mindestens eine Gesundheitsmaßnahme eingeführt. An unserem Ziel, dass alle mindestens zwei Maßnahmen pro Jahr implementieren, werden wir weiter hart arbeiten müssen.

Unter Projekten und Maßnahmen im Bereich Gesundheitsprävention verstehen wir all jene Maßnahmen, die darauf abzielen, Beeinträchtigungen der Gesundheit zu verhindern, zu verzögern oder weniger wahrscheinlich zu machen. Der Schwerpunkt der umgesetzten Gesundheitsmaßnahmen lag mit 44 Prozent in der medizinischen Versorgung.

Standorte mit mindestens einer Gesundheitsmaßnahme¹



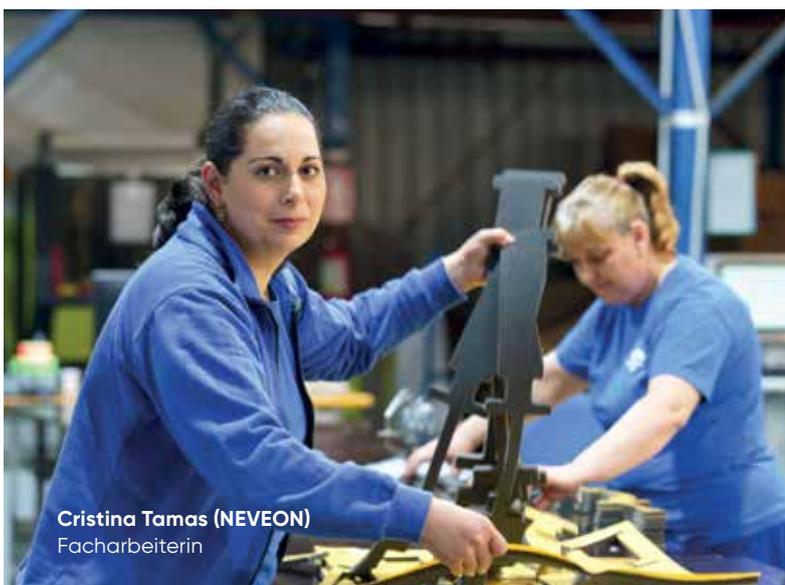
● Standorte mit Gesundheitsmaßnahmen
● Standorte ohne Gesundheitsmaßnahmen

Greiner Packaging Serbien: Silbermedaille für Sicherheitskonzept

„Die Sicherheit unserer Mitarbeiter*innen hat bei unserer täglichen Arbeit oberste Priorität. Wir arbeiten hart daran, in unserem Werk eine Sicherheitskultur umzusetzen, und ich sehe diese Auszeichnung als Anerkennung unserer Aktivitäten und unseres großen Engagements für dieses Thema“, kommentierte Dragoslav Marić, General Manager bei Greiner Packaging in der serbischen Stadt Odžaci, die Verleihung eines National Award in der Kategorie Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Trotz sehr starker Konkurrenz konnte der Greiner Standort zahlreiche substantielle Verbesserungen in diesen Bereichen umsetzen und den zweiten Platz in der Kategorie für Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeiter*innen erringen.

„Sicherheit geht vor“ ist das bei Greiner Packaging in Odžaci gelebte Prinzip. Aufgrund gezielter Maßnahmen wie der Verwendung von Sicherheitsklingen eines spezialisierten Herstellers konnte beispielsweise seit dem vierten Quartal 2019 und das ganze Jahr 2020 hindurch die Anzahl der Schnittverletzungen auf Null reduziert werden. Markierte Wege für Fußgänger*innen bzw. Fahrstreifen für Gabelstapler in den Betriebsanlagen tragen ebenfalls zur Steigerung der Arbeitsplatzsicherheit bei. Zusätzliche Investitionen wurden im Bereich Brandschutz (Hydranten und Brandmeldeanlagen) getätigt.

Darüber hinaus wurden alte Gabelstapler, die die relevanten Sicherheitsstandards nicht mehr erfüllten, durch neue Modelle mit zudem besseren ergonomischen Eigenschaften ersetzt. Ein Berichtssystem für Risikosituationen sowie -bewertungen und Sicherheitsmanagement vervollständigen das preisgekrönte Maßnahmenpaket. Dazu gehören auch Audit-Schulungen für das Management-Team. Besonders zukunftsorientiert und erfreulich ist dabei, dass unser Unternehmensstandort in Odžaci mit seinen Sicherheitsstandards bereits alle europäischen Anforderungen erfüllt.



Cristina Tamas (NEVEON)
Facharbeiterin

¹ Die Greiner AG gilt als 40. Standort. Sie wird jedoch keiner der vier Greiner Sparten zugeordnet und in dieser Darstellung deshalb auch nicht explizit angeführt.

Gesundheitsprävention in Aktion

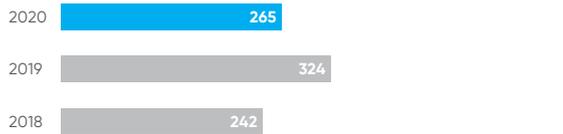
Gesundheitsschutz kann viele Formen annehmen. Es gibt zahlreiche kleine Maßnahmen, die in Summe dazu führen, dass unsere Mitarbeiter*innen gesünder leben – privat und im Beruf. Das Konzept eines die Gesundheit erhaltenden und fördernden Arbeitsplatzes wird auch insofern immer relevanter, als dass wir unsere zukünftigen Unternehmenserfolge nur mit einer gesunden, qualifizierten und hoch motivierten Belegschaft erreichen können. Betriebliche Gesundheitsförderung wird damit zu einem unerlässlichen Teil einer modernen Unternehmensstrategie. Das Europäische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung definiert die betriebliche Gesundheitsförderung als „alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitgeber*innen, Arbeitnehmer*innen und Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz“. Die zweifache Ausrichtung unserer Strategie für gesunde und sichere Arbeitsplätze bei Greiner zielt einerseits darauf ab, arbeitsbedingte Erkrankungen, Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Stress vorzubeugen und andererseits Gesundheits- und Sicherheitspotenziale zu stärken und somit das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter*innen am Arbeitsplatz zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir – wie die folgenden Beiträge beispielhaft zeigen – auf Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und -bedingungen, auf die Förderung einer aktiven Mitarbeiter*innenbeteiligung und der Stärkung persönlicher Gesundheits- und Sicherheitskompetenzen.

Im Vergleich zum Basisjahr 2018 ist die Gesamtanzahl der Unfälle im Jahr 2020 um 29 gestiegen, das entspricht einer Zunahme um 6 Prozent. Die Zunahme der Gesamtunfälle ist mit der Zunahme der leichten Unfälle (+23 leichte Unfälle / +10 Prozent), aber auch der schweren Unfälle (+12 schwere Unfälle / +6 Prozent) zu begründen. Demgegenüber steht erfreulicherweise eine Reduktion der Wegeunfälle um sechs Unfälle, dies entspricht einem Rückgang von -17 Prozent.

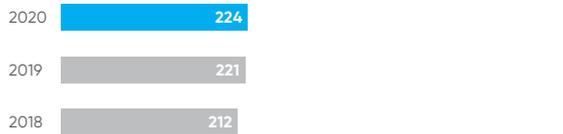
Unfälle (gesamt)



Leichte Unfälle²



Schwere Unfälle³

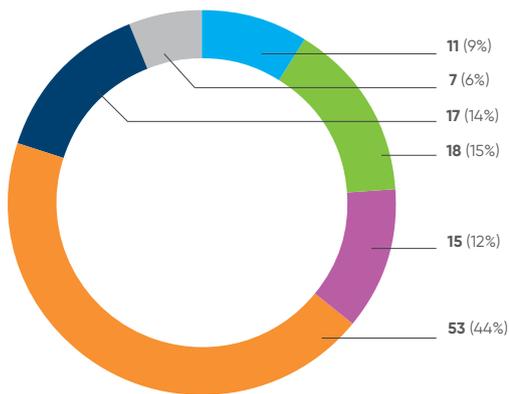


Wegeunfälle⁴



Maßnahmen im Bereich Gesundheitsprävention

121



- Aufklärung
- Bewegung & Sport
- Ernährung
- Medizinische Versorgung
- Sonstige
- Stress & Psyche

1 Die Gesamtanzahl der Unfälle beinhaltet Unfälle mit Ausfallszeiten von über und unter acht Stunden sowie Wegeunfälle.
 2 Leichte Unfälle sind Unfälle mit einer Ausfallszeit von weniger als acht Stunden.
 3 Schwere Unfälle sind Unfälle mit einer Ausfallszeit von mehr als acht Stunden.
 4 Wegeunfälle sind Unfälle außerhalb des Firmengeländes während der direkten An- und Abfahrt vom/zum Arbeitgeber.

Seit unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht ist das Thema Arbeitssicherheit noch mehr in den Fokus gerückt. Seither erfassen wir alle Unfälle konzernweit nach einheitlichen Standards. Um eine Aussage darüber treffen zu können, ob unsere Unfälle im Vergleich zu den geleisteten Arbeitsstunden verhältnismäßig tatsächlich gestiegen sind, berechnen wir auch die Unfällhäufigkeit schwerer Unfälle pro einer Million Arbeitsstunden. Diese ist seit dem Jahr 2018 zwar um 9 Prozent zurückgegangen, sie ist mit 11,59 jedoch immer noch deutlich über unserem gesetzten Ziel einer Halbierung der schweren Unfälle bis 2025.

Unfällhäufigkeit der schweren Unfälle pro einer Mio. Arbeitsstunden¹

Unfällhäufigkeit



Damit wir die Unfallzahlen weiter reduzieren können, haben wir uns einiges vorgenommen. Wir beabsichtigen, mittelfristig an allen Produktionsstandorten ein Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz einzuführen und auch nach ISO 45001 zertifizieren zu lassen. Standorte, die bereits ein Qualitätsmanagementsystem sowie Systeme zu Umwelt und Energie implementiert haben, stehen hier besonders im Fokus.

Gesundheits-Check für Mitarbeiter*innen

Der regelmäßige Gesundheits-Check kann Leben retten: Werden Erkrankungen im Frühstadium erkannt, ist Zeit für die Behandlung gewonnen und Spätfolgen können vermieden werden. Die Ziele der Vorsorgeuntersuchung sind eine genaue Bestandsaufnahme des Gesundheitszustands und der Risikofaktoren der Patient*innen sowie die Beratung für ein gesünderes Leben. Um dieses Gesundheitsservice unseren Mitarbeiter*innen niederschwellig und unkompliziert zur Verfügung stellen zu können, bietet Greiner eine jährliche und umfassende Vorsorgeuntersuchung am Firmensitz in Kremsmünster (Österreich) an. Dazu gehören auch persönliche Beratungsgespräche mit der Ärztin*dem Arzt über einen gesundheitsfördernden Lebensstil bzw. allfällig notwendige weitere Untersuchungen und Therapien.

¹ Die gesamten geleisteten Arbeitsstunden 2020 betragen in Summe 19.321.553.

Produktionsstandorte mit zertifiziertem Managementsystem ISO 45001



	2019	2020
Greiner Bio-One	0 / 9	0 / 9



	2019	2020
Greiner Packaging	1 / 23	1 / 23



	2019	2020
NEVEON	2 / 15	3 / 23



	2019	2020
Greiner Extrusion	0 / 8	0 / 8



Ivanka Vukadin (NEVEON)
Teamleiterin

Produktion & Betrieb Diversität



„Diversität bedeutet Innovation, Kreativität und Erfolg. Nur mit gleichen Chancen für alle lässt sich das erreichen.“

Barbara Desl (Greiner Packaging)
Chief Financial Officer

Verschiedenheit bereichert

Geschlecht, Hautfarbe, Alter – jeder Mensch ist einzigartig, kein Mensch gleicht dem anderen. Vielfalt und Gleichberechtigung sind sowohl in der Gesellschaft als auch in der Wirtschaft Erfolgsfaktoren, die immer mehr an Bedeutung gewinnen. Unterschiede machen uns stärker, diverse Teams sind erfolgreicher. Auch wir wollen eine diverse und inklusive Unternehmenskultur fördern und leben. Denn Unterschiedlichkeit ist für uns eine Bereicherung und wir unterstützen Vielfalt in allen Ausprägungen, weil sie uns wettbewerbsfähiger und robuster macht: Verschiedene Zugänge, Denk- und Handlungsansätze sehen wir als die Grundlage unseres unternehmerischen Erfolgs und als Motor für nachhaltiges Wachstum.

Unser Ziel

Bis 2030 sollen alle Mitarbeiter*innen fit für die Herausforderungen der Zukunft sein.

Unsere Vorgaben

35%

35 Prozent Anteil Frauen in Führungspositionen bis 2025

50%

50 Prozent Anteil von Frauen in allen Arbeitsbereichen außerhalb der Produktion bis 2025

Unsere Performance

27%

27 Prozent Anteil Frauen in Führungspositionen im Jahr 2020

43%

43 Prozent Anteil Frauen in der Administration im Jahr 2020

Vielfalt braucht Förderung, Schutz und Wertschätzung

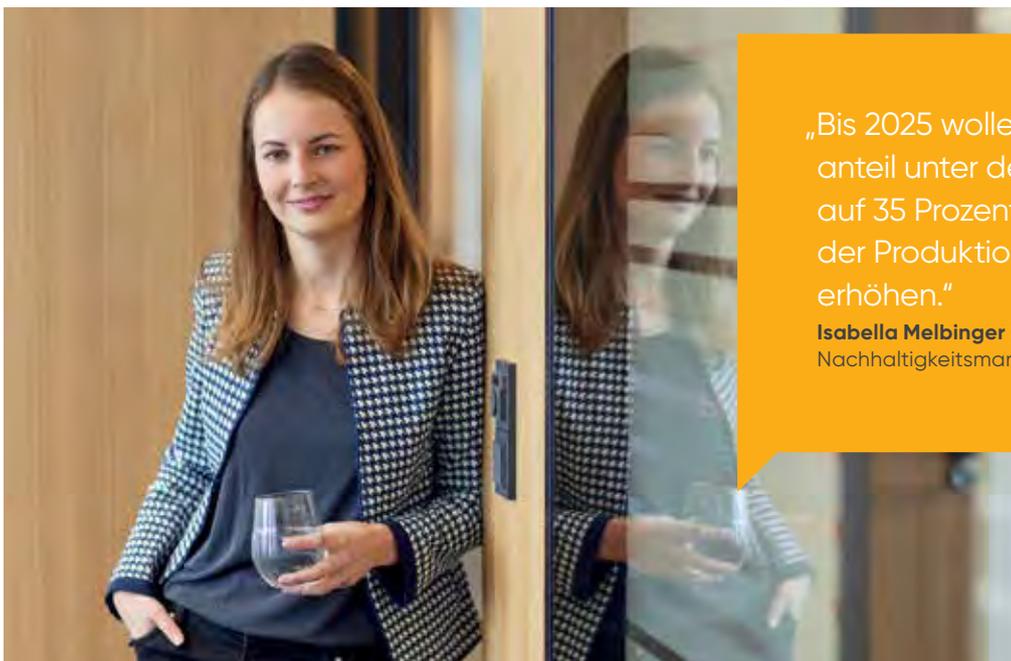
Greiner – das sind 11.238 Mitarbeiter*innen. Greiner ist Vielfalt. Wir lieben diese Vielfalt, wir schätzen sie und wollen sie fördern. Gerade als international agierendes Unternehmen profitieren wir von interkulturellen Kompetenzen, der Sprachenvielfalt, den unterschiedlichen Lebenskonzepten und verschiedenen Herangehensweisen unserer Mitarbeiter*innen.

Eine Vielfalt an kultureller und ethnischer Herkunft, Alter, Geschlecht, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität/-ausdruck, geistiger und körperlicher Fähigkeiten sowie verschiedener Lebens- und Arbeitsumstände stärkt uns. Daher haben wir ein „Diversitätsleitbild“ entwickelt, das uns dabei helfen soll, ein gemeinsames und einheitliches Verständnis von Vielfalt zu schaffen. Wir wollen Vielfalt fördern, nicht weil die Menschenrechtskonvention oder die *Europäische Grundrechtecharta* den Gleichheitsgrundsatz und das Diskriminierungsverbot fürs Private wie fürs Berufliche rechtsverbindlich festgeschrieben haben. Wir fördern Vielfalt, weil wir mit heterogenen Teams besser gerüstet sind, um die Anforderungen unserer heterogenen Kund*innen im nationalen wie internationalen Kontext zu verstehen und erfolgreich die passenden Lösungen zu erarbeiten. Daher setzen wir uns offensiv für Diversität, Perspektivenvielfalt und Chancengerechtigkeit ein.

Wir schaffen eine Organisationskultur, in der individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt wertgeschätzt und Menschen nicht nach Klischees, Stereotypen und Vorurteilen bewertet werden. Im kompetenten Umgang

mit Verschiedenheit sehen wir auch ein unerlässliches Qualitätsmerkmal von Greiner Führungskompetenz. Die verschiedenen Perspektiven der Geschlechter vergrößern unser Innovationspotenzial und ermöglichen es uns, bessere Lösungen für unsere Kund*innen zu entwickeln. Um die Gleichberechtigung und insbesondere die Förderung von Frauen zu unterstützen, haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil unter den Führungskräften bis 2025 auf 35 Prozent sowie außerhalb der Produktion auf 50 Prozent zu erhöhen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns als Familienunternehmen ein besonderes Anliegen. Wir möchten betreuungspflichtige Eltern und insbesondere Frauen dabei unterstützen, wieder in das Berufsleben zurückkehren zu können. Auch in Bezug auf Alter ist das „Greiner Wir“ deutlich vielfältiger geworden. Wir sehen das als große Bereicherung und Chance: Das Einbringen unterschiedlicher Erfahrungen und Sichtweisen von Menschen verschiedener Altersgruppen und Karriere-stufen ist für unseren Unternehmenserfolg entscheidend. Deswegen ist es für uns selbstverständlich, dass wir den verschiedenen Altersgruppen in unserem Unternehmen mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden wollen. Um Chancengleichheit bestmöglich zu gewährleisten und Diskriminierung keinen Raum zu geben, haben wir eine Whistleblowing-Plattform etabliert. Diskriminierungsfälle jeglicher Art können anonym über [tell-greiner.com](https://www.greiner.com/tell-greiner) von unseren Mitarbeiter*innen genauso wie von Kund*innen und Geschäftspartner*innen gemeldet werden.

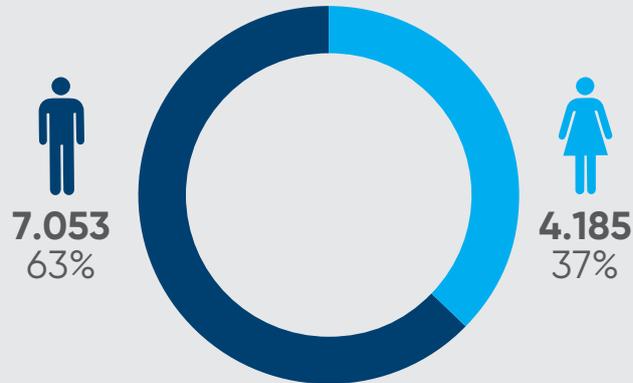


„Bis 2025 wollen wir den Frauenanteil unter den Führungskräften auf 35 Prozent sowie außerhalb der Produktion auf 50 Prozent erhöhen.“

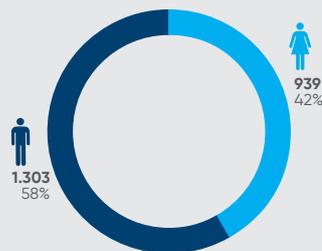
Isabella Melbinger (Greiner AG)
Nachhaltigkeitsmanagerin

Verteilung unserer 11.238 Frauen & Männer nach Sparten¹

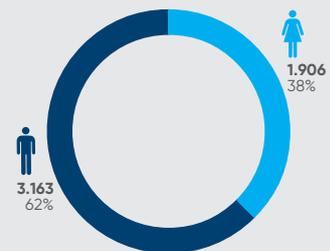
Greiner



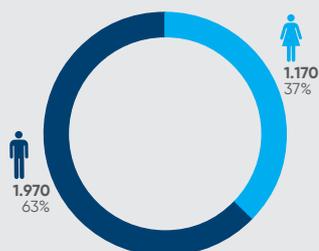
Greiner Bio-One



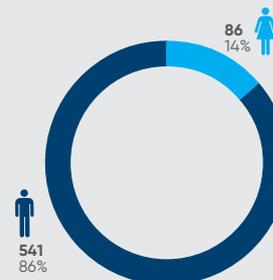
Greiner Packaging



NEVEON

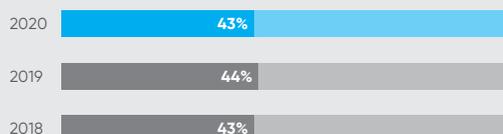


Greiner Extrusion

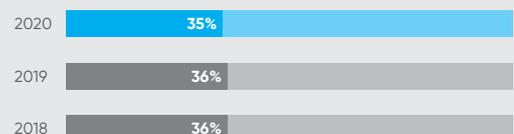


Frauenanteil je Arbeitsbereich

Administration



Produktion



¹ Der Standort der Greiner AG ist keiner Sparte zugeordnet und wird in dieser Darstellung auch nicht extra ausgewiesen.

Gleichberechtigung zur Selbstverständlichkeit machen

Die *Women's Empowerment Principles* (WEP) sind Führungsgrundsätze eines Unternehmens, die Frauen am Arbeitsplatz, auf dem Arbeitsmarkt und in der Gemeinschaft stärken. Mit dem Untertitel „Equality means business“ (Gleichstellung zahlt sich aus) betonen die Prinzipien die wirtschaftlichen Vorteile, die mit der Gleichstellung der Geschlechter und der Stärkung von Frauen in Unternehmen einhergehen. Zu den Prinzipien einer gleichstellungsfreundlichen Führungskultur gehören laut WEP vor allem:

- eine faire Behandlung aller Männer und Frauen im Erwerbsleben,
- die Förderung der Bildung, der Ausbildung und der beruflichen Entwicklung von Frauen,
- die Förderung der Gleichstellung durch gemeinschaftliche Initiativen und Lobbyarbeit sowie
- die Messung und Veröffentlichung der Fortschritte im Bereich Gleichstellung.

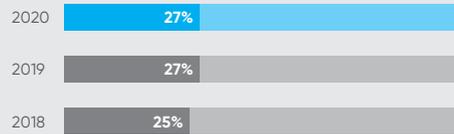
Mit der Unterzeichnung unterstützen wir die *Women's Empowerment Principles* und verpflichten uns dazu, die Umsetzung der Chancengleichheit und die Förderung von Frauen auch in unserem Unternehmen voranzutreiben. Dazu gehört, dass wir auch in unserem Unternehmen traditionell gewachsene Strukturen und Rahmenbedingungen hinterfragen und verändern werden, sollten sie sich als Hindernis auf dem Weg zu mehr Gleichberechtigung bei Greiner herausstellen. Dabei ist uns ganz klar, dass wir es mit einem Prozess zu tun haben, der nicht von heute auf morgen umgesetzt sein wird. Doch wir werden diesen Weg Schritt für Schritt fortsetzen, um auch in diesem Managementbereich zu jener Greiner Exzellenz zu gelangen, die wir in den anderen Bereichen unserer Unternehmenskultur beanspruchen. Insofern wollen wir das Motto dieses Berichts gerade auch im Bereich Chancengleichheit und Frauenförderung geltend machen: Wer, wenn nicht wir!

Gender Pay Gap in den Fokus nehmen

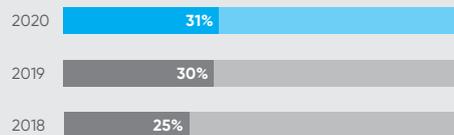
Aufgrund der Tatsache, dass es immer noch deutliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in Österreich gibt und der österreichische Gender Pay Gap deutlich über dem EU-Durchschnitt liegt, ermöglicht das österreichische Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend die Beratung von Unternehmen zur Gestaltung transparenter Entgeltsysteme und fairer Karrierechancen. Aufgrund des hohen Anspruches in Gleichstellungsfragen an uns selbst nehmen wir an diesem Projekt teil. Wir können dabei noch mehr an Information hinsichtlich Vergütungsgerechtigkeit zwischen Männern und Frauen generieren und Maßnahmen u.a. in den Bereichen Einkommen sowie Karriere- und Laufbahnplanung ableiten. Dieses Projekt knüpft zudem an die Erkenntnisse aus der Gehaltsanalyse unserer Initiative *Organizational Clarity* an und hilft uns, die firmeninterne Gleichstellungspolitik noch weiterzuentwickeln.

Frauen in Führungspositionen

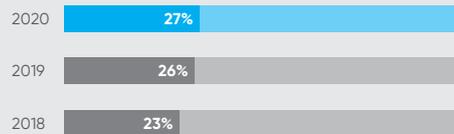
Greiner



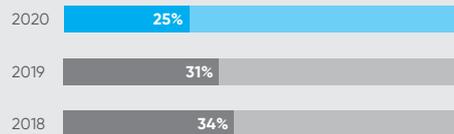
Greiner Bio-One



Greiner Packaging



NEVEON



Greiner Extrusion



Gegensatz Familie und Beruf auflösen

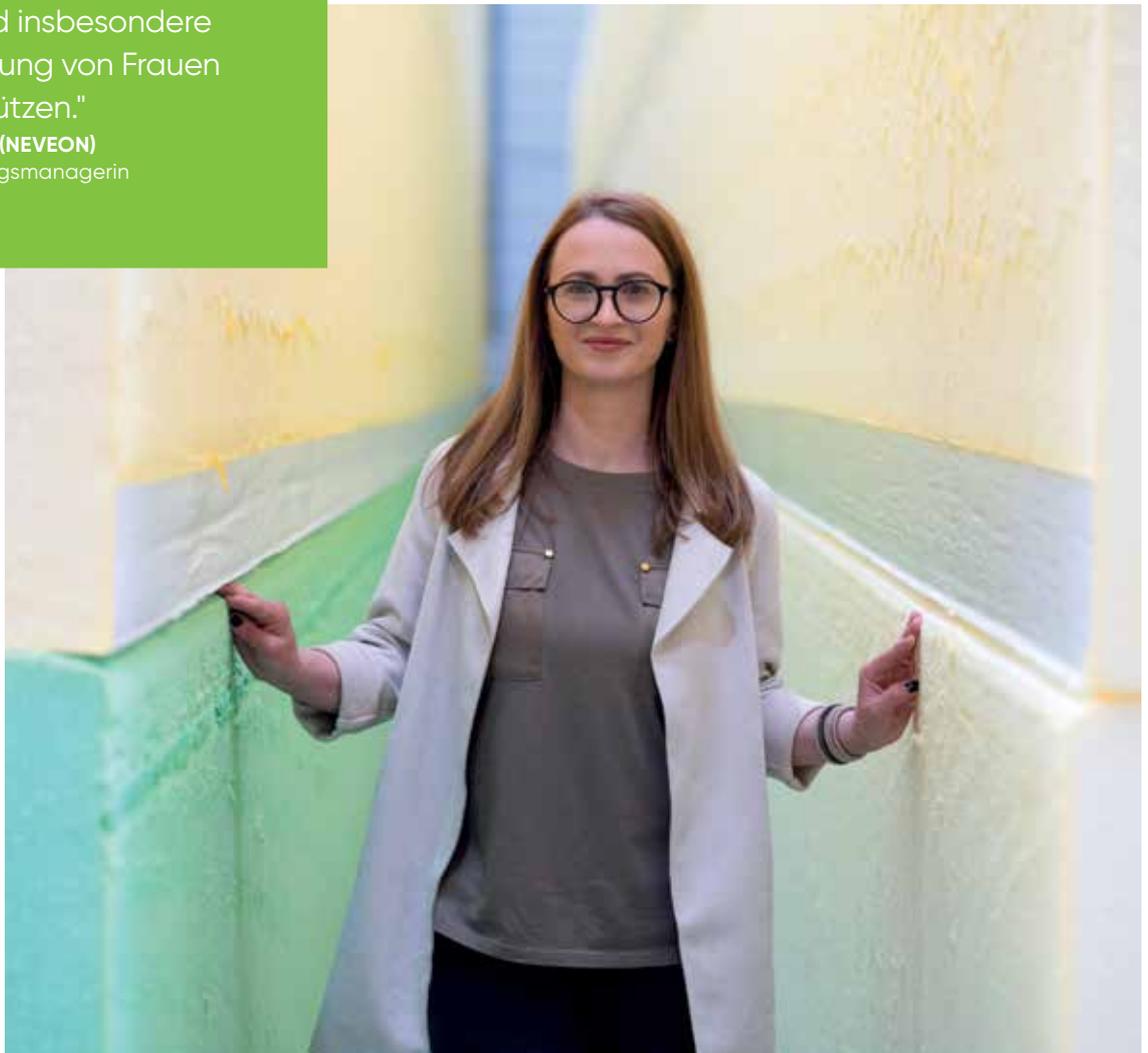
Um den Frauenanteil in Führungspositionen bis 2025 auf 35 Prozent zu erhöhen, braucht es vor allem auch entsprechende Voraussetzungen, um Familie und Beruf besser vereinbar zu machen. Einen konkreten Schritt zur Umsetzung dieser Vereinbarkeit setzt Greiner Packaging damit, dass auch Führungspositionen temporär in Teilzeitbeschäftigung ausgeübt werden können. Zur Förderung der Flexibilität des Arbeitsplatzes können Mitarbeiter*innen (auch abseits allfälliger Corona-bedingter Homeoffice-Regelungen) sowohl in der Firma als auch remote arbeiten.

Rückkehr aus der Karenz erleichtern

Damit der Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert wird, bietet Greiner Packaging die Möglichkeit eines Gesprächs noch während der Karenzzeit, um die Rückkehr ins Unternehmen besser zu organisieren und damit für beide Seiten planbarer zu machen. Zunächst steht dabei der zwanglose Austausch mit der jeweiligen Führungskraft im Vordergrund. Das gibt der*dem Greiner Mitarbeiter*in die Möglichkeit, sich über das aktuelle Firmengeschehen am Laufenden zu halten. Damit ist sichergestellt, dass der*die Mitarbeiter*in bereits vor der Rückkehr über wesentliche Veränderungen informiert ist. Gleichzeitig kann bei diesen Gesprächsterminen zur Vorbereitung eines reibungslosen Wiedereinstieg auf die jeweils individuellen Bedürfnisse, zum Beispiel allfällige Betreuungspflichten, Rücksicht genommen werden. Zudem ist es wünschenswert, bei diesen Wiedereinstiegsgesprächen auch die Karrierepläne und Arbeitserwartungen der Mitarbeiter*innen zu thematisieren, damit diese an den Platz in unserem Unternehmen zurückkommen, wo sie ihre Kompetenzen bestmöglich einsetzen können.

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Gleichberechtigung und insbesondere die Förderung von Frauen zu unterstützen.“

Bianca Vintila (NEVEON)
HR-Entwicklungsmanagerin



Produktion & Betrieb



Aus- & Weiterbildung

„Unser Wissen und unsere Fähigkeiten sind das Fundament für Innovation und Erfolg. Lernen ist wichtig – jeden Tag, ein Leben lang.“

Petra Moser (Greiner AG)
Assistentin
Lehrlingsausbildung



Lebenslanges Lernen macht zukunftsfähig

Das Berufsleben verändert sich rasant. Insbesondere im Zeitalter der Arbeit 4.0, in dem Maschinen zukünftig Aufgaben übernehmen, dafür aber auch ganz neue Berufsfelder geschaffen werden, sind neue Kompetenzen das A und O. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Unternehmen in immer kürzer werdenden Abständen mit Innovationen überzeugen, sich an die neuesten Technologien anpassen und mit neuen Produkte konkurrieren. Dazu brauchen sie fähige und lernwillige Mitarbeiter*innen. Kurz gesagt: Um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu bewältigen, braucht es vor allem das nötige Wissen und die richtigen Fähigkeiten. Als Unternehmen können wir aktiv dazu beitragen, inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten. Nur durch lebenslanges Lernen können wir ein zukunftsfähiges Unternehmen sein.

Unser Ziel

Bis 2030 sollen alle Mitarbeiter*innen fit für die Herausforderungen der Zukunft sein.

Unsere Vorgaben

16h

Bis zum Jahr 2025 durchschnittlich 16 Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter*in pro Jahr

Unsere Performance

8h

Durchschnittlich 8 Weiterbildungsstunden je Mitarbeiter*in im Jahr 2020

Lebenslanges Lernen

Klima, Kreislaufwirtschaft und Menschen – die drei Säulen unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan stehen nicht jeweils für sich allein, sondern sind eng miteinander verknüpft, stärken und stützen einander: Nur mit der Etablierung einer effizienten Kreislaufwirtschaft wird die Umsetzung von Klimaneutralität gelingen und ohne hoch motivierte und bestens ausgebildete Mitarbeiter*innen werden wir weder diese noch andere Ziele erreichen. Unsere mehr als 150-jährige Firmengeschichte gründet auf mutigen, innovativen, ehrgeizigen und klugen Mitarbeiter*innen.

Um diese Greiner Erfolgsgeschichte weiterschreiben zu können, benötigen wir verantwortungsbewusste und motivierte Mitarbeiter*innen, die sich aktiv an der Unternehmensentwicklung beteiligen. Für Innovation braucht es kontinuierliches Lernen und Kompetenzentwicklung. Aus diesem Grund haben wir großes Interesse daran, dass unsere Mitarbeiter*innen ihr Kreativitätspotenzial voll entfalten, neue Ideen entwickeln und so unsere Produkte und Prozesse optimieren können. Daher investieren wir auf allen Ebenen in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen. Zusammen mit der offenen und wertschätzenden Greiner Firmenkultur schaffen wir so ein Arbeitsumfeld, in dem unsere Mitarbeiter*innen ihre Fähigkeiten optimal entfalten und in ihren Aufgabenbereichen wachsen können.

Für einen international agierenden und wachsenden Konzern sind global orientiertes Know-how und interkulturelle Führungskompetenz entscheidende Erfolgsfaktoren. Unser großer Vorteil ist, dass wir als weltweit tätiges Unternehmen mit vier verschiedenen Sparten und an vielen Standorten unseren Mitarbeiter*innen eine große Auswahl an internen Entwicklungsmöglichkeiten und Ausbildungsformaten bieten können – diesen Vorteil nutzen wir. Die sparten- und länderübergreifenden Trainingsangebote gewährleisten nicht nur entsprechendes Fach- und Methodenwissen, sondern auch den Blick über den kulturellen Tellerrand.

Daneben setzen wir auf eine Vielzahl von externen Kooperationsprogrammen mit Universitäten, Hochschulen und anderen qualitativ hochwertigen Ausbildungszentren. Wir wollen, dass Greiner auch in Zukunft eine Talenteschmiede und ein Innovationspool bleibt, der die besten und engagiertesten Mitarbeiter*innen anzieht und ihnen ein attraktives Betätigungsfeld zur bestmöglichen Umsetzung ihrer beruflichen Fähigkeiten bietet.

Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter*in



	2020
Greiner	8



	2020
Greiner Bio-One	6



	2020
Greiner Packaging	11



	2020
NEVEON	6



	2020
Greiner Extrusion	3



Marco Mayer (Greiner Bio-One)
Lehrling Kunststofftechnik

Ivica Dzankic (Greiner Packaging)
Lehrling Kunststofftechnik

Dem Nachwuchs eine Chance eröffnen

Mit einer Lehre bei Greiner ermöglichen wir den Start in eine erfolgreiche Berufslaufbahn. In unserem neuen Lehrlingsausbildungszentrum am Konzernsitz in Kremsmünster (Österreich) bilden wir junge Menschen in vorwiegend technischen Berufen aus. Neben fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten vermitteln wir unseren Lehrlingen Kommunikations- und Methodenkompetenzen und versuchen sie auf ihrem Ausbildungsweg bestmöglich zu begleiten. Wir haben hier auch eine geeignete Umgebung geschaffen, die alle Anforderungen an ein modernes Lern- und Arbeitsumfeld erfüllt.

Hochschulabsolvent*innen den Einstieg ermöglichen

Im Rahmen des internationalen Trainee-Programms *Greiner Professional Program* (GPP) bieten wir engagierten und motivierten Hochschulabsolvent*innen mit technischen oder wirtschaftlichen Abschlüssen einen sukzessiven Einstieg in eine Fachlaufbahn, samt der Möglichkeit einer späteren Führungsaufgabe bei Greiner. Im Mittelpunkt dieses 18-monatigen Ausbildungsprogramms steht eine spartenübergreifende und internationale Jobrotation, damit unsere Trainees unterschiedliche Fachbereiche an verschiedenen Standorten kennenlernen. Das GPP wird in den drei Spezialisierungen International Business, Information Technology und Digitization Management angeboten.



„Kann es etwas
Schöneres geben, als
immer wieder aufs
Neue zu lernen und
sich Dinge neu
anzueignen?“

Faye Sun (Greiner Bio-One)
Produktspezialistin

Eine Akademie für dauerhaftes Lernen

Bereits im Jahr 2000 schufen wir mit der *Greiner Academy* eine eigene konzerninterne Weiterbildungsstätte. Ziel der Akademie ist es, Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zu bieten, sich entsprechend ihren Qualifikationen und Fähigkeiten innerhalb des Konzerns weiterzuentwickeln. Dabei ist die Förderung von Kreativität und innovativem Denken neben betriebswirtschaftlichen Schwerpunkten ein wichtiger Baustein. Durch die Kooperation mit der *LIMAK Austrian Business School*, einer renommierten Post-Graduate-Ausbildungsstätte in Österreich, konnten wir das Bildungsangebot noch weiter ausbauen.

Mit der Angebotslinie *Business Basics* und *Business Advances* bietet die Akademie allen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich in unternehmensrelevanten Themengebieten im Rahmen von Ergänzungs- und Vertiefungsseminaren sowie Impulsveranstaltungen weiterzubilden. Hinzu kommen für den Bedarf einzelner Fachbereiche oder Unternehmenseinheiten maßgeschneiderte Zusatzprogramme für bestimmte Zielgruppen.

Um zudem unser vielfältiges Nachhaltigkeitsengagement in den Köpfen und Herzen unserer Mitarbeiter*innen zu verankern, führen wir auch Kurse mit unterschiedlichen Themenangeboten in diesem Bereich durch. Sparten- und länderübergreifende Trainingsangebote ermöglichen neben dem dabei angebotenen

Fach- und Methodenwissen auch den Blick in andere Kulturen und Lebenswirklichkeiten und stärken unseren Diversity-Ansatz. Durch dieses breite wie zielgenaue Bildungsangebot konnte sich die *Greiner Academy* zu einer unverzichtbaren und sehr wertgeschätzten spartenübergreifenden Einrichtung mit internationalem Charakter entwickeln, die unsere Mitarbeiter*innen auf die neuen Herausforderungen bestens vorbereitet.

Zukünftige Führungskräfte weiter fit machen

Mit dem *Greiner General Management Program (GMP)* bieten wir erfahrenen Führungskräften und Mitarbeiter*innen mit Entwicklungspotenzial eine umfassende Weiterbildung in den Bereichen Führung und Management. Als englischsprachiges, international ausgerichtetes Führungskräfteprogramm unterstützt und ermöglicht GMP die Vernetzung der Teilnehmer*innen aus den vier Sparten. Das GMP wird in Kooperation mit der *LIMAK Austrian Business School* durchgeführt. Die Ausbildung ist auf einen MBA-Abschluss anrechenbar.

Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit



„Nachhaltigkeit bedeutet Veränderung. Genau darüber müssen wir sprechen.“

Alexander Berth (Greiner AG)
Nachhaltigkeitsmanager

Hard Talks mit unserem Top-Management

„Wir müssen reden!“ lautet das Motto unseres Interview-Formats, in dem wir das Top-Management von Greiner zu Gesprächen einladen. Große Themen, interessante, mitunter auch unangenehme Fragen, in jedem Fall aber spannende Antworten – das ist das Konzept dieser *Hard Talks*, in denen globale Herausforderungen und ihre Auswirkungen auf unser Unternehmen mit Vertreter*innen der Unternehmensführung besprochen werden. Weiches Ziel dieser „harten Gespräche“ ist, dass wir uns besser kennenlernen, dass wir uns niederschwellig und ohne hierarchische Blockaden über die relevantesten Themen unserer Zeit austauschen und sie aus der Greiner Perspektive diskutieren. Das informiert und schafft Vertrauen, das fördert unser gegenseitiges Verständnis, und das stärkt unser „Greiner Wir“. Ziel dieser Reihe ist es vor allem, Verständnis für die notwendigen Veränderungen zu schaffen. Im Dialog gemeinsam zu klären, was es braucht, damit Nachhaltigkeit gelingt, bleibt das übergeordnete Mantra.

Greiner Talks mit Expert*innen

Ein weiteres Gesprächsformat zur Förderung des unternehmensinternen Informationsaustausch haben wir mit unserem neuen Podcast-Format *Greiner Talks* geschaffen. Auch damit wollen wir unseren Mitarbeiter*innen im Austausch mit externen Gästen aufzeigen, wie der Übergang zu einem nachhaltigeren Unternehmen gelingen kann. In dieser Podcast-Serie geht es um die großen Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen: Klimawandel, Umweltverschmutzung und die wachsende Ungleichheit. Alexander Berth, Kommunikations-Manager im Greiner Nachhaltigkeitsteam, spricht dazu mit Expert*innen aus aller Welt, um von deren Perspektiven für einen nachhaltigen Wandel zu lernen. Zu Gast waren unter anderem bereits Ana-Cristina Grohnert, die Vorsitzende der *Charta der Vielfalt*, oder Jacob Duer, der Geschäftsführer der *Alliance to End Plastic Waste*. Die Gespräche behandelten die Fragen, wie überkommene Strukturen verändert werden können und der Umweltverschmutzung durch Plastik ein Ende gesetzt werden kann sowie was der Beitrag von Greiner zur Lösung dieser Krise ist.



Produktion & Betrieb

Soziales Engagement



„Unsere Unternehmenskultur mit der Betonung auf langfristiges Denken und nachhaltiges Handeln ist der wichtigste Treiber für unser gesellschaftliches Engagement.“

Gerda Damböck (NEVEON)
Senior Communications Expert



Gelebtes Miteinander von Wirtschaft und Gesellschaft

Von Geld- über Sachspenden oder dem Sponsoring sozialer, sportlicher oder kultureller Initiativen bis hin zu eigenen Hilfsprojekten erstreckt sich das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen jeder Größenordnung und jeder Art. Motiv dieses gelebten Miteinanders ist die Einsicht, dass kein Betrieb und keine Firma für sich allein, abgeschottet von der Gesellschaft und ihren Herausforderungen wirtschaftlich erfolgreich sein kann. Gerade Unternehmen besitzen viele Möglichkeiten, um helfend und unterstützend tätig zu werden. Neben Geldspenden sind das Sachmittel, Fachwissen, Logistik oder kostenlos zur Verfügung gestellte Leistungen. Dabei stehen Ökonomie und gesellschaftliche Verantwortung nicht in Widerspruch zueinander. Im Gegenteil, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, wirkt sich positiv auf die Unternehmenskultur aus, tut dem Image gut, fördert Mitarbeiter*innermotivation und Kund*innenbindung zugleich.

Unser Ziel

Ein Unternehmen sein, das einen substantziellen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft leistet.

Unsere Vorgaben

Weltweit

Wir wollen ein guter Nachbar sein und uns überall dort einbringen, wo wir als Unternehmen präsent sind.

Unsere Performance

242

Wir haben in 2020 mehr als 200 Projekte in aller Welt gefördert.

Soziales Engagement – eine Selbstverständlichkeit

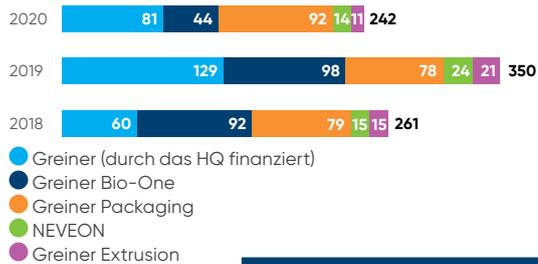
„Kein Mensch ist eine Insel“, brachte der englische Barockdichter John Donne die Zusammengehörigkeit und das gegenseitige Aufeinander-angewiesen-Sein von Menschen und Gesellschaft vor langer Zeit für alle Zeiten auf den Punkt. Niemand lebt für sich allein, das hat uns gerade die Corona-Pandemie mit ihren weltweiten Auswirkungen wieder einmal deutlich vor Augen geführt. Nachhaltiges Handeln und soziale Verantwortung übernehmen gehört für uns zum Unternehmertum einfach dazu. Dabei geht es uns nicht vorrangig darum, unser Image aufzupolieren. Unser soziales Engagement fußt auf unserem Verständnis, dass wir ein Teil jener Gesellschaft sind, in der wir arbeiten und produzieren. Im Sinne von John Donne verstehen wir uns nicht als Insel, sondern als ein Teil eines größeren Ganzen. Den Kern unseres sozialen Engagements sehen wir in der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, im Vorangehen als positives Beispiel, im Fördern und Anstoßen wichtiger Verbesserungen und in unserem Eintreten für ein nachhaltiges Wirtschaften generell. Dieses Miteinander zeigt sich einerseits im Umgang mit den Mitarbeiter*innen und andererseits bei der Förderung von ausgewählten regionalen Projekten und von Projekten, in den Gemeinden, in denen wir als Unternehmen weltweit präsent sind.

Um die vorhandenen Mittel mit größtmöglicher Wirkung einzusetzen, werden alle Sponsoring- und Spendenanfragen in Österreich von unserer Konzernzentrale bearbeitet. Anfragen um Unterstützung müssen unserer dafür geltenden Richtlinie entsprechen. Mindestvoraussetzung für eine positive Erledigung ist, dass die um Unterstützung ansuchenden Projekte unseren vier Grundsätzen Regionalität, Nachhaltigkeit, Transparenz und Branchenexklusivität entsprechen. Das bedeutet, dass wir unser soziales Engagement auf das Gebiet der jeweiligen Geschäftstätigkeit fokussieren. In Österreich ist dies insbesondere die Region Kremstal sowie die daran angrenzenden Gebiete, in denen wir uns vorrangig als Partner*innen der dort lebenden Menschen sehen. Über alle unsere Sparten und Standorte hinweg stehen wir für nachhaltiges Handeln und ressourcenschonendes Wirtschaften. Wir unterstützen deswegen auch primär

Ansuchen, die einen nachhaltigen Charakter aufweisen, d.h. auch langfristig Wertschöpfung schaffen sowie ökologisch und sozial zum Vorteil der Gesellschaft beitragen. Unsere Spenden und Sponsorings werden zudem ausschließlich Projekten und/oder Veranstaltungen von natürlichen und juristischen Personen sowie Vereinen gewährt, die transparent sind und das Geld eindeutig nachvollziehbar für den definierten Zweck verwenden. Eine entsprechende Dokumentation des Sponsorings an sich sowie der vorab vereinbarten Gegenleistung ist zwingend erforderlich. Auch im Bereich des Sponsorings und der Spenden wollen wir aktiv unseren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und zur Lösung der globalen Herausforderungen unserer Zeit leisten. Nicht zuletzt sind auch Investitionen in Bildung und Wissenschaft nicht nur Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung, sondern zugleich unabdingbar für den Fortbestand unserer Gesellschaft. Die positive Entwicklung junger Menschen ist uns daher ein besonderes Anliegen, weshalb wir sehr gerne ausgewählte Bildungsinitiativen und Bildungsinstitutionen unterstützen.

Unser soziales Engagement ist ganz vielfältig und vor allem zahlreich. In diesem Bericht werden daher nur eine Reihe von Projekten vorgestellt, die uns in besonderer Weise am Herzen liegen. Wir gehen davon aus, dass aufgrund der Pandemie die Anzahl geförderter Projekte im letzten Jahr zurückgegangen ist.

Anzahl der geförderten Projekte



„Nachhaltiges Handeln und soziale Verantwortung zu übernehmen gehören für uns zum Unternehmertum einfach dazu.“
Jennifer Agrill (NEVEON)
 Specialist Corporate Communications

Greiner AG

Mit Teach for Austria gegen Bildungsungerechtigkeiten

Nach wie vor hängt die Chance auf Bildung stark von Herkunft und Elternhaus ab. Deswegen unterstützt Greiner *Teach For Austria*. Das Ziel dieser gemeinnützigen, österreichischen Bildungsinitiative ist es, mehr Schüler*innen und Kindern Zugang zu exzellenter Bildung zu ermöglichen und eine nationale Bewegung zur Beseitigung von Bildungsungerechtigkeit aufzubauen. Greiner unterstützt diese Bildungsinitiative seit 2016. Mittlerweile zum Goldpartner von *Teach For Austria* avanciert und im Beirat der Organisation vertreten, ermöglichte Greiner die Ausweitung der *Teach for Austria*-Bildungsprogramme ins Bundesland Oberösterreich und unterstützte maßgeblich den Aufbau des ersten Fellowjahrgangs. Schwerpunktmäßig auf diese Region zu setzen liegt nahe, da Greiner hier seinen Hauptsitz hat. Als Zeichen dafür, wie wichtig Greiner soziale Verantwortung nimmt, unterrichtet CEO Alex Kühner regelmäßig als Gastfellow an einer Polytechnischen Schule. In den Fokus seiner Unterrichtseinheiten stellt Kühner die Sensibilisierung für das Thema Kunststoff. Zudem bereitet er die Schüler*innen praxisnah auf den Bewerbungsprozess vor und motiviert sie zu Fleiß und Ausdauer. Bei einem Besuch der Greiner Zentrale in Kremsmünster können die Schüler*innen auch die dortigen Lehrwerkstätten besichtigen – und es ist nicht auszuschließen, sondern sogar sehr erwünscht, dass der eine oder die andere dabei auf die Idee einer Lehre samt anschließender Berufskarriere bei Greiner kommt.

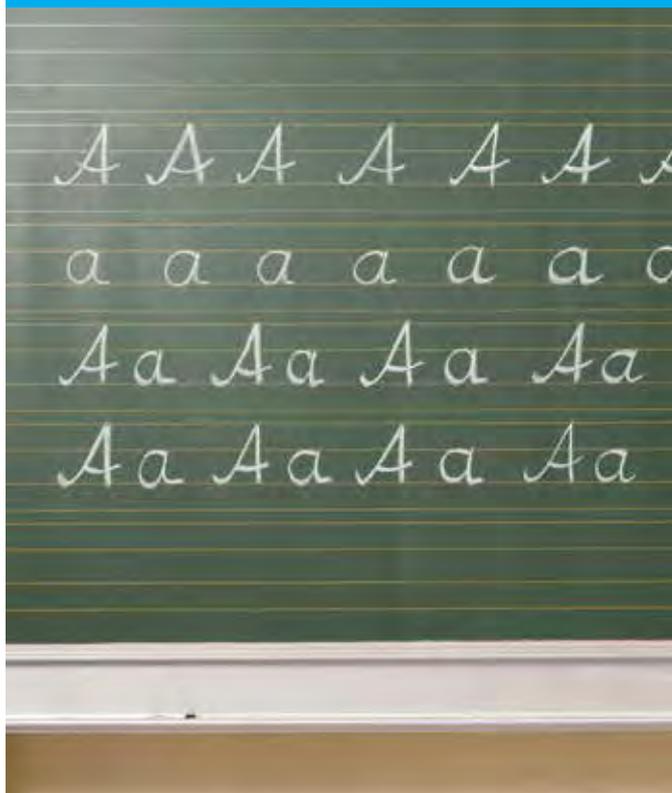


Greiner AG

30.000 Bäume für Klimaschutz gepflanzt

Unser 150-Jahr-Firmenjubiläum 2018 nützten wir nicht nur für einen stolzen Blick in unsere Vergangenheit, sondern wir setzten dabei unter anderem auch ein starkes Klimaschutz-Zeichen für die Zukunft. Seit 2018 pflanzen wir daher für alle unsere Mitarbeiter*innen pro Jahr einen Baum mit und für die Kinder- und Jugendinitiative *Plant-for-the-Planet*. Mittlerweile haben wir dadurch bereits mehr als 30.000 Bäume auf der Yucatán-Halbinsel in Mexiko gepflanzt. Unsere Bäume helfen dort mit, eine ehemals abgeholzte, degradierte Waldfläche wieder aufzuforsten. Der neue, gesunde Wald dient als CO₂-Speicher, liefert langfristig Rohstoffe und schafft Arbeitsplätze. 2020 sind wieder 10.735 Bäume zu unserem Greiner Klimaschutz-Wald dazugekommen, und die Aktion geht weiter, wir pflanzen weiter ...

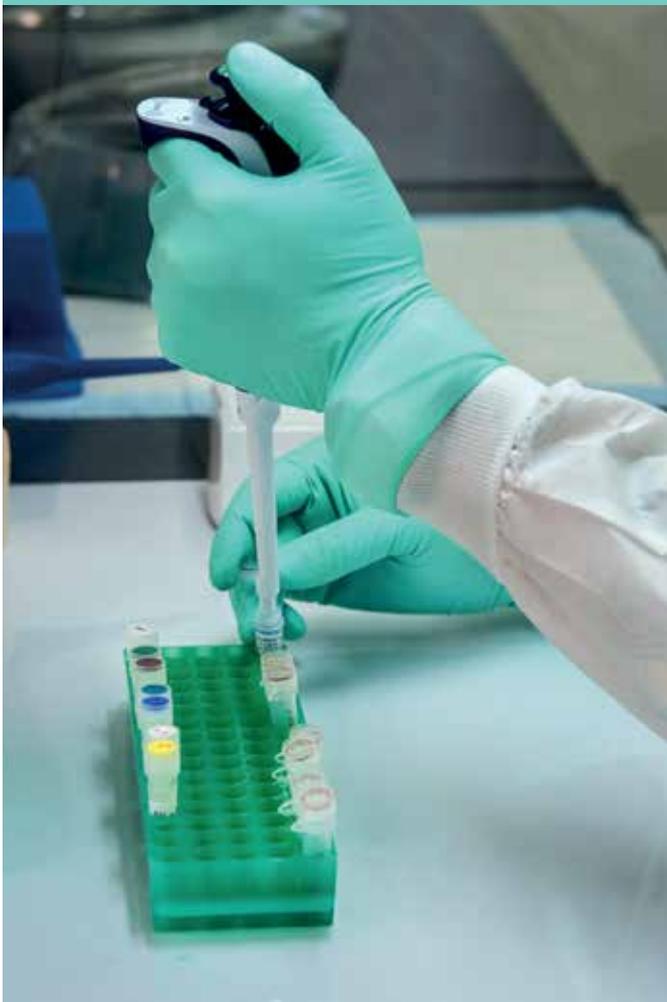
2007 gründete der damals neunjährige (!) Felix Finkbeiner aus Bayern die Initiative *Plant-for-the-Planet*. Seither konnte die Non-Profit-Organisation gemeinsam mit Partner*innen über zehn Milliarden Bäume weltweit pflanzen. Das ehrgeizige Ziel dieser auch *Trillion Tree Campaign* genannten Initiative ist es, weltweit 1.000 Milliarden neue Bäume zu pflanzen, den globalen Baumbestand um 30 Prozent zu erhöhen und damit rund ein Viertel des heute von Menschen verursachten CO₂-Ausstoßes zu binden. Felix Finkbeiner war auch zu Gast bei unseren *Greiner Talks*. „Nicht lange reden, direkt was tun“, lautete seine Botschaft bei diesem Gespräch. Er ist überzeugt, dass wir die Klimakrise nur durch grundlegende Veränderungen und groß angelegte Maßnahmen lösen können. Wir bei Greiner sehen das genauso.



Greiner Bio-One

Hilfe bei schwieriger Suche nach Stammzellenspender*innen

Der gemeinnützige Verein *Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich* hat es sich seit über 20 Jahren zum Ziel gesetzt, Menschen für eine lebensrettende Stammzellspende zu gewinnen. Damit kann schwerkranken Menschen die Chance auf Leben geschenkt werden. Greiner Bio-One, unsere Unternehmenssparte, die Blutentnahmeröhrchen und viele weitere Produkte für den Medizin- und Laborbedarf für Anwender*innen und Wissenschaftler*innen produziert, hat es sich zur Aufgabe gemacht, *Geben für Leben* dabei zu unterstützen. Passende Stammzellenspender*innen zu finden, ist eine äußerst schwierige Aufgabe: Die Chancen liegen außerhalb der Familie zwischen eins zu Fünfhunderttausend bis zu mehreren Millionen. Greiner Bio-One unterstützt den Verein bei der Finanzierung von Typisierungen und der Organisation von Typisierungsaktionen, um möglichst viele Menschen für die weltweite Spenderdatei zu gewinnen. Für eine Typisierung wird mittels Wangenabstrich oder Blutentnahme eine Probe entnommen. Hierfür stellt Greiner Bio-One auch seine Produkte zur Verfügung.



Greiner Packaging

Spenden für Kunststoff-Gesichtsvisiere unterstützen Kinder-Krebs-Hilfe

Mit dem neuen Greiner Visor lieferte Greiner Assistec bereits kurz nach Beginn der Corona-Pandemie einen hochwertigen Gesichtsschutz für verschiedene Berufsgruppen. Die Gesichtsschutzmaske bietet maximalen Schutz vor jeder Art von Flüssigkeit bzw. Tröpfchen. An Greiner Mitarbeiter*innen sowie zahlreiche Vereine und Organisationen im regionalen Umfeld von Greiner in Oberösterreich wurden die Kunststoff-Schilder zum Schutz vor einer Covid-19-Übertragung kostenlos bzw. gegen eine freiwillige Spende zur Verfügung gestellt. Im Rahmen dieser Spendenaktionen konnten 7.142 Euro gesammelt werden. Greiner Packaging rundete diesen Betrag auf 10.000 Euro auf. Da durch die Pandemie die Bekämpfung anderer schwerwiegender Erkrankungen zunehmend in den Hintergrund geraten ist, entschieden wir uns, die Oberösterreichische *Kinder-Krebs-Hilfe* zum Jahreswechsel 2020/21 mit dieser Geldspende zu unterstützen.

NEVEON

Entwicklungshilfe für sauberes Trinkwasser in Malawi

Menschenwürdiger Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitäre Basisversorgung – dafür setzt sich die Hilfsorganisation *Viva con Agua* Österreich mithilfe eines Netzwerks aus Musiker*innen, Künstler*innen und Aktivist*innen ein – und wird dabei von NEVEON unterstützt. In sogenannten WASH-Projekten an Schulen im Globalen Süden, vorwiegend in Malawi und Uganda, wird fehlende Infrastruktur für Trinkwasser- und Sanitäranlagen errichtet. WASH steht dabei für Wasser, Sanitär und Hygiene, die drei Komponenten wasserbezogener Entwicklungshilfeprojekte. In Abstimmung mit der Schulleitung und der lokalen Gemeinschaft baut *Viva con Agua* eine sichere Trinkwasserversorgung, Toiletten und Changing Rooms für menstruierende Frauen und Mädchen, damit diese auch während ihrer Periode am Schulleben teilnehmen können. Damit wird auch Bewusstseinsarbeit geleistet und Schüler*innen können als Wissens-Multiplikator*innen in ihren Familien und Gemeinschaften tätig werden. Um einen inklusiven Zugang zu schaffen, dienen die Brunnen nicht nur den Lehrenden und Schüler*innen als Trinkwasserquelle, sondern auch den umliegenden Gemeinschaften. Vor Projektübergabe werden WASH-Komitees aus Lehrenden, Schüler*innen und Anwohner*innen gegründet, die nach Projektabschluss die Verantwortung für Hygieneschulungen sowie die Anlagenwartung übernehmen. Da Wasser als Ressource auch für NEVEON von großer Bedeutung und keine Selbstverständlichkeit ist, unterstützt NEVEON die WASH-Projekte von *Viva con Agua* in Malawi.



Greiner Extrusion

Unterstützung für Flüchtlinge und Asylsuchende in Indien

Als weltweit tätiges Unternehmen verschließen wir unsere Augen gerade vor weltweiten Herausforderungen nicht. Das war mit ein Grund, warum Greiner Extrusion die Arbeit des Flüchtlingshochkommissariats der Vereinten Nationen UNHCR im Jahr 2020 an Beratungs- und Unterstützungszentren im indischen Neu-Delhi unterstützte. Rund 19.000 Flüchtlingen wird pro Jahr in diesen Zentren geholfen. Schwerpunkte dabei sind die Unterstützung von Personen mit besonderen Bedürfnissen, der Kinderschutz, Zugang zu Bildung, Sprachklassen und Gesundheitsversorgung sowie die Förderung des friedlichen Zusammenlebens von Geflüchteten und Einheimischen. Seit Beginn der Covid-Pandemie werden zusätzlich Lebensmittelrationen in den Zentren verteilt und Gesundheitsartikel und Hygienekits für Frauen und Mädchen bereitgestellt.

Südafrika: Schulbildung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Die *Bloom Special Needs School* in Südafrika ist eine Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Unterrichtet und gemäß ihren speziellen Bedürfnissen betreut werden Kinder mit Down-Syndrom, Autismus, niedrigem Intelligenzquotienten und stark ausgeprägten Lernschwierigkeiten. Das Zentrum in Eden Village, einer Ortschaft an der Dolphin Coast 50 km nordöstlich der Stadt Durban, bietet diesen Kindern ein den allgemeinen Standards entsprechendes Vorschulprogramm. Damit leistet die Bloom-Bildungseinrichtung einen wichtigen Beitrag zur Integration dieser Kinder und hilft mit, das Stigma der Andersartigkeit und Minderwertigkeit abzubauen. Der Betrieb und die Erhaltung der Schule sind in hohem Maße von Spenden abhängig. Unser NEVEON Standort in Südafrika unterstützt diese Schule deswegen bereits seit fünf Jahren finanziell und leistet damit einen bedeutenden Beitrag, damit diese Kinder einen passenden Ort und eine adäquate Betreuung finden.



Corona-Notkrankenquartiere in Oberösterreich ausgestattet

Im April 2020 stellte Greiner 1.000 Matratzen für das *Rote Kreuz* in Oberösterreich bereit. Damit wurde die Ausstattung von Notkrankenquartieren und Sanitätssammelstellen, die aufgrund der Covid-19-Pandemie erforderlich wurde, unterstützt. Die vom Tochterunternehmen Eurofoam selbst produzierten Matratzenkerne waren eine direkte Hilfestellung in einer Zeit, in der jede Hilfe aufgrund der gesundheitlichen Ausnahmesituation benötigt wurde.

Nordirland: Lebensmittelhilfen in Covid-19-Krise

Während der Pandemie hatten die Mitarbeiter*innen des britischen Nationalen Gesundheitsdienstes, von Alten- und Pflegeheimen sowie viele andere Schlüsselkräfte und Bedienstete in den örtlichen Gemeinden mit den belastenden Auswirkungen von Covid-19 auf ihre Arbeit zu kämpfen. Greiner Packaging im nordirischen Dungannon wurde über derartige Schwierigkeiten in den örtlichen Krankenhäusern und weiteren Einrichtungen informiert. Um schnell zu helfen, wurden Tee, Kaffee, heiße Schokolade und Haferbrei gekauft und an die Teeküchen dieser Betriebe geliefert, um den dortigen Mitarbeiter*innen effektive Ruhepausen zu ermöglichen. Darüber hinaus unterstützte Greiner die lokalen Hilfsorganisationen mit Lebensmittelpaketen für die am stärksten in Not geratenen Personen in der Region.



Finanzielle Hilfe für Krankenhäuser in Rumänien

Unser Greiner Assistec Standort in Lerești unterstützte während der Covid-Pandemie zwei lokale Krankenhäuser in der Gemeinde Câmpulung. Für die dringend notwendige Ausstattung mit Schutzausrüstung wurden rund 10.000 Euro an finanzieller Hilfe bereitgestellt. Wir sind davon überzeugt, dass es in diesen schwierigen Zeiten das Mindeste ist, den Menschen in den lokalen Gemeinden rund um unsere Standorte Hilfe anzubieten.

Produktion & Betrieb Energie



„Die Klimakrise ist die zentrale Herausforderung im 21. Jahrhundert. Als Unternehmen stehen wir in der Pflicht, unseren CO₂-Ausstoß drastisch zu reduzieren, um die globale Erwärmung nicht weiter zu befeuern.“

Hannes Kahr (NEVEON)
Produktionsleiter

Überlebensfrage Klimaschutz

Seit Beginn der Industrialisierung vor über 150 Jahren hat die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre drastisch zugenommen. Die Folge ist der Anstieg der Temperatur auf der Erde mit vielfältigen Auswirkungen für den Menschen und die Umwelt. Ursache ist vor allem die Verbrennung fossiler Rohstoffe wie Kohle, Gas und Erdöl. Wenn wir es als Menschheit nicht schaffen, unseren Emissionsausstoß massiv zu reduzieren, steigen die Temperaturen mit gravierenden und irreversiblen Schäden für das Leben auf dem Planeten Erde. Klimaschutz ist de facto zu einer Überlebensfrage für die Menschheit und unseren Planeten geworden.

Unser Ziel

Wir wollen bis 2030 ein klimaneutrales Unternehmen sein.

Unsere Vorgaben

90%

Erhöhung des Anteils an erneuerbarem Strom auf 70 Prozent bis 2025 und auf 90 Prozent bis 2030

-53%

Reduktion der spezifischen Emissionen (Scope 1 & 2) um 38 Prozent bis 2025 und 53 Prozent bis 2030

-20%

Verbesserung der Energieeffizienz um 10 Prozent bis 2025 und um 20 Prozent bis 2030

Unsere Performance

26%

2020 beträgt unser Anteil an erneuerbarem Strom 26 Prozent.

-24%

Reduktion unserer spezifischen Emissionen um 24 Prozent seit 2018

-18%

Verbesserung unserer Energieeffizienz um 18 Prozent seit 2018

Auf die CO₂-Bremse steigen

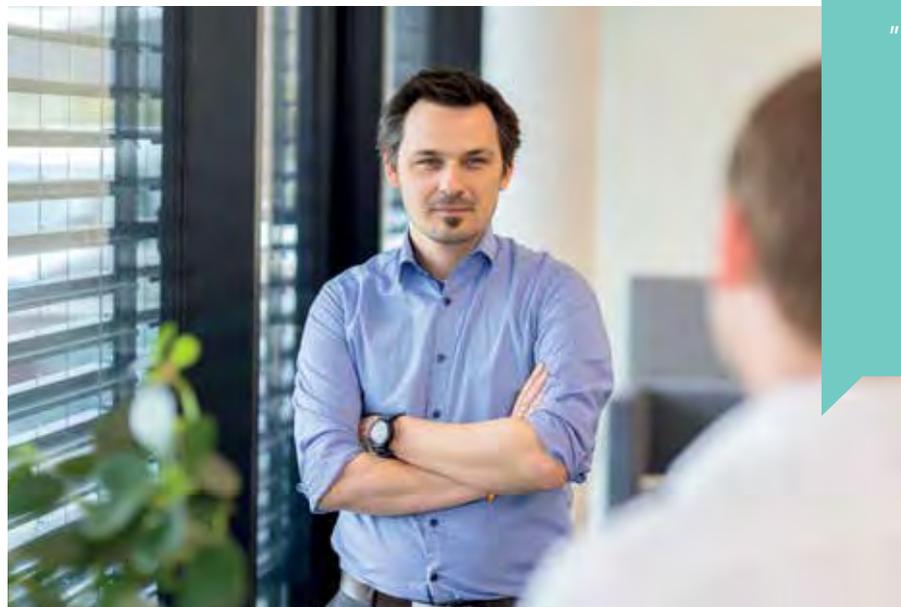
Eine globale Katastrophe bahnt sich an. Als Weltgesellschaft heizen wir durch unseren massiv steigenden Ausstoß von CO₂ den Planeten auf. Seit Ende des 19. Jahrhunderts sind Schätzungen zufolge mehr als zwei Billionen Tonnen CO₂ in die Atmosphäre gelangt. Steigt die CO₂-Konzentration, steigt auch die Temperatur. So einfach ist die Gleichung für die Klimakrise. Die Folgen der Klimakrise sind bereits spürbar und keine zukünftige, theoretische Bedrohung mehr: Stürme, Starkregen, Dürren, Hitzewellen – all dies wiederholt sich in immer kürzeren Abständen. Das Klima hat sich bereits heute deutlich erwärmt. Die Temperatur in der Arktis ist um zwei Grad gestiegen – Tendenz steigend. Die Eisdecke in der Arktis schrumpft zudem seit Jahren. Die geringere Ausdehnung des Eises gerade im Sommer ist ein Gradmesser für den Klimawandel. Sie führt uns sehr deutlich vor Augen, dass wir eine Kehrtwende vollziehen müssen.

Schneller & vehementer Umstieg

Der Klimawandel beginnt nicht gerade erst, wir sind – lange schon – mitten drin. Die Erde ist heute bereits um etwa ein Grad wärmer als vor 100 Jahren. Auch wenn wir es schaffen, unsere Emissionen massiv zu reduzieren, die Temperaturen auf der Erde werden, nachdem die Emissionen gestoppt sind, weiter steigen. Nur wenn es uns gelingt, mit technischen Innovationen CO₂ in großem Stil aus der Luft zu entfernen, werden die Temperaturen wieder sinken. Doch das ist momentan nicht absehbar. Gleichzeitig gilt: Werden bestimmte Temperaturen überschritten, gerät das globale Ökosystem aus dem Gleichgewicht.

Es entstehen sogenannte Kipp-Punkte, die bei Überschreitung unumkehrbare Auswirkungen auf das Weltklima mit verheerenden Folgen haben. Zu den Kippelementen gehören unter anderem das Grönländische Eisschild, der Permafrostboden in Sibirien oder der Regenwald im Amazonas. Wollen wir als Weltgemeinschaft die Erderwärmung zumindest theoretisch noch auf 1,5 Grad begrenzen, müssen wir schnell auf die CO₂-Bremse treten. Bleibt der jährliche Ausstoß so wie jetzt, haben wir nicht einmal mehr neun Jahre, bis wir gar kein CO₂ mehr emittieren dürfen. Doch auch wenn es uns gelingt, die CO₂-Emissionen sehr schnell drastisch zu reduzieren, werden massive Folgen in allen Teilen der Erde zu spüren sein. Um mindestens 30 Zentimeter wird der Meeresspiegel bis 2100 auf jeden Fall steigen.

Die 1,5-Grad-Celsius-Grenze kann aber noch eingehalten werden, wenn wir unsere Emissionen an Treibhausgasen in den nächsten zehn Jahren um 50 Prozent reduzieren und bis 2050 auf Null zurückfahren. Wie das gelingen kann? Die Antwort ist so einfach wie die Umsetzung herausfordernd: Gelingen kann dies, indem wir das bestehende Wirtschaftsmodell und unser Wirtschaften insgesamt radikal verändern. Unternehmen wie wir spielen dabei eine ganz zentrale Rolle. Verstecken oder wegducken ist keine Option, sondern auch wir Wirtschaftstreibende müssen aktiv unseren Beitrag leisten. Dabei ist es wichtig zu sehen, dass die Klimakrise neben den Risiken auch enorme Chancen für Unternehmen wie uns bietet. Denn die Auswirkungen des Klimawandels auf Wirtschaft und Gesellschaft sind vielfältig.



„Dabei muss am Ende das Ziel klar sein: Es braucht klimaneutrale Unternehmen, die ihre Verantwortung wahrnehmen.“

Christoph Zipko (NEVEON)
Head of Global Innovation
& Development

Die globale Erwärmung geht einher mit herkömmlichen Geschäftsrisiken, wie etwa Versorgungsengpässen, Störungen der Lieferketten oder Schäden an Produktionsstätten aufgrund von extremen Wetterphänomenen. Zudem können aber noch neuartige Geschäftsrisiken dazukommen, wenn zum Beispiel im Zuge der gesellschaftlichen Reaktion auf den Klimawandel neue Technologien, Märkte und gesetzliche Vorschriften entstehen, die Kosten verursachen oder direkte Auswirkungen auf bestehende Produkte, Services und Vermögenswerte haben. Demgegenüber stehen aber auch zahlreiche Chancen: Betriebe können zum Beispiel ihre Energieeffizienz steigern und damit Kosten senken. Außerdem fördert der Klimawandel Innovationen, die auf CO₂-Reduktion abzielen und Unternehmen weniger abhängig von den Preisschwankungen fossiler Rohstoffe machen. Letztlich fördert das die Wettbewerbsfähigkeit und eröffnet Unternehmen neue Marktchancen.

Immer mehr Menschen sehen und verstehen die Folgen der Klimakrise. Als Konsequenz gehen sie auf die Straße und protestieren gegen klimaschädliches Verhalten und für eine andere Welt, die emissionsarm und damit klimafreundlich ist. Mit der zunehmenden Sensibilität haben sich auch die Erwartungen an Unternehmen in den vergangenen Jahren verändert. Konsument*innen, Politiker*innen und zivilgesellschaftliche Akteur*innen fordern – zu Recht – immer stärker, dass sich Unternehmen dazu erklären, ihre Emissionen zu senken. Dabei muss am Ende das Ziel klar sein: Es braucht klimaneutrale Unternehmen, die ihre Verantwortung wahrnehmen. Das aktuelle Jahrzehnt stellt dabei eine besondere Herausforderung dar, weil kaum noch Zeit ist und in diesem Jahrzehnt der Umbau vom emissionsintensiven zum emissionsarmen Wirtschaften gelingen muss.

Raus aus Kohle, Gas & Erdöl

Als Unternehmen tragen wir dazu bei, dass mehr CO₂ in die Umwelt gelangt, als der Planet vertragen kann. Dies liegt daran, dass wir als produzierendes Gewerbe einen Energiebedarf haben, der in zu vielen Fällen noch durch die Verbrennung von Kohle, Gas oder Erdöl gedeckt wird. Auch die Materialien, die wir bei Greiner verarbeiten, verursachen in ihrer Produktion Emissionen. Die Ziele, die wir uns im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan vorgenommen haben, setzen genau hier an. Noch wichtiger: Sie bedingen einander. Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist beispielweise weniger ressourcenintensiv und deshalb emissionsärmer als eine lineare Industrie. So reduziert die verstärkte Nutzung von Sekundärmaterialien unseren Emissionsausstoß und leistet einen Beitrag zum Schutz des Klimas. Auch die Nutzung und die Entsorgung unserer Produkte sorgen für Emissionen – zwei Bereiche, die wir ebenfalls in den Fokus unserer Maßnahmen und Ambitionen gestellt haben. Als

Antwort auf die Klimakrise sind strukturelle und tiefgreifende Änderungen in vielen Bereichen – unter anderem Konsum, Mobilität, Produktion, Landwirtschaft – und verstärkte technologische Entwicklungen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger unumgänglich. In der Pflicht stehen Unternehmen, aber auch Verbraucher*innen aus der ganzen Welt. So komplex und schwierig die Transition auch scheinen mag, sie muss schnell kommen und mit einer Kraft, wie wir sie noch nie als Weltgesellschaft entwickelt haben.

Pariser Klimaabkommen

Das Pariser Abkommen ist ein rechtsverbindlicher internationaler Vertrag zum Klimawandel. Er wurde von 196 Vertragsparteien auf der COP21 in Paris am 12. Dezember 2015 verabschiedet und trat am 4. November 2016 in Kraft.

Das Ziel

Ziel ist es, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius, vorzugsweise auf 1,5 Grad Celsius, im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Um dieses langfristige Temperaturziel zu erreichen, streben die Länder an, ihre Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich zu reduzieren, um so bis Mitte des Jahrhunderts eine klimaneutrale Welt zu schaffen.

Die Schritte

Das Pariser Abkommen ist ein Meilenstein im multilateralen Klimaprozess, denn zum ersten Mal bringt ein verbindliches Abkommen alle Nationen in einer gemeinsamen Sache zusammen, um ehrgeizige Anstrengungen zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Auswirkungen zu unternehmen. Die Umsetzung des Pariser Abkommens erfordert einen wirtschaftlichen und sozialen Wandel. Es arbeitet in einem Fünf-Jahres-Zyklus mit zunehmend ehrgeizigeren Klimaschutzmaßnahmen, die von den Ländern durchgeführt werden.

Ein klimaneutrales Unternehmen werden

Als produzierendes Unternehmen erzeugen wir durch unsere Geschäftstätigkeiten Emissionen. Die für die Produktion von innovativen und nachhaltigen Produkten benötigte Energie führt zu Emissionen aus unterschiedlichen Quellen. Unser Ziel ist es, Scope-1- und Scope-2-Emissionen bis 2030 so zu senken, dass wir als Unternehmen klimaneutral produzieren. Klimaneutralität bedeutet für uns, dass bezogen auf Scope-1- und Scope-2-Emissionen keine Treibhausgasemissionen mehr erzeugt oder diese Emissionen vollständig kompensiert werden. Wir wollen dies erreichen, indem wir uns auf drei Bereiche fokussieren:

- Vermeidung von Emissionen und Verbesserung unserer Energieeffizienz,
- Nutzung erneuerbarer, emissionsarmer Energien und
- Kompensation der verbleibenden Treibhausgasemissionen.

Damit wir unsere Verbesserungspotenziale erkennen und Änderungsprozesse besser steuern können, um letztendlich energieeffizienter zu werden, ist der Einsatz von Managementsystemen wichtig. 2020 hatten sechs Standorte ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 und 31 Standorte ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 eingeführt. Wie bereits im ersten Nachhaltigkeitsbericht festgelegt, streben wir eine kontinuierliche Erweiterung der Managementsysteme an.

Für die Erreichung unserer Unternehmensziele im Bereich Nachhaltigkeit ist eine strukturierte Herangehensweise und eine kontinuierliche Überprüfung unserer Prozesse und Abläufe unabdingbar. Um den Ausbau von Managementsystemen voranzutreiben, haben wir eine Hierarchie entwickelt: An erster Stelle steht die Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems. Standorte, die bereits ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 haben, sollen sich an die Umsetzung eines Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 machen. Darauf aufbauend sollen sich alle Standorte der ISO 50001 annehmen und anschließend die ISO 45001 etablieren. Schritt für Schritt können so alle Produktionsstandorte den Ausbau von Managementsystemen strukturiert umsetzen. Mit dieser Hierarchie wollen wir vor allem dem Umstand Rechnung tragen, dass jeder Produktionsstandort von einem anderen Ausgangspunkt beginnt. 2018 verfügten 42 Prozent unserer weltweiten Produktionsstandorte über ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001. 2020 sind dies bereits 50 Prozent. Diese Zunahme ist auf unsere Schaumstoffsparte NEVEON zurückzuführen. In der NEVEON wurden 2020 erstmalig die Standorte der Eurofoam in den Berichtsrahmen integriert, was für diese positive Entwicklung sorgte. Mit Blick auf die Anzahl der Energiemanagementsysteme ist ebenfalls ein leichter Zuwachs durch die Übernahme der Eurofoam zu verzeichnen. Verfügten 2018 nur knapp 5 Prozent über eine ISO 50001-Zertifizierung, so sind es 2020 10 Prozent der Produktionsstandorte.

Produktionsstandorte mit zertifizierten Managementsystemen



	2018	2020
Umwelt nach ISO 14001	0 / 9	0 / 9
Energie nach ISO 50001	1 / 9	1 / 9



	2018	2020
Umwelt nach ISO 14001	6 / 16	14 / 23
Energie nach ISO 50001	2 / 16	4 / 23



	2018	2020
Umwelt nach ISO 14001	17 / 22	17 / 22
Energie nach ISO 50001	0 / 22	1 / 22



	2018	2020
Umwelt nach ISO 14001	0 / 8	0 / 8
Energie nach ISO 50001	0 / 8	0 / 8

Es braucht eine grüne Energieweiterevolution

Um unser Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, werden wir den Anteil erneuerbarer Energien intensivieren müssen. Unser Gesamtenergiebedarf lag 2020 bei 529.785 MWh.

Gesamtenergieverbrauch (MWh)

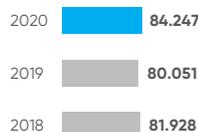
Greiner



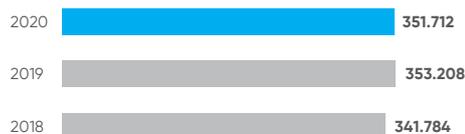
Der Gesamtenergieverbrauch setzt sich zusammen aus unserem zugekauften Strom-, Heiz- und Kühlenergieverbrauch, aus den direkten Energieverbräuchen der Produktion sowie aus Treibstoffen. Letztere werden bei Greiner einerseits in der Produktion und andererseits für den Fuhrpark benötigt. Auch wenn teilweise bereits E-Stapler in Verwendung und an drei Standorten Elektroautos Teil des Fuhrparks sind, so wird der überwiegende Teil immer noch mit fossilen Brennstoffen betrieben. Erneuerbare Treibstoffe finden derzeit noch keine Anwendung. Dampfkraft wurde an keinem Produktionsstandort von Greiner zugekauft.

Gesamtenergieverbrauch nach Sparten (MWh)

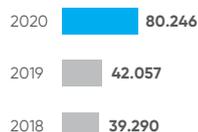
Greiner Bio-One



Greiner Packaging



NEVEON



Greiner Extrusion



Kremsmünster (Greiner Bio-One) Einsparung: 1.337 MWh (482 t CO₂e)

Neue Kälteanlage für weniger Energieverbrauch

Greiner Bio-One hat am österreichischen Standort Kremsmünster das Projekt mit unserer größten Energieeinsparung im Jahr 2020 umgesetzt. Gelungen ist dies durch den Austausch einer Kälteanlage, die für die Kühlung im Spritzgießprozess und somit für die Herstellung sämtlicher Produkte der Greiner Bio-One verantwortlich ist. Die neue Kälteanlage arbeitet mit einem technologisch ausgereiften System, das Außenluft zur energiesparenden Kühlung nutzen kann. Zusätzlich wird die gesamte Abwärme der Anlage zur Substituierung des derzeitigen Erdgasbedarfs verwendet.



Peter Xiong (Greiner Bio-One)
Produktionsassistent

Unser Energieverbrauch im Überblick

Der im Vergleich zum Jahr 2018 höhere Energieverbrauch lässt sich einerseits durch eine vermehrte Produktion von 2019 auf 2020 und andererseits auf die Eingliederung der Eurofoam erklären. Der größte Teil (78 Prozent) unseres Energieverbrauchs entsteht durch den Stromeinkauf – dieser ist seit 2018 aus den oben angeführten Gründen um sechs Prozent gestiegen.

Gesamtstromverbrauch (MWh)

Greiner

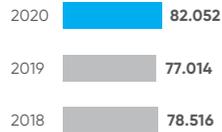


„Nur wenn wir unseren Energieverbrauch messen und laufend optimieren, können wir ein klimaneutrales Unternehmen werden.“

Simona Spinu (NEVEON)
Umweltmanagerin

Gesamtstromverbrauch nach Sparten (MWh)

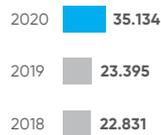
Greiner Bio-One



Greiner Packaging



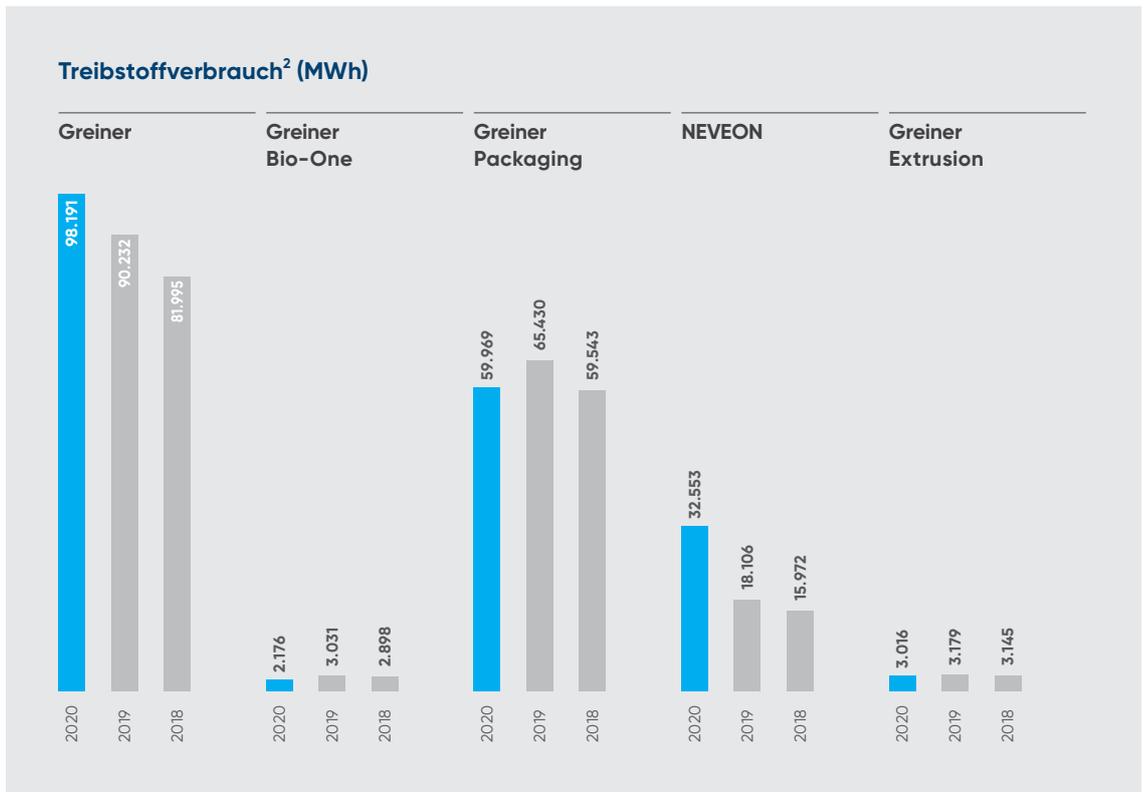
NEVEON



Greiner Extrusion



¹ Im Greiner Nachhaltigkeitsbericht 2018 ist von einem Stromverbrauch von 397.455MWh zu lesen. Aufgrund nachträglicher Korrekturen der Stromdaten, senkt sich unserer Gesamtverbrauch leicht.



Wie bereits erwähnt, werden Treibstoffe bei Greiner sowohl in der Produktion als auch für den Fuhrpark verwendet. In Summe stiegen die Treibstoffverbräuche von 81.995 MWh im Jahr 2018 auf 98.191 MWh im Jahr 2020. Das entspricht einem Anstieg um rund 22 Prozent. Mit Blick auf die NEVEON ist gut zu erkennen, dass die Erhöhung der gesamten Treibstoffverbräuche vor allem auf die Übernahme der Eurofoam zurückzuführen ist. In den anderen drei Sparten ist der Treibstoffverbrauch pandemiebedingt und aufgrund der damit einhergehenden Reisebeschränkungen durchgängig zurückgegangen.

Keine Auswirkung wiederum hatte die Eingliederung der Eurofoam auf die benötigte Kühlenergie, da diese primär an einem Standort der Greiner Packaging in Litvinov (Tschechien) verwendet wird. Diese ist mit 4,7 Prozent in den letzten drei Jahren leicht gesunken.

Besonders deutlich lässt sich die Eingliederung der Eurofoam anhand der Heizenergie beobachten. Von 2019 auf 2020 hat sich als Folge daraus der Heizenergiebedarf vervierfacht.

Verkauft wird innerhalb von Greiner weder Heiz- und Kühlenergie noch Dampfkraft. Einzig Strom bildet hier eine Ausnahme. Das Headquarters der Greiner Packaging in Sattledt (Österreich) speist den produzierten Grünstrom einer Photovoltaik-Anlage ins Netz ein.

Kühlenergie (MWh)

Greiner



Heizenergie (MWh)

Greiner



Verkaufter Strom (MWh)

Greiner



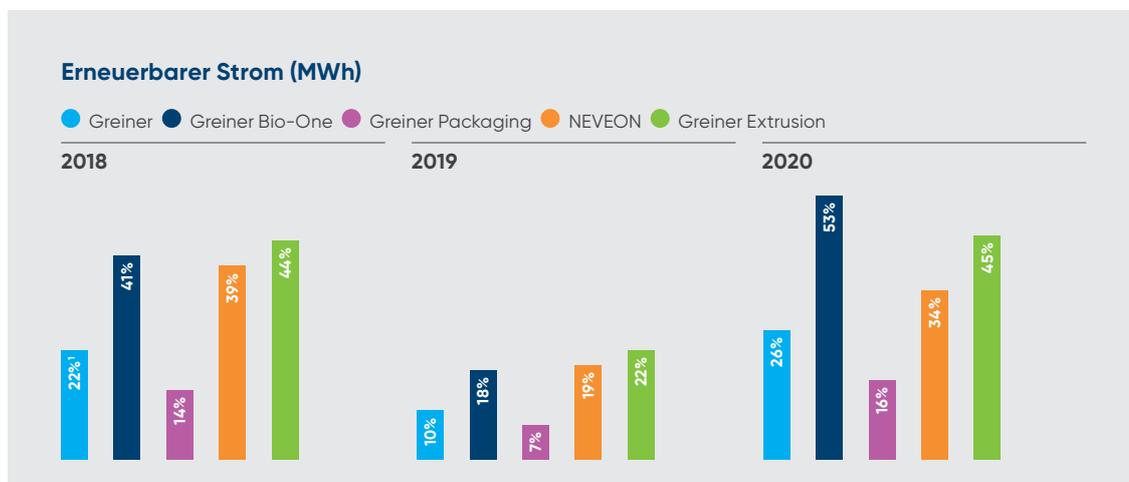
² Gesamtkraftstoffverbrauch innerhalb der Organisation aus nicht erneuerbaren Quellen.

Strom aus erneuerbaren Energien

Der Großteil unserer Scope-1- und Scope-2-Emissionen ist auf unseren Stromverbrauch zurückzuführen (79 Prozent), weshalb der Umstieg auf Grünstrom eine wesentliche Maßnahme ist, um unsere Emissionen zu reduzieren. Auf die Frage, wie ein Umstieg auf Strom aus erneuerbaren Energien aussehen kann, gibt es mehrere Antworten. Der Bau von Photovoltaikanlagen bietet eine Möglichkeit. Diese Maßnahme allein hat aber nur ein geringes Potenzial, da die dadurch erzeugte Strommenge nur einen sehr kleinen Teil unseres Strombedarfs abdecken kann. Grünstromprodukte spielen daher eine deutlich wichtigere Rolle, auch wenn grüne Stromtarife nicht in allen Ländern unserer Produktionsstandorte verfügbar sind. Deswe-

gen bietet sich vor allem als kurzfristige Alternative der Kauf von Herkunftsnachweisen an. Da der Preis für Herkunftsnachweise derzeit noch zu gering ist, um den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben, haben wir uns längerfristig für eine nachhaltigere Option entschieden, die das Potenzial hat, einen wirklichen Wandel herbeizuführen.

Eines steht fest: Die Wichtigkeit von Grünstrom ist unumstritten. Aus diesem Grund haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2025 unseren Anteil an erneuerbarer Energie auf 70 Prozent unseres Gesamtstrombedarfs zu erhöhen. Bis 2030 wollen wir bei 90 Prozent liegen. Wo stehen wir heute? Unser Grünstromverbrauch sieht wie folgt aus:



Kremsmünster (Greiner Packaging) Einsparung: 1.220 MWh (440 t CO₂e)

Cool down! Flusswasser für Prozesskühlung genutzt

Unser im Berichtszeitraum zweitgrößtes Projekt in Sachen Energieeinsparung konnte Greiner Packaging am Standort in Kremsmünster (Österreich) verwirklichen. Gemäß der EU-Wasserrahmen-Richtlinie musste der ursprünglich durch das Werksgelände fließende Mühlbach umgeleitet werden. Um den behördlichen Vorgaben nachzukommen, das Wasser des Mühlbachs jedoch trotzdem für die Prozesskühlung im Rahmen unserer Produktionsabläufe nutzen zu können, ließen wir eine mehrere hundert Meter lange Rohrleitung, eine Filteranlage, eine Pumpstation und ein Auslaufwerk errichten. Mit einer besseren Filterung und dem Einsatz eines effizienteren Wärmetauschers sowie einer neuen Kältemaschine konnten wir den Wirkungsgrad der Prozesskühlung noch weiter erhöhen und somit ein Einsparungspotenzial von jährlich 1.220 Megawattstunden für die kommenden 20 Jahre erreichen.



Ioan Adrian Stanese (Greiner Packaging)
Techniker

1 Im Greiner Nachhaltigkeitsbericht 2018 sprechen wir noch von 41 Prozent Grünstrom. Diese Daten mussten wir leider nach unten korrigieren, weil bei der damaligen Berechnung teilweise der länderspezifische Strommix als zertifizierter Strom herangezogen wurde.

Ein erster wichtiger Schritt in Richtung Grünstrom ist bereits getan – seit Juli 2019 beziehen alle österreichischen Standorte von Greiner zu 100 Prozent zertifizierten Grünstrom. Neben einer Photovoltaikanlage in der Schweiz haben sich 2020 die Kolleg*innen der Greiner Bio-One in Frickenhausen (Deutschland) und auch die Kolleg*innen der Greiner Packaging am Standort Lerești (Rumänien) für den Umstieg auf erneuerbaren Strom entschieden. Auch der Greiner Packaging Standort in Dungannon in Nordirland zeigt, wie es geht: Dort wird seit April 2021 auf erneuerbaren Strom mittels Herkunftsnachweisen gesetzt. Nichtsdestotrotz sind wir mit einem Grünstromanteil von 26 Prozent im Jahr 2020 noch deutlich von unserem selbstdefinierten Ziel von 70 Prozent bis 2025 entfernt. Wir haben jedoch vor allem im Jahr 2020 eine ganze Reihe von Initiativen auf den Weg gebracht, um dieses Ziel dennoch zu erreichen, und halten weiter daran fest.

Mit Photovoltaik unseren Strom selbst produzieren

Bis 2030 haben wir uns zudem vorgenommen, 2,5 Prozent unseres gesamten Strombedarfs mit selbst produziertem Strom zu decken. Während unser Anteil an selbst produziertem Strom heute noch bei unter einem Prozent liegt, haben wir in der Berichtsperiode erste Maßnahmen gesetzt, um diesem Ziel näher zu kommen. In für uns wichtigen Ländern mit Produktionsstandorten wie Österreich und Rumänien haben wir dementsprechend eine Initiative für die Etablierung von Photovoltaik-Anlagen auf den Weg gebracht. Hier werden wir 2021 erste Ergebnisse sehen, die den Bau von weiteren Photovoltaikanlagen beinhalten. Das Vorbild ist die Greiner Bio-One. Deren Tochter Mediscan wird 2021 eine Photovoltaikanlage installieren und uns damit einen Schritt weiter auf dem Weg zu unserem Ziel bringen.

Kurzfristig Grünstrom kaufen

In Zukunft wollen wir auch in anderen Ländern mehr Grünstrom beziehen. Je nach Verfügbarkeit priorisieren wir den Kauf von Herkunftsnachweisen zusammen mit einem Stromprodukt (bundled certificates) und kaufen in Ländern, wo dies nicht möglich ist, Herkunftsnachweise unabhängig vom Stromprodukt (unbundled certificates). Herkunftsnachweise werden vor allem so lange eine Lösung darstellen, bis wir unseren europäischen Stromeinkauf innerhalb von Greiner harmonisiert und auf erneuerbaren Strom ausgerichtet haben.

Langfristig den Grünstrom-Ausbau fördern

Eine der nachhaltigsten Lösungen, die sich derzeit für Unternehmen aufzutut und an der wir gerade arbeiten, ist die Etablierung eines *Power Purchase Agreements* (PPAs). Unter den verschiedenen Möglichkeiten, Grünstrom zu beziehen, handelt es sich hierbei um die „Königsklasse“, denn durch PPAs kann der Ausbau von erneuerbaren Energieformen gefördert werden. PPAs sollen vor allem für unseren Strombedarf in Europa die Lösung sein, um mehr erneuerbaren Strom zu beziehen. PPAs, d.h. langfristige Stromabnahmeverträge, sind aus unserer Sicht eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Als Abnehmer erhalten wir dadurch „echte“ Transparenz und können nachweisen, woher unser Grünstrom kommt. Den Erzeuger*innen garantieren die langfristigen Lieferverträge die Abnahme des Stroms über viele Jahre, was das Investitionsrisiko verringert. Somit sorgen wir für mehr grünen Strom am europäischen Markt.

Power Purchase Agreement

Bei einem *Power Purchase Agreement* (PPA) handelt es sich um einen bilateralen langfristigen Stromliefervertrag, der zwischen einem Verkäufer (Anlagenbetreiber) und einem Käufer (Stromabnehmer – bspw. Energieversorger oder industrieller Großverbraucher) geschlossen wird. Der Vertrag regelt die Lieferung einer Strommenge zu einem festgelegten Preis oder einem gleichwertigen finanziellen Ausgleich. Neben einer vertraglichen Absicherung gegen steigende Strompreise treffen die Vertragsparteien typischerweise auch Vereinbarungen zur Übertragung von Herkunftsnachweisen für den Strom, den der Anlagenbetreiber erzeugt hat.

Bei Energieeffizienz auf dem richtigen Weg

Um unsere Energieeffizienz und den damit verbundenen Fortschritt zu messen, betrachten wir die Energieeffizienz-Kennzahl (kWh pro 1.000 Euro Umsatz): Hier wollen wir bis 2025 um 10 Prozent und bis 2030 um 20 Prozent effizienter werden. Für die Produktion unserer Produkte mussten wir seit 2018 weniger Energien einsetzen und konnten so Emissionen einsparen. Seit 2018 sind wir um 18 Prozent energieeffizienter geworden und damit gut auf dem Weg, unser Ziel zu erreichen. Obwohl die Entwicklung in die richtige Richtung geht, müssen wir aber auch anerkennen, dass die Energieeffizienzgewinne in erster Linie aus der Umsatzsteigerung bei Greiner Bio-One resultieren. Neben den erzielten Verbesserungen hat sich die spezifische Energieeffizienz in zwei Sparten auch leicht verschlechtert.

Energieeffizienz (kWh pro TEUR Umsatz)

	2018 ¹	2019	2020
Greiner	329	322	269
Greiner Bio-One	169	152	120
Greiner Packaging	497	501	508
NEVEON	203	200	158
Greiner Extrusion	138	141	150

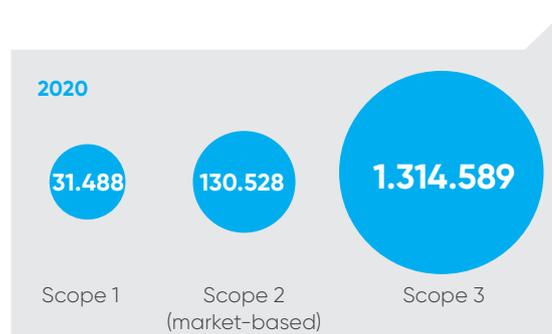
Die Energieeffizienz unserer Produktion spielt eine wichtige Rolle auf dem Weg zur Klimaneutralität, weswegen wir uns auch hier ein Ziel gesetzt haben. Deswegen sind Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich wichtig, um Ineffizienzen und Leckagen (Verluste) aufzudecken und zu beheben. Nur so können wir ganzheitlich Emissionen reduzieren. Im Jahr 2020 haben wir so Energieeinsparungen von fast 6.500 MWh erzielt, dies entspricht einer Reduktion von ca. 3.000 t CO₂-Äquivalenten.

Wie wir unseren ökologischen Fußabdruck berechnen

Die Berechnung des *Corporate Carbon Footprints* ist ein wichtiger Baustein unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan. Durch die Analyse unserer CO₂-Emissionen ist es möglich, Reduktionspotenziale zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln, um unsere Klimaschutzziele zu erreichen. In der Vergangenheit haben wir die Emissionen aus unseren Geschäftsaktivitäten aus Scope 1 und 2 berechnet, wobei 2018 als Basisjahr dient. In der Treibhausgasbilanz 2020 haben wir die Emissionsberechnung erstmals auch auf Scope-3-Kategorien erweitert. Insgesamt wurden durch die Geschäftsaktivitäten von Greiner Scope-1- und 2-Emissionen in Höhe von 162.016 t CO₂e verursacht². Unsere Emissionen, die wir in der Produktion zu verantworten haben, sind demnach seit 2018 um 3 Prozent gestiegen.

Greiner (t CO₂e)

	2018	2019	2020
Scope 1	21.134	23.539	31.488
Scope 2 (market-based)	136.595	143.440	130.528
Scope 2 (location-based)	217.605	221.938	234.621
Scope 3	–	–	1.314.589



Eingesparte Energie

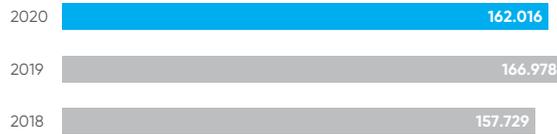


1 Im Greiner Nachhaltigkeitsbericht 2018 sprechen wir von 276 kWh pro TEUR Umsatz. Dieser Werte wurde korrigiert, da der Umsatz eines Joint Ventures, welches außerhalb unserer Systemgrenzen lag, inkludiert wurde.

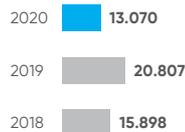
2 Scope 1 und 2 (marktbasierter Ansatz)

Emissionen Scope 1 & 2 (t CO₂e)*

Greiner



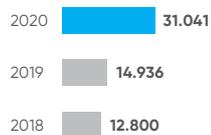
Greiner Bio-One



Greiner Packaging



NEVEON



Greiner Extrusion



*Eine detaillierte Beschreibung zur Berechnung der CO₂-Emissionen ist am Ende des Berichts nachzulesen.

Der Anstieg unserer Emissionen hat einerseits mit unserem Geschäftswachstum zu tun, andererseits damit, dass unsere Maßnahmen zur Reduzierung unserer Scope-1- und Scope-2-Emissionen mit dem Wachstum nicht Schritt halten konnten. Vor allem in unserer Verpackungssparte Greiner Packaging sind die Scope-2-Emissionen gestiegen. Die technologischen Verfahren der Sparte Greiner Packaging, verbunden mit insgesamt 22 Standorten in aller Welt, sorgen dafür, dass wir unseren Schwerpunkt zur Emissionsreduktion auf diese Sparte legen.

Aufgrund fehlerhafter Energiedaten und einer genaueren Berechnungsmethodik haben wir unsere Emissionen rückwirkend neu berechnet. Im Vergleich zu unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht 2018 entstehen durch die Neuberechnung unserer Emissionen größere Unterschiede der Scope-1-Emissionen. Wir hatten uns 2018 zudem als Ziel gesetzt, bis 2020 die Emissionen aus Scope 3 in unsere Berichterstattung zu Treibhausgasemissionen aufzunehmen. Dies ist mit diesem Bericht gelungen.

Nichtsdestotrotz werden wir weitere Anstrengungen unternehmen, um unser Klimareporting zu verbessern. Das GHG-Protokoll unterscheidet insgesamt zwischen 15 Kategorien für Scope-3-Emissionen. In dieser Berichterstattung sind die Scope-3-Kategorien „Eingekaufte Güter und Dienstleistungen“, „Abfall“, „Brennstoff- und energiebezogene Emissionen“ und „Transport und Verteilung (vorgelagert)“ berücksichtigt. Emissionen von ozonabbauenden Substanzen entstehen im Rahmen unserer Produktionen nicht und werden hier daher nicht behandelt.

Spezifische CO₂-Emissionen um die Hälfte senken

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere spezifischen Emissionen (Scope 1 und 2) bis 2025 um 38 Prozent und bis 2030 um 53 Prozent zu senken. Unsere absoluten und spezifischen Emissionen sind von 2018 auf 2019 leicht gestiegen und im darauffolgenden Jahr gesunken – absolut um 3 Prozent, die spezifischen Emissionen um 25 Prozent. Grund für die massive Reduktion der spezifischen Emissionen ist primär das Wachstum der Greiner Bio-One. Als ein im Life Science Sektor tätiges Unternehmen war die Sparte besonders von der Corona-Pandemie betroffen: Aufgrund ihrer Produktpalette erlebte diese Sparte eine verstärkte Nachfrage und konnte so die eingesetzte Energie je erwirtschaftetem Euro reduzieren. So lagen unsere spezifischen Emissionen im Jahr 2018 noch bei 111kg pro 1.000 Euro Umsatz³, im Jahr 2020 konnten wir diese auf 84kg pro 1.000 Euro Umsatz reduzieren.

Spezifische CO₂-Emissionen (kg CO₂e pro TEUR Umsatz)



³ In unserem Nachhaltigkeitsbericht 2018 lagen unsere spezifischen Emissionen bei 143kg CO₂. Aufgrund korrigierter Energiedaten und der daraus folgenden Neuberechnung unserer Emissionen wurde die Datenbasis von 2018 aktualisiert.

Science Based Targets bis 2023

Die Reduktion unserer Emissionen wird auch in Zukunft das zentrale Thema unserer Nachhaltigkeitsagenda sein. Wir haben uns erst kürzlich verpflichtet, bis spätestens 2023 *Science Based Targets* zu etablieren. Die 2018 definierten Ziele sollen dann von Klimazielen abgelöst werden, die im Einklang mit den Vorgaben zur Erreichung des Pariser Klimaabkommens stehen. Die Integration und Fortführung unserer Arbeit der vor- und nachgelagerten Scope-3-Emissionen werden hier ein wichtiges Thema sein. Im Rahmen der Etablierung von *Science Based Targets* werden wir bis 2023 auf absolute Reduktionsziele umsteigen. Damit dies gelingt, wurden wir im Jahr 2020 Teil eines Projekts des WWF geworden, der Unternehmen aus Österreich dabei begleitet, *Science Based Targets* zu etablieren.

Science Based Targets Initiative

Die *Initiative Science Based Targets* (SBTi) entstand aus einer Zusammenarbeit zwischen CDP, dem *UN Global Compact*, dem *World Resources Institute* und dem *World Wide Fund for Nature* (WWF). Die SBTi definiert und fördert Best Practices in der wissenschaftsbasierten Zielsetzung und bewertet unabhängig die SBTs von Unternehmen. Das SBTi bewertet und genehmigt SBTs, garantiert eine externe Validierung und stellt sicher, dass die Ziele von Unternehmen im Einklang mit dem Pariser Abkommen stehen. Wissenschaftsbasierte Ziele bieten Unternehmen einen klar definierten Weg zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und helfen so, die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu verhindern und das Unternehmenswachstum zukunftssicher zu machen. Ziele gelten als wissenschaftlich fundiert, wenn sie mit dem übereinstimmen, was die neueste Klimawissenschaft als notwendig erachtet, um die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen. Konkret bedeutet dies die Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau und die Fortsetzung der Bemühungen, die Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.

Kompensation von Emissionen

Während die Reduzierung unseres Energiebedarfs, die Verbesserung unserer Effizienz und die Steigerung des Grünstromanteils in Summe in den kommenden Jahren zu einer massiven Verbesserung unserer Emissionsbilanz führen werden, müssen wir auch über die Kompensation von Emissionen nachdenken. Klimakompensation ist ein Instrument des Klimaschutzes, das dazu dient, aktuelle Treibhausgasemissionen auszugleichen. Dabei gilt aber der Grundsatz: Erst wenn sich Treibhausgase nicht mehr vermeiden und reduzieren lassen, ziehen wir für unser Vorgehen deren Ausgleich in Betracht. Da die Kompensation von Emissionen nicht am Anfang stehen darf, haben wir hier noch keinen strategischen Fahrplan entwickelt, sondern unseren Fokus zunächst auf den Bereich der Emissionsreduktion gelegt. Nichtsdestotrotz werden wir auch bei Kompensationen aktiv werden und bis 2023 eine Roadmap für den Ausgleich verbleibender Emissionen entwickeln. In den letzten Jahren haben sich immer mehr Standards auf dem Markt für freiwillige Kompensation etabliert. Bei der Entwicklung unserer Roadmap werden internationale Standards wie zum Beispiel der *Verified Carbon Standard* (VCS) oder der *Gold Standard* eine zentrale Rolle spielen.

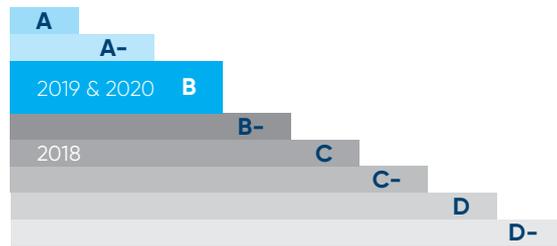
CO₂-Bepreisung muss sein

In unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht 2018 hatten wir uns das Ziel gesetzt, einen internen CO₂-Preis festzulegen. Diese Etablierung ist noch nicht abgeschlossen, was vor allem damit zu tun hat, dass wir bei der Berechnung unserer Scope-1- und Scope-2-Emissionen in den vergangenen zwei Jahren Neuberechnungen und damit einhergehend Korrekturen vorzunehmen hatten. Wir mussten daher unsere Pläne für einen internen CO₂-Preis verschieben. Verschieben heißt aber nicht aufgehoben: Bis 2023 wollen wir einen neuen Anlauf nehmen und uns mit der internen Besteuerung von Emissionen auseinandersetzen.

Klimaschutz-A-Team werden

Wir haben uns vor Jahren dazu verpflichtet, transparent mit unseren Emissionen und unserer Klimabilanz umzugehen. Daher veröffentlichen wir unseren Emissionsausstoß alle zwei Jahre in unserem Nachhaltigkeitsbericht und jährlich bei CDP. 2020 haben fast 10.000 Unternehmen ihre Umwelt- und Klimadaten über die CDP-Datenbank veröffentlicht. Lediglich 277 davon schafften es auf die Klimawandel-A-Liste. Da wir uns in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessern konnten, setzten wir uns 2018 zum Ziel, bis 2020 eine B-Note zu erhalten. Nachdem wir dieses Ziel erreicht haben, setzen wir uns neuerlich ein ambitioniertes: Wir wollen unseren Score weiter verbessern und zu den Unternehmen auf der prestigeträchtigen A-Liste aufschließen. Um das Ziel eines A-Score bis 2024 zu erreichen, wird vor allem eine weiterführende Integration von klimabezogenen Risiken und Chancen in unseren Managementprozessen nötig sein.

Unsere CDP-Bewertung im Bereich Klima



So schnell wie möglich klimaneutral werden!

Ein Projekt, auf das wir besonders stolz sind, ist die Teilnahme am *klimaaktiv pakt2020*. Der *klimaaktiv pakt2020* ist eine Initiative des österreichischen Umweltministeriums mit dem Ziel, österreichische Großbetriebe als Vorreiter für eine klimaverträgliche Wirtschaft zu gewinnen. Nur zwölf Firmen haben den strengen Auswahlkriterien entsprochen und durften an diesem Klimabündnis teilnehmen. Die Greiner Packaging Austria war eine der zwölf ausgewählten Firmen und ist dem Pakt im Jahr 2013 beigetreten. Mit allen Paktpartner*innen wurden freiwillige, aber verbindliche Klimaschutzziele vereinbart. Die nationalen Vereinbarungen stellten dabei den Mindeststandard dar, den es von den Paktpartner*innen zu überbieten galt. Als Berechnungsbasis wurde der Energieeinsatz von 2005 herangezogen.

Zielvereinbarungen des *klimaaktiv pakt2020*

	Nationale Mindestziele bis 2020	GPA Paktziele bis 2020
Reduktion der CO ₂ -Emissionen	16%	21%
Steigerung der Energieeffizienz	20%	40%
Mindestanteil an Erneuerbarer Energie	34%	63%
Anteil an Erneuerbarer Energie im Verkehr	10%	10%

Bis auf den Anteil der erneuerbaren Energien im Bereich Mobilität (5,7 Prozent) hat Greiner Packaging Austria ihre Ziele nicht nur erreicht, sondern deutlich übertrafen. Im Rahmen des Abschlusses der *klimaaktiv pakt2020* Partnerschaft wurde die Greiner Packaging Austria im Oktober 2020 von der österreichischen Umweltministerin Leonore Gewessler ausgezeichnet. In Summe hat Greiner Packaging Austria im Rahmen des Pakts 61 Maßnahmen umgesetzt und dabei 8.580 MWh an Energie eingespart. Auch die Gesamtperformance aller am Pakt beteiligten Unternehmen kann sich sehen lassen. Gemeinsam haben diese von 2005 bis 2020 ihre Treibhausgasemissionen um 50 Prozent senken, ihre Energieeffizienz um 33 Prozent steigern und ihren Einsatz erneuerbarer Energieträger auf 60 Prozent erhöhen können.

„Wir haben nur einen Planeten. Klimaschutz steht daher über allem. Ich bin froh, dass wir uns als Unternehmen erst kürzlich dazu verpflichtet haben, bis spätestens 2023 *Science Based Targets* zu etablieren.“

Tanja Zauner (Greiner Packaging)
Technikerin



Produktion & Betrieb

Abfälle



„Wir müssen vom Begriff Müll wegkommen. Abfälle sind eine wertvolle Ressource, wenn wir sie so behandeln und nicht als wertlos erachten.“

Ernst Wallner (Greiner Packaging)
Techniker

Abfälle zu Ressourcen machen

Die meisten Länder erzeugen enorme Mengen an Abfällen: Lebensmittel- und Gartenabfälle, Bau- und Abbruchabfälle, Bergbau- und Industrieabfälle, Schlamm, alte Fernsehgeräte, Altfahrzeuge, Batterien, Plastiktüten, Papier, Abwasser, Altkleider und Altmöbel sind nur einige bekannte Beispiele von Abfällen, wie wir sie alle kennen. Die weltweiten Abfallmengen steigen mit dem rasanten Bevölkerungswachstum, das wir in den vergangenen Jahrzehnten erlebt haben. In Zukunft wird dies kaum abnehmen. Es gilt daher, die Systemfrage zu stellen: Was wäre, wenn wir Abfall als Ressource verwenden und auf diese Weise die Nachfrage nach dem Abbau neuer Ressourcen reduzieren könnten?

Unser Ziel

Wir wollen bis 2030 ein zirkuläres Unternehmen sein.

Unsere Vorgaben

0t

Keine Abfälle mehr deponieren, in Europa bis 2025 und weltweit bis 2030

75%

Anteil recycelter Abfälle bis 2025 auf 50 Prozent und bis 2030 auf 75 Prozent steigern

Unsere Performance

2.212t

2.212 Tonnen unseres gesamten Abfallaufkommens (gefährlicher & ungefährlicher Abfall) wurden im Jahr 2020 deponiert.

42%

42 Prozent unseres gesamten Abfallaufkommens (gefährlicher & ungefährlicher Abfall) wurden im Jahr 2020 recycelt.

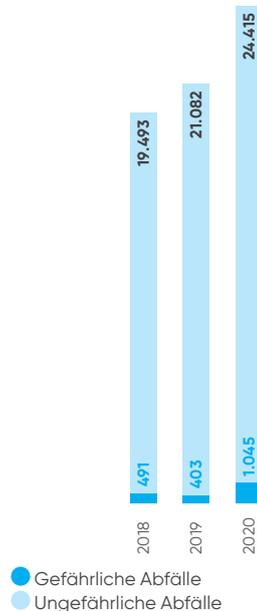
Abfall ist nicht zum Wegwerfen

Die Weltbevölkerung wächst – mit ihr eine global rasant anwachsenden Mittelklasse, die nach westlichen Konsumstandards strebt. Dieser Entwicklung steht eine Welt mit begrenzten Ressourcen gegenüber. Vor diesem Hintergrund ist klar, dass wir es uns nicht leisten können, unsere Ressourcen in Form von Abfall zu verschwenden. Auch die Unternehmen stellen zunehmend fest, dass immer stärker schwankende Rohstoffpreise und steigende Versorgungsrisiken mit einzelnen Rohstoffen zunehmend ihre Geschäftsgrundlagen gefährden. Es gilt, sich daher die Frage zu stellen, wie Abfälle wieder zu Ressourcen werden können – insbesondere, wenn diese teurere Primärrohstoffe ersetzen könnten.

Zentraler Mechanismus, um Abfälle zu vermeiden oder aus Abfällen wieder Ressourcen zu machen, sind die „drei R“: Es handelt sich um reduce (den Bedarf und/oder Verbrauch von Rohstoffen, Materialien und Produkten reduzieren), reuse (Wiederverwendung) und recycle (Stoffe erneut einem Lebenszyklus zuführen). Abfälle werden in diesem Konzept als Stoffe mit Wert betrachtet. Unser Ziel für Materialien, die wir nicht mehr brauchen, ist deren Nutzung in einer Kreislaufwirtschaft. In einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft werden Rohstoffe effizienter genutzt und Abfall minimiert. Vorbild ist hier die Natur, in der es überhaupt keine Abfälle gibt.

Grundsätzlich orientieren wir uns bei Greiner an der fünfstufigen Abfallhierarchie der EU-Abfallrahmenrichtlinie. Sie legt fest, in welcher Reihenfolge mit Abfällen umgegangen werden muss. Die fünf Stufen der europäischen Abfallhierarchie sind: Abfallvermeidung, Wiederverwendung, Recycling, Verwertung und Beseitigung.

Gesamtabfälle nach Abfallarten (t)



- Gefährliche Abfälle
- Ungefährliche Abfälle

„Grundsätzlich orientieren wir uns bei Greiner an der fünfstufigen Abfallhierarchie der EU-Abfallrahmenrichtlinie.“

Razvan Catalinoiu (NEVEON)
Techniker



Wir haben uns bei Greiner zum Ziel gesetzt, entlang dieser Pyramide mit Abfällen umzugehen und damit unsere Umweltbelastung zu senken. Unsere Gesamt- abfallmengen, also die Summe der gefährlichen und nicht gefährlichen Abfälle, hat seit 2018 um 27 Prozent zugenommen. Das entspricht in absoluten Zahlen einer Zunahme um 5.477 t. Besonders der starke Anstieg gefährlicher Abfälle in 2020 sticht hervor. Grund dafür ist eine strengere/genauere Definition von gefährlichen Abfällen in Europa.

In Bezug auf unsere Abfällen ergeben sich sehr unterschiedliche Bilder in den einzelnen Sparten. Wesentliche Treiber für die gestiegene Abfallmenge seit 2018 waren vor allem die Greiner Bio-One (+1.461 t / +60 Prozent) und die NEVEON (+4.673 t / +78 Prozent). In der Greiner Bio-One ist die Zunahme vor allem auf die Erhöhung der Produktionskapazitäten und auf eine Verbesserung der Datenqualität zurückzuführen. In der NEVEON ist die Erhöhung zu einem Gutteil mit der Übernahme der Eurofoam zu begründen. Sowohl in der Greiner Packaging (-529 t / -5 Prozent) als auch in der Greiner Extrusion (-128 t / -11 Prozent) konnten die Abfallmengen spürbar reduziert werden.



Gesamtabfälle nach Abfallarten in den Sparten (t)



	2018	2019	2020
Greiner Bio-One	2.444	3.050	3.904
Gefährliche Abfälle	182	72	324
Ungefährliche Abfälle	2.261	2.978	3.580



	2018	2019	2020
Greiner Packaging	10.396	10.070	9.866
Gefährliche Abfälle	151	186	364
Ungefährliche Abfälle	10.245	9.884	9.503



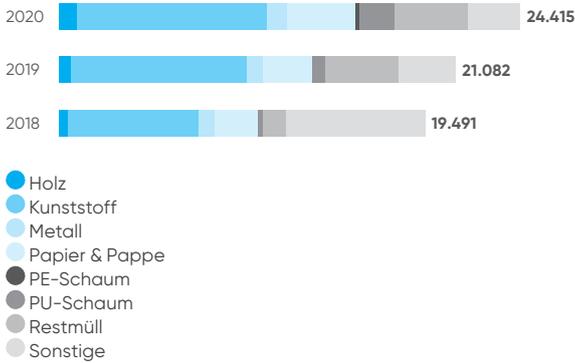
	2018	2019	2020
NEVEON	5.956	7.236	10.630
Gefährliche Abfälle	59	75	305
Ungefährliche Abfälle	5.898	7.160	10.324



	2018	2019	2020
Greiner Extrusion	1.188	1.130	1.060
Gefährliche Abfälle	100	70	52
Ungefährliche Abfälle	1.088	1.060	1.008

Abfälle

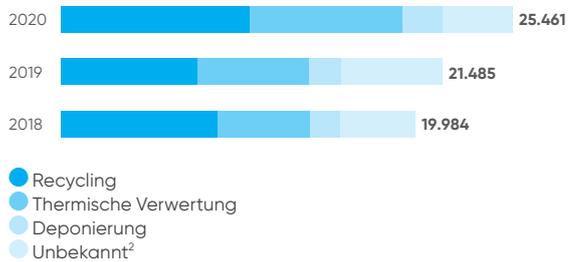
Zusammensetzung der ungefährlichen Abfälle (t)



Betrachtet man die Entwicklung der Entsorgungsarten der ungefährlichen und gefährlichen Abfälle, so lässt sich besonders positiv hervorheben, dass sich jene Abfallmenge sehr stark reduzieren ließ, deren Entsorgungsart unbekannt ist. Das bedeutet, dass wir immer besser darüber Bescheid wissen, welchem Entsorgungsverfahren unsere Abfälle zugeführt werden. Somit schaffen wir gleichzeitig ein Bewusstsein dafür, wo wir bei unserer Zielerreichung stehen. Die Menge

der deponierten Abfälle (+480 t / +28 Prozent) hat in den letzten drei Jahren in nahezu gleichem Ausmaß wie die gesamte Abfallmengenentwicklung (+27 Prozent) zugenommen und somit bleibt der Anteil der deponierten Abfälle mit 9 Prozent unverändert. Das heißt, wir müssen uns mit den 2.212t auseinandersetzen und Lösungen finden, um deponierte Abfälle komplett zu vermeiden. Um dahin zu kommen, ist eine gute Datengrundlage ein erster Schritt in die richtige Richtung. Zu wissen, was mit unseren Abfällen passiert, ist ein zentrales Anliegen bei Greiner. Umso positiver ist, dass wir den Anteil jener Abfälle mit unbekannter Entsorgungsart von 2018 auf 2020 um knapp 6 Prozent reduzieren konnten.

Gesamtabfall nach Entsorgungsart (t)¹



Catalin Sirbu (Greiner Packaging)
Techniker

1 Die Entsorgung der Abfälle wurde auf drei Arten von den Standorten selbst festgelegt: Die Standorte entsorgen die Abfälle selbst, sie holen Informationen vom Entsorgungsdienstleister bzgl. der Abfallbehandlung ein oder es sind organisatorische Standardmethoden der Entsorgungsdienstleister bekannt.
2 Unter „Entsorgungsart unbekannt“ fallen jene Abfälle, zu deren Entsorgung keine Angaben gemacht wurden bzw. gemacht werden konnten.

Ungefährliche Abfälle nach Entsorgungsart (t)

	2019	2020
Greiner Bio-One	2.978	3.580
Recycling	1.682	2.082
Thermische Verwertung	772	839
Deponierung	196	183
Unbekannt	328	477
Greiner Packaging	9.884	9.503
Recycling	4.443	6.168
Thermische Verwertung	512	531
Deponierung	625	773
Unbekannt	4.303	2.031
NEVEON	7.160	10.324
Recycling	641	1.303
Thermische Verwertung	4.800	6.719
Deponierung	976	1.162
Unbekannt	744	1.141
Greiner Extrusion	1.060	1.008
Recycling	862	803
Thermische Verwertung	112	127
Deponierung	42	70
Unbekannt	45	8
Gesamt	21.082	24.415

Gefährliche Abfälle nach Entsorgungsart (t)

	2019	2020
Greiner Bio-One	72	324
Recycling	4	4
Thermische Verwertung	3	282
Deponierung	16	24
Unbekannt	48	14
Greiner Packaging	186	364
Recycling	44	222
Thermische Verwertung	26	48
Deponierung	0	0
Unbekannt	116	93
NEVEON	75	305
Recycling	15	22
Thermische Verwertung	38	99
Deponierung	0	0
Unbekannt	23	184
Greiner Extrusion	70	52
Recycling	0	0
Thermische Verwertung	3	2
Deponierung	0	0
Unbekannt	67	49
Gesamt	403	1.045

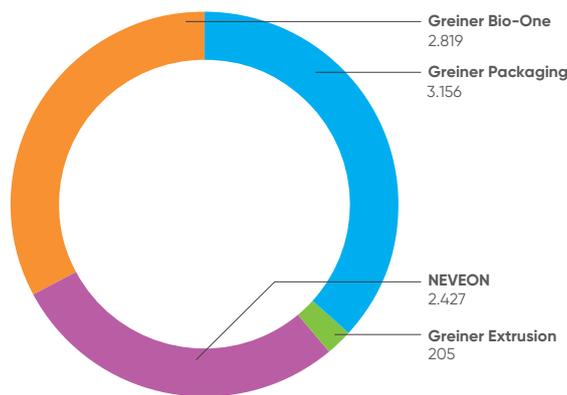
Als zweites Ziel im Bereich Abfall wollen wir den Anteil recycelter Abfälle erhöhen und – 2020 neu dazukommen – ein quantitatives Ziel definieren. Warum dies wichtig ist, verrät ein Blick in die Daten. Der Recyclinganteil der Gesamtabfälle ist seit 2018 leicht zurückgegangen und liegt Greiner-weit aktuell bei rund 42 Prozent. Zwar wurden seit 2018 mehr Abfälle recycelt, anteilmäßig gab es aber keine große Veränderung. Der Anstieg der Abfälle in der NEVEON ist primär auf die Eingliederung der Eurofoam zurückzuführen.

2020 berechneten wir erstmals die Emissionen unserer Betriebsabfälle, diese lagen bei insgesamt 8.608 t CO₂-Äquivalenten. Dabei wurden die Emissionen basierend auf den Abfallkategorien und der Verwertungsart ermittelt. So haben zum Beispiel Abfälle, die deponiert werden, einen höheren Emissionsfaktor als Abfälle, die recycelt oder thermisch verwertet werden. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Abfall-Emissionen (t CO₂e)

8.608

Greiner gesamt



In einer Welt, in der die Ressourcen knapp werden, müssen wir unser Verhältnis zum Abfall ändern. So wie in der Natur gibt es auch in einer Kreislaufwirtschaft keinen Abfall. In einer Kreislaufwirtschaft ist das, was wir Abfall nennen, der Ausgangspunkt für neue Materialien und Produkte. Das ultimative Nachhaltigkeitsziel ist daher die endgültige Abschaffung von Abfall. Aus diesem Grund haben wir eine enge Partnerschaft als Pilotpartner mit *cirplus* etabliert. *cirplus* ist ein globaler Marktplatz für Rezyklate und Kunststoffabfälle, der den Übergang zu einem neuen zirkulären Geschäftsmodell erleichtern will, mit dem Ziel, Abfall als das zu betrachten, was er ist – eine wertvolle Ressource. Als Unternehmen kann man auf *cirplus* Kunststoffabfälle als Ressource handeln. Auf diesem Wege wollen wir zu einem verstärkten Recycling unserer Abfälle gelangen. Daneben planen wir bis 2022 eine Umwelt- und Abfallpolitik, die vor allem die Abfallentsorgung und Abfallvermeidung in den Mittelpunkt stellen wird.

Produktion & Betrieb Wasser



„Wasser ist eine kostbare Ressource. Leider wird Wassermangel weltweit durch Verschwendung verschärft. Immer mehr Menschen leben in Regionen, die mit Wasserknappheit zu kämpfen haben.“

Vasile Stefu (NEVEON)
Foaming Manager



Verschwendung der Ressource Wasser stoppen

Wasser ist auf der Erde eigentlich im Überfluss vorhanden – insgesamt fast 1,4 Milliarden Kubikkilometer. Doch nur ein geringer Teil davon ist nutzbar. Denn rund 97 Prozent der globalen Wasservorräte sind Salzwasser. Vor allem um die Konsumbedürfnisse der Menschen zu befriedigen, bedarf es jedoch enormer Wassermengen. Der Agrarsektor ist besonders wasserintensiv und verbraucht mit 70 Prozent den größten Anteil unseres Wasservorkommens. Weitere 20 Prozent werden in der Industrie verwendet. Infolge unseres verschwenderischen Umgangs mit der Ressource Wasser leben rund 27 Prozent der Weltbevölkerung in Regionen mit potenziell ernster Wasserknappheit.

Unser Ziel

Wir wollen bis 2030 ein umfassend zirkuläres Unternehmen werden.

Unsere Vorgaben

Bis 2030

Reduzierung des Wasserverbrauchs in Gebieten mit Wasserrisiken

Unsere Performance

-17%

Unser Wasserverbrauch ist seit 2018 um 17 Prozent gesunken.

Bis 2023

Entwicklung einer Wasser-Richtlinie an allen Standorten mit Wasserrisiken

6 Standorte

Sechs Standorte hatten im Jahr 2020 eine Wasser-Richtlinie.

Ressource Wasser schützen

Wasser ist ein existentieller Lebensgrundstoff für Mensch, Tier und Pflanze. Von den weltweiten Wasserreserven sind nur knapp 3 Prozent Süßwasser – der Rest ist Salzwasser. Wasser wird von Bevölkerung, Industrie und Gewerbe als Trink- und Brauchwasser genutzt. Die Industrieunternehmen und das verarbeitende Gewerbe entnehmen das notwendige Wasser zu etwa 75 Prozent aus Flüssen, Seen und Talsperren. Die Trinkwasserversorger decken hingegen ihren Bedarf zu knapp 70 Prozent aus Grund- und Quellwasser. Landwirt*innen entnehmen 76 Prozent der benötigten Menge zur Beregnung von Ackerkulturen, Obst und Gemüse aus Grund- und Quellwasser.

Unsere Produktionsprozesse sind zwar sehr energieintensiv, verbrauchen im Vergleich mit anderen produzierenden Industrien jedoch kaum bis gar kein Wasser. Für die Aufrechterhaltung unseres Betriebs wird Wasser in der Produktion vorwiegend zur Kühlung benötigt. Danach führen wir das Wasser wieder zurück. Für den Betrieb von sanitären Anlagen wird Wasser natürlich ebenfalls gebraucht. Mehr als 80 Prozent des in Summe von uns verwendeten Wassers entnehmen wir dem Grundwasser, der Rest entfällt auf die kommunale Wasserversorgung. Dank der geschlossenen Kühlkreisläufe, die wir mit Hilfe von Plattenwärmetauschern, Freikühleranlagen und Kältepumpen betreiben, können wir die Ressource Wasser so effizient wie möglich nutzen.

Bei der Wasserentnahme ist vor allem der starke Anstieg des Oberflächenwassers im Jahr 2020 auffallend. Dies ist auf die laufende Verbesserung der Datenqualität zurückzuführen. Unser Gesamtwasserverbrauch, also die Differenz aus Wasserentnahme und -rückführung ist seit 2018 um rund 20 Prozent gesunken und lag im Jahr 2020 bei 46.024m³.

Wasserentnahme (m³)

	2018	2019	2020
Oberflächenwasser	9	9	10.368
Grundwasser	1.195.664	1.119.771	1.149.783
Wasser von Dritten	186.321	192.663	196.591
Gesamt	1.381.994	1.312.443	1.356.742

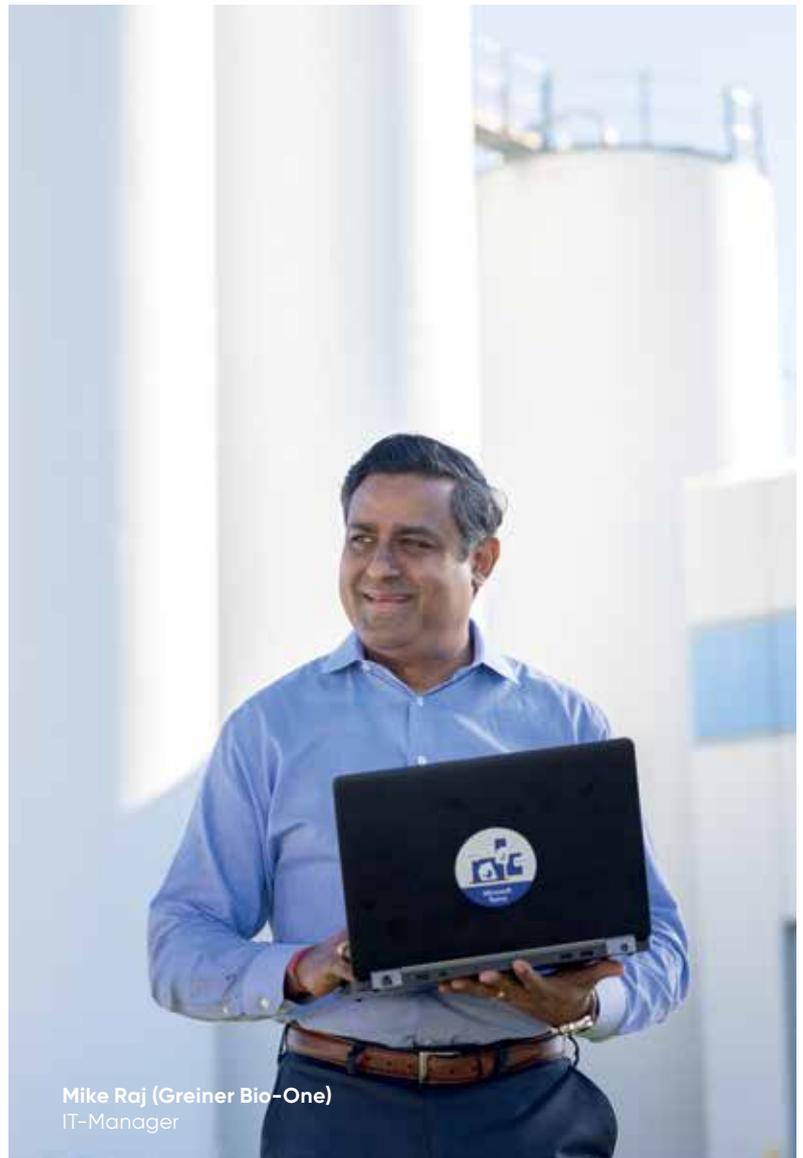
Wasserrückführung (m³)

	2018	2019	2020
Oberflächenwasser	14.959	13.458	12.526
Grundwasser	1.163.709	1.091.748	1.110.816
Wasser von Dritten	147.852	175.930	187.376
Gesamt	1.326.520	1.281.136	1.310.718

Gesamtwasserverbrauch (m³)

2020	46.024
2019	31.307
2018	55.474

Um Wasser noch effizienter nutzen zu können, bedarf es eines spezifischeren Blicks auf die Regionen, in denen sich unsere Standorte befinden. 2020 haben insgesamt neun Standorte eine lokale wasserbezogene Risikobewertung durchgeführt.



Mike Raj (Greiner Bio-One)
IT-Manager

Zudem wollen wir die Evaluierung der Auswirkungen von Wasser in unserer Wertschöpfungskette durch eine gezielte Auswertung der Lieferant*innenbewertungen nutzen. Da Wasser im Vergleich zu den anderen bei uns eingesetzten Ressourcen keine wesentliche Rolle spielt, möchten wir den Blick vor allem auf jene Regionen richten, die laut Einstufung des vom WWF entwickelten *Water Risk Filters* als „water stressed area“ bezeichnet werden¹. Dem Prinzip „global denken, lokal handeln“ folgend, werden wir Wassereinsparungspotenziale vor allem an unseren Standorten in diesen Regionen in den Vordergrund stellen. Aktuell befinden sich 20 Greiner Produktionsstandorte in solchen wasserarmen Regionen. Im Berichtsjahr 2020 wurden lediglich zwei Wassereffizienzmaßnahmen in diesen wasserarmen Gebieten umgesetzt. Um einen besseren Beitrag für eine effizientere und nachhaltigere Nutzung von Wasser zu leisten, werden wir im kommenden Berichtszeitraum alle Standorte in Wasser-Risikogebieten auf ihre Wassereinsparungspotenziale hin überprüfen und eine Wasser-Richtlinie für alle Greiner Standorte entwickeln. Aktuell haben nur 6 Greiner Standorte eine Wasser-Richtlinie. Dies werden wir ändern.

Wasserentnahme aus Bereichen mit Wasserstress² (m³)

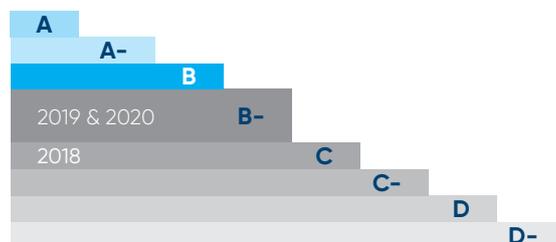
	2018	2019	2020
Oberflächenwasser	0	0	4.759
Grundwasser	4.500	25.855	32.510
Wasser von Dritten	38.218	62.731	67.742
Gesamt	42.718	88.586	105.011

Wasserrückführung in Gebieten mit Wasserstress (m³)

	2018	2019	2020
Oberflächenwasser	0	13.449	12.512
Grundwasser	272	6.478	3.603
Wasser von Dritten	39.824	65.592	77.409
Gesamt	40.096	85.519	93.524

Da wir im Berichtszeitraum die Datenerfassung nochmals ausgeweitet haben, konnten wir auch unsere CDP-Bewertung im Bereich Wasser von C- auf B- steigern. Wir werden auch künftig daran arbeiten, unser CDP-Ranking weiter zu verbessern.

Unsere CDP-Bewertung im Bereich Wasser



WWF Water Risk Filter

Um aufzufindig zu machen, welche Standorte sich in Wasser-Risikogebieten befinden, verwenden wir bei Greiner seit dem Jahr 2018 den *Water Risk Filter* des *World Wildlife Fund*. Der *WWF Water Risk Filter* ist ein kostenloses Online-Tool, das es Unternehmen und Finanzinstitutionen ermöglicht, Wasserrisiken zu bewerten und entsprechend darauf zu reagieren. Die Risiken sind durch unterschiedliche klimatische, geologische und sozio-ökonomische Bedingungen regional verschieden. Der *WWF Water Risk Filter* bietet individuelle Risikoanalysen, zeigt Risiko-Hotspots der jeweiligen Standorte auf, bewertet die finanziellen Auswirkungen und leitet spezifische Wasser-Reduktionsmaßnahmen ab.

1 Standorte, welche gemäß *WWF Water Risk Filter* 2020 in Gebieten mit einem generellen operationalen Risiko/Einzugsgebietsrisiko gleich oder über Faktor 3 liegen
 2 Greiner hat im Berichtszeitraum weder Meerwasser noch produziertes Wasser bezogen.



Nutzungsphase & End-of-Life

Die Weltwirtschaft war 2020 nur zu 8,6 Prozent zirkulär – 2018 waren es noch 9,1 Prozent. Gründe für diese negative Entwicklung sind hohe Entnahmeraten an Ressourcen, ein hoher Bestandsaufbau an beispielsweise Infrastruktur, Gebäuden und Maschinen und vor allem eine lineare Wirtschaftsweise. Weltweit wurden 2017 rund 100 Milliarden Tonnen Ressourcen in der Industrie verarbeitet. 32,6 Milliarden Tonnen wurden als Müll gesammelt. Ein Großteil davon geht verloren, landet auf Mülldeponien oder wird verbrannt. Nur 8,65 Milliarden Tonnen Materialien wurden recycelt und in eine Kreislaufwirtschaft rückgeführt. Um die globale Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, muss jedoch eine Kreislaufwirtschaft etabliert werden. Wir sind noch weit davon entfernt.



„Unsere Produkte begleiten Millionen von Menschen im Alltag und leisten unbestritten einen Mehrwert. Wir müssen aber auch feststellen, dass das Lebensende der Produkte, die wir konsumieren, mit einer nachhaltigen Zukunft nicht vereinbar ist.“

Ankit Aggarwal (Greiner AG)
Life Cycle Assessment Manager

Nutzungsphase Produkte



„Wer sich zum Ziel setzt, ein zirkuläres Unternehmen zu werden, wird sich von Tabus verabschieden müssen. Denn es gibt beispielsweise kein Gesetz, dass Einwegprodukte nicht zu Mehrwegprodukten werden können.“

Nicole Pingitzer (Greiner Bio-One)
Produktmanagerin

Raus aus der Wegwerfgesellschaft

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft. Das Wegwerfen ist der Kern einer linearen Wirtschaft. In diesem System kommt nach der Nutzung von Produkten zumeist deren Verbrennung oder Deponierung, viel zu selten das Recycling oder gar die Wiederverwendung. Diesem System gilt es, ein Ende zu setzen. Es stellt sich die Frage, ob Einwegprodukte zu Mehrwegprodukten werden, und wir so in eine andere Ökonomie kommen. Das Ziel muss sein, die Nutzungsdauer zu verlängern. Mehrweg- und Wiederverwendung setzen genau hier an. Daneben gilt es, das Lebensende von Produkten, sprich deren Entsorgung, systematisch zu verändern, sodass Produkte nie zu Abfall, sondern zu einem Wertstoff werden. Gelingt dies, entsteht ein systematischer Anreiz, Produkte und Materialien im Kreislauf zu führen.

Unser Ziel

Wir wollen bis 2030 ein umfassend zirkuläres Unternehmen sein.

Unsere Vorgaben

100%

Bis 2025 sollen die Verpackungen der Greiner Packaging zu 100 Prozent wiederverwendbar, recycelbar oder kompostierbar sein.

Unsere Performance

34%

Knapp ein Drittel der Produkte der Greiner Packaging sind nach Definition des *Global Commitments* der *Ellen MacArthur Foundation* recycelbar.

Innovation als Motor für Veränderung

Wissen ist die wichtigste Ressource für ein Unternehmen. Eine zündende Idee ist der Grundstein jeder Entwicklung und von Transformationsprozessen insgesamt. Erfolgreich umgesetzte Ideen – also Innovationen – sind der Motor unseres Erfolgs. Neben zahlreichen weiteren Faktoren sind maßgeschneiderte Prozesse zentral, um neue Produkte und Dienstleistungen erfolgreich am Markt zu positionieren. Mit verschiedenen Awards haben wir unseren Mitarbeiter*innen in den vergangenen Jahren die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen zu pitchen. Der Erfolg dieser firmeninternen Ideen- und Innovationswettbewerbe spricht angesichts der eingereichten hunderten Projektideen für sich. Insofern gilt das persönliche Motto des *IDEA Award* -Preisträgers 2020, Wolfgang Diesenreiter (Greiner Extrusion), als Leitlinie für den gesamten Konzern: „Wissen vermehrt sich am effizientesten, indem man es teilt!“

Future Hunters: Heute an unsere Zukunft denken

Greiner immer wieder neu zu erfinden und permanent auf der Suche nach neuen Ideen, Trends und Technologien zu sein, war die Kernaufgabe der Greiner Technology & Innovation. In der Vergangenheit wurde gemeinsam mit Partner*innen aus einem vielfältigen externen Netzwerk nach möglichen Zukunftsthemen, Anwendungsmöglichkeiten und Innovationstreibern gesucht. 2020 schufen wir zudem ein internes Netzwerk, das den Namen *Future Hunters* trägt. Mit diesem wollten wir vor allem unser internes Netzwerk ausbauen, um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Kunststoff- und Schaumstoffbranche zu bewerten und nachhaltige Veränderungen zu initiieren. Eingeladen waren alle, die mit Neugier, Ideenreichtum und Innovationsfreude ausgestattet, die Zukunft unseres Unternehmens nachhaltig mitgestalten möchten. Ziel der *Greiner Future Hunters* war es, ein möglichst buntes, vielseitiges und kreatives Netzwerk von Voraus- und Querdenker*innen aufzubauen, Zukunftsthemen zu identifizieren, zu diskutieren und zu bewerten. Damit haben wir die Grundlage zur Entwicklung zukünftiger Produkte und Dienstleistungen und einen Nährboden für völlig neue Ansätze zur Erreichung der Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie geschaffen.

IDEA Award: Ideen für die Zukunft

Der *IDEA Award* hatte wechselnde Schwerpunktthemen. Weil Wissen gesammelt und bereitgestellt werden muss, ging es in der Ideenkampagne 2020 um Wissensmanagement. Gefragt wurde, wo die größten Herausforderungen im Wissenstransfer liegen, wie Wissen automatisiert zur Verfügung gestellt werden kann und ob Wissensdienstleistungen extern verwertet werden könnten. Das Netzwerk der *Greiner Future Hunters* entschied über den Gewinner: Mit seiner Idee eines „Simple Expert Systems“ setzte sich Wolfgang

Diesenreiter (Greiner Extrusion) das Ziel, das Fachwissen aus allen Sparten in einer Datenbank zu sammeln, systematisch aufzubereiten und gruppenweit zur Verfügung zu stellen – und erhielt dafür den mit insgesamt bis zu 200.000 Euro dotierten *IDEA Award 2020*. Den *IDEA Award 2019* erhielt Christopher König (Greiner Bio-One) für seine Idee „Prediction of sequence dependent set up times“. Seine Idee soll die Arbeit der Produktionsplaner*innen durch Unterstützung mit Künstlicher Intelligenz deutlich vereinfachen. Nach Ermittlung der jährlichen Sieger*innen-Projekte des *IDEA Awards* wird eine Machbarkeitsstudie über die Umsetzung der jeweiligen Preisidee erstellt.

R&D Award: Produkte für die Zukunft

Jede noch so vielversprechende Idee muss erst mal in die Realität umgesetzt werden. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren den *R&D Award* ausgeschrieben. Die Gewinner*innen bekommen ein Preisgeld von 500.000 Euro für die Umsetzung des Projekts. Teilnahmeberechtigt sind alle Greiner Sparten. Einen Pluspunkt erhielten die eingereichten Produkte, die von Universitäten, Fachhochschulen oder beispielsweise Start-ups unterstützt werden. Kooperationen waren explizit erwünscht. Sieger des *R&D Awards 2019* waren Kolleg*innen der NEVEON mit dem Projekt „Greiner Intelligent Seat“. Der intelligente Flugzeugsitz ist mit Sensorik-Funktionen ausgestattet, die Feuchtigkeit, Flächendruck und Temperatur messen. So wird die Fluggesellschaft automatisch über den aktuellen Zustand des Flugzeugsitzes informiert. Gewinner des *R&D Award 2020* war das von Stephan Laske (Greiner Packaging) eingereichte Projekt „GPOil“. Dieses Projekt beschäftigt sich mit dem chemischen Recycling von Kunststoffabfällen, die im Regelfall als Ersatzbrennstoffe thermisch verwertet werden. Statt sie zu verbrennen, sollten sie im Rahmen von „GPOil“ wieder zu hochwertigen Materialien zurückgewonnen werden, die anschließend Einsatz in Lebensmittelverpackungen finden. Ziel dieser Innovation ist es, in das Recycling von Kunststoffabfällen einzusteigen und damit einen entscheidenden Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft zu setzen.

Innovation Award: erfolgreiche Markteinführung

Eine gelungene Innovation besteht darin, neue Produkte und Dienstleistungen mit Erfolg am Markt zu platzieren. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren mit dem *Innovation Award* unsere erfolgreich am Markt eingeführten neuen Projekte vor den Vorhang geholt. Den *Innovation of the Year Award 2019* erhielt Daniel Scherhammer (NEVEON) für das Projekt „Modul VIP“ (Vacuum Insulation Panel). Der Gewinner des *Innovation Award 2020* war die „VACUETTE® Virus Stabilisation Tube“ eingereicht vom Kollegen Moritz Wiesbauer aus der Greiner Bio-One. Ziel dieses

Projektes war es, angesichts der weltweiten Verknappung derartiger Produkte aufgrund der Corona-Pandemie in kürzester Zeit ein serienmäßig hergestelltes Röhrchen für den Transport von Probeabstrichen für SARS-CoV-2-Tests bereitzustellen. Dies sollte mit Greiner Bio-One Standardgeräten, -prozessen und -komponenten erreicht werden, um eine kurze Entwicklungszeit und einen schnellen Hochlauf zur Großserienproduktion zu erreichen.

INNOVENTURES: Brutkasten für Ideen von morgen

Einen geschützten Rahmen zur Entwicklung und Etablierung neuer Ideen zu haben, nützt in allen Wirtschaftsbereichen und vor allem in solchen, die sich auf einem Transformationsprozess Richtung Nachhaltigkeit befinden. Neben den *Future Hunters* gründete unsere Innovationschmiede Greiner Technology & Innovation deswegen den Corporate Incubator INNOVENTURES, eine Plattform für all jene Innovationen, die nicht direkt am operativen Geschäft von Greiner angebunden sind. Der Corporate Incubator bietet eine Organisationsstruktur, die dabei hilft, radikale Innovationen umzusetzen. In einer Start-up-ähnlichen Umgebung wird kreatives, innovatives und vor allem risikofreudiges Zusammenarbeiten ermöglicht. Nachhaltiges Wachstum zu sichern bedeutet, über den Tellerrand der Gegenwart hinauszuschauen und Möglichkeiten für zukünftige Geschäftsbereiche und innovative Produkte in den Blick zu nehmen. Radikale Innovationen, die es zur Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie braucht, erfordern Agilität und Mut. Der Unternehmensbrutkasten INNOVENTURES schafft dafür den geeigneten Rahmen. Der Corporate Incubator unterstützt die gesamte Gruppe bei Innovationen, analysiert Zukunftstrends und entwickelt im Rahmen interner Innovationsprojekte Lösungsideen, die über die Weiterentwicklung bestehender Aktivitäten der Sparten hinausgehen. Bei externen Innovationsprojekten werden unternehmensfremde Projekte mithilfe von INNOVENTURES an Greiner angedockt. Ziel ist es, Synergieeffekte zu nutzen, indem externe Kooperationspartner*innen, wie beispielsweise Start-ups, unsere Erfahrung und Reichweite in verschiedenen Märkten nützen können und wir im Gegenzug von deren schneller Umsetzungsstärke und Innovationsgeist profitieren.

Internationale Awards für gelungenes Kreislaufdenken

Gemeinsam mit unserem Kunden *Henkel* haben wir Karton-Kunststoff-Verpackungen entwickelt, die *Henkel* für seine Persil 4in1-Waschmittel verwendet. Die nachhaltige Persil-Verpackung besteht aus 50 Prozent recyceltem Polypropylen-Anteil (r-PP), der aus Haushaltsplastikmüll gewonnen wird – ein Paradebeispiel für gelungenes Kreislaufdenken. Die 100 Prozent recycelbare Verpackung und der geringere Kunststoffanteil tragen zur Reduktion von CO₂-Emissionen bei, während die Stabilität des Behälters durch den Kartonwickel gewährleistet bleibt. Sowohl Greiner Packaging als auch *Henkel* haben das *New Plastics Economy Global Commitment* der *Ellen MacArthur Foundation* unterzeichnet. Wir verpflichten uns damit, problematische oder unnötige Kunststoffverpackungen zu eliminieren, Verpackungen wiederverwendbar, wiederverwertbar oder kompostierbar zu machen sowie verstärkt Recyclingmaterial zum Einsatz zu bringen. Die neue K3[®]-Verpackungslösung wird diesen Anforderungen in jeder Weise gerecht. Mit dieser Verpackung haben wir den *Green Packaging Award 2020* im Rahmen der *Worldstar Global Packaging Awards 2021* gewonnen.



„Mit verschiedenen Awards haben wir unseren Mitarbeiter*innen in den vergangenen Jahren die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen zu pitchten und damit selbstbestimmt die Zukunft zu gestalten.“

Sylvia Felbermayr (Greiner Packaging)
Kordinatorin Kundenservice



Die Nutzung unserer Produkte auf den Kopf stellen

Die Zukunft muss zirkulär sein. Damit wir dahin kommen, werden alle Produkte auf den Prüfstand gestellt. Müssen Einwegprodukte auch weiterhin Einwegprodukte sein? Kann ein Produkt anders länger genutzt werden? Können wir als Hersteller sonst was tun, damit die Nutzung unserer Produkte nachhaltiger wird? Diesen und anderen Fragen stellen wir uns. In vielen Fällen, und einige davon zeigen wir hier, haben wir bereits Antworten gefunden und die Dinge verändert. In anderen Bereichen forschen, entwickeln und denken wir noch.

Greiner Bio-One

Ein Röhrchen im Kampf gegen die Pandemie

Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie ist uns allen bewusst geworden, dass ein gesundes Leben keine Selbstverständlichkeit ist. Corona-Tests gehören seit Anfang 2020 zum unersetzlichen Repertoire der Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie. Um angesichts dieser medizinischen Herausforderung dem rasant gestiegenen Bedarf an Testmaterial nachkommen zu können, entwickelte Greiner Bio-One innerhalb kürzester Zeit das VACUETTE® Virus Stabilisierungsröhrchen. Diese 3ml Röhrchen aus PET-Kunststoff ermöglichen eine einfache Handhabung sowie den sicheren Transport und die Lagerung von Corona-Testproben. Dabei werden die aus dem Nasen- oder Mund-/Rachenraum der Testpersonen entnommenen Proben in die Röhrchen gegeben und zur PCR-Analyse ins Labor geliefert. Bei den Tests zur Feststellung, ob eine Person Antikörper gegen SARS-CoV-2 gebildet hat, kommen wiederum VACUETTE® Blutentnahmeröhrchen (bspw. Serum- oder EDTA-Röhrchen) von Greiner Bio-One zum Einsatz. In Kombination mit den Produkten der VACUETTE® Transportlinie gelangt das Probenmaterial zur Testung auf SARS-CoV-2 sicher verschlossen an seinen jeweiligen Bestimmungsort im Labor.

Greiner Packaging



Innovative Nachfüll-Lösung statt Einweg

Produkte mehrmals zu nutzen, ist nachhaltiger. Um nicht jedes Mal eine neue Sprühflasche mit Haushaltsreiniger kaufen zu müssen, entwickelte Greiner Packaging ein neues Nachfüllkonzept für Kunststoff-Sprühflaschen. Die Wiederverwendung und Nachfüllung von Sprühflaschen kann damit zur neuen Normalität werden. Die neue Nachfüllflasche besteht aus HDPE-, PP- oder PET-Material, wird allen aktuellen Marktanforderungen gerecht und spart pro Flasche vier Kunststoff-Sprühflaschen inklusive Aufsätzen ein. Die Materialeinsparungen potenzieren sich über den intelligenten Nachfüllkreislauf auf bis zu 85 Prozent. Geht man davon aus, dass 20 Millionen Standard-Sprühflaschen durch unsere Multidose-Nachfüll-Lösung ersetzt werden können, ermöglicht dies ein Einsparungspotenzial von bis zu 1.000 t Kunststoff pro Jahr. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Gesamtverpackung optimal recyclingfähig ist. Auch bei der Material- und Dekorationsauswahl wird dieser Ansatz konsequent verfolgt und die Kund*innen werden individuell und entsprechend der Kreislaufwirtschaft beraten. Bei der Verwendung von Etiketten zur Dekoration empfiehlt Greiner Packaging ebenfalls eine verträgliche Materialauswahl, die eine maximale Recyclingfähigkeit erlaubt.

„Bei Greiner Packaging produzieren wir auch Kunststoffverpackungen, die öfter wiederverwendet werden können und damit unserem Nachhaltigkeitsanspruch in ganz besonderer Weise Rechnung tragen.“

Elena Hoaghea (Greiner Packaging)
Assistentin der Geschäftsführung



Kreislaufwirtschaft am Beispiel Schulmilch-Jause

Wie Kreislaufwirtschaft im täglichen Leben funktioniert, lernen oberösterreichische Schüler*innen bei einem von uns mitentwickelten Schulmilchprojekt. Das auf die Verarbeitung und die Entwicklung von neuen Anwendungen für PET spezialisierte oberösterreichische Unternehmen *PETMAN GmbH* und der Landwirt Johann Strobl traten mit dem Wunsch an uns heran, einen PET-Becher für Schulmilch zu produzieren. Als Ziel des Projekts definierten wir 100 Prozent Recyclingfähigkeit und einen geschlossenen Kreislauf. Daneben musste sichergestellt werden, dass alle Verordnungen und Bestimmungen der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) eingehalten werden. Ende 2020 konnten wir das selbst gesteckte Ziel erreichen: Die erste LKW-Ladung mit Bechern aus 100 Prozent r-PET (recyceltes PET) ging an Mitinitiator Strobl und weitere Schulmilchbauern. Nach der Schulmilch-Jause sammeln die Bauern die benutzten Becher wieder ein und nehmen sie mit auf ihren Hof, wo sie im Austausch mit neuen Bechern wieder abgeholt, geschreddert, gewaschen und dann zu einer neuen PET-Folie weiterverarbeitet werden.



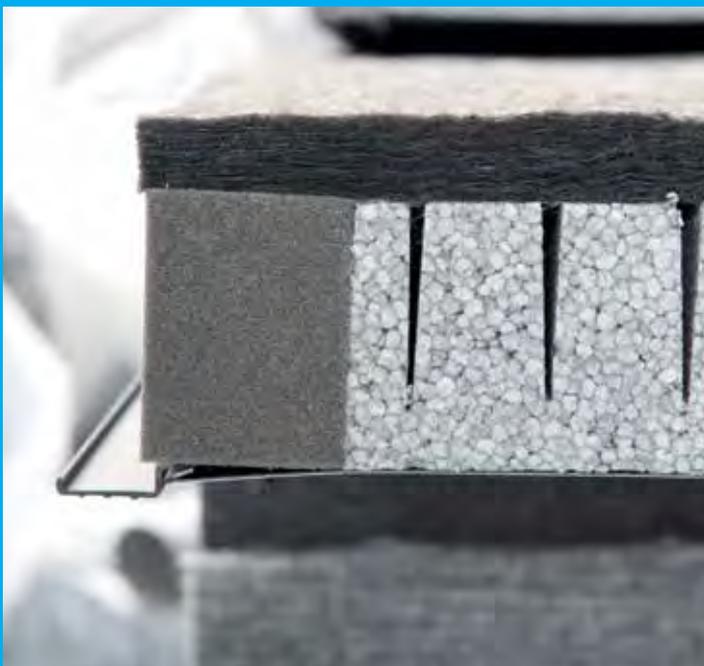
Mehrwegdeckel halten Joghurt frisch - und vieles mehr

Die meisten Verpackungen im Food- und Non-food-Bereich kommen lediglich einmal zum Einsatz, bevor sie – im Idealfall – im Recyclingabfall landen. Bei Greiner Packaging produzieren wir aber auch Kunststoffverpackungen, die öfter wiederverwendet werden können und damit unserem Nachhaltigkeitsanspruch in ganz besonderer Weise Rechnung tragen. So haben wir beispielsweise einen wiederverwendbaren, spülmaschinenfesten Stülpedeckel entwickelt. Dieser kann immer wieder auf neuen Joghurtbechern eingesetzt werden. Sowohl die Frische des Joghurts als auch sein Geschmack bleiben damit erhalten. Unsere Mehrwegdeckel sind zudem nicht nur praktisch, sondern helfen auch, Kunststoff einzusparen. Gleichzeitig können damit große Abfallmengen vermieden werden – denn wenn die Becher ausgelöffelt sind, landen unsere Mehrwegdeckel eben nicht im Müll.

NEVEON

Intelligent sitzen

Produkte neu zu denken, ist Teil der NEVEON DNA. Mit der Entwicklung eines intelligenten Flugzeugsitzes stellen sie dies unter Beweis. Die mit Sensor-Elektronik ausgestatteten Sitzsysteme ermöglichen eine vorausschauende und zielgerichtete Wartung der tatsächlich abgenutzten Bauteile. Das erhöht die Lebensdauer der Sitzkissen und so müssen nur jene Sitze ausgewechselt werden, die tatsächlich defekt oder abgenutzt sind. Diese smarte Lösung ist aufgrund der damit einhergehenden Abfallreduzierung ein Gewinn für die Umwelt. Zudem werden durch die gezielt durchführbaren Wartungsarbeiten die Stehzeiten der Flugzeuge verkürzt. Nicht zuletzt leistet der Sitz einen positiven Beitrag zum körperlichen Wohlbefinden der Passagiere. Die in den Sitzen eingebetteten Sensoren generieren nämlich Daten, mit denen die Sitzpositionen der Passagiere analysiert und in weiterer Folge Haltungsschäden vorgebeugt werden können.

**Lebensdauer von Schaumstoffen verlängern**

Die Lebensdauer von Produkten zu verlängern, ist gut für die Umwelt und die Gesellschaft. Jeder Schaumstoff hat eine bestimmte Lebensdauer – diese wird durch Faktoren wie Witterung, UV-Strahlung oder Feuchtigkeit beeinflusst. Bei NEVEON setzen wir darauf, die Haltbarkeit und damit die Lebensdauer zu optimieren. xdura® ist ein Beispiel dafür. Mit diesem Schaum ist es uns gelungen, einen dauerhaftbaren, außerordentlich gebrauchsstabilen Schaumstoff zu entwickeln, den auch eine langjährige Nutzung nicht aus der Form bringt. Dieser Schaumstoff ist beispielsweise reißfest. Zugleich ist xdura® weich, anschmiegsam und elastisch – wie man sich hochwertigen Schaumstoff eben wünscht. Mit der deutlich längeren Lebensdauer gegenüber anderen Schaumstoffen wird unsere Forderung nach größerer Nachhaltigkeit ebenfalls hervorragend erfüllt.

Leichtere Flugzeuge, Züge & Autos

Bequem, leicht, umweltfreundlich – diese drei Eigenschaften erfüllt das Struktursitzkissen von NEVEON. Es verbindet höchsten Komfort mit minimalem Gewicht und gleichzeitig wird damit der Materialkreislauf geschlossen. Die Basis für diesen Nachhaltigkeits-Coup ist eine spezielle Stricktechnologie unter Verwendung von recycelbaren oder biologisch abbaubaren Fasern und technischen Zonen unterschiedlicher Elastizität. Im Vergleich zu herkömmlichen Schaumstofflösungen bieten gestrickte Sitzsysteme eine Gewichtsersparnis bis zu 30 Prozent. NEVEON Struktursitzkissen in Linienflugzeugen machen diese um über eine halbe Tonne leichter; bei einem Intercity-Zug erhöht sich die Gewichtsersparnis auf knapp 6t; ein fünfsitziges Auto wird aufgrund dieser Sitze immerhin um 75kg leichter. Neben den energiesparenden Auswirkungen auf den Betrieb der mit dieser Sitztechnik ausgestatteten Transportmittel versprechen diese auch ein großes Einsparungspotenzial von Ressourcen und Energie in der gesamten Herstellungs- und Lieferlogistik. Die maßgeschneiderte Produktion eliminiert zudem Produktionsabfälle. Am Ende ihrer Lebensdauer ermöglicht der Einsatz von nachhaltigen Materialien (aus nachwachsenden Rohstoffen), dass die Sitze recycelt bzw. theoretisch biologisch abgebaut werden können.

Greiner Extrusion

Maximale Einsparungen beim Materialverbrauch

Die von Greiner Extrusion entwickelte DIGI.LINE regelt den Extrusionsprozess digital und optimiert diesen in Echtzeit – dies sorgt nicht nur für eine äußerst präzise Geometrie des Profils, sondern macht es zudem möglich, dieses besonders nahe an seiner untersten Toleranzgrenze zu produzieren. Zusätzlich beschleunigen die innovativen Features der DIGI.LINE den Anfahrprozess und senken die Fehlerquote, was zu einer drastischen Reduktion des Ausschusses und wiederum einer Senkung des Materialverbrauchs führt. Die exakte Profilgeometrie wird mit der automatisierten Schmelzflussregelung FLOW.MATIC sichergestellt. FLOW.MATIC misst den Füllgrad der einzelnen Vollprofilsektionen und schließt zusammen mit der bewährten Düsenfunktion FLOW.CONTROL einen Regelkreis. Das Ergebnis sind höchst konstante Profilabmessungen – ganz ohne manuelles Einwirken. Die Einstellungen können mit der Steuerung DIGI.CONTROL jederzeit reproduziert werden. Das Profilgewicht wird von der präzisen In-Line-Profilverwiegung DIGI.SCALE überwacht, während die Regelschleife WEIGHT.MATIC permanent die Abzugsgeschwindigkeit steuert – dies ermöglicht in Kombination mit FLOW.MATIC ein Produzieren nahe an der untersten Gewichtstoleranz. Mittels lückenloser Datenaufzeichnung sind darüber hinaus Trends der Profilgewichtsentwicklung stets abrufbar. Der gesamte Extrusionsprozess wird von der intuitiven 15"-Steuerung DIGI.CONTROL zentral geregelt. Zur vollständigen Reproduzierbarkeit und für ein schnelles Anfahren werden die Rezepte mit den eingestellten Fahrparametern gespeichert und stehen für die künftige Produktion zur Verfügung. Dies gewährleistet ein automatisiertes und fehlerfreies Reproduzieren der Prozessparameter bei Folgeproduktionen. Mit diesen Technologien schafft es die DIGI.LINE, die branchenüblichen Profilgewichtswerte um fast 3 Prozent zu reduzieren und so den damit verbundenen Materialverbrauch deutlich zu senken.



End-of-Life Produkte



„Die notwendige Veränderung wird vor allem am Lebensende unserer Produkte sichtbar. Wir müssen weg von Deponierung und Verbrennung und hin zu Recycling. Unser Einfluss, dass Produkte tatsächlich recycelt werden können, ist enorm, weil das Design mitentscheidet.“

Stephan Laske (Greiner Packaging)
R&D Director

Recycling beginnt beim Design

Produkte im Kreislauf führen zu können, setzt voraus, dass sie kreislauffähig sind. Damit Kreislauffähigkeit gelingt, müssen wir das Design unserer Produkte in vielen Fällen neu denken. *Design for Recycling* ist unser Ansatz und Schlüssel für diese notwendige Veränderung. Vor einigen Jahren haben wir uns dazu verpflichtet, unsere Kunststoffverpackungen recyclingfähig zu designen. 2018 unterzeichneten wir das *New Plastics Economy Global Commitment* der *Ellen MacArthur Foundation*. Diese Unterschrift war unser Startschuss für kreislauffähige Verpackungen und definierte für die Greiner Packaging ein konkretes Ziel, das allen unseren Unternehmensbereichen als Vorbild dient: Produkte müssen so entwickelt sein, dass sie im Kreislauf geführt werden können und damit in Zukunft nachhaltiger sind, als sie es in der Vergangenheit waren.

Unser Ziel

Wir wollen bis 2030 ein umfassend zirkuläres Unternehmen sein.

Unsere Vorgaben

100%

Bis 2025 sollen die Verpackungen der Greiner Packaging zu 100 Prozent wiederverwendbar, recycelbar oder kompostierbar sein.

0t

Keine Abfälle mehr deponieren, in Europa bis 2025 und weltweit bis 2030

Bis 2020

Wir entwickeln bis 2020 *EcoDesign-Guidelines*, die den Rahmen für unser Produktdesign vorgeben.

Unsere Performance

34%

Mehr als ein Drittel der Produkte der Greiner Packaging sind nach Definition des *Global Commitments* der *Ellen MacArthur Foundation* recycelbar.

2.212t

2.212 Tonnen unseres gesamten Abfallaufkommens (gefährlicher & ungefährlicher Abfall) wurden im Jahr 2020 deponiert.

2020

In der Greiner Packaging entwickelten wir im Jahr 2020 *Design-Guidelines*, die der Maßstab für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Produkten sind.

Wir wollen uns im Kreis drehen

Zirkel statt Lineal, Kreis statt Linie – so einfach sich der Umstieg des globalen Wirtschaftssystems beschreiben lässt, so schwierig ist dessen Umsetzung, so notwendig ist dieser Transformationsprozess. In der linearen Wirtschaft, die man auch als Wegwerfwirtschaft umschreiben kann, werden Rohstoffe abgebaut, Produkte hergestellt, verkauft, konsumiert und weggeworfen. Das führt zu Rohstoffverknappung, Abfall und Umweltbelastungen. Wir leben auf Rohstoff-Pump, wenn man es salopp formulieren will. Die Erde besitzt und produziert jedes Jahr aufs Neue Milliarden von Tonnen natürlicher Ressourcen. Wenn wir jedoch unser lineares System fortsetzen, werden irgendwann, in nicht allzu ferner Zukunft, diese Rohstoffreservoirs zu Neige gehen. Aus diesem Grund müssen wir die Dinge neu denken – vor allem wie wir produzieren und was wir wegwerfen. Ressourcen dürfen nicht länger verschwendet werden. Wir müssen weg vom Lineal hin zum Kreis, weg von der linearen Wegwerfwirtschaft hin zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Das Ziel dieses Wirtschaftens ist ein System, in dem Ressourcen nicht weggeworfen, sondern so lange wie möglich, mit höchstmöglichem Wert, im Kreis und damit in Gebrauch gehalten werden. Das Ende des Lebenszyklus von Produkten und Waren noch stärker in den Fokus zu nehmen, ist das Gebot der Stunde.

Neben den Schwerpunktthemen Klima und Menschen haben wir bei Greiner die Säule Kreislaufwirtschaft in den Mittelpunkt unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan gestellt. Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu etablieren, ist sicherlich die herausforderndste der drei Säulen. Besonders für die Verpackungsindustrie ist der Übergang zur Kreislaufwirtschaft kein Selbstläufer. Denn für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft brauchen wir Antworten auf Fragen wie: Wie verändern wir das Design, damit Produkte recycelt werden können? Woher bekommen wir Sekundärmaterialien, die höchsten Qualitätsansprüchen entsprechen? Was kann Technologie leisten, damit das Recycling besser wird? Unsere Antworten auf diese Fragen haben ein Ziel: durch systemische Betrachtung des Zusammenspiels von Natur, Mensch und Wirtschaft zirkuläre Produkte und Dienstleistungen zu erzeugen, um eine Balance zwischen den Bedürfnissen der Menschen und den natürlichen Ressourcen zu schaffen.

Das Ende muss anders werden

Das sogenannte End-of-Life, d.h. das Lebenszyklusende von Produkten, die wir produzieren und verkaufen, verursacht eine Umweltwirkung. Auf diese Auswirkungen haben wir direkt wie unmittelbar Einfluss. Diese zu reduzieren, ist unsere Verantwortung. Das GHG-Protokoll schätzt, dass etwa 90 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen aus den Lieferketten von Unternehmen stammen. Vor allem die Rohstoff- und Materialproduktion, aber auch die Entsorgung der Produkte nach deren Nutzung sind hier zentrale Treiber.

Da auch unsere Produkte in weiten Teilen Einwegprodukte sind – einige mit einer kurzen, andere mit einer jahrelangen Nutzungsphase –, ist gerade das Ende des Lebenszyklus unserer Produkte eine besondere Herausforderung für uns.

Unabhängig von der Nutzungsdauer werden unsere Produkte am Lebensende bis dato noch meist thermisch verwertet oder in einigen Ländern leider immer noch deponiert. Die Grundursache für diesen ineffizienten Umgang mit Ressourcen ist, dass sich die anvisierte Transformation zu einem zirkulären Geschäftsmodell noch in den Anfängen befindet. Weder Kunststoffe noch Schaumstoffe werden im Regelfall recycelt oder wiederverwendet. Mit unserer Blue Plan-Strategie wollen wir daher den Übergang zu einer nachhaltigen zirkulären Wirtschaft schaffen. Das wird uns gelingen, wenn wir den ressourcenschonenden Einsatz von Materialien sicherstellen und somit die negativen Umweltauswirkungen (beispielsweise die Emissionen aus dem End-of-Life) reduzieren. Unser Ziel ist, dafür zu sorgen, dass unsere Produkte nachhaltig entsorgt und/oder verwertet werden können. Egal, ob Lebensmittelverpackungen, Matratzen oder andere unserer vielen Produkte – sie alle müssen in den Kreislauf gebracht und recycelt werden, damit sie in weitere Lebenszyklen kommen.

Gemeinsam mit kompetenten Partner*innen

Durch Teilen, Wiederverwenden, Reparieren, Wiederaufbereiten oder in allerletzter Konsequenz durch Recyceln kann der Lebenszyklus von Materialien und Produkten verlängert und über die ganze Wertschöpfungskette Zirkularität sichergestellt werden: vom Abbau der Rohstoffe über die Rücknahme der Produkte bis hin zur Wiederverwendung oder Wiederaufbereitung. Dieses Ziel bedarf auch neuer Formen der Zusammenarbeit sowie Denkweisen aller Akteur*innen. Derzeit müssen wir noch anerkennen, dass wir ein massives Entsorgungsproblem, sprich eine Entsorgungskrise von Kunststoffen, haben. Einer der Hauptgründe dafür ist die fehlende Infrastruktur für die Entsorgung von Kunststoffverpackungen. Angesichts der globalen Dimension dieses Problems sind wir als Weltgemeinschaft gefordert, Abfälle sachgerecht zu entsorgen. Hier müssen wir unseren Blick vor allem auf Entwicklungs- und Schwellenländer in Afrika und Asien richten, dürfen jedoch auch nicht übersehen, dass in Europa und Nordamerika ebenfalls noch vieles im Argen liegt. Unsere Produkte werden weltweit genutzt. Daher beteiligen wir uns an zahlreichen Initiativen und Projekten, um Bildung, Forschung und Infrastruktur für eine effiziente Abfallvermeidung und -entsorgung voranzutreiben. Bereits seit 2016 ist Greiner Partner der *Ellen MacArthur Foundation*, einer von der britischen Weltumseglerin Ellen MacArthur gegründeten Stiftung,

„Nur wenn wir eine Wirtschaft aufbauen, die Dinge nutzt, anstatt sie zu verbrauchen, können wir eine nachhaltige Zukunft sicherstellen.“

Robbin Wang (Greiner Bio-One)
Key Account Manager



die den weltweiten Umstieg auf die Kreislaufwirtschaft vorantreibt. „Wenn Sie auf einem Boot segeln, nehmen Sie ein Minimum an Ressourcen mit und Sie verschwenden nichts“, zieht Ellen MacArthur einen Vergleich zwischen ihrer früheren Profession als Profisseglerin und der von ihrer Stiftung propagierten Kreislaufwirtschaft: „Nur wenn wir eine Wirtschaft aufbauen, die Dinge nutzt, anstatt sie zu verbrauchen, können wir eine nachhaltige Zukunft bauen.“

Im Oktober 2018 rief die *Ellen MacArthur Foundation* in Zusammenarbeit mit dem *Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)* das *Global Commitment New Plastics Economy* ins Leben. Dieses *Commitment* vereinigt über 500 Unternehmen, die knapp 20 Prozent aller weltweit hergestellten Kunststoffverpackungen repräsentieren. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Regierungen, NGOs, Universitäten, Industrieverbände, Investor*innen und andere Organisationen unterstützend hinter die gemeinsame Vision gestellt, Plastikmüll und Umweltverschmutzung an der Wurzel zu bekämpfen. Der Fortschrittsbericht des *Global Commitments 2020* zeigt, dass die Unterzeichner*innen den definierten Zielen zwar näherkommen, in den kommenden Jahren die Anstrengungen jedoch noch deutlich erhöht werden müssen.

Mit der Unterzeichnung dieses *Commitments* verpflichtete sich Greiner Packaging zu einer Reihe von konkreten Zielen: Dazu gehört, dass wir bis 2025 nicht unbedingt notwendige Kunststoffteile in unseren Produktionsabläufen eliminieren wollen; gleichzeitig verpflichten wir uns dazu, innovativ zu sein, damit alle Kunststoffe wiederverwendet, recycelt oder kompostiert werden können, um unsere Kunststoffe in der Wertschöpfungskette zu halten.

Derzeit sind knapp ein Drittel unserer Kunststoffverpackungen laut *Global Commitment Reporting 2020* wiederverwendbar, recyclingfähig oder kompostierbar. Unsere Verpflichtung bis 2025 lautet 100 Prozent. Damit uns das gelingt, kommen alle Produktgruppen auf den Prüfstand. Dazu gehört auch, dass wir uns noch mehr als bisher mit nachhaltigem Produktdesign beschäftigen. Der Designprozess von Produkten ist prägend für deren Entsorgung. Oder anders gesagt: Der Anfang bestimmt bereits hochgradig das Ende. In der Phase der Designentwicklung werden zentrale Materialentscheidungen getroffen, die signifikante Auswirkungen auf Lebensdauer und Lebensende unserer Güter haben. In der Greiner Packaging haben wir deswegen *Design-Guidelines* entwickelt, die aufzeigen, mit welchen Designaspekten, Materialien und Verpackungskonzepten wir unser Kreislaufziel erreichen. Die *Guidelines* helfen uns, schon in der Produktentwicklung dafür zu sorgen, dass wir nur Produkte auf den Markt bringen, die auch wirklich recyclingfähig sind.

Am Anfang steht das Ende

Intelligentes Sortieren mit digitalen Wasserzeichen

Kunst- und Schaumstoffe werden leider zu häufig noch thermisch verwertet oder gar deponiert. Wenn Produkte recycelt werden, geschieht dies meist mittels mechanischer Verfahren, auch werkstoffliches oder mechanisches Recycling genannt. Hierfür werden die Kunststoffabfälle zunächst von Konsument*innen getrennt, anschließend nach Kunststoffart sortiert, gewaschen, eingeschmolzen und später zu so genannten Rezyklaten aufbereitet. Diese Rezyklate dienen als Ausgangsstoff für neue Produkte und ersetzen damit Kunststoffe aus Neumaterial. Nur wenn wir als Verbraucher*innen unseren Abfall richtig trennen, kann dieser anschließend umfassend sortiert werden. Um diese Sortierprozesse effizienter zu machen, spielen innovative Technologien sowie die Entwicklung und Nutzung digitaler Wasserzeichen auf Kunststoffverpackungen eine immer wichtigere Rolle. Bereits jetzt lässt sich vorhersagen, dass auf dem Verpackungsmarkt und in den Sortieranlagen Europas digitale Wasserzeichen künftig eine wesentliche Rolle spielen werden, wenn es um das Thema Recyclingfähigkeit geht.

Seit 2017 engagieren wir uns im Rahmen unseres Engagements bei der *Ellen MacArthur Foundation* beim Projekt *HolyGrail*. Als Partner der *HolyGrail 2.0 Initiative*, unter dem Management der *European Brands Association (AIM)*, fördert Greiner Packaging die Implementierung von digitalen Wasserzeichen in den Dekorationen verschiedener Verpackungssysteme: Mitarbeiter*innen der Greiner Packaging entwickeln intelligente K3®-Verpackungen, die das digitale Sortieren in den Anlagen erleichtern. Durch das genauere Sortieren verbessert sich auch die Qualität der Rezyklate. Voraussetzung dafür sind jedoch entsprechende technische Innovationen in den Sortieranlagen.

Doch so schwierig die Umsetzung noch ist, so leicht liest sich der Ablaufplan dieses intelligenten Digital-Sortierens: Landet die jeweilige Kunststoffverpackung nach Verwendung, Entsorgung und Sammlung in einer Sortieranlage, erkennen hochauflösende Kameras die digitalen Wasserzeichen der unterschiedlichen Kunststoffarten. Die verschiedenen Codes werden entschlüsselt und die Verpackungen je nach Produkteigenschaften automatisch dem richtigen Sortierstrom zugeführt. Das schafft sortenreine Abfallströme und ermöglicht qualitativ hochwertigere Rezyklate, was wiederum zu mehr Effizienz und Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette beiträgt.

Schwarz ist nicht länger eine Problemfarbe

Um die Recyclingquoten von Verpackungen weiter zu erhöhen, braucht es Verpackungslösungen, die von Beginn an auf ihre Recyclingfähigkeit hin entwickelt werden. Das Konzept *Design for Recycling* wird jedoch vor allem bei schwarzen Kunststoffverpackungen auf eine Bewährungsprobe gestellt. Denn aufgrund des bisher verwendeten Farbstoffes können schwarze Produkte von den optischen Sensoren der Abfallsortieranlagen nicht richtig identifiziert und sortiert werden. Unter dem sogenannten Near-Infrared-Modul (NIR) in der Sortieranlage, das dafür sorgt, dass die Produkte richtig sortiert werden, sind die schwarzen Kunststoffzusätze (auch Masterbatches genannt) nicht erkennbar. In Folge können die Kunststoffe nicht dem richtigen Abfallstrom zugewiesen werden.

Damit dieses Manko behoben werden kann, haben wir gemeinsam mit Partner*innen eine innovative Lösung für schwarze Plastikverpackungen, die vollständig recycelbar sind, entwickelt. Das Motto dabei lautet „carbon free“. Das neue Verpackungsmaterial setzt auf einen alternativen schwarzen Farbstoff, der frei von Rußpartikeln und somit detektierbar ist.

Damit chemisches Recycling besser gelingt

Beim mechanischen Recycling bleibt die chemische Struktur der Kunststoffe erhalten. Chemisches Recycling hingegen verfolgt genau den gegenteiligen Ansatz und bietet deswegen eine wichtige Ergänzung zum mechanischen Recycling. Es ermöglicht auch das Recycling von Kunststoffen, für die es bis dato noch keine oder eine nur unbefriedigende Recyclinglösung gegeben hat. Dazu gehören Abfallströme, die aus unterschiedlichen Kunststoffen bestehen oder Verunreinigungen aufweisen, und Kunststoffe, die nicht effizient sortiert werden können. Chemisches Recycling trägt dazu bei, den Anteil von Kunststoffabfällen zu reduzieren, der auf Deponien landet oder thermisch verwertet wird. Zudem können daraus neue Produkte entstehen, die den höchsten Qualitätsansprüchen entsprechen.

Bereits vor Jahren wurden Prozesse des chemischen Recyclings wie beispielsweise Pyrolyse und Gasifizierung als mögliche Alternativen zur reinen Verbrennung von Kunststoffen erforscht. Bisher ist wegen der Unwirtschaftlichkeit dieser Verfahren der große Durchbruch noch nicht gelungen. Unser Ziel ist es deswegen, alles daran zu setzen, dass chemisches Recycling nicht nur ein theoretisches Konstrukt bleibt, sondern in der Praxis Anwendung findet und auch diese Form des Recyclings seinen Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft leistet.

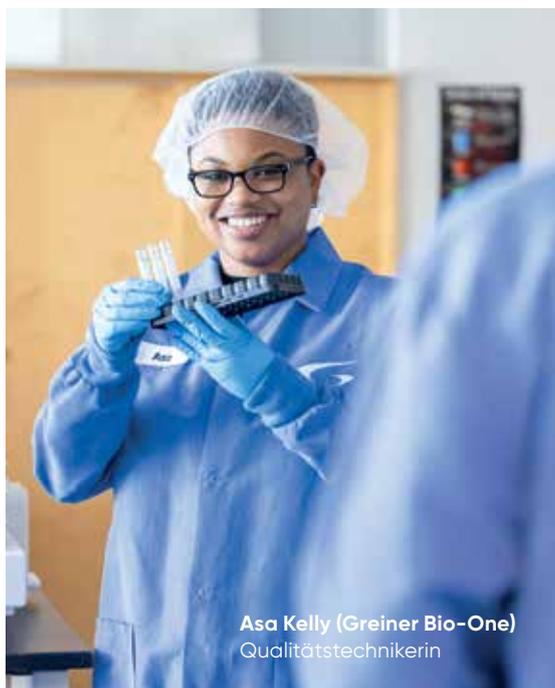
Lebensmittelverpackungen: Raus aus der Recycling-Sackgasse

Der Teufel steckt im Detail – auch und gerade beim chemischen Recycling. Für die Nutzung von gewonnenen rezyklierten Materialien in neuen Verpackungen gelten sehr strenge Qualitätskriterien und eine von der *Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit* (EFSA) erlassene Nulltoleranz von Materialverunreinigungen jeglicher Art. Das führt dazu, dass nur ein sehr geringer Anteil des mechanisch recycelten Abfallstroms zur Herstellung von neuem Verpackungsmaterial im Lebensmittelbereich geeignet ist. Dies gilt vor allem für stark verunreinigte Kunststoffabfälle.

Eine Alternative für besonders stark verunreinigte Kunststoffabfälle wäre, die entsprechenden Abfallströme einem chemischen Recycling zu unterziehen. Beim jetzigen Stand der Technik ist das aber nur mit qualitativ sehr hochwertigen Abfällen möglich. Um aus dieser Recycling-Sackgasse zu kommen und bestmögliche Effekte in puncto Nachhaltigkeit zu erzielen, verfolgt das Projekt „GPOil“ der Greiner Packaging einen völlig neuen Ansatz: Als Ausgangspunkt nehmen wir einen qualitativ sehr minderwertigen, weltweit in großen Mengen verfügbaren und billigen Abfallstrom. Aus diesem bis dato nicht recyclingfähigen Material, das üblicherweise in Zementwerken oder in der Müllverbrennung thermisch entsorgt wird, versuchen wir „food-grade material“, also qualitativ hochwertiges und für Verpackungen im Lebensmittelbereich verwendbares Ausgangsmaterial, herzustellen. Gemeinsam mit Partnern im oberösterreichischen Konsortium für Rohstoffbeschaffung und -aufbereitung sind wir derzeit dabei, die dafür notwendige Anlagen- und Verfahrenstechnik zu entwickeln. Mit dieser Innovation soll es uns gelingen, unseren Bedarf an Rezyklaten von mehr als 20.000 t im Jahr zu decken und damit einen weiteren entscheidenden Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft zu setzen.

Damit aus Schaumstoffen Öl, Gas, Koks & elektrischer Strom wird

Auch das chemische Recycling von Schaumstoffverbindungen für Matratzen, Polsterungen und technische Schäume ist mit bis dato noch nicht gelösten technischen Herausforderungen verknüpft. Die generelle Schwierigkeit liegt darin, dass sich Polyurethane (PUR), das Ausgangsmaterial von Schaumstoffen, nur sehr schwer aufschmelzen und in die Ausgangsbausteine zerlegen lassen. Verschiedene PUR-Gemische und durch den Gebrauch hinzugekommene organische Verunreinigungen erschweren zudem das chemische Recycling. Zusammen mit unserem Partnerinstitut an der Universität Trier sind uns jedoch Fortschritte bei der Entwicklung eines Verfahrens der hydrothermalen Karbonisation (HTC) im Labormaßstab gelungen. Weitere Entwicklungsprojekte im Bereich chemisches Recycling laufen, entstehen in der HTC doch kohleähnliche Partikel, die als Eingangsmaterial für thermochemische Umwandlungsprozesse (Pyrolyse) gut geeignet sind. Für das dadurch gewonnene Pyrolyseöl sowie das Pyrolysekoks und -gas gäbe es Einsatzmöglichkeiten in der Petrochemie und -industrie (Reifen-, Gummierstellung, Farbpasten), als Aktivkohle oder in der Elektrizitätsgewinnung mittels Gasmotoren. Auch hier werden wir in den kommenden Jahren weitere Entwicklungsschritte setzen, um gemeinsam mit unseren Partner*innen dafür zu sorgen, dass das chemische Recycling von Schaumstoffen eine marktfähige und nachhaltige Entsorgungsmöglichkeit wird.



Asa Kelly (Greiner Bio-One)
Qualitätstechnikerin

CHASE – Forschungsk Kooperation für mehr Recycling-Qualität

Neues nachhaltiges Wirtschaften erfordert neues Denken und Forschen in den verschiedenen Nachhaltigkeitskategorien. Dabei gewinnen Forschungsk Kooperationen zwischen Industrie und Wissenschaft immer mehr an Bedeutung. Dies gilt insbesondere für das Themenfeld chemisches Recycling. In Österreich fördern sogenannte COMET-Zentren derartige Forschungsk Kooperationen. 2019 wurde in Linz das Kompetenzzentrum CHASE mit Greiner als Kooperationspartner eröffnet. Der Forschungsschwerpunkt von CHASE liegt auf der Notwendigkeit der chemischen Industrie, agile, flexiblere und synergetischere Produktionsmethoden zu entwickeln und gleichzeitig den CO₂-Fußabdruck, Energieverbrauch und die Abfallproduktion zu reduzieren. Aktuell arbeitet CHASE daran, wie trotz einer Vielzahl an unterschiedlichen Kunststoffprodukten, -materialien und -verfahren qualitativ hochwertige Rezyklate gewonnen werden können. CHASE sammelt dazu Datenwissen entlang der gesamten Prozesskette, um eine ganzheitliche Qualitätskontrolle zu ermöglichen. Für Greiner bedeuten die Ergebnisse aus dieser Forschung, auch unabhängig von der Qualität der Rezyklate stets einwandfreie Produkte herstellen zu können.

Schluss mit Wegwerf-Mentalität weltweit!

Wir können, müssen und werden weiter an der Verbesserung unserer Produkte arbeiten, um sicherzustellen, dass diese überhaupt im Kreislauf geführt werden können. Weniger Materialverbrauch und die Auswahl des nachhaltigsten Materials spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Vor allem die Komplexität der Produkte behindert nicht selten das Recycling und damit die Chance, Materialien überhaupt im Kreislauf führen zu können. Design und Materialreduzierung sind ein Schlüssel zur Lösung dieser Probleme, aber es braucht mehr. Die Autoren des Berichts „Rethinking the Future of Plastics“ der *Ellen MacArthur Foundation* machten schon 2016 deutlich, dass eine drastische Reduzierung der Vermüllung der Meere eine gemeinsame Anstrengung entlang von drei Achsen erfordert:

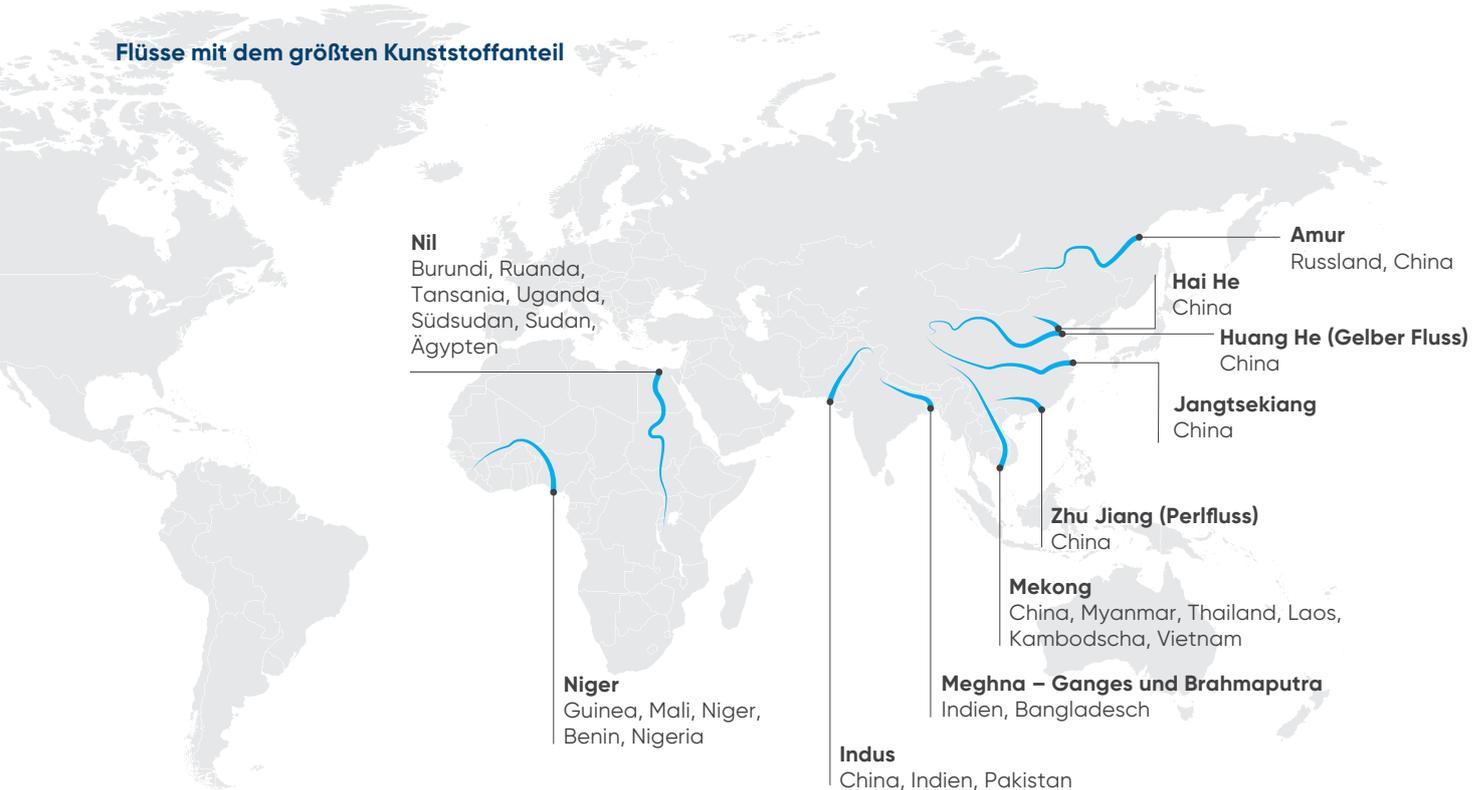
- eine Verbesserung der After-Use-Infrastruktur in Ländern mit hohem Einfluss auf Plastikabfälle in Gewässern,
- eine Erhöhung der wirtschaftlichen Attraktivität, Kunststoffe im Materialkreislauf und damit im System zu halten, und
- eine Reduzierung der negativen Auswirkungen von Kunststoffverpackungen, die in die Umwelt geraten sind

Im Bericht heißt es weiter: „Die Schaffung einer effektiven Nach-Gebrauch-Kunststoffwirtschaft ist der Eckpfeiler der *New Plastics Economy* und hat oberste Priorität. Diese ist nicht nur wichtig, um mehr Material-

wert zu erzielen und die Ressourcenproduktivität zu steigern, sondern sie bietet auch einen direkten wirtschaftlichen Anreiz, um die Vermüllung natürlicher Systeme zu vermeiden. Durch die Reduzierung des Materialumfangs wird ein Übergang zu Rohstoffen aus erneuerbaren Quellen ermöglicht.“

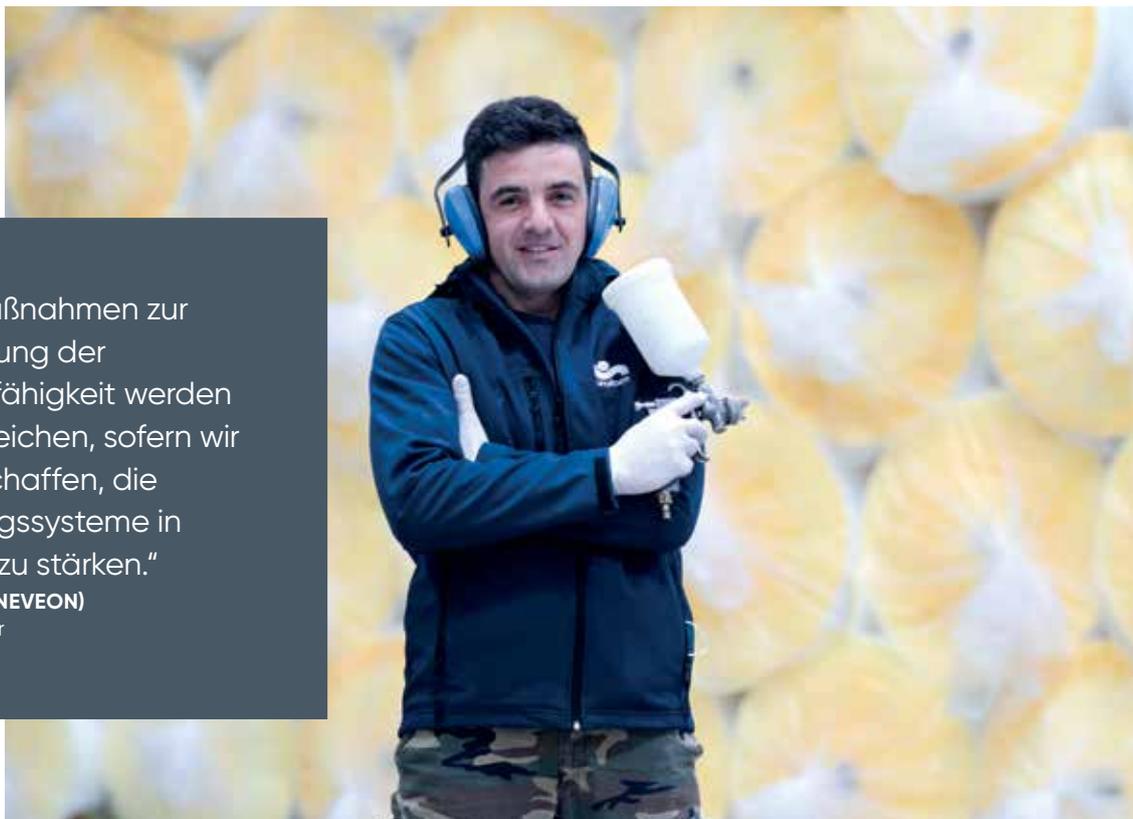
Ein Ende der Verschmutzung der Umwelt und der Meere wird aber nur dann gelingen, wenn wir weltweit eine Infrastruktur für die Entsorgung von Abfällen schaffen, damit diese erst gar nicht dorthin gelangen. Die Nichtregierungsorganisation WWF bestätigt diese Sicht und betont: Das größte Problem mit Plastikmüll besteht vor allem in den Ländern, in denen es keine kontrollierte Abfallsammlung gibt. Einen Schwerpunkt bilden hier vor allem die Länder in Südostasien. Dort wird der Abfall zu häufig nicht kontrolliert eingesammelt, getrennt oder recycelt. Über Flüsse und aus ungesicherten Deponien ergießt sich ein Strom aus Plastikmüll in die Meere. Der Löwenanteil des Plastikeintrags in die Meere stammt laut wissenschaftlichen Schätzungen zudem aus küstennahen Gebieten; bis zu 20 Prozent werden allerdings über Flüsse ins Meer gespült. Forscher*innen vom Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung haben berechnet, welche Wasserstraßen dabei das meiste Plastik in die Ozeane tragen. Das Ergebnis: Acht der zehn Flüsse, denen sie die größten Plastikmengen zuweisen, fließen in Asien.

Flüsse mit dem größten Kunststoffanteil



„Unsere Maßnahmen zur Verbesserung der Recyclingfähigkeit werden nicht ausreichen, sofern wir es nicht schaffen, die Entsorgungssysteme in aller Welt zu stärken.“

Adrian Baciu (NEVEON)
Lagerverwalter



Der weltweite Export von Kunststoffabfällen vor allem aus westlichen Ländern erzeugt zudem unnötigen Druck auf Länder mit unzureichender Entsorgungsinfrastuktur. Zwar besteht beispielsweise ein Exportverbot aus der Europäischen Union in Länder des globalen Südens, doch gilt dies nur für die Ausfuhr von unsortierten Kunststoffabfällen. Denn diese Abfallgemische können kaum oder gar nicht recycelt werden. Sortierte Abfälle, wenn sie nicht als gefährliche Abfälle eingestuft werden, dürfen weiterhin überall hin exportiert werden, also auch in Länder mit schlecht ausgebauter Entsorgungswirtschaft. Einzige Voraussetzung: Sowohl Export- als auch Importland müssen dem Handel zustimmen. Da die meisten Länder jedoch bereits mit den eigenen Kunststoffabfällen vor enormen Herausforderungen stehen, plädieren wir bei Greiner für die Entsorgung der Abfälle dort, wo sie entstehen, und die Reduzierung des Abfallexports in andere Länder. Jedes Land sollte für die Entsorgung der eigenen Abfälle verantwortlich sein.

Unternehmen fordern UN-Vertrag gegen Plastikmüll

Im Kampf gegen Plastikmüll in der Umwelt ist der Aufbau einer globalen Entsorgungsinfrastuktur unerlässlich. Deswegen haben wir gemeinsam mit 28 internationalen Unternehmen im Jahr 2020 die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen aufgefordert, einen globalen Vertrag gegen die Verschmutzung der Umwelt durch Plastik ins Leben zu rufen („Business Call

for a UN Treaty on Plastic Pollution“). Jedes Jahr gelangen über elf Millionen Tonnen an Kunststoffen in die Umwelt. Dieses Problem wird weiter zunehmen, wenn wir die Art und Weise, wie wir Kunststoff herstellen, verwenden, wiederverwenden und entsorgen, nicht grundlegend überdenken. Der Aufruf betont vier wesentliche Handlungsfelder:

- Harmonisierung regulatorischer Standards für Kunststoffe
- Entwicklung nationaler Ziele und Aktionspläne für Kunststoffabfälle
- Innovationsförderung für Kunststoffe
- Aufbau von Infrastruktur für die Entsorgung von Kunststoffabfällen

Der Aufruf der Unternehmen sollte im Vorfeld der fünften Sitzung der Umweltversammlung der Vereinten Nationen erfolgen. Diese war ursprünglich für das Frühjahr 2021 geplant, musste jedoch aufgrund der Pandemie verschoben werden. Unsere Forderung bleibt trotzdem aufrecht: Um den Dimensionen dieses Problems gerecht zu werden, braucht es ein internationales Abkommen. Was aber tun wir als Unternehmen, um den Aufbau von Entsorgungsinfrastuktur in jenen Ländern zu unterstützen, die noch keine entsprechenden Einrichtungen besitzen? Diese Frage haben wir uns als global agierendes Unternehmen gestellt. Mit unseren Antworten darauf legen wir den Fokus unserer Unterstützung genau auf jene Länder und Regionen, die besonders von der Problematik betroffen sind.

Der Name ist Programm: „Allianz gegen Plastikmüll“

Der Aufbau einer Entsorgungsinfrastruktur gehört nicht zu unserer Kernkompetenz. Es wäre vermessen, hier allein und vor allem eigenständig zu agieren. Wir sind zudem überzeugt, dass es für die Bekämpfung des Kunststoffabfalls in der Umwelt – vor allem im globalen Süden ohne bestehende Infrastruktur – ein breit aufgestelltes Bündnis braucht: Regierungen und Kommunen, NGOs, Grassroots-Organisationen, internationale Akteur*innen, Unternehmen und die Wissenschaft müssen zusammenarbeiten, um dem Problem erfolgreich zu begegnen. Wir haben uns daher 2020 der internationalen Non-Profit-Organisation *Alliance to End Plastic Waste* angeschlossen. Unser gemeinsames Ziel ist es, dauerhafte und nachhaltige Lösungen zu finden, um der Vermüllung durch Kunststoffe ein Ende zu setzen.

Die *Alliance* mit Sitz in Singapur hat mit Anfang 2021 weltweit 57 Mitgliedsunternehmen und Bündnispartner entlang der gesamten Kunststoff-Wertschöpfungskette, die miteinander das Problem Plastikmüll aus der Welt schaffen wollen. Im Rahmen von Programmen und Partnerschaften konzentriert sich die *Alliance* auf Lösungen in den strategischen Bereichen Infrastruktur, Innovation, Bildung und Engagement sowie Aufräumarbeiten.

Infrastruktur, Innovation & Bildung

„Wir bei Greiner Packaging haben es uns zum Ziel gesetzt, innovative nachhaltige Verpackungslösungen zu entwickeln und zu produzieren. Zum Beispiel durch *Design for Recycling*, die Reduktion des Plastikanteils in unseren Verpackungen oder die Verwendung alternativer Materialien“, erklärt Manfred Stanek, CEO der Greiner Packaging, die Motivation hinter dem Beitritt zur *Alliance* gegen Kunststoffmüll. Als Mitgliedsunternehmen verpflichtet sich Greiner dazu, Ressourcen, Expertise und Investitionen in die *Alliance* einzubringen. Stanek betont: „Wir sind überzeugt davon, dass unsere Partnerschaft mit der *Alliance* unser Engagement noch weiter vorantreibt und wir so die Zukunft der Verpackungsindustrie maßgeblich mitprägen können.“ Greiners Mitgliedschaft ist zudem ein weiterer wichtiger Schritt zur Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan.

Jacob Duer, Präsident und CEO des Bündnisses gegen Plastikmüll, kommentierte den Beitritt von Greiner freudig und optimistisch: „Das stärkt unseren globalen Footprint und bringt uns unserer Vision, bis 2025 Millionen Tonnen an Plastikmüll aus mehr als 100 Risikostädten rund um den Globus abzuführen, ein Stück näher. Damit wollen wir die Lebensqualität für Millionen von Menschen verbessern, zu ihrem Lebensunterhalt und einer Kreislaufwirtschaft beitragen.“ Die *Alliance* legt den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Unterstützung von Städten und Gemeinden beim Aufbau nachhaltiger Abfallentsorgungssysteme, die den unterschiedlichen sozialen und geografischen Umständen entsprechen. Dabei konzentrieren sich die Projekte und Programme auf Städte in Afrika, Lateinamerika und Asien: Zwei *Zero Plastic Waste Cities*-Projekte werden derzeit in den beiden besonders von Plastikmüll betroffenen Städten Puducherry an der Südküste Indiens und Tân An im vietnamesischen Mekong-Delta durchgeführt.

Ohne Abfallentsorgungssysteme ist alles nichts

Einen zweiten Fokus ihrer Tätigkeit sieht die *Alliance* in der Entwicklung von Innovationen in der frühesten Phase des Produktdesigns, um die Reduzierung und das Recycling von Kunststoffen zu erleichtern. Dabei arbeitet die *Alliance* vor allem als Netzwerkerin, die innovative Unternehmen aus der ganzen Welt mit Projektpartner*innen und Unterstützer*innen auf politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene verbindet. Ziel dieser Vernetzungsarbeit ist es, das erforderliche wirtschaftliche und technische Fachwissen sowie die erforderlichen Ressourcen zu bündeln, um Lösungen zur Eindämmung und Verhinderung von Plastikmüll in großem Maßstab umzusetzen und Kreislaufwirtschaft zu fördern.

„Mit unserer Unterstützung zur Eröffnung von fünf Sammelstellen der *Plastic Bank* in Manila spannt Greiner Packaging trotz der großen Entfernung eine Brücke, über die lokale Maßnahmen gegen ein globales Problem gefördert werden.“

Adrian Paunescu (Greiner Packaging)
General Manager



Wenn Kunststoff zum Wertstoff wird

Der Kampf gegen die Vermüllung der Umwelt, Flüsse und Meere steht auch im Mittelpunkt unserer Partnerschaft mit dem Sozialunternehmen *Plastic Bank*. Verantwortliches Handeln sowie soziales und nachhaltiges Engagement kennen keine Grenzen und überwinden selbst die größten Distanzen. Die Entfernung zwischen der Greiner Konzernzentrale in Kremsmünster und Manila beträgt Luftlinie 10.010 km. Mit unserer Unterstützung der Eröffnung von fünf Sammelstellen der *Plastic Bank* in Manila spannt Greiner Packaging trotz der großen Entfernung eine Brücke, über die lokale Maßnahmen gegen ein globales Problem gefördert werden.

Plastic Bank ist ein Unternehmen, das ethische Recycling-Ökosysteme in Küstengemeinden aufbaut und die Materialien zur Wiedereinführung in die globale Produktionslieferkette aufbereitet. Das gesammelte Material wird zu „Social Plastic“ aufgewertet, indem man es zur Herstellung neuer Produkte und Verpackungen verwendet. Damit wird gleichzeitig die Flut an Plastikmüll verringert, Recycling und Kreislaufwirtschaft gefördert und ein Einkommen für die Plastik-Sammler*innen geschaffen. Sie erhalten für das gesammelte Plastik eine Prämie, um grundlegende Familienbedürfnisse wie Lebensmittel, Brennstoff, Schulgeld oder Krankenversicherung zu decken. „Wir müssen begreifen, dass es nicht mehr nur um uns geht, sondern dass es ein Problem der ganzen Menschheit ist“, sagt Gidget Velez, Country Manager von *Plastic Bank* auf den Philippinen, bei einem Treffen mit Greiner Verantwortlichen in Manila. „Soweit ich weiß, ist Greiner der erste Kunststoffverarbeiter, der *Plastic Bank* unterstützt hat“, bedankt sie sich bei uns als Kooperationspartner: „Greiner hat an uns geglaubt, als das sonst noch niemand getan hat.“

Greiner Packaging unterstützt *Plastic Bank* dort, wo es am nötigsten ist. Die Philippinen sind nach China und Indonesien der drittgrößte Produzent von Plastikmüll weltweit. Geschätzte 2 Millionen Tonnen philippinisches Plastik landen jedes Jahr im Meer; allein der Fluss

Pasig, der Manila in zwei Stadtteile trennt, trägt jährlich rund 64.000 t Plastikmüll ins Südchinesische Meer. Bei der Suche nach einem Projektpartner im Kampf gegen Plastikvermüllung rückte für Greiner bereits 2019 rasch die *Plastic Bank* in den Fokus. Die Doppelstrategie, sowohl den Zufluss von Plastik in die Meere zu verhindern als auch Menschen aus der Armut zu befreien, war mit ausschlaggebend für diese Entscheidung. Zudem macht *Plastic Bank* den Wert von Kunststoff sichtbar: Sammler*innen sehen Kunststoff nicht mehr als Abfall, sondern als wertvolle Ressource – ein wichtiger Schritt, um die Plastikverschmutzung der Ozeane einzudämmen.

Indem den Sammler*innen mehr Einkommen und damit Bildungschancen gegeben wird, ermöglicht die *Plastic Bank* den am Rande der Gesellschaft stehenden Bevölkerungsgruppen, sich eine bessere Zukunft aufzubauen. *Plastic Bank*-Managerin Gidget Velez beschreibt das Ziel ihrer Arbeit so: „Wir möchten, dass sich die Menschen gestärkt fühlen, wir wollen ihnen Hoffnung geben.“ Das gelingt *Plastic Bank* nicht nur auf den Philippinen, sondern mittlerweile auch in Haiti, Indonesien, Brasilien und Ägypten. Für Michael Frick, Global Key Account Director bei Greiner Packaging, zeigt dieses Projekt, wie ein Kreislaufsystem tatsächlich funktionieren kann: „Durch das Sammeln von Plastikmüll wird Armut bekämpft, während zusätzlich noch die Umwelt gesäubert und ein wesentlicher Beitrag zur Kreislaufwirtschaft geleistet wird. Die Sammler*innen bringen das Plastik, es wird sortiert und im Anschluss zu Granulat verarbeitet. Dieses wird an produzierende Unternehmen verkauft, die für ihre Produkte oder Verpackungen Recyclingmaterial zum Einsatz bringen möchten.“ Greiner und die Vertreter von *Plastic Bank* sind sich der Ernsthaftigkeit der Situation bewusst, das betonte auch Theresa Wieser, Marketing Manager bei Greiner Packaging bei der Eröffnung einer Sammelstelle: „Wir haben uns verpflichtet, die Gemeinden vor Ort im Kampf gegen den Plastikmüll zu unterstützen. Allein von Mai 2019 bis Februar 2020 wurden bereits über 175 t Plastik aus dem Meer geholt und die Erwartungen damit absolut übertroffen.“

Performance Übersicht

GRI 102-8 Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeiter*innen

Mitarbeiter*innen je Kontinent (2020)	2020	2020 (%)
Greiner Mitarbeiter*innen	11.238	100%
Europa	9.554	86%
Nordamerika	695	6%
Südamerika	372	3%
Asien	494	4%
Afrika	123	1%

GRI 102-16 Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen

Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen mit Verhaltenskodex (bezogen auf das Einkaufsvolumen)	2018	2019	2020	Einheit
Greiner Verhaltenskodex unterzeichnet	33	39	40	%
Gleichwertigen Verhaltenskodex unterzeichnet	24	26	25	%
Keinen Verhaltenskodex unterzeichnet	43	35	35	%

Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen mit Verhaltenskodex pro Sparte (bezogen auf das Einkaufsvolumen 2020)	Greiner Bio-One	Greiner Packaging	NEVEON	Greiner Extrusion	Einheit
Greiner Verhaltenskodex unterzeichnet	37	51	19	68	%
Gleichwertigen Verhaltenskodex unterzeichnet	42	21	16	0	%
Keinen Verhaltenskodex unterzeichnet	21	28	65	32	%

GRI 102-8 Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeiter*innen

Gesamtanzahl der Angestellten nach Beschäftigungsverhältnis (2020)	Frauen Vollzeit	Frauen Teilzeit	Männer Vollzeit	Männer Teilzeit
Greiner	3.631 (88%)	507 (12%)	6.732 (97%)	209 (3%)
Greiner Bio-One	727 (77%)	211 (23%)	1.210 (93%)	94 (7%)
Greiner Packaging	1.724 (93%)	135 (7%)	2.991 (98%)	60 (2%)
NEVEON	1.068 (91%)	103 (9%)	1.952 (99%)	18 (1%)
Greiner Extrusion	68 (79%)	18 (21%)	514 (95%)	27 (5%)

Gesamtanzahl der Angestellten nach Arbeitsvertrag (2020)	Frauen Unbefristet	Frauen Befristet	Männer Unbefristet	Männer Befristet
Greiner	3.669 (89%)	470 (11%)	6.419 (92%)	522 (8%)
Greiner Bio-One	789 (84%)	149 (16%)	1.158 (89%)	146 (11%)
Greiner Packaging	1.662 (89%)	197 (11%)	2.902 (95%)	149 (5%)
NEVEON	1.051 (90%)	119 (10%)	1.752 (89%)	218 (11%)
Greiner Extrusion	82 (95%)	4 (5%)	531 (98%)	10 (2%)

GRI 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen

Gesamtmaterialverbrauch	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	241.104	253.043	382.345	t
Greiner Bio-One	32.122	31.877	33.980	t
Greiner Packaging	181.995	196.138	198.141	t
NEVEON	26.227	24.267	149.578	t
Greiner Extrusion	760	762	646	t

GRI 301-2 Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe

Anteil von Sekundärmaterialien am Gesamtmaterialverbrauch	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	8	9	7	%
Greiner Bio-One	1	1	0	%
Greiner Packaging	7	7	7	%
NEVEON	27	38	7	%
Greiner Extrusion	0	0	0	%

GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation

Gesamtenergieverbrauch	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	477.058	489.925	529.785	MWh
Greiner Bio-One	81.928	80.051	84.247	MWh
Greiner Packaging	341.784	353.208	351.712	MWh
NEVEON	39.290	42.057	80.246	MWh
Greiner Extrusion	12.262	12.218	11.287	MWh

Treibstoffverbrauch	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	81.995	90.232	98.191	MWh
Greiner Bio-One	2.898	3.031	2.176	MWh
Greiner Packaging	59.543	65.430	59.969	MWh
NEVEON	15.972	18.106	32.553	MWh
Greiner Extrusion	3.145	3.179	3.016	MWh

Stromverbrauch	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	388.448	393.338	413.099	MWh
Greiner Bio-One	78.516	77.014	82.052	MWh
Greiner Packaging	277.170	282.828	286.685	MWh
NEVEON	22.831	23.395	35.134	MWh
Greiner Extrusion	9.092	9.013	8.244	MWh

Heizenergie	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	3.846	3.802	15.854	MWh
Greiner Bio-One	166	5	18	MWh
Greiner Packaging	2.709	2.464	2.481	MWh
NEVEON	428	489	12.497	MWh
Greiner Extrusion	25	26	27	MWh

Kühlenergie	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	2770	2554	2640	MWh
Greiner Bio-One	348	0	0	MWh
Greiner Packaging	2363	2486	2578	MWh
NEVEON	59	67	62	MWh
Greiner Extrusion	0	0	0	MWh

Verkaufter Strom	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	11	11	11	MWh

Performance Übersicht

Erneuerbarer Strom	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	84.013 (22%)	40.844 (10%)	106.828 (26%)	MWh (%)
Greiner Bio-One	31.891 (41%)	14.236 (18%)	43.858 (53%)	MWh (%)
Greiner Packaging	38.454 (14%)	19.709 (7%)	46.482 (16%)	MWh (%)
NEVEON	8.804 (39%)	4.491 (19%)	11.777 (34%)	MWh (%)
Greiner Extrusion	4.025 (44%)	1.986 (22%)	3.728 (45%)	MWh (%)

GRI 302-3 Energieintensität

Energieintensität	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	329	322	269	kWh/TEUR Umsatz
Greiner Bio-One	169	152	120	kWh/TEUR Umsatz
Greiner Packaging	497	501	508	kWh/TEUR Umsatz
NEVEON	203	200	158	kWh/TEUR Umsatz
Greiner Extrusion	138	141	150	kWh/TEUR Umsatz

GRI 302-4 Verringerung des Energieverbrauchs**GRI 305-5 Senkung der THG-Emissionen**

Eingesparte Energie	2019	2020	Einheit
Greiner	1.952 (942)	6.432 (3.047)	MWh (t CO ₂ e)
Greiner Bio-One	1.159 (501)	3.203 (1.332)	MWh (t CO ₂ e)
Greiner Packaging	794 (440)	2.897 (1.516)	MWh (t CO ₂ e)
NEVEON	0 (0)	332 (199)	MWh (t CO ₂ e)
Greiner Extrusion	0 (0)	0 (0)	MWh (t CO ₂ e)

GRI 303-3 Wasserentnahme

Wasserentnahme	2018	2019	2020	Einheit
Oberflächenwasser	9	9	10.368	m ³
Grundwasser	1.195.664	1.119.771	1.149.783	m ³
Wasser von Dritten	186.321	192.663	196.591	m ³
Gesamte Wasserentnahme	1.381.994	1.312.443	1.356.742	m ³

GRI 303-4 Wasserrückführung

Wasserrückführung	2018	2019	2020	Einheit
Oberflächenwasser	14.959	13.458	12.526	m ³
Grundwasser	1.163.709	1.091.748	1.110.816	m ³
Wasser von Dritten	147.852	175.930	187.376	m ³
Gesamte Wasserrückführung	1.326.520	1.281.136	1.310.718	m ³

Wasserrückführung in Gebieten mit Wasserstress	2018	2019	2020	Einheit
Oberflächenabwasser	0	13.449	12.512	m ³
Grundwasser	272	6.478	3.603	m ³
Meerwasser	0	0	0	m ³
Wasser von Dritten	39.824	65.592	77.409	m ³
Gesamte Wasserrückführung	40.096	85.519	93.524	m ³

GRI 303-5 Wasserverbrauch

Wasserverbrauch	2018	2019	2020	Einheit
Gesamter Wasserverbrauch	55	31	46	m ³

GRI 305 Emissionen Scope 1, Scope 2, Scope 3

Emissionen Scope 1 & 2	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	157.729	166.978	162.016	t CO ₂ e
Greiner Bio-One	15.898	20.807	13.070	t CO ₂ e
Greiner Packaging	126.295	127.891	115.505	t CO ₂ e
NEVEON	12.800	14.936	31.041	t CO ₂ e
Greiner Extrusion	2.495	2.881	2.218	t CO ₂ e

Greiner	Scope 1	Scope 2 (market-based)	Scope 2 (location-based)	Scope 3	Einheit
2018	21.134	136.595	217.605	-	t CO ₂ e
2019	23.539	143.440	221.938	-	t CO ₂ e
2020	31.488	130.528	234.621	1.314.589	t CO ₂ e

GRI 305-3 Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)

Emissionen unserer Produktions- und Verbrauchsmaterialien	2020	Einheit
Greiner	1.143.877	t CO ₂ e
Greiner Bio-One	92.666	t CO ₂ e
Greiner Packaging	405.829	t CO ₂ e
NEVEON	641.792	t CO ₂ e
Greiner Extrusion	3.591	t CO ₂ e

Durch Eingangslogistik verursachte Emissionen	2020	Einheit
Greiner	37.525	t CO ₂ e
Greiner Bio-One	4.961	t CO ₂ e
Greiner Packaging	18.876	t CO ₂ e
NEVEON	13.617	t CO ₂ e
Greiner Extrusion	71	t CO ₂ e

Durch Ausgangslogistik verursachte Emissionen	2020	Einheit
Greiner	81.889	t CO ₂ e
Greiner Bio-One	39.349	t CO ₂ e
Greiner Packaging	19.517	t CO ₂ e
NEVEON	13.865	t CO ₂ e
Greiner Extrusion	9.158	t CO ₂ e

Performance Übersicht

Abfall-Emissionen	2020	Einheit
Greiner	8.608	t CO ₂ e
Greiner Bio-One	2.819	t CO ₂ e
Greiner Packaging	3.156	t CO ₂ e
NEVEON	2.427	t CO ₂ e
Greiner Extrusion	205	t CO ₂ e

GRI 305-4 Intensität der THG-Emissionen**GRI 305-5 Senkung der THG-Emissionen**

Greiner	Spezifische CO ₂ -Emissionen	Veränderung zu 2018
2018	111 (kg CO ₂ e / TEUR Umsatz)	
2019	113 (kg CO ₂ e / TEUR Umsatz)	1%
2020	84 (kg CO ₂ e / TEUR Umsatz)	-24%

GRI 306-3 Angefallener Abfall

Gesamtabfälle nach Abfallarten	2018	2019	2020	Einheit
Gesamtabfälle	19.984	21.485	25.461	t
Ungefährliche Abfälle	19.493	21.082	24.415	t
Gefährliche Abfälle	491	403	1.045	t

Gesamtabfälle nach Abfallarten	2018	2019	2020	Einheit
Greiner Bio-One	2.444	3.050	3.904	t
Gefährliche Abfälle	182	72	324	t
Ungefährliche Abfälle	2.261	2.978	3.580	t
Greiner Packaging	10.396	10.070	9.866	t
Gefährliche Abfälle	151	186	364	t
Ungefährliche Abfälle	10.245	9.884	9.503	t
NEVEON	5.956	7.236	10.630	t
Gefährliche Abfälle	59	75	305	t
Ungefährliche Abfälle	5.898	7.160	10.324	t
Greiner Extrusion	1.188	1.130	1.060	t
Gefährliche Abfälle	100	70	52	t
Ungefährliche Abfälle	1.088	1.060	1.008	t

Zusammensetzung der ungefährlichen Abfälle	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	19.491	21.082	24.415	t
Holzabfälle	442	601	951	t
Kunststoffabfälle	6.980	9.374	10.087	t
Metallabfälle	822	868	1.014	t
Papier und Pappabfälle	2.299	2.579	3.625	t
PE-Schaum	21	13	210	t
PU-Schaum	254	739	1.841	t
Restmüll	1.237	3.868	3.939	t
Sonstige Abfälle	7.436	3.040	2.747	t

Gesamtabfall nach Entsorgungsart	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	19.984	21.485	25.461	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	4.239	5.673	3.998	t
Deponierung	1.732	1.856	2.212	t
Recycling	8.799	7.691	10.604	t
Thermische Verwertung	5.214	6.265	8.647	t

Gesamtabfall nach Entsorgungsart	2018	2019	2020	Einheit
Entsorgungsverfahren unbekannt	21	26	16	%
Deponierung	9	9	9	%
Recycling	44	36	42	%
Thermische Verwertung	26	29	34	%

Ungefährliche Abfälle nach Entsorgungsart	2019	2020	Einheit
Greiner Bio-One	2.978	3.580	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	328	477	t
Deponierung	196	183	t
Recycling	1.682	2.082	t
Thermische Verwertung	772	839	t
Greiner Packaging	9.884	9.503	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	4.303	2.031	t
Deponierung	625	773	t
Recycling	4.443	6.168	t
Thermische Verwertung	512	531	t
NEVEON	7.160	10.324	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	744	1.141	t
Deponierung	976	1.162	t
Recycling	641	1.303	t
Thermische Verwertung	4.800	6.719	t
Greiner Extrusion	1.060	1.008	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	45	8	t
Deponierung	42	70	t
Recycling	862	803	t
Thermische Verwertung	112	127	t

Performance Übersicht

GRI 306-5 Entsorgung weitergeleiteter Abfall			
Gefährliche Abfälle nach Entsorgungsart	2019	2020	Einheit
Greiner Bio-One	72	324	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	48	14	t
Deponierung	16	24	t
Recycling	4	4	t
Thermische Verwertung	3	282	t
Greiner Packaging	186	364	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	116	93	t
Deponierung	0	0	t
Recycling	44	222	t
Thermische Verwertung	26	48	t
NEVEON	75	305	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	23	184	t
Deponierung	0	0	t
Recycling	15	22	t
Thermische Verwertung	38	99	t
Greiner Extrusion	70	52	t
Entsorgungsverfahren unbekannt	67	49	t
Deponierung	0	0	t
Recycling	0	0	t
Thermische Verwertung	3	2	t
GRI 308-1 Neue Lieferant*innen, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden			
GRI 308-2 Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen			
GRI 414-1 Neue Lieferant*innen, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden			
GRI 414-2 Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen			
Lieferant*innenbewertung bei Greiner Packaging	2019	2020	
Anzahl bewerteter Lieferant*innen	19	49	
Bewertete Lieferant*innen aus Risikoländern	8	28	
Durchschnittliche EcoVadis-Gesamtnote	n/a	55,4	
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen negativen Umweltauswirkungen.	n/a	1	
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen negativen sozialen Auswirkungen	n/a	1	
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen Auswirkungen im Bereich Ethik	n/a	1	
Identifizierte Lieferant*innen mit signifikanten aktuellen und potenziellen Auswirkungen im Bereich nachhaltige Beschaffung	n/a	3	
GRI 401-1 Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation			
Fluktuationsrate	2019	2020	Einheit
Mitarbeiter*innen Gesamt	24	19	%
Frauen	26	20	%
Männer	23	18	%
Einstellungsrate	2019	2020	Einheit
Mitarbeiter*innen Gesamt	29	20	%
Frauen	33	24	%
Männer	27	18	%

GRI 403-1 Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Anzahl der Standorte mit ISO 45001	2019	2020
Greiner Bio-One	0 von 9	0 von 9
Greiner Packaging	1 von 23	1 von 23
NEVEON	2 von 15	3 von 23
Greiner Extrusion	0 von 8	0 von 8

GRI 403-9 Arbeitsbedingte Verletzungen

Unfälle	2018	2019	2020
Gesamtanzahl Unfälle	490	575	519
Leichte Unfälle	242	324	265
Schwere Unfälle	212	221	224
Wegunfälle	36	30	30

Unfallhäufigkeit der schweren Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden

	2018	2019	2020
Unfallhäufigkeit	12.68	12.02	11.59

GRI 404-1 Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten

Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter*in	2020
Greiner	8
Greiner Bio-One	6
Greiner Packaging	13
NEVEON	6
Greiner Extrusion	6

GRI 404-3 Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten

Performance Review	2020	Einheit
Mitarbeiter*innen Gesamt	64	%
Frauen	70	%
Männer	60	%

Performance Review	2020	Einheit
Greiner Bio-One	65	%
Greiner Packaging	69	%
NEVEON	60	%
Greiner Extrusion	39	%

GRI 102-8 Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeiter*innen**GRI 405-1 Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten**

Aufteilung der Mitarbeiter*innen nach Anstellungsverhältnis	2018	2019	2020	Einheit
Mitarbeiter*innen direkt	93	95	94	%
Mitarbeiter*innen indirekt	7	5	6	%

Aufteilung der Mitarbeiter*innen nach Altersgruppe	2018	2019	2020	Einheit
Mitarbeiter*innen unter 30 Jahre	23	22	19	%
Mitarbeiter*innen 30 – 50 Jahre	57	57	58	%
Mitarbeiter*innen über 50 Jahre	2	22	23	%

Performance Übersicht

Verteilung Männer und Frauen nach Sparten	2018	2019	2020
Greiner Bio-One			
Frauen	824	892	939
Männer	1241	1258	1303
Greiner Packaging			
Frauen	1862	1921	1906
Männer	3175	3244	3163
NEVEON			
Frauen	849	734	1170
Männer	985	888	1970
Greiner Extrusion			
Frauen	107	94	86
Männer	644	603	541

Frauenanteile je Arbeitsbereich	2018	2019	2020	Einheit
Administration	43	44	43	%
Produktion	36	36	35	%

Frauen in Führungspositionen	2018	2019	2020	Einheit
Greiner	25	27	27	%
Greiner Bio-One	25	30	31	%
Greiner Packaging	23	26	27	%
NEVEON	34	31	25	%
Greiner Extrusion	13	15	17	%

GRI 408-1 Betriebsstätten und Lieferant*innen mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit

Gesamteinkaufsvolumen nach Risiko- und Nicht-Risikoländer	2018	2019	2020	Einheit
Risikoländer	18	19	17	%
Nicht-Risikoländer	82	81	83	%

Wesentliches Thema Gemeinwesen

Anzahl der geförderten Projekte	2018	2019	2020
Greiner AG	60	129	81
Greiner Bio-One	92	98	44
Greiner Packaging	79	78	92
NEVEON	15	24	14
Greiner Extrusion	15	21	11

GRI Index

GRI Index

GRI-Standard	Angabe	Position	Kommentar
GRI 101: Grundlagen 2016			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016			
Organisationsprofil			
102-1	Name der Organisation	49	
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	50 - 53	
102-3	Hauptsitz der Organisation	49 - 53	
102-4	Betriebsstätten	50 - 53	
102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	46	
102-6	Belieferte Märkte	50 - 54	
102-7	Größe der Organisation	49 - 53	Auskünfte können nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden (z.B. Fremd- und Eigenkapital)
102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeiter*innen	84 - 85, 160, 167	Zu Arbeitsverträgen und Beschäftigungsverhältnissen sind aktuell keine Informationen verfügbar.
102-9	Lieferkette	54	
102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und der Lieferkette	52, 179	
102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	42	
102-12	Externe Initiativen	36 - 37	
102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	178	Die angegebenen Verbände und Interessensgruppen geben einen groben Überblick und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
Strategie			
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	11	
Ethik und Integrität			
102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	40 - 41, 60 - 61, 160	
102-17	Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	41 - 42	
Unternehmensführung			
102-18	Führungsstruktur	35	
102-20	Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	35	
102-21	Dialog mit Stakeholdern zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	22, 30	
102-22	Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	35	
102-23	Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	35	
102-24	Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	35	
102-26	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien	35	
102-27	Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	35	
102-29	Identifizierung und Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen	55	

GRI-Standard	Angabe	Position	Kommentar
102-31	Überprüfung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	30	
102-32	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	35	
Einbindung von Stakeholdern			
102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	176 - 177	
102-41	Tarifverhandlungsvereinbarungen	84	
102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	176 - 177	
102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	30, 82, 107, 176 - 177	
102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	22, 30	
Vorgehensweise bei der Berichterstattung			
102-45	Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	179	
102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	30	
102-47	Liste der wesentlichen Themen	31	
102-48	Neudarstellung von Informationen	179	
102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	179	
102-50	Berichtszeitraum	179	
102-51	Datum des letzten Berichts	179	
102-52	Berichtszyklus	179	
102-53	Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	180	
102-54	Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	179	
102-55	GRI-Inhaltsindex	169 - 175	
102-56	Externe Prüfung	179, 181	
Ökonomische Themen			
Wirtschaftliche Leistung			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	45	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	45	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	45	
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016			
201-1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	49 - 53	Auskünfte zu wirtschaftlichen Leistungen können nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden.
201-2	Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	45	Informationen hierzu können nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden.
Korruptionsbekämpfung			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	42 - 44	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	42 - 44	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	42 - 44	

GRI-Standard	Angabe	Position	Kommentar
GRI 205: Korruptionsbekämpfung 2016			
205-1	Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	43	
205-2	Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	44	
205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	44	
Wettbewerbswidriges Verhalten			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	42 - 44	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	42 - 44	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	42 - 44	
GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016			
206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	44	
Ökologische Themen			
Materialien			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	26, 68	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	26, 68	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	26, 68	
GRI 301: Materialien 2016			
301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	68, 160 - 162	
301-2	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	161	
Energie			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	24, 117 - 120, 126 - 127	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	24, 117 - 120, 126 - 127	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	24, 117 - 120, 126 - 127	
GRI 302: Energie 2016			
302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	121 - 123, 161	
302-3	Energieintensität	126, 162	
302-4	Verringerung des Energieverbrauchs	126, 162	
Wasser und Abwasser			
GRI 303: Wasser und Abwasser 2018			
303-1	Wasser als gemeinsam genutzte Ressource	138 - 139	
303-2	Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung	138 - 139	
303-3	Wasserentnahme	138 - 139, 162	
303-4	Wasserrückführung	138 - 139, 162	
303-5	Wasserverbrauch	139, 162	

GRI-Standard	Angabe	Position	Kommentar
Emissionen			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	24, 59, 69, 75 - 76, 79, 117 - 120, 127 - 129	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	24, 59, 69, 75 - 76, 79, 117 - 120, 127 - 129	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	24, 59, 69, 75 - 76, 79, 117 - 120, 127 - 129	
GRI 305: Emissionen 2016			
305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	126 - 127, 163, 179 - 180	
305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	126 - 127, 163, 179 - 180	
305-3	Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	69, 77, 78, 126, 163, 179 - 180	
305-4	Intensität der THG-Emissionen	127, 164	
305-5	Senkung der THG-Emissionen	126, 162, 164	
305-6	Emissionen Ozon abbauender Substanzen (ODS)	126	
Abfall			
GRI 306: Abfall 2020			
306-1	Anfallender Abfall und erhebliche abfallbezogene Auswirkungen	131 - 133, 143, 151 - 153	
306-2	Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen	131 - 133	
306-3	Angefallener Abfall	133 - 134, 164 - 165	
306-5	Zur Entsorgung weitergeleiteter Abfall	134 - 135, 165	
Umwelt-Compliance			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	42 - 45	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	42 - 45	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	42 - 45	
GRI 307: Umwelt-Compliance 2016			
307-1	Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	44	
Umweltbewertung der Lieferant*innen			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	59 - 64	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	59 - 64	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	59 - 64	
GRI 308: Umweltbewertung der Lieferant*innen 2016			
308-1	Neue Lieferant*innen, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	62, 166	Momentan unterscheiden wir noch nicht zwischen neuen und bestehenden Lieferant*innen.
308-2	Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	63 - 64, 166	

GRI-Standard	Angabe	Position	Kommentar
Soziale Themen			
Beschäftigung			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	83-85	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	83-85	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	83-85	
GRI 401: Beschäftigung 2016			
401-1	Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	85, 166	Informationen zur Aufteilung nach Regionen können aktuell noch nicht bereitgestellt werden.
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			
GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2018			
403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	89, 91 - 92, 166	
403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	89, 91 - 92	
403-3	Arbeitsmedizinische Dienste	92	
403-4	Mitarbeiter*innenbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	92	
403-5	Mitarbeiter*innenschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	92	
403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter*innen	92	
403-7	Vermeidung und Abmilderung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz	92 - 93	
403-8	Mitarbeiter*innen, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind	95	
403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen	94, 166	
403-10	Arbeitsbedingte Erkrankungen	-	Aktuell noch keine Informationen verfügbar. Diese sollten jedoch mit dem nächsten Bericht bereitgestellt werden können.
Aus- und Weiterbildung			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	28, 83, 86, 87, 103 - 105	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	28, 83, 86, 87, 103 - 105	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	28, 83, 86, 87, 103 - 105	
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016			
404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	104, 166	
404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	105 - 106, 167	
404-3	Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	86, 167	Weiterbildungsstunden können aktuell noch nicht nach Angestelltenverhältnis zur Verfügung gestellt werden.

GRI-Standard	Angabe	Position	Kommentar
Diversität und Chancengleichheit			
GRI 103: Management Approach 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	28, 84, 97 - 98	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	28, 84, 97 - 98	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	28, 84, 97 - 98	
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016			
405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	85, 99 - 100, 167	Auskünfte hierzu können nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden.
405-2	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	100	Keine Informationen verfügbar
Nichtdiskriminierung			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	28, 84, 97 - 98	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	28, 84, 97 - 98	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	28, 84, 97 - 98	
GRI 406: Nichtdiskriminierung 2016			
406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	98	
Kinderarbeit			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	42 - 44	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	42 - 44	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	42 - 44	
GRI 408: Kinderarbeit			
408-1	Betriebsstätten und Lieferant*innen mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	44, 65 - 66, 168	Auskünfte hierzu können nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden.
Soziale Bewertung der Lieferant*innen			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	59 - 64	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	59 - 64	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	59 - 64	
GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferant*innen 2016			
414-1	Neue Lieferant*innen, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	62, 166	Momentan unterscheiden wir noch nicht zwischen neuen und bestehenden Lieferant*innen.
414-2	Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	63 - 64, 166	

GRI-Standard	Angabe	Position	Kommentar
Kundengesundheit und -sicherheit			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	42 - 44	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	42 - 44	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	42 - 44	
16: Kundengesundheit und -sicherheit			
416-2	Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit	44	Auskünfte hierzu können nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden.
Sozioökonomische Compliance			
GRI 103: Management Approach 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	42 - 45	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	42 - 45	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	42 - 45	
GRI 419: Sozioökonomische Compliance 2016			
419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	44	
Eigene Themen			
Gemeinwesen			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	109 - 115, 168	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	109 - 115, 168	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	109 - 115, 168	
Forschung und Entwicklung			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	14 - 15, 23	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	14 - 15, 23	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		Die Effektivität des Managementansatzes wird in Zukunft daran gemessen, ob die respektiven Ziele erreicht werden.
Kund*innenzufriedenheit			
GRI 103: Managementansatz 2016			
103-1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	31, 41	
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	31, 41	Der Managementansatz und seine Bestandteile werden auf Spartenebene festgelegt
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		Die Effektivität des Managementansatzes wird im Austausch mit unseren Kund*innen und der Auswertung von Reklamationen laufend geprüft.

Unsere Stakeholder

Mit unserem Wachstum und der Entwicklung zu einem globalen Konzern sind auch unsere Stakeholder zahlreicher und vielfältiger geworden. Mit allen Stakeholdern sind wir zu verschiedenen Themen bzw. Anliegen und in unterschiedlicher Häufigkeit im Dialog. Unsere Stakeholder lassen sich in folgende Gruppen einteilen:

Unsere Mitarbeiter*innen

Jede*r einzelne*r unserer 11.494 Mitarbeiter*innen ist Nachhaltigkeitsbotschafter*in und Nachhaltigkeitsmotor zugleich. Unsere Mitarbeiter*innen machen dieses Unternehmen aus. Der Dialog mit ihnen ist ein kontinuierlich gewachsenes Querschnittsthema. Zu wissen, was sie denken, was sie beschäftigt und was wir tun können, um ein besserer und nachhaltigerer Arbeitgeber zu werden, steht Tag für Tag im Fokus. Wir kommunizieren mit ihnen zu ganz unterschiedlichen Themen, im Rahmen ganz unterschiedlicher Kommunikationskanäle. Mal sprechen wir nur über Themen, die nur Teile von ihnen, mal über Herausforderungen, die alle betreffen. Manchmal tun wir dies direkt an den Standorten, manchmal wie im Fall unseres globalen Mitarbeitermagazins informieren wir sie weltweit mit einem Werkzeug. So vielfältig wie unsere Belegschaft ist, so vielfältig und unterschiedlich sind auch die Maßnahmen und Initiativen unseres systematischen Austausches mit unseren Mitarbeiter*innen.

Unsere Eigentümer*innen

Wir sind ein stolzes Familienunternehmen. Als Global Player entsprechen wir bezüglich Größe garantiert nicht mehr einem herkömmlichen Familienunternehmen, wir sind es aber im Herzen geblieben. Was vor allem trotz Wachstum und Internationalisierung geblieben ist: unsere familiären Werte und eine Familie als Eigentümer*in. Die Interessen unserer Eigentümer*innen werden seit Juni 2010 vom vierköpfigen Familiengeschafterrate vertreten. Die Mitglieder werden in regelmäßigen Abständen über die unternehmerische Entwicklung und vor allem auch über die Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit informiert. Der Vorsitzende des Familiengeschafterrates ist Dkfm. Peter Greiner (Stand: April 2021). Mit der Familie Greiner können wir mit Stolz behaupten, dass wir Eigentümer haben, denen das Thema Nachhaltigkeit ein besonderes Anliegen ist und die sich als große Unterstützer unserer Nachhaltigkeitsstrategie zeigen.

Unsere Kund*innen

Wir sind überzeugt, dass die Herausforderungen, vor denen wir stehen, nur durch eine enge Zusammenarbeit innerhalb unserer Wertschöpfungskette gelöst werden können. Hier spielen unsere Kund*innen natürlich eine Schlüsselrolle. Mit und für sie entwickeln wir innovative Produkte, die höchsten Nachhaltigkeitsansprüchen gerecht werden müssen. Was das im Einzelfall heißt und welche Lösungsmodelle es gibt, diskutieren wir zumeist bilateral, weil jede Kundenanforderung anders aussieht und jedes Produkt auch andere Anwendungen und Funktionen hat. Im Dialog mit unseren Kund*innen gibt es also ganz unterschiedliche Ansätze, Häufigkeiten und Muster. Der Austausch ist auf jeden Fall intensiv und facettenreich. Mal geht es um die gemeinsame Weiterentwicklung eines Designs, das nachhaltigere Produkte verspricht, ein anderes Mal um neue Wege in der Materialentwicklung. Die Herausforderungen, vor denen wir gemeinsam stehen, sind vielfältig, dementsprechend fallen auch die Lösungen vielfältig aus.



Unsere lokalen Gemeinschaften

Als Arbeitgeber und guter Nachbar sind wir ein fester Bestandteil der lokalen Gemeinschaften, in denen wir weltweit vor Ort sind. Unsere Mitarbeiter*innen sind zumeist ebenso Teil der umliegenden Gemeinden. Uns ist bewusst, dass wir nicht nur Arbeitgeber sind. Wir tragen eine Teilverantwortung für das Gelingen der Gesellschaft. Hier spielen vor allem kulturelle Unterschiede eine große Rolle. Wir überlassen es daher unseren Kolleg*innen an den Standorten, wie die Beziehung konkret gelebt und ausgestaltet wird. Jede lokale Gemeinschaft ist einzigartig und jede Beziehung zu den Gemeinschaften sieht anders aus. Wir vertrauen auf das Gespür der entsprechenden Kolleg*innen und wollen standortspezifische Beiträge leisten und Lösungen mittragen.

Unsere Lieferant*innen & Geschäftspartner*innen

Unser Ziel, ein umfassend zirkuläres Unternehmen zu werden, setzt voraus, dass wir die Zusammenarbeit mit unseren Lieferant*innen intensivieren. Mit ihnen werden wir Lösungen entwickeln und Forschungen vorantreiben. Hier wird es vor allem darum gehen, im Bereich der Sekundärmaterialien unsere Bemühungen zu verstärken. Ob im Bereich des Recyclings von Kunst- und Schaumstoffen oder bei der Reduzierung von Emissionen – wir haben den Austausch in den vergangenen Jahren intensiviert. Dabei stand immer im Fokus, die Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu reduzieren. Gelingen kann unser Vorhaben, ein zirkuläres Unternehmen zu werden, nur, indem wir unsere Anforderungen mit unseren Lieferant*innen teilen, Ziele vereinbaren und in ganz unterschiedlichen Projekten an der Materialentwicklung mitwirken. Die größte Herausforderung liegt insbesondere im Bereich Kunststoffzyklate. Hier werden wir nur gemeinsam ans Ziel gelangen.

Verbände & Plattformen

Der Austausch mit Unternehmen, die vor ähnlichen Problemen und Herausforderungen stehen, ist ein weiterer Schlüsselfaktor. Daher engagieren wir uns als Unternehmen in fast allen Ländern in Industrie- oder Branchen-Verbänden und/oder Plattformen. Ziel ist es dabei zumeist, gemeinsam mit anderen Lösungsansätze für bestehende Probleme zu finden. Vor allem Plattformen, im Rahmen welcher unsere gesamte Wertschöpfungskette präsent ist und sich einbringt, haben sich hier von besonderem Wert herausgestellt. Prominente Beispiele von Plattformen oder Thinktanks sind die *Ellen MacArthur Foundation*, der *UK Plastics Pact* oder auch die Plattform *Verpackung mit Zukunft*, die wir als Gründungsmitglied federführend aufgebaut haben. Im Rahmen dieses Engagements sind in der Vergangenheit nicht selten Pilotprojekte entstanden, die den Unterschied ausmachen können und den Weg in eine nachhaltigere Zukunft aufzeigen.

Nichtregierungsorganisationen & Wissenschaft

Wir stehen mit unseren Produkten teilweise zu Recht in der Kritik. Die Kritik wird vor allem von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen wie Nichtregierungsorganisationen formuliert und zumeist in Form von Kampagnen in die Öffentlichkeit getragen. Wir haben diese kritische Stimmen dabei immer als Inspiration und Dialogpartner gesehen. Dabei nehmen wir berechtigte Kritik auf und suchen gemeinsam mit lösungsorientierten Stimmen der Zivilgesellschaft nach Wegen, die Zukunft besser zu gestalten. Der Austausch mit der Zivilgesellschaft ist ganz sicher noch ausbaufähig, weswegen wir in den kommenden Jahren auch einen Fokus darauf legen werden. Intensiver Dialog besteht bereits mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universitäten oder anderen Forschungseinrichtungen, die im Rahmen der Grundlagenforschung helfen, die Zukunft zu verbessern. Wir haben daher eine ganze Reihe von Kooperationen mit der Wissenschaft etabliert, die im Bereich Mitgliedschaften und Initiativen benannt werden.

Politik & Regierungsbehörden

Politische Entscheidungsträger*innen haben den Klimaschutz und den Umbau zu einer zirkulären Wirtschaft in den Fokus ihres Handelns gerückt. Der Regulierungsrahmen für Kunst- und Schaumstoffe veränderte sich in den vergangenen Jahren in allen Regionen der Welt. Die Maßnahmen der Europäischen Union sind hier nur das prominenteste Beispiel, denn nicht nur auf europäischer Ebene verändern sich die Gesetzesbestimmungen, auch auf nationalstaatlicher Ebene finden wir zahlreiche Initiativen, die unser Geschäftsmodell nachhaltig verändern. Vor diesem Hintergrund haben wir den Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen intensiviert. Einerseits tun wir dies über Verbände, andererseits suchen wir auch direkt den Austausch und teilen unsere Erfahrungen und Expertise, um legislative Rahmenbedingungen in die richtige Richtung zu beeinflussen. In zahlreichen Fällen werden wir aktiv angesprochen, um unseren Input zu geben. Die Themen variieren; vor allem vor dem Hintergrund der sich ändernden Gesetzgebung zu Einwegprodukten von Kunststoffen haben wir uns aktiv eingebracht.

„Der Dialog mit Stakeholdern macht dieses Unternehmen stärker. Weil wir besser verstehen, worauf es ankommt, was unsere Stakeholder erwarten und wo wir uns verbessern müssen.“

Liam Wu (Greiner Bio-One)
Fachkraft & Teamassistent

Mitgliedschaften & Initiativen

Plattform Verpackung mit Zukunft: 2020 gründeten wir gemeinsam mit österreichischen Partner*innen die Plattform Verpackung mit Zukunft. Rohstoffverarbeiter*innen, Recycler*innen, Verpackungs- und Konsumgüterhersteller*innen haben sich der Initiative angeschlossen. Die Mitglieder der Plattform glauben daran, dass eine ressourcenschonende Nutzung von Verpackungen möglich, sinnvoll und notwendig ist. Sie wollen mit Verbraucher*innen, der Politik und Nichtregierungsorganisationen in den Dialog treten und für eine nachhaltige Nutzung von Verpackungen in Österreich werben.

Forum Rezyklat: Das Forum Rezyklat ist eine seit 2018 in Deutschland bestehende Initiative. Über 30 Mitglieder bestehend aus Händler*innen, Hersteller*innen, Entsorger*innen, Verpackungshersteller*innen und Vertreter*innen der Politik bilden die gesamte Wertschöpfungskette ab. Gemeinsam arbeitet die Initiative daran, das Bewusstsein der Verbraucher*innen für Kreislaufwirtschaft zu fördern, um eine sortenreine Trennung der Wertstoffe zu erreichen. Greiner Packaging ist dem Forum 2020 beigetreten und arbeitet seitdem mit daran, schon im Entstehungsprozess neuer Verpackungen darauf zu achten, dass die Verpackungen recyclingfähig sind und somit dem Kreislauf als Ressourcen erhalten bleiben.

UK Plastics Pact: Der UK Plastics Pact ist eine nationale Initiative in Großbritannien, der Unternehmen aus der gesamten Kunststoff-Wertschöpfungskette mit britischen NGOs und der Politik zusammenbringt. Die Mitglieder des Paktes wollen problematische Kunststoffe eliminieren und die Gesamtmenge an Verpackungen reduzieren, Innovationen entwickeln und neue Geschäftsmodelle anregen. Zudem wollen die Teilnehmer*innen dafür sorgen, dass Kunststoffverpackungen so gestaltet werden, dass sie leicht recycelt und zu neuen Produkten und Verpackungen verarbeitet werden können.

Circular Plastics Alliance: Die Circular Plastics Alliance ist ein Bündnis von Unternehmen auf europäischer Ebene, das das Ziel verfolgt, Recycling von Kunststoffen zu fördern. Die teilnehmenden Unternehmen bilden die gesamte Wertschöpfungskette für Kunststoffe ab und verpflichten sich dazu, dass bis zum Jahr 2025 zehn Millionen Tonnen rezyklierte Kunststoffe ihren Weg in neue Produkte finden. Greiner Packaging hat sich Ende 2019 der Circular Plastics Alliance angeschlossen und damit einen weiteren Schritt in Richtung Recycling und Nachhaltigkeit gesetzt.

Ellen MacArthur Foundation: Die Ellen MacArthur Foundation ist eine Wohltätigkeitsorganisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Dies geschieht durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen, politischen Entscheidungsträger*innen und Wissenschaftler*innen. Unter der Leitung der Ellen MacArthur Foundation ist zudem die New Plastics Economy entstanden, der wir uns als Unternehmen im Jahr 2017 angeschlossen haben. Die Initiative vereint eine Vielzahl wichtiger Interessengruppen. Ziel ist es, eine Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe zu etablieren, in der Kunststoff nie zu Abfall wird oder gar die Umwelt belasten kann.

LIT Factory: Die LIT Factory des Linz Institute of Technology (LIT) an der Johannes-Kepler-Universität ist eine vernetzte Lehr-, Lern- und Forschungsfabrik sowie Testlabor für über 20 Unternehmen aus Österreich. Das Ziel: Unternehmen erproben in dem Testlabor digitalisierte Produktionstechnologien der Zukunft. In der LIT Factory sollen zudem innovative Verfahrenstechniken erforscht werden. So werden beispielsweise Leichtbauteile aus Kunststoff für Autos entwickelt, die anstelle

von Stahl den Motor mit der Karosserie verbinden. Weitere Forschungsprojekte sollen in den Bereichen Produktionstechnik, Medizintechnik, Maschinenbau, Bau und Recyclingtechnik entstehen.

RePETitio: Auf Initiative der Next Generation Recyclingmaschinen GmbH aus Österreich haben sich 2019 führende Unternehmen der Kunststoffbranche im Projekt RePETitio zusammengeschlossen. Ziel ist der Nachweis, dass neben PET-Flaschen auch andere PET-Abfälle zu hochwertigen Neuprodukten recycelt werden können. Im Rahmen des Projektes werden PET-Haushaltsabfälle wie Blister-Verpackungen, Thermoformschalen und Folien gesammelt und sortiert. Die recycelten Flakes werden anschließend von Greiner Packaging zur Herstellung von Hohlkörpern und Thermoformschalen für Food und non-Food Anwendungen genutzt.

HolyGrail2.0: Unter der Federführung der European Brands Association (AIM) haben sich über 85 namhafte Unternehmen aus der Verpackungs-Wertschöpfungskette zusammengeschlossen. Gemeinsam will man digitale Technologien fördern, die das Sortieren von gebrauchtem Material vereinfachen und ein qualitativ hochwertigeres Recycling von Verpackungen ermöglichen. Auf diese Weise soll langfristig eine bessere Kreislaufwirtschaft in der Europäischen Union etabliert werden. Als Partner der HolyGrail 2.0 Initiative fördert Greiner Packaging die Implementierung von digitalen Wasserzeichen in Dekorationen verschiedener Verpackungssysteme.

PET2PACK: Beim Forschungsprojekt PET2PACK vom FH Campus Wien stehen PET-Schalen im Mittelpunkt. Das Ziel: Einen geschlossenen Kreislauf für PET-Rigid-Verpackungen wie Fleisch- oder Gemüseschalen, Trinkbecher, Folien, Deckel oder Klarsichtverpackungen entwickeln. Im Rahmen des Projektes soll durch Sortierversuche in zwei bestehenden Kunststoff-Sortieranlagen entsprechende Fraktionen aus gesammelten Haushalts-Kunststoffen separiert werden. Die aussortierten PET-Rigid-Fraktionen sollen anschließend recycelt und wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden.

REC2PAC: Rec2Pack ist ein Kooperationsprojekt, indem Beteiligte entlang der gesamten Wertschöpfungskette für Hohlkörperverpackungen zusammenarbeiten. Das Ziel des Projektes: Den Kreislauf entlang der gesamten Wertschöpfungskette schließen und das gesamte System durch eine umfassende Kooperation entlang der gesamten Wertschöpfungskette optimieren, um die Zielvorgaben der Europäischen Union zu erfüllen. Forscher*innen von der TU Wien, der Montanuniversität Leoben und der FH Campus Wien begleiten Rec2Pack wissenschaftlich.

Business Upper Austria: Die Business Upper Austria ist die Standortagentur des Landes Oberösterreich (Österreich) und versteht sich als Ansprechpartner für Unternehmen bei Investitions- und Innovationsvorhaben. Ziele des Unternehmens sind die Sicherung, Stärkung und Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Arbeitsplatzstandorts Oberösterreich, die Weiterentwicklung von Infrastruktur für Investition, Innovation und Technologie sowie die Unterstützung von Innovations- und Technologietransfer.

Kunststoff Cluster: Der Kunststoff Cluster ist ein branchenübergreifendes Netzwerk von Unternehmen, die – wie der Namen bereits sagt – im Kunststoffsektor aktiv sind. Der Kunststoff-Cluster ist eine Initiative der Bundesländer Oberösterreich und Niederösterreich (Österreich). Das Netzwerk besteht seit mehr als 20 Jahren und forciert die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen sowie Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Mehr als 140 Cluster-Kooperationsprojekte sind in den Jahren entstanden und zeugen von gelebter Kooperationskultur des Industriesektors.

Über diesen Bericht

Über diesen Bericht

Dieser Greiner Nachhaltigkeitsbericht beinhaltet die Nachhaltigkeitsberichterstattung für die vier operativen Sparten von Greiner.

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards „Option Kern“ erstellt und umfasst die Kalenderjahre 2019 und 2020. Der vorliegende Bericht wurde einer externen Prüfung durch die Quality Austria unterzogen und ist validiert. Das Basisjahr 2018 bleibt unverändert und gilt für alle unsere Kennzahlen und Ziele, sofern dies nicht anders im Bericht ausgewiesen wird. Es ist weiterhin geplant, den Greiner Nachhaltigkeitsbericht in einem Rhythmus von zwei Jahren zu erstellen und zu veröffentlichen.

Teilweise konnten nicht immer alle vom GRI geforderten Kennzahlen direkt im jeweiligen Kapitel angeführt werden. In diesem Fall bietet die Performance Übersicht am Ende des Berichts ein vollständiges Bild von allen nach GRI geforderten Kennzahlen. Auslassungen bei den GRI-Kennzahlen sind dem GRI-Index zu entnehmen.

Die im Jahr 2020 teilweise größeren Unterschiede der nichtfinanziellen Daten im Vergleich zu 2018 und 2019 sind oftmals auf die Akquisition der Eurofoam – vormals Joint Venture der Greiner Foam International – im März 2020 zurückzuführen. Der konsolidierte Geschäftsbericht firmiert nun unter dem Namen NEVEON.

Etwaige Abweichungen bei den angegebenen Zahlensummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen. In manchen Darstellungen entspricht die Summe über die vier Sparten nicht der angegebenen Gesamtsumme. Dies ist damit zu begründen, dass das Headquarter der Greiner AG nicht den Sparten zugerechnet und in den Darstellungen auch nicht extra ausgewiesen wurde. Zudem kommunizieren wir zwei Mitarbeiter*innen-Gesamtzahlen (11.494 und 11.238). Dies ist jeweils davon abhängig, ob bei der jeweiligen Betrachtungsweise die Mitarbeiter*innen von Joint Ventures und Vertriebsstandorten mit berücksichtigt werden oder nicht.

Der vorherige, erste Nachhaltigkeitsbericht von Greiner bezog sich auf das Geschäftsjahr 2018 und wurde im Juni 2019 veröffentlicht. Der nächste, dritte Bericht ist gemäß diesem Zeitrhythmus für das Jahr 2023 geplant. Dieser Bericht wird in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht und ist auch online unter sustainability.greiner.com verfügbar.

Der Konzernabschluss umfasst die Greiner Zentrale und die vier Greiner Sparten inklusive allen Produktionsstandorten und Vertriebsbüros. Eine entsprechende Liste ist dem Greiner Geschäftsbericht zu entnehmen. Bei den Finanzkennzahlen handelt es sich um konsolidierte Daten, welche anteilig alle Joint Ventures

umfassen. Der für die Berechnung der spezifischen Energieeffizienz sowie der spezifischen CO₂-Emissionen verwendete Umsatz weicht von jenem im Geschäftsbericht ab und ist entsprechend niedriger. Dies ist damit zu begründen, dass analog zu den Systemgrenzen dieses Berichts der Umsatz von Joint Ventures von 2018 bis 2020 nicht berücksichtigt wurde.

Der Nachhaltigkeitsbericht umfasst die größten Verwaltungsstandorte sowie sämtliche Produktionsstandorte von Greiner. Vertriebsbüros sowie Joint Ventures mit Anteilen unter 50 Prozent wurden nicht berücksichtigt. 2019 blieben die Systemgrenzen und somit die Anzahl der 57 berücksichtigten Standorte im Vergleich zum ersten Berichtsjahr 2018 unverändert. Im Jahr 2020 wurden Kennzahlen für in Summe 64 Standorte erhoben und ausgewertet. Durch die vollständige Übernahme und Integration des Joint Ventures Eurofoam (NEVEON) sowie der Standortübernahme in Celaya (NEVEON) wurden 2020 acht weitere Produktionsstandorte in die Datenerfassung mit aufgenommen. Der Produktionsstandort in Plauen (NEVEON) wurde geschlossen und wird 2020 nicht mehr mitbetrachtet.

Im Rahmen der Überarbeitung der Wesentlichkeitsanalyse wurde eine Neubewertung der wesentlichen Themen für Greiner vorgenommen. Die Vorgehensweise zur schrittweisen Überarbeitung inklusive der Einbeziehung aller relevanter Stakeholder ist in der Einleitung dieses Berichts im Detail beschrieben. Die für Greiner als wesentlich identifizierten Themen sind der Kern unserer Nachhaltigkeitsstrategie Blue Plan und bilden die inhaltliche Basis dieses Berichts.

Im Vergleich zum Greiner Nachhaltigkeitsbericht 2018 gab es keine großen Änderungen bei den wesentlichen Themen sowie deren Abgrenzung, sondern eher bei den Themenbezeichnungen sowie der Erweiterung der GRI-Angaben. Im Einleitungskapitel dieses Berichts sind alle wesentlichen Themen aufgelistet und den Säulen aus dem Blue Plan, dem GRI, den SDGs und UNGC zugeordnet.

Greiner hat 2018 mit seiner Kohlenstoffbilanzierung begonnen und dabei die CO₂-Emissionen nach Scope 1 (direkt) und Scope 2 (indirekt) berechnet und ausgewiesen. Bei der Berechnung unserer CO₂-Emissionen arbeiten wir stets mit externen Fachexperten zusammen.

In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Qualität der an unseren Standorten erhobenen nichtfinanziellen Daten deutlich verbessert. Dank der internen Kontrolle

Über diesen Bericht

der Dateneingaben sowie einer externen Überprüfung unserer Emissionsberechnungen wurde festgestellt, dass einige der Eingabedaten aus dem Jahr 2018 falsch interpretiert wurden.

Darüber hinaus hat eine externe Überprüfung der Daten aus dem Jahr 2018 ergeben, dass bei der Berechnung der durch Erdgas verursachten Treibhausgasemissionen ein falscher Emissionsfaktor verwendet wurde. Zudem wurde für die Berechnung der Emissionen, die durch zugekauften Strom verursacht wurden, der Emissionsfaktor rechnerisch ermittelt. Dabei wurde der Durchschnitt aus den Emissionsfaktoren, basierend auf dem jeweiligen Energiemix, gebildet. In diesem Jahr wurde der Ansatz verbessert. Der Stromprodukt-Emissionsfaktor bzw. der Lieferanten-Emissionsfaktor wurde vom Stromlieferanten erhoben und für die marktbasierete Scope-2-Berechnung verwendet. Für den Fall, dass der Produkt-Emissionsfaktor oder die Lieferanten-Emissionsfaktoren nicht verfügbar waren, wurde der jeweilige Residualmix herangezogen. Diese Berechnungsmethodik folgt den Richtlinien des GHG-Protokolls für marktbasierete Scope-2-Berechnungen. Bedauerlicherweise wurden in den Jahren 2018 und 2019 die Anforderungen für die Angabe von erneuerbarer Energie nicht korrekt interpretiert. Sie basierten auf der Annahme, dass der angegebene Anteil an erneuerbarer Energie im Energiemix ausreicht, um die aus erneuerbaren Quellen stammende Energie anzugeben. Diese Erkenntnis wurde reflektiert und alle notwendigen Daten, welche die Angabe des Anteils an erneuerbarer Energie ermöglichen, wurden gesammelt.

Aus den oben genannten Gründen wurden die Berechnungen für die Emissionskategorien Scope 1 und Scope 2 für die Jahre 2018 und 2019 neu durchgeführt. Aus diesem Grund weichen die in diesem Bericht neu berechneten Emissionen von jenen Daten im Nachhaltigkeitsbericht 2018 ab. Die Emissionen aus dem Jahr 2020 wurden nach der gleichen Methodik wie bei den Neuberechnungen für 2018 und 2019 berechnet.

Für die Berechnung unserer Treibhausgasemissionen wurden alle Standorte analog zu den oben angeführten Systemgrenzen in die Berechnung miteinbezogen. Alle Emissionen unseres *Corporate Carbon Footprints* werden als CO₂-Äquivalente in Tonnen ausgewiesen. Für die Berechnung der CO₂-Äquivalente werden neben CO₂ auch noch sechs weitere, im *Kyoto-Protokoll* reglementierte Treibhausgase berücksichtigt: Methan (CH₄), Lachgas (N₂O), Schwefelhexafluorid (SF₆), Fluorkohlenwasserstoffe (FKW und H-FKW) und Stickstofftrifluorid (NF₃). Eine Ausnahme bilden die von den Stromrechnungen bereitgestellten Emissionswerte

für die Ermittlung der marktbasiereten Scope-2-Berechnung. Diese werden von den Stromlieferant*innen meistens lediglich mit CO₂-Emissionen ausgewiesen.

In den Jahren 2018 und 2019 wurden die CO₂-Emissionen nach Scope 1 (direkte Emissionen aus Wärmeerzeugung, Fuhrpark und Kältemittelleckagen) und Scope 2 (indirekte Emissionen aus zugekaufter Energie wie Strom, Fernwärme und -kälte) berechnet. Gemäß den Empfehlungen des GHG-Protokolls werden die Emissionen aus dem Stromverbrauch doppelt ausgewiesen („dual reporting“ mit market-based und location-based). Für die Ermittlung der Treibhausgasbilanz 2020 wurden die Systemgrenzen freiwillig erweitert und ausgewählte Scope-3-Kategorien (indirekte Emissionen aus bezogenen Gütern und Services) aus energiebedingten Aktivitäten (außerhalb von Scope 1 und 2), aus vorgelagertem Transport sowie aus Betriebsabfällen in die Berechnung mit einbezogen.

Alle Daten, die wir für die CO₂-Berechnungen benötigen, entnehmen wir unserer Nachhaltigkeitssoftware, die wir zur Sammlung unserer nichtfinanziellen Kennzahlen nutzen. In den Jahren 2018 und 2019 mussten aufgrund von Datenlücken Scope-1-Daten für die Kältemittelleckagen und für den Fuhrpark extrapoliert werden. Anders als beim Fuhrpark, wo 2020 teilweise nochmals extrapoliert werden musste, wurden Kältemittelverluste 2020 bereits vollständig erhoben. Scope-3-Daten aus dem Jahr 2020 zur Berechnung der vorgelagerten Transporte wurden zusätzlich von uns erhoben. Sie mussten ebenfalls teilweise extrapoliert und geschätzt werden.

Die zur Bemessung der Klimawirksamkeit herangezogenen Emissionsfaktoren stammen aus anerkannten Ökobilanzdatenbanken. Unter Berücksichtigung der räumlichen, zeitlichen und technologischen Bezüge werden vorzugsweise Umrechnungsfaktoren aus *ecoinvent* zur Berechnung verwendet. Für die Bewertung unseres Energieverbrauchs wurde insbesondere die Datenbank *GEMIS 4.95* verwendet. Für die Berechnung der stromrelevanten Emissionen wurde auf Daten aus der *VDA Thinkstep* Datenbank zurückgegriffen. Bei der Ermittlung der Emissionen durch Kältemittelverluste wurden IPCC-Werte herangezogen. Sofern dort keine geeigneten Faktoren vorlagen, wurde auf Emissionsfaktoren aus wissenschaftlichen Studien oder aus hergeleiteten Emissionsfaktoren zurückgegriffen. Produkt- oder lieferant*innenspezifische Faktoren sind lediglich bei den Strom- und bei einigen Fernwärmeemissionen in die Berechnung eingeflossen.



Greiner AG
Greinerstraße 70
A-4550 Kremsmünster

Quality Austria

Trainings-, Zertifizierungs- und
Begutachtungs GmbH

Headquarters

Zelinkagasse 10/3
1010 Wien, Austria
Tel.: (+43 1) 274 87 47
Fax: (+43 1) 274 87 47-100

Customer Service Center

Am Winterhafen 1
4020 Linz, Austria
Tel.: (+43 732) 34 23 22
Fax: (+43 732) 34 23 23
office@qualityaustria.com
www.qualityaustria.com

Gültigkeitserklärung und Prüfbescheinigung

Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH
Zelinkagasse 10/3, 1010 Wien, Österreich

wurde als unabhängige Zertifizierungsgesellschaft von der Greiner AG mit Sitz in Kremsmünster beauftragt, den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht im Hinblick auf seine Übereinstimmung mit den internationalen Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte der Global Reporting Initiative (GRI) zu beurteilen. Dabei wurde nicht nur die Bewertung formaler Berichtskriterien vorgenommen, sondern auch die qualitative Verankerung von Nachhaltigkeitsprozessen im Unternehmen berücksichtigt.

Die Greiner AG bekräftigt mit diesem Bericht die konsequente nachhaltige Ausrichtung im Sinne der internen Nachhaltigkeitsstrategie „Blue Plan“. In einem mehrmonatigen Prüfprozess wurde Einsicht in Unterlagen, Prozessdokumentation, Daten und Kennzahlen und ähnliche Nachweise genommen, um hinreichende Evidenz hinsichtlich Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit, Vollständigkeit, Ausgewogenheit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Aktualität, Klarheit und Verlässlichkeit der Aussagen im Nachhaltigkeitsbericht der Greiner AG zu erhalten. Darüber hinaus wurde die Verankerung des Nachhaltigkeitsprozesses im Unternehmen durch Interviews mit einzelnen Verantwortungsträgern aus mehreren Standorten weltweit geprüft. Die Beurteilung dieses Nachhaltigkeitsberichtes erfolgt daher auf Basis einzelner Stichproben, wobei die letztendliche Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Inhalte bei der Greiner AG liegt.

Die Auditoren hatten im Prüfungsprozess umfassenden Einblick in alle erforderlichen Unterlagen, die uneingeschränkt zur Verfügung gestellt wurden und bestätigen hiermit, dass der Nachhaltigkeitsbericht der Greiner AG mit Sitz in Kremsmünster sämtlichen Anforderungen der GRI-Standards, Option Kern entspricht.

Wien, im Mai 2021

DI Dr. Uwe Pölzl
Leitender Prüfer

Sitz: Wien, FN 234367h beim HG Wien
DVR 0953067
UID-Nr: ATU 57217835

UniCredit Bank Austria AG
BLZ 12000, Konto Nr. 50670 594 501
IBAN AT 91 1200 0506 7059 4501
SWIFT BKAUATWW



Glossar

Bundled Certificates: Für jede produzierte Megawattstunde erneuerbarer Energie wird ein Herkunftsnachweis erstellt. Wird dieser Herkunftsnachweis als Teil der Stromlieferung bezogen, spricht man von *Bundled Certificates*, sprich Energie und Herkunftsnachweis stammen von einer Einheit (siehe auch Herkunftsnachweise, RECs und *Unbundled Certificates*).

CDP: Diese Non-Profit-Organisation mit Sitz in London erhebt anhand von standardisierten Fragebögen auf freiwilliger Basis Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen und -strategien von Unternehmen. Das CDP verwaltet die mittlerweile weltweit größte Datenbank ihrer Art.

CO₂: Das Kohlendioxid mit dieser chemischen Formel ist ein wichtiger Bestandteil des globalen Kohlenstoffzyklus. Es ist ein Gas, das natürlich in der Erdatmosphäre vorkommt und einen Teil der von der Erde abgestrahlten Wärme absorbiert und zurückstrahlt. Durch menschliche Aktivitäten steigt die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre massiv an, wodurch dieser Treibhauseffekt verstärkt wird, was letztendlich zur Klimaerwärmung führt.

CO₂-Emissionen je produzierter BIP-Einheit: So wie der Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ sind auch die CO₂-Emissionen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) eine wirtschaftliche Kennzahl zur Veranschaulichung von klimarelevanten Wirtschaftsdaten. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt eines Staates kann damit beispielsweise die Abhängigkeit einer Volkswirtschaft von fossilen Energieträgern ausgedrückt werden. Als nackte Zahl allein können niedrige Werten bei dieser Kennzahl auch Indikator für die Energiearmut armer Staaten sein.

Compliance Management: Im engeren Sinn bedeutet Compliance die Einhaltung von Gesetz und Recht durch das Unternehmen und seine Mitarbeiter*innen. Zum Compliance Management von Unternehmen gehört somit der strukturierte Aufbau von internen Regeln und Richtlinien, die von den Mitarbeiter*innen des Unternehmens eingehalten werden.

COP21: Die 21. Klimakonferenz der Vereinten Nationen fand 2015 in Paris statt. Von zentraler Bedeutung ist das dabei beschlossene *Übereinkommen von Paris*. Damit versucht die Weltgemeinschaft, die globale Klimaerwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius, möglichst 1,5 Grad Celsius, im Vergleich zum vorindustriellen Stand zu begrenzen.

Corporate Social Responsibility: CSR beschreibt die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft. Diese umfasst soziale, ökologische und ökonomische Aspekte. Konkret geht es beispielsweise um faire Geschäftspraktiken, mitarbeiter*innenorientierte Personalpolitik, sparsamen Einsatz von natürlichen Ressourcen, Schutz von Klima und Umwelt, gesellschaftliches Engagement und Verantwortung in der Lieferkette.

Digitale Wasserzeichen: Prinzipiell gelten technische Markierungen in Trägermedien wie Bild-, Video- oder Audiodaten als digitale Wasserzeichen. In der Verpackungsbranche versteht man darunter eine für das menschliche Auge unsichtbare Markierung in Form von

Codes, die Informationen zur Verpackung und zum Material bereitstellen (siehe auch *HolyGrail*).

EcoVadis: *EcoVadis* stellt Unternehmen ganzheitliche Bewertungen im Bereich Unternehmensverantwortung (siehe *Corporate Social Responsibility*, CSR) bereit. Die vier Bereiche Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und nachhaltige Beschaffung werden untersucht und je nach Größe, Standort und Branche des Unternehmens bewertet.

Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit: Die Agentur der Europäischen Union deckt mit ihrem Aufgabenportfolio alle Themenbereiche ab, die einen direkten oder indirekten Bezug zur Lebens- und Futtermittelsicherheit haben, einschließlich Tiergesundheit und Tierschutz, Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit sowie Ernährung. Sie wurde 2002 infolge einer Reihe von Lebensmittelkrisen in Europa als unabhängige Quelle für wissenschaftliche Beratung und Kommunikation zu Risiken im Zusammenhang mit der Lebensmittelkette eingerichtet.

Ellen MacArthur Foundation: Die von der britischen Rekord-Weltumseglerin Dame Ellen MacArthur 2009 gegründete Stiftung setzt sich in Zusammenarbeit mit Unternehmen, politischen Entscheidungsträger*innen und Wissenschaftler*innen für die Entwicklung und Förderung des Konzepts der Kreislaufwirtschaft ein (www.ellenmacarthurfoundation.org).

Emissionsfaktor: Der Emissionsfaktor gibt die durchschnittliche Treibhausgasemission einer Aktivität an. Da Emissionen oft nicht direkt gemessen werden können, errechnet man die Menge der Treibhausgase durch Multiplikation dieses Faktors und der Aktivitätsrate.

End-of-Life: Unter dem Ende des Lebenszyklus von Produkten versteht man einerseits, wenn deren Produktion eingestellt wird. Über diese Definition hinaus berücksichtigt ein End-of-Life-Management den ganzen Lebenszyklus von Produkten. Hier liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Entsorgung bzw. dem Recycling der Produkte nach dessen Nutzungsdauer.

Extrusion: Das vom Lateinischen *extrudere* „hinausstoßen, -treiben“ stammende Wort beschreibt eine Verfahrens-technik, bei der feste bis dickflüssige härtbare Massen unter Druck kontinuierlich aus einer formgebenden Öffnung (Düse, Matrize oder Mundstück bezeichnet) herausgepresst werden. Dabei entstehen Körper mit dem Querschnitt der Öffnung, Extrudat genannt, in theoretisch beliebiger Länge.

Food- und Non-Food-Bereich: Der Lebensmittelbereich in Handel und Gastgewerbe bzw. Hotellerie wird auch mit dem englischen Begriff *Food* zusammengefasst, da damit eine sprachlich eindeutige Trennung zum *Non-Food*-Bereich einhergeht. *Non-Food* beschreibt Handelswaren, die keine Lebensmittel im weiteren Sinn sind und in den Punkten Logistik, Lagerhaltung und Warenpräsentation oft geringere Ansprüche stellen als *Food*-Artikel.

Gender-Pay-Gap: Das geschlechtsspezifische Lohngefälle oder die Lohnlücke beschreibt den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von Frauen und Männern. Berechnet wird dieser aus der Differenz des

durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes (ohne Sonderzahlungen) der Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer.

GHG-Protokoll: Das Treibhausgasprotokoll (*Greenhouse Gas Protocol*) ist ein weltweit gültiges Instrument zur Berichterstattung über Treibhausgasemissionen. Unternehmen nutzen diese Standards zur Erstellung von Treibhausgasbilanzen. Die Emissionen werden dabei in folgende drei Bereiche (Scopes) unterteilt.

- **Scope 1**
Erfasst werden direkte Emissionen, die aus den eigenen Anlagen des Unternehmens stammen.
- **Scope 2**
Strom, Dampf, Wärme oder Kälte, die zugekauft werden und daher außerhalb eines Unternehmens zu indirekten Emissionen führen, werden hier bilanziert.
- **Scope 3**
Hierzu zählen alle sonstigen indirekten Emissionen, die aus unternehmensfremden Tätigkeiten wie der Herstellung und den Transport eingekaufter Güter oder der Verteilung, Nutzung und Entsorgung eigener Güter entstehen

Granulate: Kunststoffgranulate sind die typische Lieferform von thermoplastischen Kunststoffen der Rohstoffhersteller für die kunststoffverarbeitende Industrie. In diese Form gebrachter Kunststoff, ähnlich wie Sand oder Kies, vereinfacht den Transport aufgrund der Schüttfähigkeit.

GRI: Die *Global Reporting Initiative* (GRI) ist ein Anbieter von Standards bzw. Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten. Die GRI-Standards sollen nachhaltige Entwicklung weltweit unterstützen und gleichzeitig Firmen, Regierungen, Investor*innen, Arbeitnehmer*innen und einer interessierten Öffentlichkeit vergleichbare Entscheidungs- und Orientierungshilfen bieten. Durch die Festschreibung bestimmter Kennzahlen und Indikatoren zu wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Aspekten wird die Vergleichbarkeit der Berichte erhöht.

Herkunftsnachweise: Gemäß einer eigenen EU-Richtlinie sind Herkunftsnachweise im Detail definierte Nachweise für die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern. Die Richtlinie definiert den Zweck des Herkunftsnachweises als „Nachweis gegenüber den Endkunden (...), welchen Anteil Energie aus erneuerbaren Quellen im Energiemix eines Energieversorgers ausmacht oder in welcher Menge sie darin enthalten ist“ (siehe auch RECs, *Bundled & Unbundled Certificates*).

HolyGrail: Die *HolyGrail 2.0 Initiative* entwickelt in enger Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen, unter anderem der Greiner Packaging, die Einführung von digitalen Wasserzeichen bei Verpackungen. Diese Wasserzeichen sollen künftig die Arbeit in Sortieranlagen erleichtern und die Recyclingfähigkeit von Produkten und Qualität von Rezyklaten verbessern.

Impact Assessment: Diese Wirkungsanalyse bezeichnet Verfahren, um die positiven oder negativen Auswirkungen (Impact) von ökonomischen, ökologischen oder sozialen Aktivitäten, Projekten oder Politiken von Unternehmen oder Organisationen systematisch zu ermitteln und anhand vorab definierter Kriterien zu bewerten (Assessment).

ISO: Die *Internationale Organisation für Normung* ist ein Verein nach schweizerischem Recht und die weltweite Vereinigung von Normungsorganisationen. Die ISO erarbeitet internationale Normen in allen Bereichen mit Ausnahme von Elektrik, Elektronik und Telekommunikation.

Klimaneutralität: Klimaneutralität bezeichnet ein Gleichgewicht zwischen dem Ausstoß von Kohlenstoffemissionen und der Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Kohlenstoffsenken wie Böden, Wälder und Ozeane. Ziel ist, dass nur so viele Emissionen ausgestoßen werden, wie auch wieder aufgenommen werden können.

Kippunkte: Ein Kippunkt markiert einen Übergang von einem Zustand in einen neuen stabilen Zustand im Klimasystem. Dieser Übergang erfolgt nicht gleichmäßig schnell – erst nach langsamen Veränderungen kommt es in einem bestimmten Moment durch kleine Auslöser zu sehr schnellen Veränderungen, womit große Unsicherheiten einhergehen. Als größte Kippunkte in der Klimaforschung gelten beispielsweise der Verlust von arktischem, grönländischem und antarktischem Eis.

Kreislaufwirtschaft: Die Kreislaufwirtschaft ist ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert.

Lebenszyklus: Ein Grundmodell des Produktlebenszyklus unterscheidet zwischen fünf verschiedenen Phasen, die ein Produkt von der Markteinführung bis hin zum schlussendlichen Marktaustritt durchläuft: Einführung, Wachstum, Reife, Sättigung und Degeneration. Die Dauer eines Zyklus ist dabei stark von Faktoren wie beispielsweise Qualität und Innovationskraft des Anbieters abhängig.

Logistik: Die Aufgabe der Logistik besteht in der Sicherstellung von Transport, Lagerung, Bereitstellung, Beschaffung und Verteilung von Gütern, Personen, Geld, Informationen und Energie. Damit einher geht die Notwendigkeit der Steuerung und Kontrolle aller dazugehörigen Aufgaben.

Masterbatches: Masterbatches sind Kunststoffzusätze in Form von Granulaten, die Farbe oder Additive enthalten. Masterbatches werden Kunststoffen zum Einfärben oder zur Veränderung von Produkteigenschaften beigemischt.

Netto-Null-Emissionen: Netto-Null bedeutet, dass die Klimabilanz der Erde netto, also nach den Abzügen durch natürliche und künstliche „Senken“ (z.B. großflächige Anpflanzung von Bäumen, die Kohlenstoff in Böden und Biomasse speichern oder Renaturierung von Mooren zur Steigerung der dauerhaften Bindung von atmosphärischem CO₂ oder Bioenergie in Kombination mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung) Null beträgt. Damit wäre die Menschheit klimaneutral.

Ökologischer Fußabdruck: Mitte der 1990er-Jahre entwickelt, hat sich der ökologische Fußabdruck als ein Indikator für Nachhaltigkeit durchgesetzt. Er gibt an, wie stark das Ökosystem und die natürlichen Ressourcen der Erde durch unterschiedliche Lebens- und Wirtschaftspraktiken beansprucht werden.

Pariser Klimaabkommen: Das Übereinkommen von Paris ist die erste umfassende und rechtsverbindliche weltweite Klimaschutzvereinbarung zwischen 190 Vertragsparteien. Es wurde im Dezember 2015 auf der Pariser Klimakonferenz (COP21) geschlossen und gibt einen globalen Rahmen zur Bekämpfung des Klimawandels vor.

PET: Die Abkürzung steht unter anderem für Polyethylenterephthalat. Das ist ein durch Polykondensation hergestellter thermoplastischer Kunststoff aus der Familie der Polyester, mit vielfältigen Einsatzbereichen, unter anderem zur Herstellung von Kunststoffflaschen, Folien und Textilfasern.

Polyolefine: Polyolefine werden aus Öl und Gas hergestellt und zählen wegen ihrer Vielseitigkeit zu den am meisten genutzten Kunststoffen. Sie zeichnen sich durch leichte Verarbeitbarkeit, gute chemische Beständigkeit und elektrische Isolierfähigkeiten aus. Angewendet werden sie beispielsweise als Folien, Flaschen, Nahrungsmittelbehälter und Lebensmittelverpackungen.

Primärrohstoffe: Primärrohstoffe sind natürliche Ressourcen, die unbearbeitet sind und aus der Natur gewonnen werden. Zu ihnen zählen unter anderem Holz, Wolle, Erdöl, Eisenerz und Kohle (siehe auch Sekundärrohstoffe).

Quality Austria: Dieses österreichische Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungsinstitut bietet einen zentralen nationalen Netzwerkknoten für System- und Produktzertifizierung bzw. deren Bewertung, Begutachtung und Validierung.

RECs (bundled/unbundled): Das *Renewable Energy Certificate System* ist ein Zertifizierungssystem zum Herkunftsnachweis für Strom aus erneuerbaren Energien. Für jede erzeugte und verkaufte Megawattstunde Strom aus erneuerbaren Energien wird ein zugehöriges Zertifikat erstellt (siehe auch Herkunftsnachweise, *Bundled & Unbundled Certificates*).

Regular Reviews: Alle Formen der Beurteilung und Evaluierung, die mit den Mitarbeiter*innen besprochen bzw. ihnen zumindest zur Kenntnis gebracht werden (Mitarbeiter*innengespräch, Leistungsbeurteilungen, Team Reviews u.a.)

Science Based Targets Initiative: Die *Science Based Targets Initiative* (SBTi) treibt Klimamaßnahmen im privaten Sektor voran, indem sie es Unternehmen ermöglicht, wissenschaftlich fundierte Emissionsreduktionsziele festzulegen. Ziele gelten als wissenschaftsbasiert, wenn sie mit dem übereinstimmen, was die neueste Klimawissenschaft für notwendig hält, um die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen.

Sekundärrohstoffe: Sekundärrohstoffe werden durch Wiederaufbereitung von Primärrohstoffen gewonnen. Durch Recycling werden Sekundärrohstoffe erzeugt, wodurch der Einsatz von natürlichen Ressourcen verringert werden kann (siehe auch Primärrohstoffe).

Sleeve: Im Kontext von Verpackungen ist Sleeve ein dünner Kunststoff-Schlauch, der zur Dekoration verwendet wird. Der Schlauch wird auf die Verpackung aufgebracht und durch Erwärmen an die jeweilige Form angepasst. Eine gute Trennbarkeit von Sleeve und Produkt ist für das Recycling wichtig.

Sustainable Development Goals (SDGs): Diese Sammlung an Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen soll weltweit eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene vorantreiben. Die 17 Ziele wurden in Anlehnung an den Entwicklungsprozess der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) entworfen und traten am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit bis 2030 in Kraft. Sie verstehen sich als ein Kompass für nachhaltige Innovationen und gelten für alle Länder der Erde.

Sustainable Sourcing Policy: Das Ziel einer *Sustainable Sourcing Policy* ist eine nachhaltige Beschaffungspolitik, die soziale, ethische und ökologische Leistungsfaktoren in den Prozess der Lieferant*innenauswahl integriert. Die Verbesserung der Leistung in ökologischen, sozialen und ethischen Fragen wird somit zu einem wichtigen Teil des wirtschaftlichen Gesamtprozesses.

Treibhausgasemissionen: Anthropogene Treibhausgase entstehen bei der Herstellung und Verbrennung fossiler Brennstoffe, bei Aktivitäten der Landwirtschaft, bei Entwaldungs- und Industrieprozessen sowie der kommunalen Entsorgung von Abfällen und Abwässern. Das Emittieren von Kohlenstoffdioxid, Methan, Lachgas und anderen Treibhausgasen bei diesen Aktivitäten verändert die Zusammensetzung der Atmosphäre und ist ein maßgeblicher Treiber für den Klimawandel.

Tonnenkilometer (tkm): Einheit für die Berechnung von Transportkosten im Güterverkehr je Tonne und Kilometer.

UN Global Compact: UN Global Compact ist die weltweit größte Initiative für Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit. Mitglieder aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft verpflichten sich freiwillig zur Einhaltung von zehn Nachhaltigkeitsprinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Anti-Korruption.

UNEP: Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (engl. *United Nations Environment Programme*) hält eine führende Rolle im globalen Umweltschutz, koordiniert die Umweltaktivitäten der Vereinten Nationen, überwacht Umweltsituationen weltweit und macht Regierungen und die internationale Gemeinschaft auf Notfälle und Risiken aufmerksam.

Unbundled Certificates: Werden Herkunftsnachweise getrennt von Strom verkauft, geliefert oder gekauft, spricht man im Unterschied zu *Bundled certificates* von unverflochtenen Herkunftsnachweisen. Stromkund*innen erwerben somit Herkunftsnachweise unabhängig von der von ihnen bezogenen physischen Stromlieferung von anderen Anbieter*innen.

Vorindustriell: Laut Weltklimarat IPCC wird darunter der Zeitraum zwischen 1850 und 1900 verstanden. Dieser Zeitraum wird herangezogen, um die Erderwärmung bis zur heutigen Zeit zu berechnen.

Wertschöpfungskette: Die Wertschöpfungskette (engl. *Value Chain*) beschreibt die Stufen entlang der betrieblichen Gütererstellung in geordneter Reihenfolge. Diese Tätigkeiten schaffen Werte, verbrauchen Ressourcen und sind in verschiedenen Prozessen miteinander verbunden.

Wesentlichkeitsanalyse: Auch Materialitätsanalyse genannt, identifiziert dieses Analysewerkzeug bedeutende Nachhaltigkeitsthemen für Unternehmen und seine Stakeholder. Die Ergebnisse der Teilanalysen (extern, intern, Stakeholder) fließen in einer Wesentlichkeitsmatrix zusammen.

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:

Greiner AG
Greinerstraße 70
4550 Kremsmünster, Österreich
Firmenbuchgericht: Steyr
Firmenbuchnummer: FN 174160v
DVR-Nr.: 0597490
UID Nummer: ATU 45442604

Redaktion:

Greiner AG

Gestaltung:

Emperor Design Consultants Limited

Druck:

Gutenberg-Werbering GmbH

Bildmaterial:

Greiner AG, Greiner Bio-One,
Greiner Packaging, NEVEON, Greiner Extrusion,
Shutterstock, Getty Images, Unsplash

Ansprechpartner:

Stefan Grafenhorst, Greiner AG

Email:

stefan.grafenhorst@greiner.com



Mehr erfahren
sustainability.greiner.com

